

LOBSCHRIFT AUF DIE WEIBER DER ALTEN DEUTSCHEN UND...

Gottfried Schütze





342
B. 7

Gottfried Schüze,
Doctors und Professors in Hamburg,

Lobſchrift auf die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker.



Koninklijke
Bibliotheek
te 's Hage.

Neue durchaus verbesserte und vermehrte
Ausgabe.

Hamburg
in der Heroldſchen Buchhandlung.

1776.

An einen achten
Kenner der Wissenschaften,
den
Einsichten, Jahre und Verdienste
vorzüglich unterscheiden,

an
Se. Hoch- und Wohlgebohrnen
den
Königlichen Herrn Conferenz-Rath
Christian Siegfried
Eggers,
in Meldorf.

Hoch- und Wohlgebohrner Herr,
Vieljähriger verehrungs-
und liebenswürdiger Gönner,

Wenn ich in der Sprache des Geschichtschreibers die wahre Geschichte erzähle, daß Ew. Hoch- und Wohlgeb. eine vortreffliche Gemahlin besitzen, die mit der Unschuld und Reinigkeit der Sitten des vorigen Weltalters die Feinheit der Denkungsart und des guten Geschmacks der neueren Zeiten sehr glücklich vereinigt, und daher in den Augen aller derer, die Sie kennen, verehrungswürdig ist: so sage ich etwas, das mir eine gewisse Art des historischen Anstandes verschaffet, mit welcher ich eine Schrift, die dem Lobe unsrer mittlerlichen Ahnen gewidmet ist, Ihnen öffentlich zueignen kann. Wenn ich aber hinzufüge, daß nun schon vier und dreyßig Jahre verflossen sind, seitdem ich in Ew. Hoch- und Wohlgeb. einen stets bewährt befindenen Gönner verehret habe: so sage ich das, was diese meine Zuschrift in den Augen des Publici völlig rechtfertigen muß.

Ich selbst, Hoch- und Wohlgebohrner
Herr, suche nichts anders, als meinem vollen
Herzen dadurch Lust zu verschaffen, daß ich
Ihnen und Ihrer würdigsten Frau Ge-
mahlinn meine starke Verpflichtung, die noch
vor wenig Wochen bey mir und den Meini-
gen sehr lebhaft erneuret worden ist, feierlich
bezeuge, und den mir sehr angelegentlichen
Wunsch hinzufüge, daß unser guter und treuer
Gott Sie und Ihr ganzes vornehmes
Haus zum beständigen Flor und Wachsthum
und Segen sezen wolle,

Ew. Hoch- und Wohlgebohrnen

Hamburg,
den 18ten Septemb.

1776.

gehorsamstverpflichteter Diener
Gottfried Schütze.

Vorrede.

Vorrede.

Sollten wol nicht einige von meinen Lesern in die Versuchung gerathen können, ein Geheimniß da zu suchen, wo keines zu finden ist? Das ist leicht möglich, wenn ich es nicht zu verhüten suche. Ich kann es aber verhüten, wenn ich in aller Unschuld erzähle, wie das zugegangen ist, daß diese Lobschrift auf die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker als eine von meinen übrigen den vaterländischen Alterthümern gewidmeten Schriften abgesondert erscheinet. Vermöge ihrer ersten Bestimmung sollte sie eine Schutzschrift seyn; und so ist sie auch in der dritten Sammlung des ersten Bandes meiner Schutzschriften bey der ersten Ausgabe abgedruckt worden. Als ich mich vor einigen Jahren zu einer neuen und verbesserten Ausgabe entschließen mußte: so erhielt auch diese Schrift ihre Erweiterung; und in dieser Gestalt würde sie den zweyten Band des neuen Abdrucks, der diese nächst bevorstehende Messe geliefert wird, allzu stark erweitert haben. Um dieses zu verhüten, habe ich ihr die äussere Form einer Lobschrift mitgetheilet, ob sie sich gleich weder durch die Art des Vortrages noch der Einfleidung unterscheidet. Und weil ich doch gewohnt bin, meinen Lesern alles zu sagen, was ich von einer Sache weiß:

weiß: so habe ich auch in dieser Schrift alles, was ich zu sagen wußte, durch Zeugnisse reichlich bewiesen, und durch Anmerkungen reichlich erläutert. Es ist ja wol einmal eine Zeit gewesen, da ich diese Art des Vortrags und der Einkleidung an andern selbst getadelt habe. Allein was soll ich nach einer langen Erfahrung sagen? dies will ich sagen, daß man in den Alterthümern des Vaterlandes nicht so, wie in andern Alterthümern, vieles als bekandt voraussehen könne. Leser, denen es zu mühsam scheinet, historische Wahrheiten nach ihren Beweisen in der Nähe zu prüfen, werden dasjenige leicht überschlagen können, was andern Lesern nicht so gar überflüssig scheinen mögte.

Hamburg, den 18ten September, 1776.



Lobschrift

Lobſchrift
auf die Weiber
der alten
deutschen und nordischen Völker.

Inhalt dieser Lobschrift.

Eingang §. I. Unsre wüsterliche Ahnen haben ganz unverschuldet das Unglück gehabt, in die Ungnade ihrer Enkel und Enkelinnen zu fallen §. 2. da sie doch in den Augen unsrer Väter verehrungs- und liebenswürdig gewesen sind §. 3. und eben desswegen die ihnen rühmliche Beneunungen erhalten haben §. 4. und da auch sogar fremde Nationen, zu welchen der Ruhm von ihren vorzüglichigen Eigenschaften hindurch gedrungen war, ja selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, mit den günstigsten Vorurtheilen für sie eingenommen gewesen sind §. 5. Der zreichende Grund von der ihnen gewidmeten Hochachtung ist in der ihnen eigenthümlich gewesenen Schönheit der Seele zu suchen, die sich durch eine gesinnhvolle Liebe zur Religion §. 6. durch eine unpartheyische Gerechtigkeitsliebe §. 7. und durch die Liebe zu nützli-

chen und weit ausgebreteten Kenntnissen, vornehmlich solchen Kenntnissen, die einen näheren Einfluß in die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft haben, geäußert hat §. 8. Bey dieser Liebe haben sie sogar in die Zukunft mit scharfen Blicken einzudringen gesucht §. 9. und sie haben sich hiernächst kenntliche Verdienste um die Sprache des Vaterlandes erworben §. 10. Diese frommen, billigen und weisen Weiber sind zugleich tapfere Heldinnen im Kriege §. 11. und im Frieden öconomiche Wirthschafterinuen §. 12. insbesondere aber gute und treue Ehegattinnen §. 13. und gute und zärtliche Mütter gewesen §. 14. Ihre schönen Seelen haben in schönen Leibern gewohnet §. 15. und sie haben auch blos nach einem natürlichen Instinct den Glanz ihrer Schönheit durch den äußeren Schmuck zu erhöhen gesucht §. 16. Beschluß §. 17.

§. I.

Es kann ja wol nicht schaden, wenn eine von meinen für das Fach der vaterländischen Alterthümer bestimmten Schriften dem Ruhme unsrer



unsrer müterlichen Vorfahren gewidmet wird. Ich kann diese meine müterliche Ahnen mit recht gutem und reinem historischen Gewissen loben, weil ihnen die vortrefflichsten Tugenden als ein Eigenthum zu gehören, und weil sie Tausende und abermals Tausende von ihren Enkelinnen beschämen. Ich werde mich zwar aller liebkosenden Redensarten vom schönen Geschlechte, von Engeln, und wer weiß, wie alle die Tändeleien mehr heißen? mit gutem Vorbedacht enthalten. Denn eine so tändelhafte Art sich auszudrücken streitet wider meine ernsthafte Art zu denken. Allein die Lobsprüche, die ich den guten Weibern, unsrn braven Müttern, beylegen werde, sollen desto wahrhaftiger seyn.

S. 2.

Ich kann die Ursache leicht begreifen, warum viele meiner Leser das, was ich iho gesagt habe, mit einem geheimnißvollen und viel bedeutendem Kopfschütteln beantworten werden. Es wird ihnen schwer fallen, wenn sie ihre Vorurtheile verleugnen sollen. Es gieng mir vormals eben so. Die meisten einheimischen Geschichtschreiber haben mir keine vortheilhafte Begriffe bengebbracht. Einige haben die guten Weiber der alten Deutschen als schmückige Wiehmägde ¹⁾, und andre haben sie als Hexen, Unholde und Zauberinnen beschrieben ²⁾. Was soll ich hiezu sagen? Es ist ein Glück für mich, wenn man mich nicht als einen Advocaten der Hexen beschreiben wird. Denn leider! sind die meisten Schriftsteller in den vaterländischen Alterthümern so unbedachtsam, daß sie die Alrunen und Hexen mit

mit einer schriftstellerischen Fertigkeit allerliebst zusammenpaaren können. Sie haben es gelesen, daß die Weiber bey den alten Deutschen viele Geheimnisse der Natur verstanden haben, und daher von ihren gutwilligen Männern als halbe Götter verehret worden sind. Das ist ja wol schwerlich, denken sie, von rechten Dingen zugegangen. Nur ein wenig Gedult. Vielleicht gelingt es mir, daß ich meinen Lesern etwas günstigere Begriffe bringen werde. An meinem guten Willen soll es wenigstens nicht fehlen.

- 1) Es ist mir unangenehm, daß ich bey dieser Gelegenheit einen Mann nennen muß, für dessen Verdienste ich sonst mit Hochachtung eingenommen bin. Es ist der Verfasser der Actor. Philosoph. Band I. Th. 5. S. 818: Ich glaube endlich gar wohl, daß das alte deutsche Frauenzimmer, welches man früglich mit unsern heutigen Viehdägden vergleichen kann, das Mannsvolk nicht sonderlich charmiert hat, und daß ein junger Kerl das bloße Fell eines solchen Mistfußen gar wohl ohne Passion hat ansehen können; gleichwie in Niedersachsen noch heut zu Tage in den heißen Sommertagen die Bauerkerlen nebst ihren Dorf-Nymphen beiderseits gar schlecht bekleidet arbeiten, und doch einsander gar wenig ärgern; worzu auch die harte Arbeit, welche die wollüstigen Gedanken verjaget, nicht wenig beiträgt, wie auch der Mangel an Cerere und Baccho.
- 2) Es ist dies ganz gewiß deswegen geschehen, weil die Kirchenväter in den ersten deutschen Kirchenversammlungen ihre schlechte Kenntniß von der Denkungsart und den Sitten der Deutschen dadurch geoffenbart, daß sie die guten Weiber durch lächerliche Beschuldigungen auf eine recht verworrene Art verdächtig gemacht haben. Caroli Magni Capitul. pro part. Saxon. S. 6. Baluz. in Capitular. reg. Francor. tom. I.



p. 251: Si quis a diabolo deceptus crediderit secundum morem paganorum, virum aliquem aut *foemina* strigam esse, & homines comedere, & propter hoc ipsum incenderit, vel carnem eius ad comedendum dederit, vel ipsam comedenterit, capitis sententia punietur. *Ludouic.* Imper. capitul. addit. 2. ap. *Frid. Lindebrog* in codic. leg. antiqu. p. 1145. & *Baluz.* Capit. reg. Francor. tom. I. p. 1143. §. 18: De diuersis malorum flagitiis. Exstant & alia perniciofissima mala, quae ex usu gentium permanuisse non dubium est, ut sunt magi, arioli, sortilegi, benefici, diuini incantatores, somniorum coniectores, quos diuina lex irretractibiliter puniri iubet. De quibus in lege dicitur: anima, quae declinauerit ad magos & ariolos, & fornicata fuerit cum eis, ponam faciem meam contra eam, & interficiam illam de medio populi sui. Sanctificamini & estote sancti, quia ego sanctus sum Dominus Deus vester. Custodite praecepta mea & facite ea, quia ego Dominus, qui sanctifico vos. Et alibi: magos & ariolos & maleficos terrae viuere ne patiamini. Dubium enim non est, sicut multis est notum, quod quibusdam praestigiis atque diabolicis illusionibus ita mentes quorundam inficiunt poculis amatoriis, cibis vel phylacteriis, ut in insaniam versi a plerisque iudicentur, dum proprias non sentiunt contumelias. Ferunt enim suis maleficiis aera posse conturbare, & grandines immittere, futura praedicere, fructus & lac auferre, aliisque dare, & innumera a talibus fieri dicuntur. Qui ut fuerint huiusmodi reperti viri aut *foeminae*, in tantum disciplina & vigore Principis acrius corrigendi sunt, in quantum manifestius ausu nefando ac temerario seruire diabolo non metunt. De his quoque in Concil. Ancy. tit. 23. ita scriptum est: Qui diuinationes expertunt & morem gentilium subsequuntur, aut in domos suas huiuscmodi homines introducunt, exquirendi aliquid arte malefica aut expiandi caussa, sub regula quinquennii iaceant,

secun-

secundum gradus poenitentiae definitos. Oportet enim haec in omnibus & maxime in his locis, vbi licite & impune multi se posse aut perpetrare hoc confidunt, vt studiosius & diligentius admoneantur & scuerius corrigantur. Indic. superst. & paganiar.

S. 30. ap. *Baluz.* in capitul. reg. Francor. tom. I. *Phil. Labbei* concil. tom. 6. & *Ferdinand. Episc.* monum. Paderborn. p. 309: De eo, quod credunt, quia *foeminae lunam* commendent, quod possint corda hominum tollere iuxta paganos. Concil. Rotomag. ap. *Burchard. Wormat.* decret. l. I. c. 94: Si aliqua *foemina* est, quae se dicat cum daemonum turba in similitudine *mulierum* transformata certis noctibus equitare super quasdam bestias, & in eorum consortio adnumeratam esse, haec talis omnimodo ex parochia eiiciatur. Meinen Leseru ist es aus der eilsten Schutzschrift des ersten Bandes meiner Schutzschriften S. 417 f. bereits bekannt, daß der Name der Hesen ursprünglich ein geweihter uns ehrwürdiger Name gewesen sey; und hier sehe ich nur noch hinzu, daß der heilige Bonifacius, wenn er die heidnischen Deutschen zur Annahmung der Taufe überredet hatte, auch auf die Abschwörung der Heren zu bringen gewohnt gewesen ist: Audite, fratres, & attentius cogitetis, quid in baptismo renuntiastis. Abrenuntiastis enim diabolo & omnibus operibus eius, & omnibus pompiis eius. Quid sunt ergo opera diaboli? haec sunt: idolatria, beneficia, incantationes & sortilegos exquirere, *strigas* & fictos lupos credere — Qui talia agunt, digni sunt morte, & regnum Dei non consequentur. Noch älter ist die Abschwörung der Unholzden, mit welchem Schimpfworte sowol die bösen Geister als auch die verdächtigen Weiber belegt worden sind, deren Formular wir bey m *Lucas Holsten.* *Sim. Paulli,* *Ferdinand a Fürstenberg* und bey m *Dieder. von Stade* in specim. lection. antiquar. Francic. ex *Otfried. mon. libris euangel.* p. 16. lesen: Forsachistu diabolae? Et resp. Ec forsacho diabolae.



End allom diabol gelde. Resp. End ec forsacho allom diabol gelde. End allum diabole uuercum? Resp. End ec forsacho allom diaboles uuercum end uuordum, thuna erende, uuoden end Saxnote, ende allem them *unholdum*, the hira genotas sint. h. c. Renuntiasne diabolo? Et resp. Ego renuntio diabolo. Et omni diaboli cultui? Resp. Et ego renuntio omni diaboli cultui. Et omnibus diaboli operibus? Resp. Et ego renuntio omnibus diaboli operibus & verbis, honorantibus lucos, Wodanum & Saxonum Othinum, & omnibus *unholdis*, quae hotum consortes sunt.

J. 3.

Da der Augenschein es lehret, daß diejenigen, welche sich von dem alten deutschen Frauenzimmer so sehr unedle und niedrige Begriffe machen, mit bloßen Vorurtheilen kämpfen: so geschiehet ihnen eben recht, wenn man sie mit gleicher Münze bezahlet ¹⁾). Nur wenig, sagt der patriotische Herr Prediger Pätzke ²⁾), nur wenig braucht man gelesen zu haben, um zu wissen, daß überhaupt die alten Bewohner Deutschlands eine ungemeine Hochachtung und Ehrfurcht gegen das liebenswürdige Geschlecht an den Tag legten. Sie glaubten, es wohne in demselben etwas Göttliches, und trauten ihm eine Vorhersehung künftiger Dinge zu. Daher kam es, daß der Rath des Frauenzimmers viel bey ihnen galt, und daß sie dessen Weissagungen nicht aus der Acht lieessen. Allein vorzüglich war sogar dem wildesten Krieger nichts theurer, als seine Ehegattin; nichts war ihm heiliger. Wenn die Männer ein Treffen lieferten, waren die Frauen mit ihren Kindern dem Heere so nah,

nahe, daß die Streitenden den Zuruf derselben hören könnten. Diese Stimmen wirkten mächtiger auf ihr Herz als der Schlachtgesang und das kriegerische Horn der Barden; und weit entzückter fühlte sich der deutsche Held bey einer tapfren That, wenn er sie im Angesichte seiner Gattin verrichtet hatte. Glühender wallete sein ruhm begießiger Busen bey ihrem Lobe; denn bey diesem edlen Volke wurde die Frau für die unverwerlichste Zeuginn der Tapferkeit ihres Mannes gehalten. Ihr Zeugniß zu erhalten, ihrer würdig zu seyn, scheuete der liebende Krieger keine Gefahren. Wenig wären mir diese Helden, wenn nichts als Ruhmdurst und Geiz nach dem Lobe, das unter ihnen als das Heiligste galt, die Quelle ihrer Rühnheit, ihres Heldenmuths gewesen wären. Besser lehren es mich die Schriftsteller einer Nation, die, nach ihrem eigenen Bekenntnisse, so gern sie mein Vaterland unterdrückt hätte, zwar oft genug über das selbe triumphiret, aber es niemals überwunden hat. Die Liebe war es, die heiße Liebe zur süßen Genossinn seines Schicksals, die, mitten im Waffentklang und im grauenvollen Getümmel des Treffens, den Busen des erhitzen Kämpfers durchdrang. Sich selbst verlohr er aus dem Gesichte; denn was war ihm sein Tod? ein glorreiches Opfer, dem Vaterlande geopfert! ein Uebergang nach Valhalla! ein ewiges Loblied

im Triumphgesange des Barden! Sich selbst verlohr er aus dem Gesichte: aber die Gattinn, die Wonne seines Herzens, sahe er als einen gewissen Raub des Siegers, wofern das Heer, unter welchem er fochte, geschlagen werden sollte! ihr Unglück sahe er, ihre Gefangenschaft, ihre Ratten! Diese Sorge entflammte seinen Muth, und erhöhte seine Heldenthaten zu Wundern! Zum Gewittersturm ward seine Stimme, Glut sein Auge, und sein Schwert ein verheerender Wetterstrahl! Verließ er nach der Arbeit eines blutigen Tages das leichenvolle Schlachtfeld: so trug er seine Wunden zu seiner Gattinn, und zu der, die ihn geboren hatte. Diese empfingen den blutenden Helden, und scheueten sich nicht, seine Wunden zu zählen und zu saugen. So redet ein neuerer Deutscher; und was er redet, das ist nicht blos die Sprache der Veredsamkeit, sondern es ist auch die Sprache der Wahrheit. Es sind glaubwürdige Zeugnisse des Alterthums vorhanden, daß die Weiber unsrer Väter einer allgemeinen Hochachtung gewürdiget worden sind. Sollten wir dieses günstige Vorurtheil nicht ihren Feinden entgegen sehen können? Unsre sonst so klugen und vorsichtigen Väter haben ihre Weiber beynahe angebetet. Tacitus, dieser kluge Römer, auf dessen Aussprüche wir sonst so große Schlosser zu bauen gewohnt sind, Tacitus redet hievon auf eine ganz allgemeine und unbestimmte Art¹⁾: Die Deutschen, sagt er, sind der Meynung, daß sich bey ihren Weibern

bern etwas Heiliges und Einsichtsvolles befindet; daher sie auch ihren Rath nicht verachten, und ihre Erinnerungen nicht in den Wind schlagen. Und an einem andern Orte versichert eben dieser Römer ⁴⁾): Die Belleda stand unter der Nation der Bructerer weit und breit in dem größten Ansehen; und dieses nach der den Deutschen von Alters her eigenthümlichen Gewohnheit, vermöge welcher sie die meisten Weiber als Mitgenossinnen der himmlischen Rathschlüsse, und wenn der Überglaube erst bis zur Begeisterung übergehet, als wirkliche Göttinnen verehren. Da hier Tacitus sich ganz allgemeiner Ausdrücke ohne die geringste Einschränkung bedient: so ist kein zureichender Grund vorhanden, warum wir die den Weibern der alten Deutschen gewidmete Hochachtung blos auf die Priesterinnen und Prophetinnen, die sonst den nächsten Anspruch auf den Namen der Altrunen und Heiligen Weiber machen konnten, einschränken sollten, von welchen andre die lesenswürdigsten Nachrichten gesammlet haben ⁵⁾).

⁴⁾ Zur Schande meines eigenen Geschlechts muss ich es sagen, daß wir Männer, wenn von der andern Hälfte des menschlichen Geschlechts die Rede ist, bey unsren Urtheilen fast niemals die Mittelstrafe zu treffen wissen. Von Vorurtheilen eingenommen, erhöhen wir dieses Geschlecht eben so sehr auf der einen Seite, als wir dasselbe auf der andern Seite, und selbst nach dem Inhalte unsrer Gesetzbücher, erniedrigen. Es fiel mir einmal der Gedanke ein, daß ich alles das, was ich bey den Griechen und Römern von diesem Geschlechte gelesen



gelesen hatte, neben einander abwägen wollte; und ich fand eben so viel prächtige Lobprüche, als tadelnde Schwäbungen. Ja so gar, als ich mein Vorhaben, von diesem Geschlechte zu schreiben, nach den Vorurtheilen des griechischen Alterthums prüfen wollte: so fand ich den Thucydides als einen Gegner, und den Plutarch als einen Schuhredner. *Plutarch.* de virtut. mulier. c. 1: *Cogitanti mihi de mulierum virtutibus, longe ab opinione Thucydidis est aliena sententia. Is enim optimam esse censet, de cuius laude aut vituperatione quam minimus apud exterros sermo habetur; existimans probae mulieris nomen stidem atque corpus domesticis parietibus contineri oportere. Mihi vero probabilius dixisse visus est Leontinus Gorgias, qui putat mulieris non formam sed egregium nomen atque famam debere apud quam plurimos esse vulgatam. Quocirca peregrecie lex apud Romanos instituta sese habere videtur, quae non minus probarum mulierum quam virorum funera publice ab earum propinquis meritis laudationibus celebrari permittit.*

Sola fuit mulier, patuit qua ianua leto;
Et qua vita redit, sola fuit mulier.

Cael. Sedul. Presbyt. de mirac. Christ. I. 4.
Foemina caussa fuit humanae perditionis;
Qua reparatus homo, foemina caussa fuit.
Foemina caussa fuit, cur homo ruit a paradiso;
Qua redit ad vitam, foemina caussa fuit.
Foemina prima parens exosa, maligna, superba;
Foemina virgo parens casta, benigna, pia.
Foemina prima parens iratum reddidit illum,
Quem facit esse pium foemina virgo parens.
Eua fuit medium, quod homo foret absque patrono;
Virgo fuit medium, quod Deus esset homo.
Si Deus est & homo, vult atque potest misereri;
Quod dedit hoc homini, conferet ipse Deum.
Anon de contemt. mund. ap. Goldast. in paraenet. ver. p. 101.

2) 311

2) In der Wochenschrift: der Deutsche, Th. I. St. 6. S. 87. Wie sich diese Hochachtung in den mittleren Zeiten gedusser, davon unterrichtet uns ein ungenannter Engelländer in der Schrift: der Freund des schönen Geschlechts bey Herrn Wieland in dem 2ten Stück des 6ten Bandes des deutschen Mercur S. 166: Weit entfernt von der Orientalischen Barbarey hat unsre Nation nie dem andern Geschlechte die ihm schuldigen Opfer versagt. Von den Franzosen muß man ein gleiches sagen. Die alten Gallier erwiesen dem schönen Geschlechte überaus viel Ehre; ja sie errichteten sogar einen Rath von Weibern, worinnen die wichtigsten Geschäfte des Staats entschieden wurden. An die Stelle dieses glänzenden Vorrechts trat die römische Galanterie; und dieser folgte wiederum eine andere romantische, welche das schöne Geschlecht zum Richter männlicher Verdienste und Tapferkeit mache. Der Geist der alten Ritterschaft, der von den Mauren auf unsre Ahnen fortterte, kleidete auf einmal alle unsre junge Edle in die Livree der Damen, und machte sie für einen einzigen Blick in die grössten Gefahren rennen. Ein Band, im Turnier gegebett, war damals ein Preis, um welchen sie alles gewagt haben würden; und der Beyfall eines hübschen Mädchens, von dem sie es erhielten, belohnte sie für alle Gefahren, Wunden, Schmerzen und Beulen, und spornete sie noch zu neuen Thaten an. Was für eine lasterhafte Wendung endlich diese Hochachtung in den neueren Zeiten gesnommen habe, das zeigt Herr Pazke in einer traurigen Schilderung S. 90. f.: Lezt wagen wir Deutschen es, uns ein gesittetes Volk, eine gebildete Nation zu nennen, ob man uns gleich von den Ufern der Seine her, mit zuversichtlicher Aufgeblasenheit, und ohne uns zu kennen, Wiz und Verstand unbarmherzig abspricht. Aber Verstand und Wiz bey Seite; worin besteht unsre Bildung, und was sind unsre Sitten? Ich habe von meinem Vaterlande einen beträchtlichen Theil gesehen; ich habe gelebt und nachgedacht. Man frage

frage mich nicht, was ich sahe? Enkel, würde ich mit blutenden Herzen antworten, deren sich die Seelen unsrer Väter, wenn sie noch die ehrwürdigen Heldengräber umschweben, schämen müssten; französische Thorsheiten, italienische Laster; deutsche Narren nach allen ausländischen Mustern; würdige Gelehrte, die Ehrensäulen verdieneten, und Gefahr laufen, für Hunger umzukommen; Ehrengedächtnisse und lügenden Marmor für Leute, die ich ohne Umstände würde haben aufzukündigen lassen; Richter, die viel auf klingende Beweise halten; geschminkte und verschleiert — Wie soll ich sie nennen? Wer sich durch die Maske blenden lässt, nennt sie Tugenden. Weg mit Schleyer und Schwinke; und dann verliebe man sich, wenn man kann, in die bezaubernden Gestalten! Was unter der Verhüllung Demuth schien, wird aufgedunsener Stolz, Vertraulichkeit wird Arglist, Gutthätigkeit, Großmuth wird Prahlerey. Aber die Geduld vergeht mir, die endlose Reihe zu entlarven. Ich sahe ein Land, würde ich fortfahren, in dem, zur Schande seiner Bewohner, Gesetze nothwendig sind, die Heiligkeit der Ehen nur einigermassen in Ansehen zu erhalten, und die Unschuld unsrer Töchter in Sicherheit zu stellen; Gesetze, die zu ohnmächtig sind, dem Verbrecher zu wehren, und das Laster in Gränzen einzuschränken; Gesetze, die um so viel sicherer gebrochen werden, weil wir, Dank sey es unsrer Bildung und Sitten! den für lächerlich halten, der es wagt, ihren Schutz anzustehen; Gesetze, unter deren Schirm der Vater des Hauses nicht sorgenfrei schlummern darf, weil er für die Reuehaftigkeit seiner Frau, für die Unschuld seiner Tochter, für die Tugend seiner Schwester wachen muß, wenn sie nicht, den besten Gesetzen zum Trost, ein gewisser und ungestrafter Raub irgend eines niedrigen Verführers werden sollen. Ich sage: ein ungestrafter Raub; nicht, daß ihm die Gesetze keine Strafe bestimmt hätten; o ja! sie sprechen in manchen Ländern streng genug; und wie lange ist es, daß ein sächsischer

August

August das vortreffliche Gesetz in seinem Lande misderte, nach dem der Ehebruch mit dem Schwerde bestraft wurde? sondern, weil die Rache der Geseze in diesem Stücke, wo ich sie sogar auf den Verdacht, auf den Schatten des Verbrechens aufmerksam wünschte, ohne Kläger gemeiniglich zu schlafen pfleget. So weit sind wir freylich noch nicht gekommen, daß wir von einem Frauenzimmer Frechheit fordern sollten: aber oft sahe ich den sittsameren Jüngling verlachet, weil er sittsam, weil er unschuldig war, weil er sogar noch bey fremden Laster erröthen konnte, und selbst mit ihm noch in keiner Vertraulichkeit stand. Sehr oft war die Folge dieses Gelächters, daß der Jüngling anfieng, sich im Eruste seiner Unschuld zu schämen. Und sahe ich nicht tausendmal den Verführer frohlocken, und mit dem Höhngelächter eines Teufels sich freuen, weil die Unschuld eines blühenden Mädchens in seine Neige gesunken war? oder weil er die Heiligkeit der unvergleichlichsten Bande entweihet, ewige Gewissensbisse in dem Busen einer tugendliebenden Gattin hervorgebracht, ihren guten Nahmen auf immer getötet, und ihr Haus, ihr Leben, das Leben ihres Gatten, ihrer Kinder, oft noch ihrer Eukel mit unauslöschlicher Schande überhäuft hatte? oder weil durch ihn ein unerfabrnes Mädchen ihres zärtlichen Jünglings, (sie waren für einander geschaffen!) unwürdig gemacht, und die wechselseitige Zärtlichkeit, und ihr himmlisches Gefolge, Ruhe, Zufriedenheit und Glückseligkeit, aus beyder Herzen auf ewig verbannet war? Habe ich genug geantwortet, oder soll ich fortfahren? Soll ich von Versammlungen, soll ich von Festen reden, die dem wildesten Bacchanal gleichen? Soll ich — doch meine Leser werden des Anblicks so überdrüssig seyn, als ich; und ich hoffe, daß ein jeder unter ihnen desselben mit mir aus einerley Ursachen überdrüssig seyn werde. Dann will ich einen Vorhang vor das Gemählde ziehen.

³⁾ Germ. c. 8: Inesse foeminis sanctum aliquid & prouidum putant Germani; nec aut consilia earum adspernantur,



spernatur, aut responsa negligunt. **Lipsius** macht bey diesen Worten des **Tacitus** eine Randglosse, mit welcher es aber doch wol eben nicht so sehr ernstlich gesmeynet gewesen seyn mag: Hocne supererat? heu ipsos parum firma mente, qui eam quaeſiderunt apud amentem sexum! Et tamen adeo vera **Taciti** affirmatio, vt **Plutarchus** narret, consultationibus omnibus apud Celatas; ita Germanos Graeci vocant, de pace deque bello foeminas adhiberi, & lites cum foederatis aut sociis populis exortas earum interuentu decidi.

*) Hist. I. IIII. c. 61: Ea virgo nationis Bructerae late imperitabat; vetere apud Germanos more, quo plerasque foeminarum fatidicas, & augescente superstitione arbitrantur deas.

*) **Keysler.** de mulieribus fatidicis Celtarum in antiqu. Sept. p: 371. s. **Em. Martin.** de la religion des Gaulois tom. II. I. 4. c. 23. **Roth** de Alrunis magic. German. imagunculis. Helmst. 1737. 8. **Jo. Sam. Schmid** de Alrunis German. Hal. 1739. 8.

§. 4.

Daß es den alten deutschen und nordischen Völkern mit ihrer gegen die so genannte schduere Hälfte des menschlichen Geschlechts geäußerten Hochachtung ein wahrer Ernst gewesen sey: davon überzeugen uns die vielen rühmlichen Benennungen, welche sie ihren Weibern mit einer wirklich verschwenderischen Veredsamkeit ertheilet haben. In dem zweyten Theil der Snorronischen Edda lesen wir ein sehr ausführliches Verzeichniß von schmeichelhaften Namen, die bei den älteren nordischen Dichtern gefunden, und allensfalls wiederhohlet und weiter ausgedehnet werden können. In der That ist es Schade, daß die Edda für die neueren verlieben

ten

ten Stuhler ein verborgener Schatz ist, den sie nicht zu brauchen wissen. Wer weiß, ob nicht mancher unter den süßen jungen Herren, der seinen Vorrath von Schmeichelen längst erschöpft hat, sein Glück dadurch machen könnte, wenn er mit einer Art von Weihrauch, der seiner Gebieterinn fremd wäre, und eben deswegen ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen müßte, räuchern könnte. Es ist wahr, hier hätte ich Gelegenheit, mir ein gewisses Verdienst zu erwerben, wenn ich jene Schätze öffnen, und die alten nordischen Schmeichelen in ein neueres reines Deutsch, es mögte nun verständlich oder unverständlich seyn, übersehen wollte. Allein ich bin zu alt dazu, und die neuere galante Welt ist zu sehr in meine Ungnade gefallen, als daß ich nach einem Verdienste von der Art streben sollte. Für meine Leser ist es genug, wenn ich sage, daß in der Eddæ nicht nur die noch jetzt gebräuchliche Vergleichungen mit Göttern, Engeln, Perlen und den edelsten Metallen, sondern auch ganz ungebrauchte und das bei ergiebige Quellen angetroffen werden, aus welchen unsre Adonishelden, wenn sie wollen, recht reichlich schöpfen können¹⁾). Indessen ist der Name der Frauen, der sich nun schon viele Jahrhunderte hindurch in seiner alten Würde erhalten hat, der allgewöhnlichste Name; ein Name, der, vermöge seiner Abstammung und vermöge der damit verbundenen Begriffe, sehr viel Ehrerbietiges in sich fasset²⁾). Ja selbst der Name der Weiber, ob er gleich nach dem heutigen Sprachgebrauche wenig Delicatesse zu versprechen scheinet, ist, an und für sich selbst betrachtet, ein gewehnter und ehrwürdiger Name.



- 1) *Eddae Snorron.* P. II. de variis adpellationibus rerum: Kvenna h. Quinders Naffne: Recte mulieres adpellantur omnium Aſyrianarum, Valkyriarum, Nornarum, belli, insularum & terrarum nominibus, quae referuntur ad aurum, opera aut aliqua adiuncta mulierum, quae variatio copiosa & multiplex est apud rhytmistas. Recte denique omnibus R̄giis nominibus foemina nobilis & princeps adpellatur.
- 2) Der Name der Frauen mag entweder von der Herrlichkeit, oder den Vorzügen, oder der Fröhlichkeit, oder der Schüchternheit, oder auch selbst von den Göttinnen der Frigga oder Freya abgeleitet werden: so enthält er etwas, vermeide seiner Abstammung, das Ehrerbietung einzufüllen vermeidend ist; und er ist ursprünglich so wol dem männlichen als weiblichen Geschlechte beygeleget worden. *Wuchterl.* glossar. German. p.475. s.: Frau, Dominus. Euang. Goth. Matth. VI, 24: nimanna mag twaim *fraujam* Skalkinon. h. c. nemo potest duobus dominis seruire. Vbi *frauja* ponitur pro domino, ut saepe alias, & in primis Matth. XXVII, 63. vbi idem nomen tribuitur Pilato. Ab hoc substantiuo Gothis formatur verbum *fraujinon*, dominari, quod virorum proprium est, non mulierum, & dicitur de iis, qui gentibus dominantur Marc. X, 42, Anglosaxonibus *frea* idem denotat. Hinc Princeps dicitur *folk-frea*, velut dominus populi, & Deus ipse *lif-frea*, dominus vitae. Apud Francos simili honoris titulo viros ornatos legimus. Apud *Otfred.* l. I. c. 5, 69. 6. Virgo ita respondet Angelo:

Vuannana ist iz, Fro min,
Thaz ih es wurdig bin?

h. c.

Vnde est illud, Domine mi,
Vt eo digna sim?

Apud eundem l. V. c. 7, 97. *Maria Magdalena Iesum* sub specie hortulani latentem sic adloquitur:

Fro

*Fro min, dua mihi wis,
Oba thu inan namis?*

h. e.

*Domine mi, fac me certiores,
An tu illum sustuleris.*

Eamque domini adpellationem omnibus Germaniae antiquae populis fuisse communem, testantur nomina propria Regum diuersarum gentium. Inde *Froamarius* ap. *Marcellinum*, & *Frumarius* dominus celebris ap. *Isidorum*. Videtur autem proprie denotare eum, qui prior & potior est caeteris, siue auctoritate, siue potestate. Quemadmodum enim ab adverbii Alamannicis: mer, furi, er, plus, prae, prius, citra contouersiam prognata sunt adiectiva Alamanica: mera maior, furira potior, heroro prior; & postea substantiua: mar, furist, herro, domini & principis significatu: ita particula vor, ante, prae, prius, quae pro varietate veterum dialectorum scribitur: faur, faura, fore, fora, furi, rel. videtur per metaplasnum produxisse substantium *frau*, *fro*, *fru*, eo quo dixi sensu. Hodie non amplius dicitur de viris, sed de foeminis tantum, a quibus etiam nunc tanquam res derelicta occupatur & custoditur. *Fran*, domina. Auctoris Francis. Prima hoc titulo ex vniuerso sexu sequiore ornata legitur B. Virgo *Maria*, & deinceps etiam aliae. *Otfridus l. I. c. 5. 5. 13:*

*Tho quam boto fone Gote
Zi edeles frōwōn,
Selbun sancta Marion.*

h. e.

*Tunc venit nuntius Dei
Ad nobilem Dominam
Ipsam sanctam Mariam.*

Formula s. Confessionis apud *Eccardum* in catech. theor. p. 96: ih wirdu Gode almahtdigan bigihdic, vnde *Vrown sancta Mariun* h. e. confiteor Deo omnipotenti & Dominae Sanctae Mariae. *Nostkerus*



Ps. 122, 2: also diu ougen dero scalcho wartent ze
 iro herron handen, vnde diu dirn ze iro *frowun*
 handen, so wartent vnseriu ougen ze Gote vnsermo
 herren, vñz et vns kenade h: c. sicut oculi seruorum
 respiciunt ad manus dominorum suorum, & ancillae
 ad manus dominarum suarum: ita respiciunt oculi
 nostri ad Deum Dóminum nostrum, donec nostri
 misereatur. Et huc etiam spectat *Frouliba*, domina
 chara, nomen Reginae Gothicac apud *Grotium*. Ab
 initio hoc nomen non foeminis sed viris adhaesisse,
 paullo ante demonstratum est. Hoc quum ignoras-
 sent eruditii, ad ineptas & ridiculas etymologias pro-
 lapsi sunt. *Kilianus* dominam sic. dictam censet,
 quasi *vro-hou*, id est, laetitiam & iucunditatem refe-
 rentem. Eiusdem census est etymon *Stiernhelmi*,
 nomen a Gothicō *fraiw* semen deducens, quasi
 significet consemnatam. Quod miror tanto viro
 potuisse placere, qui nosse poterat, appellationem a
 viris ad foeminas peruenisse. *Pezronius* vocem ar-
 cessit a *frou*, quod Cambris & Armoricis pulcrum
 significat, & foeminis iuuenculis imprimis conuenire
 videtur. Sed mittamus istas argutias. Nam ex
 antecedentibus nimis manifestum est, quod *frouw*
 domina sit a *frou* dominus, per medium deriuandi
 w, & quod herile nomen matribus familiis sit com-
 municatum, quoniam & ipsæ in subiectos dominan-
 tur, & partem imperii domestici exercent. Sic apud
 Latinos quoque a dominus sit domina, & ab herus
 hera. Primi nominis inuentores fuere Franci. Hos
 imitati sunt Germani, Germanos reliqui. Hinc do-
 mina Belgis dicitur *vrouw*, Danis *frue*, Suecis *frw*,
 Islandis *fru*. *Verel.* in indic. *husfru*, *husfrea*, in leg.
 passim hera, matrona, vxor legitima. Historia Nor-
 vagica vocem Scandicam *fru* ortam refert a nescio
 qua *Freia*, Noronis filia, quae, quum omnibus sexus
 sui dotibus fuerit illustris, hunc titulum in alias ma-
 tronas deriuauerit, teste *Wormio* in monum. Dan.
 p. 225. Ipse alibi existimat, nomen proprium *Freiae*,
 coniugis

coniugis Odini, degenerasse in appellatuum, qualibet iam matre familias hunc sibi honoris titulum vendicante, in fast. Dan. p. 57. Sed hoc etymon eodem vitio laborat, quo reliqua. Schiltter hat sich viele Mühe gegeben, den Namen der Frauen von der Fröhlichkeit abzuleiten in thesaur. antiquit. Teuton. p. 323 f.: *Fraw, vrou, hilaris. Otfrid. V. 23, 363. de vita aeterna:*

Mit thiу sc druta sine
Duent iamer filu blide
Jamer filu *frawa* muate.

h. e.

Quo se fideles eius
Reddunt perpetuo multum laetos,
Perpetuo multum hilari animo.

v. 508.

Ruere mo thaz blida muat
Leid odo sinerza
Thaz finaz *frawa* herza,

h. e.

Ne tangat ei laetum animum
Passio aut dolor
Hilare ejus cor.

Frawen, exhilarare. *Otfrid. ad Ludou. v. 152.*
Got *frowe* sela fina.

h. e.

Deus exhilararet animam eius.

Idem v. 12.

Joh. *frewemo* emizen thaz muat.

h. e.

Atque exhilararet ei iugiter animum.

Frowi keistlichemo, laetitia spiritualis. *Norker. Ps. 35, 9. Otfrid. de Adamo II. 6, 45.* Er wart thes

B 3

aphules

◆ ◆ ◆

aphules frou. h. e. fiebat pomi particeps. *Frowelungo*, exultatio. *Nosker.* Ps. 88, 21. Olee *frowelungo* h. e. oleo exultationis. *Vnfrawer*, tristis. *Otfred.* V. 23, 502:

Quistu bi thio siuchi
Odo er sar *vnfrawer* si.

h. e.

Conturbatus per aegritudines,
Aut alioquin contristatus sit.

Kero: Keunfrawe contristet c. 31. Keunfrewit wesan, contristari apud *Nosker.* passim. Frawalicho, laete. *Otfred.* I. 17, III. de Magis:

Joh filu *frawalicho*,
Sin wartetun gilicho.

h. e.

Et valde laetabundi
Eam stellam obseruabant simul.

Frawoluſti. laetitia. *Otfred.* V. 7, 71. *Frevi*, gaudium. *Otfred.* V. 23, 491.

Thiu *frewi* ist in gimeino.

h. e.

Hoc gaudium est eis commune.

Cant. cantic. 3, 11: in demo tage siner *frewi* h. e. in die laetitiae suae. *Frewida*, gaudium, laetitia. *Otfred.* II. 6, 114:

In zuiualteru *frewida*.

h. e.

In duplici gaudio.

Idem II. 13, 30:

The ist thaz mina heila muat,
Joh ouh min *frewida* so guat,
In imo fint mit follo
Thia mina *frewida* allo.

h. e.

h. e.

Quod mea laeta mens est,
 Atque gaudium meum tam bonum,
 In ipso sunt mihi plena
 Mea gaudia omnia.

Frosang, psalmus laetitiae. Notker. Ps. 29, I. Vn-frowi, tristitia: Notker. Ps. 37, 17. Frothe, gaudiuim. Celtis speciatim eum, eamue, quae sui iuris est, & paterfamilias vel materfamilias, herum, & heram denotauit. Gothis frauga, dominus, Anglosaxonibus Frea, ap. Spelman. & Jun. in glosstar. Vnde reliquum Fraw, Vrowe, materfamilias & generalius mulier, specialissime mulier impudica, impudicitiam professa. Diese Ableitung macht es uns begreiflich, wie der Name der Frauen auch in einem bōsen Verstande hat genommen werden können. Jac. von Königshofen in der Chronik von Elsaß c. 2: In dem Her vorant uf achtē hundert Frowen, do jegliche alle wuche gap i phen. eime amhahrtmae, der darüber gesetzt was, das er sie beschirmen sollte fur gewalte. Und von Pabst Clemens dem Sechsten c. 3: Disse was Minner und hadde Frouwen öffentlich liep. It dem alten Augsburgischen Stadtrechte wird dem Büttel anbefohlen: Er sol auch aller varenden Frälin pflegen; und abermals: Er sol auch alle alliu varedui Frälin uz der Stat triben. Und so hat auch Joh. Reiserberg ein Frauenhaus dem Closter entgegen gesetzt Fol. 10: Ich weis nicht, welches schier das beste wer, ein Tochter in ein semlich Closter tun, oder in ein Frauenhaus. Wann warumb in Closter, ist sie ein hur, so ist sie dennoch ein gnadig Fraw darzu, aber wer sie in dem Frauenhaus, so slug man sie umb den gründ und müste übel essen und trinken, man würf sie ein stege auf, die ander ab, denn so gedachte sie wer sie wer, und slug in sich selber, das sie in dem Closter nit tut. Und Fol. 58: Solt ich nit am Feiertag gon mit den gesellen in das Frauenhaus? Man sprech ich wer ein Rapp. Eine ganz besondre Bestim-



mung hat das Wort **Grauenzimmer** durch den Sprachgebrauch erhalten. *Wachter* p. 477: **Frawen-Zimmer**, mulier honestioris conditionis. Proprie est Gynaeceum h. e. locus vel conclave, vbi mulieres versantur, & per metonymiam subiecti pro adiuncto, vel continentis pro contento, ipsae mulieres loco aliquo congregatae. Postea ex metonyma nouus ortus est significatus per synecdochen, qua nomen totius congregationis tribuitur vni soli, quamuis audacissime. Sed haec cogimur ferre, quia vulgus sic voluit, quem penes arbitrium est, & ius & norma loquendi.

³⁾ Die Eddä hat den Namen der Weiber von ihrem Fleiß und Geschicklichkeit abgeleitet in mulierum appellationibus: **Mulier**, *Wiff*, vocatur a texendo. Und bald darauf: **Mulier** appellatur ex omni suo ornatu, auro, gemmis, item ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. *Wachter*. in glossar. German. p. 1843: **Weib**, mulier nupta & innupta. Anglo Saxon. *wif*. *Jo. 4, 7.* Francis & Alamannis *wib*, *wip*. Gloss. *Boxhorn*. *wip*, mulier. Gloss. *Pez*. *sexus*, *wip-beit*. *Boxhorn*. in lex. Ant. Brit. *hwswib*, materfamilias. *Tatianus* c. 45, 2: waz ist thih thes inti mihi *wib*. h. e. quid mihi & tibi est mulier? c. 221, 2: *wib* waz wofis h. e. mulier, quid ploras? *Notkerus* Ps. 77, 63: jungiu *wib* ne weinota h. e. virgines non sunt lamentatae. Etymologias eorum, qui vocem vel a prima mulierum *Eua*, vel ab *ειφειν* concubere, quod proprie virorum non mulierum est, deducunt, quum parum verisimiles sint, nunc mitto. Graecis *Φοιβας* est mulier fatidica. Hoc vocabulo a Graecis mutuato quondam nostrae gentis maiores foeminas dignatos esse, non omnes, sed honestiores & nobiliores tantum, quae sobolem suam liberaliter educassent, existimat *Heluigius*. Sed caussam suam male tuetur. Enim vero, si mulieres Germanorum hoc nomen unquam promeruerunt, id certe exinde est, quod nescio qua sexus praerogativa futuri magis quam

quam caeteri homines putarentur praesciae, iisque inconsulis vix aliquid publicae aut priuatae rei suscipiatur, teste *Tacito*. Aliam etymologiam suggerit *Edda* a texendo. Fauer huic deriuationi, quod res textoria antiquissimis temporibus videtur fuisse proprium & domesticum opus sexus muliebris, non solum apud Ebraeos *Prov. 31, 13.* sed etiam apud Germanos. Hoc *Plinius* & *Tacitus* videntur significare. Secundum hanc etymblogiam *Weib* proprie erit *textrix*, a *weben* texere, sicut mulier molitrix a malen molere. Quod etiam si haud incommodo dici posset, verisimilius tamen est, vocem ex antiquiore *wifman* apocopatam esse. Nam primi linguae nostrae autores totum genus humanum diuidebant in *wäpemann* & *wifmann*, hoc est, in homines arma ferentes & telam tractantes. Testis mihi Versio Anglo-Saxon. *Matth. 19, 4*: he worhte waepmann and *wifmann* h. e. masculum & foeminam fecit eos. In his compositis telum opponitur telae. Ergo sicut masculus vocatur *wäpman* a *wäpen* telum, ita mulier *wifman* a *web* tela. Et in hac sententia confirmare nos debet, quod simili prorsus oppositione cognatio viri veteribus dicitur *Sword-Magen*, vxoris *Spill-Magen*, illa a gladio, haec a fuso. Anglis mulier etiam nunc dicitur *woman*, ab antiquo Britannico *Wan* tela. Eamdem originem Latino foemina tribuere ausim. Inter nomina propria eminet nomen *Sanctae Wiboradae*, cuius interpretationem dedit *Hepidannus* in vita eius l. I. c. 2. his verbis: Nam theutonica loquitione prolatum mulierum consilium sonat. Reuera autem non consilium sed consultricem mulierem significat. Es ist wahr, es sind einzelne Beispiele vorhanden, daß auch unverehlichte Personen mit dem Namen der Weiber belegt worden sind: allein eigentlich und zunächst werden die Weiber den Jungfrauen entgegen gesetzt. *Melch. Goldast.* in *paneg. vet. p. 377*: *Wib* pro *vxore*, quae virum passa est ap. *Conrad von Helmsdorf* in collatione

Noui Testamenti cum veteri historia, in re gemina:

Vnd gehailget in ir müter lib,
Die maget wer vnd niht ein *wib.*

h. e.

Sanctificatus erat in vtero matris,
Quae virgo erat & non mulier.

Otfred. euang. III. 10, 37. von dem Cananischen
Weibe:

Frumi Druthin thaz *wib*
Thaz si vnsi laze haben lib.

h. e.

Satisfac, Domine, mulieri,
Ut nos finat habere quietem.

Tyrol. reg. Scotor. paraen. ad fil. ap. Goldast. paraenet. vet. P. I. p. 280:

Des kint trüg einer megde lib,
Die Juden iahen si wer ein *wib.*

h. e.

Infantem in vtero gestabat virgo,
Quam Judaei mulierem existimabant.

Henr. von Frowenlop. ap. Goldast. p. 370:

Ob ich it spreche vröwe vnd *wip*
Die kindes müter were,
Ich hette an beiden war gesagt,
Wie wilent hies ein *wip* ein magt.

h. e.

Si virginem vocasset aut mulierem,
Quae puerum enixa esset:
In vtroque verum dixisse,
Nam hodie inter virginem & mulierem parum
interest.

Dass übrigens der Name der Mägen ursprünglich
in einer nicht nur nicht unerhörlichen, sondern auch
selbst

selbst rühmlichen Bedeutung gebraucht worden sey, das habe ich bereits in der XIten Schuzschrift des ersten Bandes meiner Schuzschriften S. 419. f. bemercket; und ich setze hier nur noch hinzu, daß auch Luther in der deutschen Bibelübersetzung Rict. 5. 30. sich dieses Worts im guten Verstande bedienet habe.

§. 5.

Nicht nur die alten deutschen und nordischen Völker selbst, sondern auch fremde Nationen, zu welchen der Ruf von den vorzüglichen Eigenschaften der deutschen Weiber hindurchgedrungen war, ja selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, sind mit den günstigsten Vorurtheilen für die deutschen Weiber eingenommen gewesen. Von den Carthaginensern erzählen sowol Plutarch¹⁾ als Polyân²⁾, die sehr merkwürdige Geschichte, daß sie vermöge eines feierlichen Vertrages sich es sehr gern gefallen lassen, wenn bey entstandenen Misshandlungen die Celischen Weiber als Schiedsrichterinnen erwählt worden sind. Und was soll ich von den Römern sagen? So dunkel auch die Begriffe gewesen seyn mögen, die sie mit den Namen der Ulrunen³⁾ und Druidinnen⁴⁾ verbunden, und so stammelnd auch ihre Zunge diese Worte ausgesprochen haben mag: so haben sie doch beyde den Deutschen getreulich nachgelasset. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind ihnen diese günstige Begriffe durch die Eimbrischen Weiber, bey der ersten mit den Deutschen erhaltenen Bekanntschaft, beigebracht worden. Denn ob sie gleich diesen Heldeninnen ihre Bitte aus leicht begreiflichen Ursachen abschlagen mußten: so hat doch eben diese Bitte nothwendig



wendig einen starken Eindruck von ihren edlen und großen Gesinnungen zurück lassen müssen ⁵). Die römischen Kaiser selbst haben sie bei zweifelhaften Fällen um Rath gefragt ⁶); und wer eine Menge von alten Inschriften lesen will, die von einer recht abergläubischen Verehrung zeugen, dem wird Keyßer ⁷) ein Genüge leisten. Und damit ich etwas sehr Wichtiges nicht vergessen möge: so gar ein beredter Kirchenvater Tertullian ⁸) macht den stolzen Römerinnen den unangenehmen Vorwurf über ihre Eitelkeit, daß sie mit einer beynahe unbegreiflichen Selbstverleugnung die deutschen Schönheiten selbst über ihre Nation erhoben haben.

⁵) De virtut. mulier. c. 6: Celtae priusquam superatis Alibus in Italian traiicerent, cuius hodie non paruum incolunt partem, seditionibus domesticis agitati eo vsque discordiae processerunt, vt ciuale inter se bellum consererent. Quumque armati iam vtrinque in acie constitissent, mulieres per media arma progressae, multis precibus lacrimisque illorum animos adeo flexere, vt omissa discordia in pacem ac benevolentiam reuersi ad proprias domos omnes discederent. Ex quo nata apud eos consuetudo posteris etiam temporibus mansit, vt quoties de bello sit eis aut pace consultandum, mulieres quoque eiusmodi consultationibus adhibeantur. Praeterea si qua aduersus socios inciderit controuersia, ex mulierum sententia eamdem componere soliti sunt Itaque inter conditiones, quas cum Annibale pepigerunt, hoc etiam scriptum atque his fere versibus reperitur: Si quis Celtarum iniuria se a Carthaginem aliquo affectum queretur, eius rei Carthaginem magistratus aut imperatores, qui in Hispania fuerint, iudices sunt. Sin Carthaginem quisquam ab ullo Celtarum iniusti quidpiam passus fuerit,

fuerit, Celtarum mulieres de ea re iudicium faciunto.

- ²⁾ In stratag. l. 7: Celtae intestina seditione laborabant. Qui quum iam ad bellum armâ sumfissent, uxores eorum se inter medias acies opposentes crimina deprecabantur, & transegerunt, ut viri in gratiam redeuntes litem deponerent. Et vicatim oppidatimque in posterum, si quando Celtae consilium ineunt de bello, de pace, aut etiam aliis, quae communiter ad ipsos aut ad socios pertinent, singula de mulierum sententia administrantur. In foederibus igitur cum Annibale factis continetur, ne Celtae Carthaginensibus exprobrent, Carthaginem hipparchos atque duces esse iudices, neque Celtis Carthaginenses obiiciant, Celtarum mulieres iudicare.
- ³⁾ Tacit. Germ. c. 8: Olim *Auriniam* & complures alias venerati sunt, non adulacione, nec tamquam facerent deas. Schon Schilter und Reyßler haben die sehr wahrscheinliche Muthmaßung geäussert, daß Tacitus aus einem Irthum, den man ihm, als einem Ausländer, leicht verzeihen kann, das nomen adpellatum in ein proprium verwandelt habe. Schilter. in glossar. ad scriptores linguae Francic. & Alemann. veter. in thesaur. antiqu. Teutonic. tom. III. p. 27: Alruna, magica mulier, exprimit vox idem, quod hodie vocamus kluge oder weise Frau, Runan enim in specie etiam secreta reuelare notat. Al vero gradum supremum ut alias significat, aut contractum ex Adel. Nisi totus fallor, pertinet huc imo *Aurinia* apud Tacitum. Sed *Aurinia* omnino detorsum ex Alrunia arbitror. Atque fuit & masculorum nomen proprium *Alrin*. Fragm. Ms. de bell. hist. Carol. M. v. 2970.

Alrin von Normandie

Vnde andere Gesellen sine.

Wormius Adel Runer viros atque foeminas litteratos atque magos vocitatos autumat, & exinde corrupta



rupta Alruna, Alurinia, Aliorumna, Alioruna. *Keyser.* antiqu. Septentr. & Celt. p. 456. 479: Communissimum apud Germanos & Septentrionales Alruner, Halruner, nomen fuit, quo foeminas vates compellabant. Proximam *Velledae* & temporis ratione & dignitate statuimus *Auriniam*; vel potius Alriniam aut Alrunam. Adpellatiuam enim vocem pro propria a Romanis germanicae linguac rudibus atque imperitis, habitam fuisse persuasus sum. Et fauet huic coniecturae Codex Farnesianus, in quo Fluria, quamuis corrupte etiam, scribitur. In der That sind mehr andre Zeugnisse vorhanden, die der Alrunen namentlich Erwähnung thun. *Fornand.* de reb. Getic. c. 24: Filimer rex Gothorum & Gandarici Magni filius post egressum Scanziae insulae iam quinto loco tenens principatum Getarum, qui & terras Scythicas cum sua gente introisset, sicut a nobis dictum est, reperit in populo suo quasdam magas mulieres, quas patris sermone *Aliorumnas* is ipse cognominat, easque habens suspectas, de medio sui proturbat, longeque ab exercitu suo fugatas in solitudinem cöegit terrae. Quas spiritus immundi per eremum vagantes quum vidissent, & earum se complexibus in coitu miscuissent, genus hoc ferocissimum Hunnorum edidere. *Jo. Auentin.* annal. Boi l. I. c. 7: Erant inter Cimbros sacerdotes diuinationis peritae, quas patris sermone *Alirunas* nuncupant. *Trithem.* in breuiar. annal: Vaticinantem a sagacitate vocarunt *Alyrunam*. Ueber die Erklärung des Worts hat sich *Wachter* mit seinem gewöhnlichen Fleisse ausgebreitet in glossar. German. p. 43; *Alraunen*, mulieres fatidicae veterum Germanorum. An quasi omnisciae? Ita quidem vellet *Stiernheld-mius* in praef. ad *Vlphil.* euang. Goth: Mulier saga seu fatidica dicitur *Alruna* i. e. omniscia, Islandis fiol-kunni i. e. multiscia, hodie wysquinna i. e. mulier sapiens. Ob eamdem caussam dictae sunt imangunculat ex radicibus *Mandragorae* efformatae *Alg-runer*,

runer, quibus, ut omnisciis abutuntur homines vani
 & superstitionis, singulari adhibito cultu, vice oracu-
 lorum, quorum responsis latentia & futura sibi pate-
 fieri temere & impie credunt. Hacc *Stiernhetmius*,
 sed praeter rationem. Nam runc est secretorum
 conscientis vel conscientia, all vero non est omnis, sed par-
 ticipula sensum intendens. Hinc in Indice *Veretii* all-
 runa exponitur admodum sapiens, non omniscius,
 quid defendi nequit. Dicitur autem de sagis, quia
 secretorum siue naturalium siue magicorum cense-
 bantur valde gnarae & peritae. Foeminis sanctum
 & prouidum quid inesse, ex opinione maiorum no-
 strorum, scribit *Tacitus*. Hinc ab illis petebantur
 remedia morborum, interpretationes somniorum,
 auguria eventuum, praedictiones futurorum, & con-
 filia tam belli quam pacis, notante *Cluuerio*. Litterarum
 peritas fuisse, vox ipsa indicat. Idque etiam
 inde colligitur, quod omnis fere magia veterum litteris
 tunicis peragebatur. Olao *Wormio* Alrunen
 sunt Adelrunen h. e. viri & foeminae nobiles in au-
 lis Principum, qui magicas artes exercebant, quas
Odinus ille famosus, diuinos honores non tam pro-
 meritus quam praestigiis consequutus, primus in au-
 lam aduocauit. Sed non opus est a proprietate vo-
 cis recedere, etiamsi forte antiquissimis temporibus
 magia solis nobilioribus fuerit cognita. Haesit
 autem haec adpellatio in primis foemineo generi.
 Nam mulieres magas a Gothis sermone patrio Al-
 runas vocari, testis est *Jornandes*. Talis videtur
 fuisse Aurinia, vel potius Alrunia, *Tacito* commemo-
 rata. Vox *Jornandina* ab aliis aliter corrigitur.
Cluuerius legendum censet alrunas, vetulas sagas,
Keyslerus Halirunas, sacrorum mysteriorum conscientias
 & vates. Nos nostrae emendationi inhaeremus.
 4) *Aelian. Lamprid.* in vit. *Alexandr. Seuer.* c. 60: Mu-
 liet Druias eunti exclamauit Gallico sermone: vadas,
 nec victoriam speres, nec militi tuo credas. *Vopisc.*
 in *Numidian.* c. 14. 15: Auus meus mihi retulit ab
 ipso

Ipsò Diocletiano compertum. Quum, inquit, *Diocletianus* apud Tungros in Gallia quadam in caupoña moraretur, in minoribus adhuc locis militans, & cum Druide quadam muliere rationem coniuctus sui quoridiani ficeret, atque illa diceret: *Diocletiane!* nimium auarus, nimium parcus es, ioco non serio *Diocletianus* respondisse fertur: tunc ero largus, quum Imperator fuero. Post quod verbum Druias dixisse fertur: *Diocletiane, iocari noli!* nam Imperator eris, quum Aprum occideris. Semper exinde *Diocletianus* in animo habuit imperii cupiditatem, idque *Maximiano* concio atque auo meo, qui hoc dictum a Druide ipse retulerat. Denique ut erat altus, risit & tacuit. Apros tamen in venationibus, vbi fuit facultas, manu sua semper occidit. Denique quum *Aurelianu*s imperium accepisset, quum *Probus*, quum *Tacitus*, quum ipse *Carus*; *Diocletianus* dixit: ego semper Apros occido, sed alter semper vtitur pulpamento. Jam illud notum est atque vulgatum, quod quum occidisset *Aprum* praefectum praetorii, dixisse fertur: tandem occidi *Aprum* fatalem. Ipsum *Diocletianum* idem auus meus dixisse dicebat, nullam aliam fuisse sibi caussam, occidendi manu sua *Aprum*, nisi ut impleret Druidis dictum, & suum firmaret imperium; non enim tam crudelē se innotescere cuperet, primis maxime diebus imperii, nisi illum necessitas ad hanc atrocitatem occisionis attraheret. Beym Gruterus finden wir so gar eine Inschrift, die von einer Druidischen Hohenpriesterin vom weiblichen Geschlechte entworfen worden ist:

SILVANO
SACR.
ET. NYMPHIS. LOCI
ARETE. DRVIS
ANTISTITA.
SOMNO. MONITA
S.

Eine

Eine besondre Classe von diesen Druiden aus dem weiblichen Geschlechte scheinen mir diejenigen auszumachen, welche Strabo Samniticas mulieres und Mela Barrigenas nennt, und ihre Art zu leben sehr possierlich beschreibt. *Strabo Geogr.* l. 4: In oceano autem insulam esse aiunt paruam, non plane in alto sitam, obiectam ostio Ligeris; in ea habitare Samniticas mulieres, Bacchico instinctu correptas, quae Bacchum ceremoniis & sacrificiis demereantur; nullum eo virum venire, sed ipsas nauigiis auctas cum viris suis coire, atque inde in insulam reuerti; moris quoque esse, ut templi rectum quotannis auferatur, eademque rursus die ante solis occasum integratur, unaqualibet mulierum onus adportante; cui onus excidat, eam ab aliis discerpi, & eas frusta inter euandum ad templum congerentes non ante finem facere, donec furore soluantur; semper autem vsa venire, ut una de iis onere elapso ita lanietur. *Mela de sit. orb.* l. III. c. 6.: Sena in Britannico mari, Osismicis aduersa littoribus, Gallici numinis oraculo insignis est. Cuius antistites perpetua virginitate sanctae numero nouem esse traduntur. Barrigenas vocant, putantque ingenii singularibus praeditas maria ac ventos concitare carminibus, seque in quae velint animalia vertere, sanare quae apud alios insanabilia sunt, scire ventura & praedicere; sed non nisi deditas nauigantibus, & in id tantum, ut se consularent, profectis.

1) Daß die Cimbrer bey ihrem fürchterlichen Heerzuge die erste Bekanntschaft der Römer mit den Deutschen veranlassen haben: das sagt *Tacitus Germ.* c. 37: Sexcentesimum & quadragesimum annum vrbs nostra agebat, quum primum Cimbrorum audita sunt arma Caecilio Metello ac Papyrio Carbone Consulibus. Ex quo si ad alterum Imperatoris Traiani Consulatum computemus, ducenti ferme & decem anni colliguntur. Tamdiu Germania vincitur. Aus der Geschichte selbst will ich blos dasjenige berühren, was

auf die Weiber die nächste Beziehung hat. *Flor.* hist. rom. l. III. c. 3. §. 16: Non minor eum uxoribus Cimbrorum pugna, quam cum viis fuit; quum obiectis vndique plaustris atque carpentis, altae desuper, quasi e turribus, lanceis contisque pugnarent. Perinde speciosa mors earum fuit, quam pugna: Nam quum missa ad Marium legatione libertatem ac sacerdotium non impetrassent, nec fas erat, suffocatis elisisque passim infantibus suis, aut mutuis concidere vulneribus, aut vinculo e crinibus suis facto ab arboribus iugisque plaustrorum pependerunt. *Litianor.* Supplement. P. II. ed. *Jo. Freinsheim.* Paris 1679. 4. I. LXVIII. c. 65: In hunc maxime modum fusa Cimbrorum acie, reliquiae ad castra refugerunt, vestigiis insidente Romano. Tum noua pugnae species orta. Mulieres plaustris carrisque suis itum pentem militem lanceis arcebant; ne suis quidem parcentes, quorum multos acerbe exprobrata fuga confoderunt, donec novo caedis genere territae, quia crines cum ipsa cute capitum Romanus abscondebat, legationem ad Marium cum his mandatis miserunt: Maritorum nostrorum interitu nec te, nec deos incusamus, Imperator; tu hostes tuos superasti; diis etiam habenda gratia est, quod fortissimos viros, quum immortales esse nequirent, non a vili aliqua natione aut duce, sed a te vinci voluerunt, quem populus Romanus antiquissima belli gloria praefulgens, non refecisset toties Consulem, si alium virtute potiorem habuisset. Caeterum ut vicisse viros viro glriosum: ita quo quisque est bellicosior, maiori turpitudine cum foeminis pugnat. c. 67: Neque vero aequum est, innocentes aliena perire culpa; quod si passi iniuriam a viris nostris estis, habetis vindictam, qua crudeliorem optare inhumananum esset, tot concitis Cimbrorum millibus, tot in captiuitatem redactis. Nos quid commeruimus, quod ex lege, quam sexui nostro natura dictauit, viros sequutae has in terras accessimus? nec si iura gentium, quidquid
victi

victi fuisset, fieri victoris voluerunt, eidem intercedunt, quo minus iure suo, ut magnorum animorum insita misericordia dignum est, vtatur. Quare magna nobis spes est, te post excisum tot gentium terorem ad summum gloriae culmen elatum, virtutis parto egregio decori adiuncturum esse illustrem clementiae famam. Haec adeo te consequetur, si a nostris corporibus vim atque iniuriam abstinueris. Quod si libertatem integrum abnus, at Vestas nos sacerdotibus dona; quo saltē Virginibus & Sacris pari castitatis seruandae lege seruiamus. Sic enim sunt mores nostri: libertatem ante vitam, pudicitiam ante verasque ponimus. Audimus profecto, Numinis loco apud Romanos pudicitiam coli; huic aras esse, huic sacrā constituta. Vestalium autem sacerdotio nullum in vrbe vestra censeri sanctius diisque gratius. Igitur non a nobis tantummodo, sed & ab hisce proficiisci preces istas puta, sic tibi pudicitiam dicere, quae castissime a tua Julia colitur, mihi cense tributum, Imperator, quod mea caussa benigne in has consulueris; sic virgines pro ancillis nostris eiusque honore castitatis & abstinentiae, quam communiter culturae sumus, deprecamur. c. 70: Idem dī, qui pro populi romani tuaque victoria vota nostra audierunt, hanc a te velut manubiarum partem petunt; largius quae postulaueris daturi, quum per te plures, a quibus pure colantur, adepti famulas fuerint. Neque multum est, si verum licet fateri, quod a te perimus. Ita sunt propemodum in tua potestate nostra corpora, ut tamen in sua animi manent, non potes his iniuris auferre quidquam. Si nihil concesseris, nihil retinebis. Quae sint Germanicarum mulierum ingenia, Teutonarum te docere potest exitus; non sumus cognatis nostris aut cura castitatis aut contemptu mortis inferiores. Haec vbi irrita rediit legatio, Romanique fas esse negarunt concedi, quod postulabatur, proxima nocte totis castris Cimbricis mulieres, suffocatis elisisque passim



infantibus, aliae ferro inter se concurrerunt, partim suspendio finierunt vitam; memorant conspectam, quae pedibus suis duos filios, seipsum e subrecto temone suspenderit. *Valer. Max.* rer. memor. I. VI. c. I. ext. §. 3: Teutonorum coniuges *Marium* victorem orarunt, ut ab eo virginibus Vestalibus dono mitterentur, adfirmantes, aequo se atque illas virilis concubitus expertes futuras. Eaque re non impetrata, laqueis sibi nocte proxima spiritum sibi eripuerunt. Dii melius! quod hunc animum viris carum in acie non dederunt. Nam si mulierum suarum virtutem imitari voluissent, incerta Teutonicae victoriae tropaea reddidissent. *Orosius* hist. I. V. c. 16: Sexaginta millia capti dicuntur. Mulieres grauiorem paene excitaure pugnam, quae plaustris in modum castrorum circumstructis ipsae desuper propugnantes diu, prope repulere Romanos. Sed quum ab his nouo caedis genere terrentur, abscessis enim cum crine verticibus inhonesto, satis vulnera turpes relinquebantur, ferro, quod in hostes sumserant, in se suosque vertetunt. Namque aliae concursu mutuo iugulatae, aliae adprehensis inuicem fauibus strangulatae, aliae funibus per equorum crura consertis, ipsisque continuo equis extimulatis, postquam suas iisdem funibus, quibus equorum crura nexerant, indidere ceruices, protractae atque exanimatae sunt, aliae laqueo se subrectis plaustrorum temonibus pependerunt. Inuenta est etiam quaedam, quae duos filios traiectis per colla eorum laqueis ad suos pedes vinxerit, & quum se ipsam suspendio morituram dimisisset, secum traxerit occidendos. Inter haec multa & miserabilia mortis genera reguli quoque duo strictis in se gladiis concursile feruntur. Es versteht sich ja wol von selbst, daß Plutarch in dem Leben des Marius, von welchem die Römer selbst bekennen mußten: actum fuisset de Roma, nisi Marius illi saeculo contigisset, die Tapferkeit der deutschen Weiber nicht werde mit Stilschweigen.

schweigen übergegangen haben. Plutarch sieht aber noch den merkwürdigen Umstand hinzu, daß Marius dieser Tapferkeit die List einer verschmähten Syrerinn entgegen gesetzt, und daß auch dasmal die List über die Tapferkeit gesieget habe. Haec audienti *Mario* voluptati fuerunt, militesque verbis leniit, non se illis diffidere, sed oraculis quibusdam motum victoriae & locum & tempus exspectare opportunum indicans. Etenim Syriam quandam mulierculam, nomine *Martham*, fatidicam, ut ferebatur, in lectica secum honorifice circumuehebat, iussuque eius sacra faciebat. Hanc senatus vaticinari de bello praesenti volentem repulerat. Postquam vero ad matronas ingressa diuinationis documenta dedit, & maxime ad pedes vxoris *Marii* adsidens, congressis forte duobus gladiatoribus, uter vieturus esset, ei praedixit, ab hac ad maritum missa in admiratione fuit. Plerumque lectica ferebatur, ad sacrificia descendebat duplice punicea ueste induita, hastamque fasciis & fertis redimitam gestans. Multis id spectaculum disputandi ansam praebuit; quum alii fidem vati Marium vere habere, alii simulantem fabulamque agentem eam ostentare vulgo putarent. Und bald darauf: Qui transgressi amnem terga dare non audebant, eos caedendo Romani usque ad castra hostium & carros inseguuti sunt. Ibi mulieres gladiis securibusque armatae occurrerunt, terribili & feroci cum fremitu, & tam fugientibus quam persequentiibus repugnarunt, illos proditorum loco, hos hostes habentes; permixtæque pugnantibus nudisque manibus scuta Romanorum reuelentes, & gladios comprehendentes, sauciari se & corpora diffundi sustinebant, pertinaci usque in mortem ira. Und noch einmal: Fugientes ad castra usque persequuti in atrocissimum inciderunt spectaculum. Mulieres barbarorum nigris induitae vestibus supra carros stantes, fugientes suos, maritos aliae, fratres aliae aut patres caedebant; infantiumque fauces manibus elidentes,



mortuos sub rotas & pedes iumentorum proiiciebant, seque inde ipsae iugulabant. Quandam ferunt de summo temone, utrinque laqueo adpensis ad imos pedes infantibus pependisse; viros autem, quum arbores suspensiis non sufficerent, colla sua cornibus aut cruribus boum alligasse, stimulos inde bobus adhibuisse, ab hisque ita exsiliens raptatos & obtutos periisse.

6) *Sueton. in Claud. Druf. c. 1*: Hostem frequenter caesum, ac penitus in intimas solitudines actum, non prius destitit insequi, quam species barbarae mulieris, humana amplior, victorem tendere ultra sermone latino prohibuisset. *Sueton. in Vitell. c. 14*: Suspectus & in morte matris fuit, quasi aegrae praeberti cibum prohibuisset; vaticinante catta muliere, cui velut oraculo adquiescebat, ita demum firmiter ac diutissime imperaturum, si superstes parenti extisset. *Vopisc. in Aurelian. c. 44*: Mirabile fortasse videtur, quod compertum *Diocletiano, Asclepiodotus Celsino* consiliario suo dixisse perhibet; sed de hoc posteri iudicabunt. Dicebat enim, quodam tempore *Aurelianum* Gallicanas consuluisse Druidas, sciscitantem, utrum apud eius posteros imperium permaneret? tum illas respondisse dixit: nullius clarissim in Republica nomen, quam *Claudii* posteriorum futurum. Et est quidem iam *Constantius* Imperator eiusdem vir sanguinis, cuius puto posteros ad eam gloriam, quae a Druidibus praeannuntiata sit, peruenire; quod idcirco ego in *Aureliani* vita constitui, quia haec ipsi *Aureliano* consilienti responsa sunt. *Dion. Halicarn. hist. rom. l. 67*: *Masyas* rex Semnonum & *Ganna* virgo, quae post *Velledam* in Celtaica vates oracula reddebat, *Domitianum* adierunt, & honorifice ab eo tractati domum redierunt. *Suidas* in lex. in voc. θεαγέσσα: *Mesyus* Semnonum rex & *Ganna* virgo, quae cum *Beleda* in Gallia erat numine diuino adflata, ad *Domitianum* venerunt, & honoribus ab eo adsceti domum redierunt.

7) Anti-

7) Antiqu. Sept. & Celt. p. 378. s. Eine einzige Inschrift will ich zur Probe hieher setzen aus *Jac. Sponii miscell. erud. antiqu. art. 81.* p. 107:

PRO. SALUTE. DOM.
N. IMP. L. SEPT. SEVERI
AVG. TOTIVSQUE. DOMVS
EJVS. AUFANIIS. MA
TRONIS. ET. MATRIBVS
PANNONIORVM. ET
DELMATARVM
TI. CL. POMPEJANVS
TRIB. MIL. LEG. J. MIN.
LOCO. EXCVLTO. CVM
DISCVB † ONE. ET. TABVLA
V. S.

h. c. Pro salute Domini nostri Imperatoris Lucii Septimii Seuteti Augusti totiusque Domus eius, Aufaniis Matronis & Matribus Pannoniorum & Delmatarum Tiberius Claudius Pompeianus Tribunus militum legionis primae Mineruiae loco excuto cum discubitione & tabula votum soluit.

8) Lib. de cultu foeminar. c. 6: Video quasdam & capillum croco vertere. Pudet eas etiam nationis suae, quod non Germanae aut Gallae procreatae sint; ita patriam capillo transferunt. Male ac pessime sibi auspicantur flammeo capite, & decorum putant, quod inquinant. Gerade das Gegenheil rühmt **Ausonius** an seiner **Schwäbischen Bissula** idyll. 7:

*Bissula trans gelidum stirpe & lare profata Rhenum,
Conseia nascentis Bissula Danubii.*

*Capta manu, sed missa manu, dominatur in eius
Deliciis, cuius bellica praedā fuit.*

*Matre carens, nutricis egens, nesciuit herai
Imperium.*

*Fortunae ac patriae quae nulla opprobria sensit,
Illico inexperto libera seruitio.*

Sic Latiis mutata bonis, Germana maneret.
 Ut facies, oculos coerulea; flava comas.
 Ambiguam modo lingua facit, modo forma puellam,
 Haec Rheno genitam praedicat, haec Latio.

§. 6.

Ganz gewis werden es meine Leser von mir erwarten, daß ich ihnen die Ursachen nach der Reihe her erzähle, warum die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker einer so allgemeinen Hochachtung bei Freunden und Feinden gewürdiget worden sind. Ich will, dieser Erwartung gemäß, einen Versuch machen, ob ich diese Ursachen auszuspähen vermagend bin. Ich sehe voraus, daß es meine Absicht ganz und gar nicht sei, eine Sittenlehre für das weibliche Geschlecht zu schreiben. Es wäre mir auch eben nicht damit gedienet, wenn man alles, was ich zum Ruhm meiner mütterlichen Ahnen sagen werde, nach den strengsten Regeln der Critik prüfen wollte. Man muß mich nach meinem Plan beurtheilen. Ich werde die Tugenden meiner Heldeninnen in derjenigen Ordnung erzählen, die mir selbst die bequemste und natürlichste geschienen hat. Und da habe ich mir es sagen lassen, daß das weibliche Geschlecht sowol durch die Schönheit der Seele als des Leibes die Männer fesseln, und sich selbst verehrungswürdig machen könne. Was können also meine Leser mehr von mir verlangen, als daß ich es ihnen in einem richtigen historischen Beweise begreiflich mache; wie reichlich unsre mütterliche Vorfahren mit benderley Schönheit versehen gewesen sind. Von der Schönheit der Seelen will ich den Anfang machen, weil ich der wahren Meinung bin, daß die

Schön-

Schönheit des Leibes erst alsdann den rechten Glanz erhält, wenn in einem schönen Körper eine schöne Seele wohnet. Diese Schönheit der Seelen hat sich bei den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker zuvörderst dadurch geäußert, daß sie von einem starken Gefühl der Religion durchdrungen, und wenn ich mich eines kühnen Ausdrucks bedienen darf, daß sie im buchstäblichen Verstande orthodox gewesen sind. Man verstehe mich recht, was ich sage. Ich mache sie nicht zu frommen Christinnen, sondern ich lobe sie als gewissenhafte Hündinnen, die man nach ihrem Lehrbegriffe beurtheilen muß. Und ich habe schon viel gewonnen, wenn ich mit Wahrheit behaupten kann, daß sie, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, so gar ihre in der Religion sonst so eifrige Männer übertroffen haben, und viele ihrer heutigen Töchter noch ist übertreffen, wenn diese bei dem hellen Lichte der göttlichen Offenbarung, das jenen fehlte, eine unverantwortliche Gleichgültigkeit beweisen, und oft sogar die ersten Begriffe der Religion bei sich ausschlüpfen lassen. Strabo¹⁾ versichert ausdrücklich, daß sie ihre nachlässige Männer zum Dienst der Gottheiten, zur andächtigen Feier der Feststage, zum Gebet und zu andern gottesdienstlichen Uebungen aufgemuntert haben. Was folgt hieraus anders, als daß unsre in der Religion bis zur Hartnäckigkeit eifrige Väter, in Vergleichung mit ihren geschäftigen Weibern, ziemlich leichtsinnig und indifferenteristisch gewesen sind? Und wie sehr wird dadurch der Ruhm dieser guten Weiber erhöhet, daß sie auf eine ihrem Geschlechte so anständige Art sich

mit Ausübung heiliger Pflichten beschäftiget, und oft die Männer, wenn sie von der Bahn der Tugend abgewichen waren, auf diesen Weg der wahren Glückseligkeit durch ihre Ueberredungen und Beispiele wieder zurückgeführt haben²⁾). Und wer kann es unsren Vätern verdenken, daß sie ihren frommen Weibern eine grosse Gewalt und starken Einfluß in gottesdienstliche Handlungen eingeräumt haben? Sie wurden nicht nur überhaupt als Gehülfinnen der Druiden betrachtet, sondern sie wußten auch insbesondere bei den wichtigsten Menschenopfern ihre abgemessene Pflichten³⁾). Bloß in den späteren Jahrhunderten, nachdem die christliche Religions-Parten die herrschende worden war, und da die guten Weiber sich vielleicht von einer allzustarken Begeisterung hinreissen ließen, hat man es für gut befunden, ihren Eingriffen in die gottesdienstlichen Beschäftigungen engere Schranken zu setzen, und sie aus den Tempeln in die Häuser zurück zu führen.⁴⁾.

¹⁾ Georgi l. 7: Superstitionis auctores esse mulieres nemo non existimat, ea que viros inuitant ad curiosiores cultus deorum, festos dies ac supplicationes; raro vir seorsum viuens, qui ista curet, inuenitur. Vermöge dieser Bemerkung wird es uns begreiflich, wie einige Weiber sich eine so große Achtung zu verschaffen gewußt haben, daß sie auch als diuinæ naturae conscientiae & quasi collocutores cum Deo, als göttlich verehret worden sind; und Keyßler wagt es, ihnen ein noch grösseres Ansehen, als den Druiden, zuzuschreiben antiqu. Septentr. & Celt. p. 472: Magnam fuisse Druidum apud populares suos auctoritatem ex Caesare aliisque manifestum est: maiorem patrum sive Halirunarum fuisse inde adparet, quod quum

quara nullius Druidum marium nomen scriptis veterum auctorum nobis proditum sit, mulierum tamen harum sacrarum plures nominetenus expressas legamus. *Tacit.* Germ. c. 8 : Vidimus sub Diuo *Vespasiano Velledam*, diu apud plerosque numinis loco habitam. Sed & olim *Auriniam* & complures alias venerati sunt, non adulacione, nec tanquam facerent deas. *Hist. l. IIII. c. 61* : *Mumius Lupercus* legatus legionis inter dona missus *Velledae*. Ea virgo nationis Bructerae late imperitabat; vetere apud Germanos more, quo plerasque foeminarum fatidicas, & augescente superstitione arbitrentur deas. Tuncque *Velledae* auctoritas adoleuit, nam prosperas Germanis res & excidium legionum praedixerat. c. 65 : Coram adire adloquique *Velledam* negatum. Arcebantur adspectu, quo venerationis plus inesset. Ipsa edita in turre, delectus e propinquis consulta responsaque ut internuntius numinis portabat. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. V. p. 72 : Monuit *Craca*, si suprema necessitatis violentia postularet, nominis sui nuncupatione remedium celerius esse quaerendum, affirmans se diuina partim virtute subnixam, & quasi consortem coelitum insitam numinis gestare potentiam.

- 2) Einen kleinen artigen Roman, nach welchem sogar ein Seeräuber sich durch die sanfte Beredsamkeit der schönen Hildigune überreden lassen, seine rauhe Lebensart zu verleugnen, erzählt *Thormod. Torfaeus* in *hist. Norwag.* l. VIII. c. 25. tom. I. p. 394: Mos erat, quoties reges, qui ditionibus praeesserent, conuiua instruerent, ut circa vesperas singulis conuiuis foeminae adsiderent, quoad earum copia foret; qui superessent, seorsim conuinarentur: piratae vero absque intermisti foeminei generis confortio simul compotabant. Solium *Hiorandi Gramari* oppositum erat, quod comites ab utroque latere in subselliis confidentes cingebant. *Granmar* filiae suae *Hildigunnac* mandauit, ut mundo virginico adsumto piratis



tis pocula ministraret. Fuit virgo rarae venustatis, itaque adsumto cratero argenteo meroque replete *Hioruasdum* regem accessit, propinavitque ei hac verborum formula: Auete omnes Ylfingi! memoriae *Hrolfi Kraki*; defunctorum enim amicorum memoriam poculis adiicere mos erat, dicatum esto! dimidioque exhausto ei porrexit, quo accepto altera manu virginem adprehendit, sibique adsidere iussit. Ipsa piratis insitatum cum foeminis compotare respondit; qui in eius gratiam mores consuetudinesque piraticas soluturum se respondit, ipsiusque confessu mutaturum. Adsedit ergo ei *Hildigunna*, totoque vespere combinentes multa inuicem secretiora colloquebantur. Postera die *Granmaro* significauit, sibi in animo esse, filiam ipsius vxorem sibi depositare; quod quum pater ad vxorem suam *Hildam* consiliariosque intimos detulisset, adiecit, vires haud exiguae hac adfinitate accessuras.

- 3) *Strabo geogr. l. 7*: Morem hunc fuisse Cimbris visitatum ferunt, sequentibus eos in bellum vxoribus, vates quaedam comitabantur canae, albo vestitu, carbasinis supparis desuper fibulis adfixis, cinctu aereo, pedibus nudis. Eae per castra captiuis occurrebant strictis gladiis, prostratosque ad craterem acneam adducebant, amphoras circiter viginti capientem. Super eam pulpitum erat, quo conscenso vates sublimis singulis supra lebetem eleuatis guttur incidebat. E sanguine in craterem infuso suam captabant quandam diuinationem. Reliquae cadauera sic caesorum scidebant, intestinis spectatis victoriariam suis vaticinabantur. *Jo. Auentin. annal. Boior. l. I. c 7. § 5*: Erant inter Cimbros sacerdotes diuinationis peritae, quas patris sermone Alirunas nuncupant. Hae incinctae zonis, nudae pedibus, canis capillis linteaque tunica & alba veste, quae subtus fibulis annexa erat, amictae: captiuis per castra strictis occurrabant ensibus, quos ad humum sternentes ad aercum pertrahebant craterem, deinde eos in

in sublime tollendo jugulum ferro aperiebant, & profluente tum sanguine in craterem, euentum belli yaticinabantur. Aliae dissecto ventre ex intestinis victoriam interpretabantur. Inter proeliandum vero pelles ad carrucarum velamina extensas crebris pulsantibus iactibus ingens strepitus cum horrore edebatur. Mazonas nos, id est, viragines, Graeci Amazonas vocant.

- 4) Capitul. *Karol. & Ludov. Imper. I. VII.* § 134: Ut illicitus accessus foeminatum ad altare non fiat, nec viliae foeminae vasa sacra, aut corpus & sanguinem Domini contrectare praesumant, ap. *Lindenbrog*, in cod. leg. antiqu. p. 1072: Statutum est, ut illicitus foeminarum accessus ad altare non fiat, quia contra omnem auctoritatem diuinam & canonicam institutionem est, foeminas sanctis altaribus se ultra ingere, aut sacrata vasa impudenter contingere, siue indumenta sacerdotalia presbyteris ministrare, aut corpus & sanguinem Domini contingere populisque porrigeret, quod omni ratione & auctoritate caret, & ne ulterius fiat, omnimodis prohibitum est; & quaecunque foeminae deinceps hoc facere praesumerint, iudicio canonico usque ad satisfactionem subdentur. Quod autem mulieres ingredi ad altare non debeant, in concilio Chalcedonensi & in decretis Gelasii Papae copiosissime inuenitur. § 175. ap. *Lindenbrog*. p. 1080: Statutum est, ut raptore virginum ab ecclesiae communione pellantur, & ut foeminae sacris altaribus non ministrent, vel aliquid ex his, quae virorum sunt officiis deputata, praesumant. § 189. ap. *Lindenbrog*. p. 1084: Non oportet mulieres ingredi ad altare. § 291. Quod foeminae cum presbyteris vel reliquis clericis non debeant habitare, nec eis ministrare, nec infra cancellos stare, neque ad altare accedere, ap. *Lindenbrog*. p. 1101: Inhibendum & modis omnibus tenendum est, ut nullus sacerdos eas personas foeminarum, sicut in canonibus insertum continetur, de quibus



quibus suspicio potest esse, in domo sua habeat; & non solum illas, sed neque eas, quas antiqui canones concedunt, quia instigante diabolo etiam in illis scelus frequenter perpetratum repertur, aut etiam in pedisequis earum. Nam si qua de his habuerit talam necessitatem, cui sit necessaria sustentatio presbyteri, habeat in villa aut in vicino domum longe a presbyteri conuersatione, & ibi ei subministret, quae necessaria sunt. Sed et hoc secundum auctoritatem canonum modis omnibus prohibendum, ut nulla foemina ad altare praesummat accedere, aut presbytero ministrare, vel infra cancellos stare aut sedere. Concil. Laodic. ap. Reginon. de discipl. eccles. I. L. § 198. p. 101: Quod non oporteat mulieres ingredi ad altare, & ea contingere, quae virorum officiis deputata sunt. Reginon. adpendix I. § 19. p. 390: Ut mulieres publice docere non praesumant, neque baptizare. Mulier, quamvis docta & sancta sit, viros in conuentu docere non praesumat; similiter nec baptizare. Stephanus Baluzius in seinen Vnnerkungen über den Xhegino gerath bey Gelegenheit dieser Verordnungen in einen kleinen Eifer, der den weiblichen Geschlechte halb zum Vorwurf und halb zur Ehre gereicht S. 556: Ista insinuanda essent foeminis aetatis nostrae, quae non solum intra cancellos stant, sed ad ipsum altare accedunt, tanquam diuina cum Presbyteris celebrare debeant. Cui malo nemo est, qui refusat, tamen eti nihil maiore cura prouisum sit a paeribus, quam vt ista non licent foeminis. Neque dubito, quin si religiosissimus sexus ista doceretur praece agi & contra mentem ecclesiae, non dubito, inquam, quin lubentissime abstineret a corruptela illa prauae consuetudinis. Olim, vt adnotauimus ad Concilia Galliae Narbonensis, eorumque processerat scelerata audacia, vt mulieres altaribus adstant & plerumque ipso oblationis tempore coram omnibus impudenter acciperent, quod Deo offerebatur in altari. Si ab hoc faciōre deinde absti-

abstinuerunt. foeminae admonitae, sperandum est, nostras facile mutaturas, si intelligant quiddam irreverentius agi erga Deum & ecclesiam, quum illae perrumpant vlera cancellos altaris. Haec admonere visum est, ut saltu in hoc capite corrigitur vita christianorum.

§. 74.

Auch unsre Vorfahren wußten es, daß man dem Bilde der Gottheit nicht ähnlicher werden könne, als durch eine unparthenische Menschenliebe. Und siehe da! ein neuer Beweis, der für die Schönheit der Seelen bei den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker streitet. Was hätte sonst unsre Vorfahren bewegen können, daß sie ihren Weibern selbst in dem gemeinen Wesen so grosse Vorrechte zugestanden haben, wenn es nicht die an ihnen erkannte und bewunderte Liebe zur Gerechtigkeit und Billigkeit gewesen wäre? Die Natur hatte unsern Vätern ein überalts hiziges und cholericisches Temperament beigelegt. Sie waren auffahrend, und ließen alles auf den Ausschlag der Waffen ankommen¹⁾). Ihre Weiber aber wußten durch ihre sanftere und mildere Art zu denken, und durch ihre Gelindigkeit und Friedfertigkeit, die unordentliche Hizie und Aufwallung des Geblüts zu dämpfen. Es ist wahr, auch sie scheinet von Zeit zu Zeit ein kleiner Eigensinn geziert zu haben, und es müssen ja wol einzelne Beispiele von zanksüchtigen und herschsüchtigen Weibern vorhanden gewesen seyn, weil selbst Tacitus²⁾ einer Zeit Erwehnung thut, da unsre Vorfahren wider die Herrschaft der Weiber gemurret haben.

Do

Do sprach die Kaiserinne:
 Wir Frauen han kurzen Mut
 Swar ein riez nit im Sinne,
 Geren sie es morgen tut.

Wolfgram von Eschenbach im zweyten Theil
 des Heldenbuchs.

Allein, im Ganzen betrachtet, haben sie sich immer
 durch eine mehrere Sanftmuth unterschieden, und
 eben dadurch haben sie den starken Lobspruch ver-
 dienet, den ihnen der edle Winsbeck ertheilet ¹⁾.

Sun, du maht noch niht wissen wol
 Was eeren an den Wiben lit,
 Ob es dir selde fügen sol
 Das du gelebst die lieben zit
 Das dir ic gute fröide git,
 So kan dir niemer bas geschehen, ze ditre
 werlte sunder strit
 Du solt in holt mit truwen sin,
 Und sprich ic wol; tuß du des niht, so
 mus ich mich getrostēn din.

Sun, wiltu arzenie nemen,
 Ich wil dich leren ein getrank,
 Lat dirs die selde wolgezement
 Du wirst selten zugenden krank,
 Din leben si kurz oder lant
 Lege in din Herz ein reines wib mit steter
 liebe sunder want
 Ist es an werdekeit verzaget,
 Als der träggel eiter tut, ic wiblich gute
 es veriaget.

Sun,

Sun, ich sage dirs sunder wan,
Des mannes Herz ist ungesunt
Das sich niht in nan reinen kan
Mit wibes libe zaller stunt.
Es was ein tugendlicher funt,
Do gúter wibe wart gedahrt, hat ieman
sorgen sweren bunt
Den truric müt bestrichen hat
Der striche wiblich gute dar, alsam ein
to sin not zergat.

Ich betrachte es als ein Kennzeichen der weiblichen Klugheit, daß unsre mütterliche Ahnen sich in so günstigen Vorurtheilen bey ihren Männern zu erhalten gewußt haben. Sie seckten sich dadurch in ein so ehrwürdiges Unsehen, daß sie nicht nur in zweifelhaften Fällen um Rath gefraget, sondern auch den Fürsten als Richterinnen an die Seite gesetzt wurden ⁴⁾). Meistenthalts aber gieng alles allein durch ihre Hände, man betrachtete sie in den verworrensten Rechtshändeln als Schiedesrichterinnen, und die streitenden Partheyen waren mit ihren gerechten Aussprüchen vollkommen zufrieden ⁵⁾).

¹⁾ *Joseph.* antiqu. Judaic. l. XVIII. c. I: Germani homines natura iracundi, robusti corpore & primos hostium impetus excipere soliti. *Diod. Sic. biblioth. hist.* l. 5: Solent & inter epulas, causa ex iurgio quomodocunque arrepta, insurgere, & ex prouocatione inter se digladiari, nihil vitae iacturam aestimantes. *Tacit. Germ.* c. 22: Crebrae, ut inter vi-
nolentos, rixae, raro conuiciis, saepius caede & vul-
neribus transiguntur. c. 25: Verberare seruum ac
vinculis & opere coercere rarum. Occidere solent,
non disciplina ac seruitute, sed impetu & ira ut ini-



micum, nisi quod impune. *Seneea de ira c. II: Germanis quid est animosius? quid ad incursum acrius? quid armorum cupidius? quibus innascuntur innuerunturque.*

- 2) hist. l. V. c. 25: Si dominorum electio sit, honestius principes Romanorum, quam Germanorum foeminas tolerari. So selten auch die Beispiele von herschsfüchtigen und zankstüchtigen Weibern in der alten deutschen und nordischen Geschichte sind: so sind sie doch nicht gänzlich ausgeschlossen. *Saxo Grammat. hist. Dan. l. V. p. 68: Vxor Colonis erat Gotwura, quae eximiae procacitatis facundia quantumlibet disertos ac loquaces eneruare solebat. Altercando quippe efficax erat, & in omni disceptationum genere copiosa. Pugnabat siquidem verbis, non modo quaestionibus freta, verum etiam peruicacibus armata responsis. Imbellem nemo foeminam debellare posset, a lingua spicula mutuantem. Quosdam verborum petulantia refellebat, alias veluti quibusdam cauillationum nexibus implicatos fallaciarum laqueis strangulabat. Adeo vegetum mulieri ingenium fuit. Caeterum condere pacta aut rescindere praepotens erat, utriusque horum efficaciam oris aculeo gestans. Quippe disiicere foedera & sociare solebat; ita ad quantumlibet anceps linguae commercium fuit. In den etwas späteren Zeiten hat man diesen guten Weibern auch den Vorwurf gemacht, daß sie unbeständig und wankelmüthig wären. Reginon. de disciplin. eccles. append. I. § 42. p. 403: Nos nullum talibus laqueum debemus iniicere, sed solum adhortationes praemii sempiterni poenasque proponere diuini iudicii, ut nostra sit absoluta conscientia, & illarum pro se Deo rationem reddat intentio. Cauendum est quippe, quod de earum moribus actibusque beatus *Paulus* testatur Apostolus; quod planius expondere praeterimus, ne sexus instabilis non tam deterri quam admoneri videatur. Auch müssen einzelne Beispiele von der Tyrannie gegen die Bedienten vorhanden*

handen gewesen seyn, weil denen, die sich ihrer Herrschaft missbrauchen würden, die Kirchenbusse als eine Strafe auferleget worden ist. Gesta concil. Wormac. a. 833. §. 45: De domina, quae zeli caussa ancillam suam occiderit. Si qua foemina furore zeli accensa flagris verberarit ancillam suam, ita, vt inter tertium diem animam cum cruciatu effundat, eo, quod incertum sit, voluntate an casu acciderit; si voluntate, septem annos, si casu, quinque annorum tempora legitimam peragat poenitentiam. Rhaban. Maur. archiep. Mogunt. epist. ad Heribald. episc. Autissiodorens. ex ed. Steph. Baluzii c. 3: In concilio Elibertino c. 5. ita scriptum est: De domina, quae per zelum ancillam occiderit, ita vt infra diem tertium animam eum cruciatu effundat, eo quod incertum sit, voluntate an casu occiderit; si voluntate, post septem annos, si casu, per quinque annorum curricula acta legitima poenitentia ad communionem admitti placuit. Quod si infra tempora constituta fuerit infirma, accipiat communionem. Bey so veränderten Gesinnungen haben sich auch die Sitten verändert; und man hat zuletzt selbst aus der Bibel einen Vorwand hergenommen, um das ganze weibliche Geschlecht von den Richterstühlen nach und nach gänzlich zu entfernen. Concil. Nannetens. c. 19. ap. Reginon. de discipl. eccles. l. II. §. 176: Quum Apostolus dicat: mulieres in ecclesia taceant, non enim permittitur eis loqui, mirum videtur, quod quaedam mulierculae contra diuinis humanasque leges attrita fronte impudenter agentes, placita generalia & publicos conuentus inde sinenter adeunt, & negotia regni vtilitatesque reipublicae magis perturbant quam disponunt, quum indecens sit, & etiam inter barbaras gentes reprehensibile, mulieres virorum cauillas discutere, & quae de lanificiis suis & operibus textilibus & muliebribus inter genitiarias suas residentes debuerant disputare, in conuentu publico, ac si in curia residentes, senatoriam sibi usurpant

auctoritatem. Quae ignominiosa praesumtio fautoribus magis imputanda videtur quam foeminis. Vnde, quia diuinæ leges, ut supra monstratum est, hoc contradicunt, & humanae nihil minus id ipsum prohibent, ut foeminae nihil aliud prosequantur in publico quam suam caussam. Ait enim lex Theodosiana: Nulla ratione foeminae amplius quam suas causas agendi habeant potestatem, nec alicuius causam a se nouerint prosequendam. Idcirco ex auctoritate canonica interdicimus, ut nulla sanctimonialis virgo vel vidua conuentus generales adeat, nisi a Principe fuerit euocata, aut ab Episcopo suo, nisi forte propterea necessitatis ratio impulerit, & hoc ipsum cum licentia Episcopi sui. Leg. Wisigoth. I.II. tit. 3. § 6: Ne caussam suscipiat foemina per mandatum; liceat vero ei, ut propria exsequatur negotia, ap. Lindenbrog. in cod. leg. antiq. p. 36: Foemina per mandatum caussam non suscipiat, sed suum proprium negotium in iudicio proponere non vetetur. Maritus sane non sine mandato caussam dicat vxoris, aut certe ante iudicem seu alios, quos iudex elegerit, se tali obliget vinculo cautionis, quo vxor negotium eius non reuoluat; & si reuoluerit, damnum, quod cautio demonstrat, maritus excipiat, qui sine mandato caussam dicere praesumfit vxoris. Quodsi maritus caussam, quam sine mandato coniugis suae prosequebatur, amiserit, vxor nullum prae-iudicium pertimescat, sed aut per se negotium prosequatur, aut cui voluerit ea, quae ipsi competunt, prosequenda commendet. Ita ut si marito per iudicium iuste superato, denuo ad caussam dicendam adversarium illum, qui victor extiterat, pars mulieris crediderit conuexandum, atque in iudicio secundo patuerit, eumdem eius maritum non indebite victimum fuisse, nouerit eadem mulier non solum se iudici, qui caussam prius examinauit, sed & illi caussidico, quem iteratim ad iudicium compulit, iuxta legis sententiam esse satisfacturam. Leg. Burgund. tit.

33. § 3. ap. *Lindenbrog.* p. 281: Si mulier illa, cuius iniuriam iussimus vindicari, liti se sponte miscuerit, pro illata iniuria nihil queratur. Leg. Longob. l. I. tit. 16. § 3. ap. *Lindenbrog.* p. 541: Si mulier libera in scandalum concurrerit, vbi viri litigant, si plagas aut feritas factas habuerit, aut forsitan impincta aut occisa fuerit, adpretietur secundum nobilitatem suam, & sic componatur, tanquam si in fratre ipius mulieris perpetratum fuisse; nam altera culpa pro iniuria sua, unde DCCC solid. iudicantur, non requiratur, eo quod ipsa mulier ad item concurrerit, quod in honestum est mulieribus facere. Leg. Sicul. l. I. tit. 97. § 2. ap. *Lindenbrog.* p. 759: Mulieres ad curiam nostram vel alicuius officialis nostri praesentiam venientes nullatenus admittantur, sed in ipsarum poenam, quod praesentare se conspectibus publicis non verentur, expediri eas, priusquam ad propria redeant, prohibemus, nisi tanta personaram vel rerum inopia prae grauentur, quod in aliorum defectum ipsas oporteat personaliter laborare. Ueberhaupt hat in den mittleren Zeiten mit dem Ruhm der Tugend auch zugleich die Hochachtung abgenommen; und es ist sonderbar genug, daß in dem Sachenspiegel B. 3. Art. 45. verordnet wird, daß man von dem Mörder eines Weibes nur halb so viel Strafe fordern solle, als von den Totschläger eines Mannes: Jealiches Weib hat ihres Mannes halbe Busse und Wehrgeld. Wenige Jahrhunderte vorher hatte man gerade das Gegentheil zu bestimmen für gut befunden. Leg. Alaman. tit. 68. ap. *Lindenbrog.* p. 381: Si quis liber liberum occiderit, componat eum bis LXXX solid. filii suis. Foeminas autem eorum in duplum componat. Leg. Baiuar. tit. 13. ap. *Lindenbrog.* p. 411: Si quis liberum hominem occiderit, soluat parentibus suis, si habet; si autem non habet, soluat Duci, vel cui commendatus fuit, dum vixit, bis LXXX solid. hoc sunt CLX. De foeminis vero eorum si aliquid de istis actis contigerit,



**omnia dupliciter componantur, & quia foemina cum
armis se defendere nequuerit, duplice compositione
accipiat.**

5) Paraenes. ad fil. stroph. 13. s. nach der Goldastischen
Ausgabe. Goldast hat diesen starken Lobgespruch durch
einen ähnlichen des Gottfried von Neisen erläutert in animadversl. ad paraenes. vet. p. 397:

Wib und Wibes gute.
Sendent wer eudes hoch gemüte;
Wib kunnen froiden weder geben;
Wib kunnen froide machen;
Wib kunnen frunde fruntlich lachen;
Wib liebent manne Lip und Leben;
Wib was din truwe wirde und ere git;
Wib du kanst wenden
Leit, liep senden,
Was an wiben froibe sit.

4) Tacit. hist. l. IIII. c. 65: Arbitrum habebimus *Ciuilem* & *Velledam*, apud quos pacta sancientur. Sic lenitis Tencteris, legati ad *Ciuilem* & *Velledam* missi cum donis cuncta ex voluntate Agrippinensium perpetravere. Wenn ich nach meinen eigenen Empfindungen urtheilen darf: so ist ein jeder deutscher Patriot den Xiphilin vielen Dank schuldig, daß er uns eine Rede aufbehalten hat, in welcher die Bunduica, eine Britische Heldinn, ihre Landesleute zur Erfreisung der Waffen wider die Römer überredet hat. Da diese Rede ein wirkliches Meisterstück der weiblichen Beredsamkeit ist: so will ich mir die Mühe des Abschreibens nicht verdriessen lassen. Jo. Xiphilin. epit. Dion. in vit. Neron. l. 6: Maxime excitauit persuasitque, vt bellum cum Romanis gererent *Bunduica*, Britannica foemina, orta stirpe regia, quae non solum eis cum magna dignitate praefuit, sed etiam bellum omne administravit; cuius animus virilis potius quam muliebris erat. Comparato enim exercitu ad centum viginti millia hominum in tribunal factum

factum ex terra palustri more romano descendit,
 foemina procerissimo corpore, forma honestissima,
 vultu severo, voce aspera, capillo valde promisso
 fuluoque, nam ad nates usque demissus erat, ferebat
 magnum torquem aureum, induebaturque tunica
 variis coloribus distincta & sinuosa, deinde crassa
 chlamyde; quum ita vestita esset semper, ac tum
 quoque hastam haberet in manibus, ut ea omnes per-
 terrefaceret, in hunc modum dixit: Evidem vos
 re ipsa persuasos esse puto, quantum libertas antecel-
 lat seruituti. Nam si quis vestrum ignorans, utra
 melior esset? blandis promissis populi romani de-
 ceptus sit, nunc quidem certe utramque experti, er-
 ratum vestrum agnoscere potuistis, quod externam
 dominationem anteposuistis moribus & institutis pa-
 triae; intellexistis profecto, quanto praestantior sit
 libera paupertas opibus, quae in seruitute possiden-
 tur. Quid enim est, obsecro, tam turpe, quid tam
 molestum hominibus, quod nobis, ex quo tempore
 Britannia ab illis primum conspecta est, non accide-
 rit? Nonne maximis atque amplissimis facultatibus
 priuati sumus? nonne reliquorum tributa pendimus?
 nonne praeter caetera, quae damus, & agros, quos
 colimus ad eorum utilitatem, nostrorum etiam cor-
 porum omnia tributa conferimus? At quanto melius
 fuit, semel fortunatos esse, quam fictis falsisque no-
 minibus libertatis singulis annis redimi? quanto vero
 honestius mortem occumbere, quam capita tributa-
 ria circumferre? Sed quid ego ista commemoro,
 quum per illos ne mortem quidem liceat immunes
 cum vita commutare? Etenim quot & quanta pen-
 sitemus mortuorum nomine, omnes profecto scitis.
 Quumque ii, qui seruitutem seruiunt apud alias
 gentes, morte liberentur, soli populo romano mor-
 tui viuunt quaestus & compendii causa. Quid?
 quod & si quis nostrum pecuniam non habet, quo-
 modo enim aut unde habere possit, exuimur, spolia-
 mur ut ii, qui trucidantur. Quam vero continen-
 tiam



tiam eorum exspectamus in reliquum tempus, qui nos a principio ita tractent illiberaliter? quum tam
men omnes homines feras belluas, quas proxime
ceperunt, fouere soleant & blanditiis delinire. Sed
nos ipsi, vt vere dicam, auctores fuimus malorum
omnium, qui eis principio pedem in hac insula po-
nere permisimus, qui non eos statim vt illum *Fu-
lrium Caesarem* expulimus, qui non iis, quum adhuc
longe abessent, vt contra *Augustum* & *Caligulam*
egimus, nauigationem tentatam periculosam esse
ostendimus. Nos igitur tantam insulam vel potius
continentem ac quodammodo circumfluam diuisam
& separatam habitantes, tantumque oceano a caete-
ris gentibus disiuncti, vt alias terras, aliud coelum
incolere videamur, quorum nomen ne sapientissimis
quidem eorum fuit cognitum, nunc contemti concul-
catique sumus ab iis, qui omnino praeterquam aliis
superiores esse, nihil agere, nihil moliri videntur.
Quamobrem, o ciues, o amici & propinquoi! nam
ego omnes, quum eamdem insulam habitemus &
commune nomen habeamus, propinquos puto, nunc
quidem, quod antea non fecimus, ac dum adhuc li-
bertatis memoriam tenemus, quod nobis dignum est
censeo faciendum, vt non solum libertatis nomen,
sed etiam vim & facta posteris relinquamus. Nam
si nos honeste & liberaliter educati prorsus obliuiscamur
nostrae felicitatis, quid eos in seruitute nutritos
facturos esse speramus? Neque vero haec a me
idcirco dicuntur, vt hunc statum, qui nunc est, odio
habeatis, odistis enim; neque vt ea, quae nobis euen-
tura sunt, magnopere metuatis, iam enim metuitis:
sed vt vos laudibus adficiam agamque gratias, quod
per vos ipsi omnia, quae necessaria esse videntur
facere statuat, quod mihi atque vobis ipsis promitis
animis opem feratis, quodque vobis Romanos me-
tuendos esse non putetis. Non enim sunt plures
numero, quam vos, non fortiores, idque intelligi
potest ex galeis, thoracibus, ocreis, quibus muniti
estis

estis, praeterea ex aggeribus & muris & fossis, quas fecistis ad propellendas excursiones hostium; quandoquidem malunt excurrere timoris caussa, quam pugnare cominus, ut & nostra consuetudo. Quocirca tantum eos excedimus viribus, ut tentoria nostra muris eorum tutiora, & scuta omni eorum armatura potiora putem. Quia ex re, si apud nos erit victoria, facile eos capiemus; si vero aliqua necessitas obuenerit, effugiemus, quod si statuerimus, nos aliquo recipere, sic nos in paludes abdemus & montes, ut nos ab iis inueniri aut capi nequeamus. Illi vero grauitate & pondere armorum impediti neque quemquam nostrum insequi poterunt, neque se in fugam conuertere. Quodsi excurrent aliquando, mox ad certa loca perfugient, in quae tanquam in caueam a nobis compellentur. Quibus in rebus quum multo nobis inferiores sint, tum maxime, quod famem, sitim, frigus, calorem perferre nobiscum pariter non possunt, umbra, tecto, frumento subacto, vino, oleo ita indigent, ut si quid eorum deficiat, moriantur, nobis autem quaevis herba & radix cibus est, quilibet succus oleum, omnis aqua vinum, omnis arbor domus. Ad haec, loca ipsa nobis sunt familiaria, & quasi socia ad bellum gerendum, illis incognita & inimica; nos fluuios nudi & nantes transimus, illi ne nauibus quidem facile traiiciuntur. Itaque quod felix faustumque sit, contendamus in eos confidenter, ostendamusque, eos, quum lepores sint atque vulpes, temere conari canibus & lupis imperare. Haec quum dixisset, leporem e gremio dimisit, ominis capiendi caussa, qui postquam prospere processit, vniuersa multitudo laetantibus animis clamat. Tum *Bunduica* passis palmis: gratias ago tibi, inquit, *Adraste*, teque mulier mulierem inuoco, non baiulis Aegyptiis imperans ut *Nitocris*, non Assyriis mercatoribus ut *Semiramis*, haec enim iam a Romanis accepimus, nec rursum populo romano, ut paullo ante *Messalina*, post *Agrippina*, nunc *Nero*,



qui nomine viri adpellatus re ipsa mulier est, idque ex eo intelligi potest, quod voce & cithara canit, quodque ornatur muliebriter, sed Britannis homini bus imperans, qui non agros colere, non opifices esse, sed bella gerere optime didicerunt, qui quum caetera omnia tum liberos & vxores communes inter se putant, atque illae ob eam caussam eamdem virtutem cum maribus exercent. Quum igitur ego apud huiusmodi viros atque foeminas regnum obtineam, peto abs te eorum victoriam, salutem, libertatem, contra viros contumeliosos, improbos, infatiables, sceleratos, si viri adpellandi sunt homines, qui calefactis aquis lauantur, cibis laute adparatis vestentes, merum bibentes, vnguentis delibuti, molliter cubantes cum pueris, atque iis exoletis coeuntes, citharoedo & quidem malo seruientes. Non mihi, obsecro, non vobis in reliquum tempus impetreret Neronia aut Domitia, sed illa cantans dominetur populo romano, dignus est enim huic mulieri seruire, cuius tyrannidem longo temporis spatio sustinet. Tu vero, Domina, ut nobis sola semper adfis, a te vehementer peto.

¹⁾ Das unsre mütterliche Vorfahren bey entstanbenen Streitigkeiten zwischen den Celten und Carthaginensern, vermöge eines feyerlichen Vertrages, zu Schiedsrichterinnen bestimmet worden sind: davon haben meine Leser die Zeugnisse des Plutarchs und Poslyäns vorhin §. 5. Anm. I. 2. gelesen. Spuren dieser alten Gewohnheit aus den mittleren Zeiten hat der Herr Domprobst und Syndicus Dreyer gesammlet, und ich will seine Beobachtungen mit seinen eigenen Worten wieder erzählen aus dem zweyten Bande der Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der deutschen Rechte und Alterthümer S. 644. f: Es scheinet, daß der Vorwurf de imbecillitate sexus bey den ältesten Vorfahren keinen Eingang gefunden, und sich am wenigsten auf die Geschöpfe geschickt habe, welche

welche an Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Standhaftigkeit und andere Tugenden und preiswürdige Eigenschaften den Mäunern den Vorzug streitig gemacht. Diese Art so vortheilhaft von den erhabnen Gemüthsgebanen des schönen Geschlechts zu gedenken, hat sich auf die Nachkommen in den mittleren Zeiten fortgepflanzt, und die Wirkungen davon fallen sogleich in die Augen. Discours de l'estime, & de la consideration, que les anciens Germains avoient pour les femmes de leur Nation, dans l'histoire de l'Academie des inscriptions tom. III. p. 498. Man hat kein Bedenken getragen, die Richterstühle mit dem Frauenzimmer auszuzieren, und dieselben in den wichtigsten Streitigkeiten zu Schiedsrichterinnen und Obmänninnen zu erkiesen, welches beydes bey den Römern so wol vor als nach Justinians Zeiten etwas unerhörtes war. Beispiele, welche dieses erweisen, sind in den Urkunden und Jahrbüchern in zahlreicher Menge anzutreffen. In Hundii metrop. Salisb. tom. I. p. 166. kommt das Exempel der Elisabeth, einer Gemahlinn des Herzoge zu Bayern, vor, welche in dem Rechtsstreit, worinnen ihr Gemahl mit dem Bischof zu Freysingen befangen war, das laudum ex compromisso abgesprochen, und solches gegen ihren Gemahl erfüllen lassen. Im Jahr 1263 compromittirte Andreas, Abbas Liuncellis Domus und Petrus Sablon auf die Flottam, Dominam de Roianis, tamquam in amicam communem, quae visis & auditis, quae partes proponere voluerunt, discordiam concordauit. Sam. Guichenon Biblioth. Sebusian. cent. I. n. 28. in Hofmanni noua scriptor. & monum. collect. tom. I. p. 69. Eines solchen Compromisses, welches die Grafen von Waldeck, Adolph, Gottfried und Otto Gebrüdere im Jahr 1271 auf die hessische Prinzessinn Sophie gestellt, gedenkt Vietor in der Waldeckischen Ehrentreibung S. 130 und Prafferus in chron. Waldeccens beym Hahn. collect. monum. tom. II. p. 815. wels hem noch ein anderes Exempel aus der hessischen Historie

istorie beygesfügert werden kann, wo die beyden Gebrüder und Landgrafen Heinrich der Eiserne und Ludwig, zu Erledigung der unter ihuen wegen der Regierung obschwebenden Mishelligkeit, auf die Thüringische Prinzessin Elisabeth compromittiret haben. Jan. Henr. Schroeter de orig. Hess. Landgrau. ap. *de Westphalen* rer. Megapol. & Cimbr. ined. tom. II. p. 1457. Und nun noch ein Wort von unsfern jetzigen Zeiten. Ich schwöre es bey der glücklichen Unwissenheit, die ich in der Kenntniß von Rechtshändeln wirklich besitze, daß ich, wenn ich zum Unglück in irgend eine Privatstreitigkeit verwickelt werden sollte, ich lieber die Entscheidung des Streits von einer ehrlichen Frau als von einem rechtschaffenen Manne nach der neuesten Mode erwarten mögte.

§. 8.

Da eine dreyfache Schnur nicht leicht zerrißet: so will ich der Liebe zur Religion und der Liebe zu einer unparthenischen Gerechtigkeit, die ich bisher an den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker gerühmet habe, die Liebe zu nützlichen Kenntnissen zunächst an die Seite sezen. Es kommt mir fast so vor, als ob ein kleiner und zugleich ein edler Stolz ihre Seelen beherrsche. Und das kann man ihnen, als schwachen Werkzeugen, leicht zu gute halten. Sie hatten eine starke Einbildung von ihrer Geschicklichkeit, und bey diesem Bewußtseyn liessen sie sich in keine enge Schranken einschließen. Sie glaubten es, und warum hätten sie es nicht glauben sollen? daß sie zu den Wissenschaften eben so fähig als die Männer wären. Sie hatten ihre eigene Schulen, die als Pflanzgarten für das gelehrtte Frauenzimmer anzusehen waren. Sie legten

legten sich insbesondere auf solche Wissenschaften, die einen näheren Einfluß in die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft haben, und daher den Fähigkeiten ihres Geschlechts am angemessensten schienen. Und was konnte ihnen anständiger seyn, als diejenige Wissenschaft, welche sich mit der entweder zu erhaltenden oder wieder herzustellenden Gesundheit der Menschen beschäftigt. Diese verschaffte ihnen die angenehmste Gelegenheit, thätige Beweise der Liebe zur Religion und zur Menschenfreundschaft abzulegen¹⁾). Wie hoch sie es in der Arzneiwissenschaft gebracht haben, giebt Mela nicht unbedeutlich zu verstehen. Man glaubt von ihnen, sagt er²⁾), daß sie Krankheiten zu heilen wissen, die von andern Ärzten als unheilbar beschrieben werden. Ihre Apotheken waren freylich nicht so prächtig eingerichtet, als unsre heutige Vorrathskammern, welche einen reichen Schatz von fremden und ausländischen Hülfsmitteln in sich fassen. Allein es ist auch noch nicht ausgemacht, ob ein Mangel von der Art nützlich oder schädlich sei³⁾) Tacitus rühmet an diesen Weibern, daß sie vornehmlich in Heilung äußerlicher Wunden viele Fertigkeit bewiesen hätten.⁴⁾ Diese Nachricht hat nichts Besremdendes an sich. Denn da unsre Väter, vermöge ihrer Lebensart, mehr von äußern als innern Krankheiten angefochten wurden: so war eine ausgebreitete Kenntniß der Kräuter nöthig, die man den verwundeten oder sonst verletzten Theilen des menschlichen Körpers entgegen setzen könnte. Und damit waren sie nicht einmal zufrieden. Sie wollten sogar die Ehre haben, Panaceen zu erfinden, weil



weil sie in der heiligen Mistel ⁵), in dem Gebrauch der Runen ⁶) und in andern abergläubischen Mitteln große Geheimnisse suchten ⁷).

¹⁾ Nach Reimanns Urtheil lässt sich von der Arzneywissenschaft unsrer Vorfahren nicht viel sagen hist. litter. German. tom. II. l. 2. p. 52: Es ist uns fast nichts so sehr verborgen, als die Arzneekunst der alten Deutschen; und es will sich in den alten Scribenten fast gar nichts antreffen lassen, das zu diesem argumento mit gehöre. Welches ich denn daher zu rühren muthmaße, weil in diesem Periodo die Leute wegen ihrer Mässigkeit in Speisen und Unwissenheit der heutigen Leckerbissen nicht sonderlich erkranket, und also das studium medicum auch nicht sonderlich allhie geachtet worden. Denn es heisset mit der Medicin wie mit der Redekunst: excitat auditor (aegrotus) studium. Godofr. Christ. Roth de nominibus, quibus medicos Germani veteres adpellarunt. Helmst. 1735. 8. p. 3: In uniuersum de arte maiorum nostrorum medica aestimanti, eam quidem circa internos corporis morbos occupatam fuisse, sed potiorem tamen in sanandis externis membrorum laesionibus se exserendi materiem inuenisse, primum omnino est ad fidem. Hinc est, quod in prisci Germanorum monumentis, vbi ars apollinea describenda erat, vulnerum tantum sanatio, tamquam princeps illius pars, commemoaretur. Roth ließ uns ein Syntagma de antiquitatibus Germanorum veterum medicis erwarten: allein es ist bey der blossen Zusage verblieben. Was er uns in dem artigen Buche de nomin. medic. vet. German. gesagt hat, das hat er selbst kurz zusammen gefasset S. 155 f: 1) Tantum abest, vt in artis medicae ignoratione versati sint veteres Germani, vt eidem potius quam plurimi apud eos sedulam dederint operam. Id quod, si & veterum scriptorum testimoniosis defecti essemus, vel sola patria lingua comprobari satis confincique posset. 2) Prisci Germanorum me-
dici,

dici, rei herbariae studiosissimi, e plantis, herbis fructibusque medicamenta sua pleraque confecerunt.

3) Jidem artem chirurgicam, in qua studium singulare ponebant, a medicina, quae victu & medicamentis medetur & in his praeparandis occupatur, secus ac posteriori tempore factum est, sciunxerunt nunquam; & 4) Sanitas ex mente maiorum nostrorum in partium corporis aequali habitu consistebat, inque perfecta earumdem dispositione & vsu. Morbus contra in illarum dissensione & integritatis defectu. Hinc medicina iis erat ars, quae in conservanda ac restituenda corporis huiusque partium omnium integritate versaretur.

2) De sit. orb. l. III. c. 6: putabantur ingeniis singularrisbus praeditae, & sanare, quae apud alios insanabilia sint. Auf dieses Zeugniß beruht sich Roth, und glaubt, daß vornehmlich die Frauen, die sich durch ihre Geburth und Stand von andern unterschieden, auch durch vorzügliche Kenntnisse in der Heilkunst unterschieden haben de imagunc. Germanor. magic. c. 2. §. 9. p. 35: Eximia erat, qua foeminae pollebant, medendi scientia. Sicut enim Germanorum mulieres matresque familias omnes coniugum liberorumque vulnera sanandi peritae erant: ita honoratores illorum foeminae, velut vates Druidumque & Principum vxores, si qua vñquam, certe medica arte excellebant, eamque non sine ambitu vano, saepe ostentabant. Exemplum habemus in virginibus sacris insulae Senae, quae hodie Sanctorum dicitur, & Brestae obiecta est, eodem deorum cultu ac iisdem propemodum institutis cum sacris Germanorum foeminis vñs, quae *Mela* teste putabantur sanare, quae apud alios insanabilia sint. Similem nominis celebritatem medicae artis peritiae nactae sunt *Eyra*, *Yrsa*, *Regnilda*, *Grima*, *Groa* volua, aliaeque nobilissimae Germaniae septentrionalis foeminae, quas alibi dedita opera laudabimus. Atque eadem medendi solertia meruerunt illae & aliæ Germanorum foeminae.



foeminae praestantiores, ut iis, coelestium societati post fata adscriptis, tot aerae, tot marmora posita, tot vota pro salute & corporis incolumitate a popularibus aequae ac peregrinis facta sint & soluta. Et hinc est, quod illis, velut insignium loco, in sculptis in lapide imaginibus flores, herbae fructusque, quae medicinae veteris princeps materia erant, adpositi conspiciantur. Eben derselbe glaubt, daß diese vornehme Doctorinnen ihre Patienten ohne den geringsten Eigennuz umsonst bedienet haben de nomin. medic. ap. veter. German. c. 2. §. 5. p. 94. s: Quomodo rapaces nundinae, quomodo sacra auri argentique fames, quomodo dolorum indicatura locum inuenire in medicorum apud veteres Germanos castris poterant, quum hi omnes, quae praeclara vniuersae gentis indoles erat, opes ac diuitias spernarent, atque agrorum armentorumque possessione contenti, foenus & usuras detestarentur. Certe Druides, medicorum praestantiores, quod medicinam non victus quaerendi causa, sed tanquam sacri muneris, cui ea annexa erat, partem necessariam exercent, quin pariter ac Aegyptiorum sacerdotes gratuito medicamenta sua omnia aegrotis dederint, non est cur dubitemus, idque eo minus, quum militiae vacationem omniumque rerum immunitatem habentes iis, quae ad vitae usum & commoda pertinent, instruerent abundanter. Medicis autem Germanorum veterum foeminis liberalius ac munificentius sine dubio fuit ingenium prolixiorque in suos animus, quam ut caperata fronte a maritis, liberis ad finibusque fostrum postulasse putandae sint, quippe quae officiosa medendi solertia illorum gratiam & amorem mereri satis habebant. Apage igitur a medicis maiorum nostrorum lucri cupiditatem, apage sordes, siquidem medicinae & mercedis notiones olim apud maiores nostros, secus ac hodie contingit, connubio nullo iunctas fuisse, facile intelligitur. **Reyßler** findet in dieser uneigennützigen Anwendung medicis

medicinischer Kenntnisse den zureichenden Grund von der vorzüglichen Hochachtung, die man den Aerzten aus dem weiblichen Geschlechte gewidmet hat antiqu. Septentr. & Celt. p. 374: Otigo huius rei non aliunde deducenda, quam quod iste sexus inter otium pro more gentis delitescens, viris interim venationibus & bello deditis non aliud fallendi temporis medium nouerat, quam ut sauciorum corpora curaret, saltibusque inerrans herbas colligeret morbo decumbentium medelae futuras. Cui quum accederet istius sexus, anicularum praesertim, ad omnes superstitionum ineptias imbecille ac pronum ingenium, multa quoque somnia sibi singens, quae vera credit, eo tandem res deducta est, ut singularem quandam futura praeuidendi vim mulierculis inesse crederent.

- 3) **Friedrich Hofmann**, einer von den einsichtsvollesten Aerzten unsers Jahrhunderts, wenn er eine Vergleichung zwischen den einheimischen und ausländischen Genesungsmitteln anstelle, wird ein Lobredner unsrer Vorfahren in diss. de medicina simplicissima summae efficacie. Hal. 1731. 4: Vnde simul colligas, veterum Germanorum medicos peregrinis medicamentis, quibus officinae nostrae medicamentariae non sine aegrotantium impendio superbiunt, impune caruisse; idque eo magis, quum patrium solum, quod sapientissimi creatoris est beneficium, quo pelli omnis generis morbi ex voto possunt, suppeditet nobis largiter. Der unvergessliche **Thomas Bartholin** hat zehn Abhandlungen de medicina Danorum domestica. Hafn. 1666. 8. hinterlassen, und bey dem kenntlichen Patriotismus, der durch alle Schriften dieses Mannes hindurchschimmert, wird man starke Erinnerungen nicht vergeblich erwarten in praef. p. 10: Quod si domesticorum odio peregrina expertantur, non difficilem me praebabo: modo sciant huiusmodi gulae mancipia, nihil inde patriae decedere, quam necessariis Deus & natura instruxit, neutquam superfluis. Nescit arbitrio nostro regi Numen, nec



ad abutentium libidinem patrii soli dignitas examinatur. Vitium est mortalium, propria fastidire, quia quotidiana: at sapiens quotidiani, quia propria, sobrie vivitur & prudenter. De illis dictum sit: quamdiu solita decurrunt, magnitudinem rerum consuetudo subducit. Diss. I. p. 15: Quodsi sapemus, patria & domestica fertilitate frueremur, quae abunde etiam ad peregrinorum inuidiam de necessariis vtrique valetudini nobis prospexit. Inoleuit hoc patriae beatae fastidium apud delicatos incolas, rerum exoticarum percupidos, ut aegrotare malint cum peregrinis quam cum rusticis nostris bene valere, digni qui extra insulas nostras ad metalla relegentur, ad arsenicum, antimonium eruendum, & colligendum helleborum. Diss. III. p. 61. f: *Aesculapii* fanum extra urbem olim Romae fuisse, fide Romanorum accepimus, in quo somniantibus remedia morborum offerebantur. Nobis licet esse beatioribus, quibus obvia sunt intra moenia, intra territorium nostrum, in campus, sylvis, domi forisque in quilina morborum nostrorum remedia, ut aliud *Aesculapii* fanum extra nos quaerere opus non sit. Ad diaetam salubrem patria alimentorum copiam suggerit, quorum etiam fructus ad aegros spectat. Maximum enim curandorum morborum momentum in ciborum delectu consistit, quem patriae incolae naturali paene dixerim instinctu discernunt, quippe brutis haud inferiores censendi, quae sibi utilia decerpunt. Diss. V. p. 179: Patria nostra vniuersa vix unam vel alteram officinam patrum nostrorum memoria admisit, & hac paucitate non parum visa est gratulari. Nostro hoc saeculo, sicut numerus seplasiorum auctus: ita, quia domestica medicina inter ciues exoleuit, excreuit collegium pharmaceuticum. Vindic. pro medicin. Danor. p. 505: Domesticis ingenii remoram inicii plus ultra sapienti, dum indigenae medicinae & naturae studium virginemus, caue credas. Peregrina enim sectamur,

vt

ut de domesticorum vsu comparatione utriusque rectius iudicemus. Sicut peregrinos hospites non oslibus conuerberamus, quod in fratribus Grepianis merito detestamur, sed quo quis officiorum genere excipimus: ita & herbas exoticas in hortis nostris collimus naturae cuiusvis studiosi, & ad ornatum reseruamus.

4) Germ. c. 7: Ad matres, ad coniuges vulnera ferunt, nec illae numerare aut exsugere plagas pauent. *Ioh* folge hier der gemeinen Leseart, ob sie gleich *Lipsius* verdächtig zu machen gesucht hat ad *Tacit.* Germ. p. 89: Spectat suctus ille ad medicinam, *Homero* etiam non incognitam, qui de *Machaone* Iliad. l. 4. v. 218:

Sed postquam vidi vulnera, ubi incidit amara sagitta,

*Sanguinem exsugens, lenia medicamenta peritus
Inspergebat.*

Farnesianus tamen codex & Romanus: *exigere*, quod robur, foemineum magis exprimere videtur, tanquam illae non numerauerint solum plagas, sed exegerint, expostularintque cum suis, si illae si rediissent, tanquam ignavi & suae vitae parci. *Gronou.* ad h. l. p. 609: Placet exigere, sed ut sarta testa exigere, ad summam veritatem ius exigere. Quasi taxare ac plus aut minus in illis virtutis agnoscere.

Just. Christoph. Dithmar. ad h. l. p. 46: Mallem cum *Gronouio* legere exigere pro taxare, ita, ut uxores non solum numerauerint maritorum suorum vulnera, sed & exigendo illa inter se iudicauerint, quae maiora & honestiora fuerint. Man wird leicht begreifen, daß sich zur Vertheidigung der gemeinen Leseart viel Erhebliches sagen lasse. *Beat. Rhenan.* ad *Tacit.* Germ. c. 7: Restituimus *exsugere*, nostrum sequuti iudicium. Quia vero particula nec non erat in codice, cum quo contulimus, arbitror scriptum fuisse: nec illae numerare, *exsugere* plagas. *Colerus* ad h. l: Probat *Lipsius* alteram lectionem ex Farnesiano & Romano codice: *exigere* plagas.



Mihi autem vulgata melior. Non est verisimile, mulieres Teutonicas tam audie a suis vulnera exegisse, quippe quorum sciebant impatientissimos esse, quam diligenter curasse. Germanicus ap. *Tacit.* de Germanis: Corpus ut visum toruum & ad breuem impetum validum, sic nulla vulnerum patientia. *Roth* de nomin. medicor. ap. veter. German. c. 2. §. 6. p. 99. s: Priscis temporibus potiores medicorum occupationes in plagis, vulneribus atque ulceribus sanandis, inque membris luxatis reponendo curandis constitisse significauimus. Atqui veteres chirurgi, quum instrumentis, arte & ingenio posteriori memoria pro iuuanda medicina externa adiuentis, carerent, vulneribus cicatricem inducturi ora iis admouere sanguinemque labiis exsugere, eoque exsucto herbisque vulnerariis impositis, obligare eadem solebant. Qua quidem suctione, ne sanguis putreficeret, neue in pus abiret, cauebatur. Atque talis vulnerum curatio iam antiquissimis, quorum ad nos notitia peruenit, medicis in vsu fuit; quod vel *Ma-chaonis* exemplo, in sanando *Menelao* vulneribus saucio eam adhibentis, apud *Homerum* intelligitur. Et commode *Eustathio Thessalonicensi* obseruatum est, suo quoque tempore multos, praesertim ex barbaris, si cui vulnus inflictum fuerit; ore exsugere inde sanguinem, id quod ad eius curationem conferre putarent. Barbarorum nomine *Eustathium* Germanos aliosque Celticos populos notare, parum abest, quin credam; siquidem Graecos Romanosque scriptores posterioris memoriae illos isto in primis titulo peculiariter dignatos esse constat. Id certum est, Germanorum veterum medicis suctionem in sanandis vulneribus fuisse non inusitatam teste *Tacito* Germ. c. 7. Matres autem familias maiorum nostrorum aegris medica ope succurrisse, plus vice simplici dictum iam est. Neque nostro tempore suctio haec medica obsoleuit, sed a plebe & inferioris subsellii multitudine ac rusticis in primis, sicubi manus aut alia

alia corporis membra sauciata eis sunt, non sine sperato successu adhibetur. Quid? quod artis chirurgicae consultis, maxime in Gallia, frequente hodie quoque in vsu posita est, ut labiorum loco arte paratis instrumentis vti plerumque soleant. Quandoquidem igitur ista vulnerum exsuctio princeps eaque maxime notabilis & aliorum conspectui exposta medicorum apud veteres Germanos actio erat, non iniuria ab ea nomen illi suum reportarunt, atque adeo a fugendo seu lingendo *lekes, lache, leknare caet.* vocati sunt.

- ¹⁾ Dass man in der geheiligten Mistel eine Panacee gesucht habe, bezeugt Plinius hist. nat. I. XVI. c. 44: Non est omitenda in ea re & Galliarum admiratio. Nihil habent Druidae, ita suos appellant Magos, visco & arbore, in qua gignatur, si modo sit robur, sacratus. Enim uero quidquid adnascatur illis, ex coelo missum putant, omnia sanantem appellant suo vocabulo. Foecunditatem eo poto dari cunctum animali sterili arbitrantur, contraque venena omnia esse remedio. Tanta gentium in rebus friuolis plerumque religio est. E. XXIII. c. 4: Viscum ex robore praecipuum diximus haberi. Si terram non attingit, comitialibus mederi putant; conceptum foeminarum adiuuare, si omnino secum habeant; ulceram commanducato impositoque efficacissime sanare. Alles das, was sich von dieser Panacee sagen lässt, und auch das, was sich bey Belebung der frommen Träume des Seb. Rouillard und El. Scherdius nicht mit Wahrscheinlichkeit sagen lässt: das alles hat Reyßler gesagt in diss. de visco Druidum in antiqu. septentr. & Celt. p. 304. f. Dass man auch andern Pflanzen und Kräutern eine grosse Kraft in der Heilungskunst beygelegt habe, bezeuget ebenfalls Plinius hist. nat. I. XXIII. c. 11: Selaginem contra omnem perniciem habendam prodidere Druidae Gallorum, & contra omnia oculorum vitia sumum ejus prodesse. Jidem samolum herbam nominare



nauere nascentem in humidis, & hanc sinistra manu legi a iejunis contra morbos suum boumque, nec adspicere legentem, nec alibi quam in canali depo- nere ibique conterere licere. L. XXV. c. 9: Genera verbenaci duo sunt: quidam tamen non distinguunt, sed vnum omnino genus faciunt, quoniam vtraque eosdem effectus habet. Vtraque sortiuntur Galli, & praecinunt responsa; sed magi vtique circa has insaniunt. Hac perunctos impetrare, quae velint, febres abigere, amicitias conciliare, nullique non morbo mederi. Ich muß ja wol nicht vergessen hinzu zuzuschreiben, daß man auch den aus der Mandragora gebildeten Alrunen heilsame Wirkungen in der Arzneyp-
kunst zugeschrieben habe. Roth de Alrunis imagunculis Germanor. magic. c. 2. § 3. p. 19: Mea sententia imagines alrunicae antiquissima sunt religio- nis in Germania paganicae monumenta, & effigies quidem foeminarum sacratum, inque concilium coe- lestium collocatarum, quas nunc larium & penatium instar in aedibus repositas coluerunt, nunc talismanum ac amuletorum loco circumgestarunt supersticio- si homines, siue ad prosperam fortunam vitaeque commoda adspiraturi, siue morbos & aduersos quo- uis casus effugituri. Spuren hie von will Roth so wol in den deutschen als nordischen Alterthümern an- getroffen haben p. 22: Tales effigies Tacitum in- nuere putauerim, vbi penatium idemtidem mentio- nem de Germanis loquutus facit. Cuiusmodi etiam fuerunt imagines tres, humana forma effectae, quas Brigantii in fano diuae Aureliae constructo parieti adfixas Suevi tanquam veteres & antiquos suos deos tutelares venerabantur, dum ineunte saeculo VII a S. Columbanu contractae in lacum proiicerentur, teste Walafr. Strabon. in vit. S. Galli c. 4. Moris quo- que apud Germanos Gallosque olim fuit, talia simula- lacra terrae agrisque fertilitatem conciliandi gratia per campos & agros portare, teste indicul. paganiar. Liptinens. ap. Baluz. in capitul. reg. Francor. tom. I.

p. 150. & *Sulpit. Seuer.* in vit. *S. Martin.* c. 9. Alias autem harum imaginum easque minutas humanamque formam mentientes in crumena circumgestare solebant homines fatidici & laetioris fortunae, quarum ope partim futura cognoscere, partim tutos se ab omni infelicitate praestare putabant. Ita de amuletis seu talismanibus Germanorum septentrionalium *Jomsvikinga Saga* ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. I. II. c. 9. p. 470: thar var morkud a manns likneskia, oc hetu that hlutir, var that aedli mannum tadt at eiga h. e. quae signatae erant effigie humana, eiusmodi vocabantur hlutir, quales possidere nobiles viri consueuerunt. Vox autem scandica hlutir, lutur, sortis, tesserae & portionis notione in omnibus germanicae linguae dialectis in usu fuit, Gothis hlauth, Anglo Sax. hlot, hlyth, Francis loz, nobis hodie los enuntiata, *Schiltero* & *Wachtero* interpretibus. Has igitur Germani septentrionales hlutir, sortes, tesseras nuncupabant; eo, quod iis tanquam diuinatoriis sortibus vterentur. Sic in patriis monumentis antiquioribus relatum legimus, *Halfredum* poëtam & *Helgonem* macrura *Thori* imagines e dente balaenae factas & vaticinandi facultate praeditas in crumenis reconditas secum portasse. Quemadmodum *Ingeomundum* nobilem in Norvegia heroa imagunculam auream, *Freyum* deum referentem, & *Haquinum* Comitem tesseras duas humana facie signatas, argenteam vnam, alteram auream, diuinandi caussa ad manus semper habuisse ex iisdem scriptis discimus. Man kann sich leicht vorstellen, daß man diesen Übergläubiken bey Einführung der christlichen Religion zu führen gesucht hat; und dennoch sind Spuren davon bis auf unsre Seiten zurückgeblieben. Indic. superst. Liptin. § 25. Concil. Autissiodor. q. 590. can. 3. ap. Phil. Labb. in collect. Concil. tom. V. p. 958: Non licet compensos in domibus propriis, nec peruigilias in festiuitatibus sacrorum facere, nec inter sentes aut ad arbores sacriuos vel ad fontes vota exsol-



aere, sed quicunque votum habuerit, in ecclesia vigilet, & matriculac ipsum votum, aut pauperibus reddat, nec sculptilia, aut pede aut homine lineo fieri penitus praesumat.

6) Es sind eigentlich nur zwey Runische Gaukeleyen, welche auf die Arzneykunst ihre nächste Beziehung haben: ich stelle mir aber doch vor, daß es einigen Lesern angenehm seyn müsse, wenn sie die ganze Oberfläche der Thorheiten übersehen können. Was sich von den Gebrauch der Runen Gutes und Unschuldiges sagen läßt: das habe ich bereits in der XIten Schuhschrift des ersten Bandes S. 410. f. gesagt; und hier rede ich von den so genannten bittern und herben Runen, deren 7 Gattungen gewesen sind. Stephan. ad Saxon. hist. Dan. p. 45: Hos characteres Ramruner, seu Runas amaras & acerbas vocarunt, eo quod molestias, dolores, morbos, aliaque pernitiosa hisce infligere inimicis soliti sint magi. Olau. in spec. lex. run. p. 109. erzählt sie in folgender Ordnung: 1) Sigrunar skalltu kunna ef thu villt snotur vera; rist a hialte hiors, a vettrunum, og a valblystrum og nefna tvisiar Tyr. h. e. Runas victoriales callere debes, si sapiens, astutus atque callidus euadere cupias. Incide eas capulo vel retinaculo ensis tui, item chirrothecis & lituo bellico, & bis nomen Tyr ingemina. 2) Brunrunar skalltu giora, ef thu villt borgit hafa a sunde seglmaarum; a stafn skall thaer rista, og a Stiornarblade, tha komst heill af hafe. h. e. Runas fontanas adhibe, si quando merces tuas sartas tectas maritimisque periculis exemptas habere cupias. Eas puppi incidas & gubernaculo, atque ita incolmis ex mari euadas. 3) Maelrunar skall thu kunna, ef thu at mage ther heiptum giallda harm; thar um vindur, thar um vaefur, thar um saetur, allar saman a thui tinge er menn Skulti i fulla doma fara. h. e. Logorunas usurpato in pensandis & vlciscendis iniuriis. Eas incidito sepimentis, tentoriis & sedilibus fori, ybi iudicia peraguntur. 4) Aulrunar skalltu kunna

kunna ef thu villt ad annars Quen vaete thig ecke,
 trygd ef thu truer; a horne skall thad rista og a
 handar baka, oc merkia a nagle Naud. h. e. Runas
 cereuifiarias adhibeto, ne te aliena mulier decipiatur.
 Eas cornu poratorio insculpito, & exteriori parti
 manus tuae, notata simul in vngue littera, quae Naud
 dicitur. 5) Biargrunar skalltu nema, ef thu ville
 borgit faa og leifa kind fra konu; a lofa skall thaer
 rista, og vm lida spenna og bidia Dysie duga. h. e.
 Auxiliatrices Runas addiscas, si foeminam onere par-
 tus facile leuari cupias. Insculpito eas in vola ma-
 nus, iisque artus & membra cingito, opemque Di-
 sarum implorato. 6) Limrunar skall thu kunna, ef
 thu villt laekner heita, og kunna saar at sua; a a
 beke skall thaer rista og a hare vidar thess er lute
 austur limer. h. e. Runas arboreas nosse debes,
 si egregii medici nomen sustinere velis, & vulnera ex
 arte curare. Eas incidito cortici & foliis arbo-
 rum, quae se versus austrum potissimum strectunt &
 inclinant. 7) Hugruner skalltu nema, ef thu' villet
 huorium vera gedhoskare guma, ther of roed, ther of
 reist, ther of hugdo. h. e. Runas cordiales scire debes,
 si quolibet virorum animosior esse velis. Eas deli-
 neato in pudendis & pectore tuo. Von den possiers-
 lichen Gebräuchen bey der Unwendung dieser bittern
 Runen unterrichtet uns die Eigla Sag. ap. Bartho-
 lin. antiqu. Dan. I. III. c. 2. p. 660: *Egillus* virginem
 in tabulato decumbentem vidit, rogauitque
Thorfinnum, quaenam haec virgo esset, quae tanto
 adfligeretur morbo? *Thorfinnus* eam filiam suam
 esse dixit, nomine *Helgam*; illa diu debilitata morbo
 succubuit, nam somnum capere nequit, estque tam-
 quam mente alienata. An aliqua adhibuisset morbo
 medicamenta inquirenti *Egillo Thorfinnus* reposuit:
 Runae exaratae fuerunt a filio rustici cuiusdam non
 procul abhinc degente, quae morbum plus inten-
 dunt quam leniunt; tunc autem, *Egille*, morbos cu-
 rare potes? *Egillus* dixit: forte me adueniente



morbis non intendetur. Post sumtum cibum lectum, in quo virgo iacebat, accessit, ac cum ea colloquebatur; deinde illam e lecto auferri nouaque ei vestimenta substerni iussit; quo facto lectum, in quo aegrotauerat, scrutatus est, ibique inuenit branchias runis notatas, quas postquam legerat, abscedit & in ignem proiecit; deinde ipsas branchias exussit, loidicesque, quibus vfa fuerat, vento exponi iussit, carmenque hoc cecinit:

Skalat madr runar rista
Neina rada vel kunni
That verdr morgum manni
Er um myrkvan staf villiz
Sa ek a telgdu ralkni
Tiu launstafi ristna
That hefir lauka lindi
Langs oftrega fengit.

h. c.

Runas nemo exarare praesumat,
Nisi bene disponere calleat.
Nam multis saepe accidit,
Quod in difficilis literae figura errant.
Vidi in dedolatis branchiis
Decem occultas literas exaratas;
Hae virginis aegrotae
Diuturnum morbum conciliarunt.

Egillus runas exarauit, ceruicalique in lecto virginis supposuit, illa autem tamquam e somno euigilans se sanam esse dixit. Juuenis autem, qui *Helgae* subiectas runas exarauerat, non procul inde degebat. Tunc patet factum est, quod antea eam in vxorem petiisset, sed *Thorfinno* renuente ad concubitum solicitasset; quod quum illa denegaret, Manrunas exarare intendit: sed aberrans tales exarauit, unde morbo correpta est. Gretter. Sag. ap. Bartholin. p. 661: Illa cultro accepto runas ligno incidit sanguineque

guineque suo illinit, deinde incantamenta canens retrograde & contra cursum solis lignum circumiuit, multasque diras protulit; deinde lignum in mare proiici curauit, precata, ut fluctibus ad insulam Drangoam pulsum *Grettero* omnium malorum caussa foret. *Raban. Maur.* de discipl. eccles. ap. *Jo. Mabillon* de re diplomat. l. I. c. II: Litteras quippe, quibus vtuntur Marcomanni, quos nos Nordmannos vocamus, infra scriptas habemus, a quibus originem, qui Theodiscam loquuntur linguam, trahunt; cum quibus carmina sua incantationesque ac diuinationes significare procurant, qui adhuc pagani ritibus inuoluuntur. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. I. p. II: *Harthgresa* suscepimus iter ingressa penitibus forte pernoctura succedit, quorum defuncti hospitis funus moestis ducebatur exsequiis. Vbi magicae speculationis officio superiorum mentem rimari cupiens diris admodum carminibus ligno insculptis, iisdemque linguae defuncti per *Hadingum* suppositis eum horrendum auribus carmen edere coegerit. L. III. p. 44: Quum *Rindam* discessurus osculo petere vellet, ita ab ea propulsus est, ut mentum terrae nutabundus impingeret. Quam protinus cortice carminibus adnotato contingens, lymphanti similem reddidit, receptam toties iniuriam modesto vltionis genere prosequutus.

- ⁷⁾ *Raban. Maur.* epist. ad *Heribald.* ap. *Reginon.* de discipl. eccles. c. 30. p. 513: De his etiam, super quibus interrogasti, id est, de illa foemina, quae menstruum sanguinem suum miscuit cibo vel potui, & dedit viro suo, ut comederet, & de illa, quae semen viri sui in potu bibit, & de ea, quae testam hominis combussit igni, & viro suo dedit pro infirmitate vitanda, quali poenitentia sint plectendae? ut nobis videtur, tali sententia feriendi sunt sicut magi & arioli, qui magicam artem exercuisse noscuntur. Nam de his, qui magicam artem exercent, & aurgia attendunt, & diuinationes obseruant, *Theodorii*



dori Archiepiscopi gentis Anglorum constitutiones habemus, in quibus scriptum est: Qui immolat daemonis in minimis, vnum annum poeniteat. Qui vero in magnis, decem annos poeniteat. Mulier si qua ponit filiam suam supra tectum vel in fornacem pro sanitate febris, septem annos poeniteat. Qui ardere facit granā, vbi mortuus est homo, pro sanitate viuentium & domus, quinque annos poeniteat. Si mulier incantationes vel diuinationes fecerit, vnum annum vel tres quadragesimas vel quadraginta dies iuxta qualitatem culpac poeniteat. De hoc in Concil. Ancyran. c. 22. dicitur: Qui auguria, auspicia, sive somnia, vel diuinationes quaslibet secundum mores gentium obseruant, aut in domos suas huiusmodi homines inducunt in exquirendis aliquarte maleficis, aut ut domos suas lustrent: hi, si de clero sunt, abiificantur; si vero saeculares, quinquennio poeniteant. Qui cibum immolatum comedenter, & deinde confessus fuerit, sacerdos considerare debet personam, in qua aetate, vel quomodo edoctus, aut qualiter contigerit. Et ita auctoritas sacerdotalis circa infirmum moderetur, & in omni poenitentia semper & confessionem omnino, in quantum Deus adiuuare dignetur, cum omni diligentia conseruetur. Ob unsre erleuchtete Zeiten, aus dem Gesichtspunkte der abergläubischen Genesungsmittel betrachtet, den älteren viel vorzumerken haben, das mag uns Roth erklären de nomin. veter. Germanor. medic. c. 3. § 8. p. 139: Turpe dictu & creditu fere difficile est, quot quamque varia friuolae & anilis superstitionis genera quum apud viros tum mulierculas in primis inferioris in Germania plebis medendi scientiam sibi arrogantes vigeant. Nullus morbus, valetudo nulla nullumque infortunium est, quae non certo oris murmure, attactu, spurco adflatu, atque fatuis herbarum, ossium, lapidum aliarumque rerum ~~τερπιαμασι~~, lenire atque propulsare sibi sumant, id quod artis vocabulo boeten dicunt. Quam pessimam quidem

quidem artem sibi a maioribus continua *magorum apud
dos* traditam tam arte tenent sancteque tuentur, ut Herculi citius clauam extorseris, quam ab anicula vel vnius incantamenti huiusque mysterii exegeris reuelationem. Impios tales ritus omnes a magica medicina vetere profectos esse constat. Et circa hanc vero Germani, christianis sacris nondum imbuti, ita olim infaniebant, ut eadem neque Aegyptiis, neque Chaldaeis, neque Graecis concederent. At qui intempestiu indulgentia, quin turpi Syncretismo eorum, qui maiores nostros a corruptis paganorum moribus ad veriorem cultum sanctioremque vitam traducere olim adnitionebantur, factum potissimum est, ut apud horum posterorum earum vanitatum largiores adhuc supersint reliquiae. Tantum enim aberat, ut isti illos a paganis eiusmodi sordibus purgare penitus studuerint, ut pollicem iis potius prementes phylacteria ligaturasque herbarum sua manu parare, *excoicidas* atque incantandi formulas nouas excogitare, & veri Dei nomina diuorumque virorum laudes, quin & sacrarum litterarum aliquot dicta iis non sine insigni abusu infarcire, atque hoc pacto credulæ multitudini commendare nulli dubitauerint. Qua ratione quanta impunitate quantoque auctoramento grassari atque inualescere vbiuis veterata supersticio potuerit, nemo non intelligit. Vnde & *Carolus M.* ipsiusque regni haeredes commoti sunt, ut publicis decretis non solum magicas istas ineptias, sed sacerdotum etiam in iis tolerandis propagandisque imprudentiam coercuerint. Juuat, ut de plebis nostrae sacerrima *magorum apud eos* lectori illius forte ignaro aliquam aperiamus notitiam, simulque ipsius derisi eamdem exponamus, vnicam hic subiectere incantationis formulam, qua in Marchia Brandenburgensi atque adiacentibus regionibus, in ophthalmia curanda, vti solent anus decrepitac insanos ritus deperientes, quam quidem factis variis gesticulationibus ac digitis ante dolentes oculos ter decussatim motis
 rauco



rauco susurramine semel atque iterum emutire consuescunt. Ita autem habent: Ibant aliquando tres puellae in via virente, prima nouerat remedium aliquod contra suffusionem oculorum, altera nouerat aliquid contra albuginem, & tertia profecto contra inflammationem, eaque sanabant una ratione omnia. In nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti. Amen.

§. 9.

Es ist eine alte Erfahrung, daß man denen, welche sich mit der Arzneikunst beschäftigen, große Geheimnisse zuzutrauen, und ihnen Einsichten zuzuschreiben pflegt, gegen welche sich der schlichte Menschenverstand des übrigen menschlichen Geschlechts ganz neutral verhalten muß; und es mag ja wohl einmal Aerzte von beiderley Geschlecht gegeben haben, welche Vorurtheile von der Art aus Eigennutz zu unterhalten gewohnt gewesen sind. Diese Erfahrung kommt mir jetzt zu statten, da ich sagen will, daß unsre müttlerliche Vorfahren sowol bei Heilung der Kranken, als auch außer dieser Sphäre, den Ruf gehabt haben, als ob sie einer recht Swedenborgischen Begeisterung fähig wären, und daß sie sogar in die Zukunft, die doch allen übrigen Sterblichen ein verschlossen Buch ist, mit scharfem Blicken einzudringen vermögend wären¹⁾). Die Geschichtschreiber, sagt Mascov²⁾, haben es von den Deutschen als etwas eigenes angemerkt, daß die Weiber die Wahrsagerey am meisten getrieben, und die Männer so treuherzig gewesen, daß sie bisweilen der gleichen Weise Frauen als Götinnen verehret. Sehr ungern mögte ich hiebei mit Loccenius³⁾

den

den Teufel ins Spiel mischen, weil sich nähere Ursachen entdecken lassen. Ich habe es bereits gesagt, daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker, trotz unsfern neuesten und berühmtesten Aesculapen, die sich ihre Geheimnisse mit baarem Gelde bezahlen lassen, ebenfalls ihre arcana und specifica gehabt, und diese noch dazu umsonst vertheilet haben; und selbst in der Edda ⁴⁾ wird die Groa, bey allem ihren zärtlichen Eigensinne, als eine medicinische Heldinn beschrieben. Es sey also darum, die guten Weiber sind geheimnißvoll gewesen, sie haben die Gabe der Weissagung besessen, und sowol ihre nähere Bekanntschaft mit der Gottheit, als auch ihre Fertigkeit in der Sternkunde, hat ihnen zum Vorwande dienen müssen ⁵⁾). Sie weissageten zwar auch aus den Opfern, und aus andern in der Natur oder Kunst gegründeten Blendwerken ⁶⁾). Am meisten aber hatten sie es doch mit dem Monde und Sternen zu thun, mit welchen sie eine vertrauliche Bekanntschaft zu unterhalten schienen ⁷⁾). Sie folgten darinn dem Beispiel ihrer Männer, ob sie gleich dieselben sehr weit übertragen haben ⁸⁾.

¹⁾) *God. Christ. Roth de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem appellaruunt veteres Germani c. I. § 13. p. 56 f.*: Non obest, quod a diuinandi arte medici cognominentur. Priscis enim temporibus ea medicinae coniuncta semper fuit. Vnde utriusque scientiae gnari nunc vates nunc medici appellabantur. c. 3. § 7. p. 136: Medicorum & augurum olim arctiori nexu coniuncta fuisse munera, & medicae rei peritos diuinationi operam etiam dedito, satis inter historiae medicae consultos constat.



stat. Et speciatim autem veterum Germanorum medicos Druides horumque vxores & mulieres alias auguriis & praedictionibus celebres fuisse compertum est atque exploratum. Eben derselbe leitet den ehrenwürdigen Namen der Phylicorum aus dieser Verbindung ab c. 3. § 13. p. 152f: Physicorum nomen primi ordinis medentes suum fecisse primum omnino est ad fidem, idque eo magis, quod illud quum ipsorum, quod indagandis naturalibus rebus ponerent, studium, tum & mirificam, quam prae se ferrent, de sanitate morbisque futuris diuinandi peritiam exprimere haud inconcinne poterat. Etenim ut physicus propria notione naturalis scientiae consultum: ita visitatum medio aevo verbum physicare, physiculare, Φυσικευειν diuinare atque augurum more aliquid praedicere significabat. Tantam autem eō tempore artis semioticae peritiam iactitabant medici, ut velut Apollinis adflatu illuminati Φυσιογνωμιας, ουροσκοπιας & σφυγμικης beneficio non solum de praesentis morbi conditione certo existimare, sed de subsequutura etiam sanitatis & valetudinis vicissitudine, morte item atque aliis hominum fatis fortuitis statuere sibi sumerent. Ueberhaupt hat man in den älteren und neueren Zeiten aus einem Arzte, wenn er glückliche Curen verrichtet hatte, alles zu machen gewußt; und was Reimann in hist. litter. German. tom. II. p. 471. von einem deutschen Arzte, dem Peter Reichspalt, erzählt, verdient aller deutschen Aerzte Aufmerksamkeit. Kaiser Henrich der Siebente, als damaliger Graf zu Lüchburg, hatte diesen seinen Leibarzt im Jahr 1304 in der Absicht nach Rom gesandt, daß er seinen Bruder Baldwin zur Erzbischöflichen Würde in Mainz empfehlen sollte. Papst Clemens der Fünfte, dem Baldwin empfohlen werden sollte, verfiel in eine tödtliche Krankheit, und ihm wurde von seinen eigenen Aerzten das Leben abgesprochen. Reichspalt übernahm diese misliche Cur, er war glücklich, und ihm selbst wurde die Erzbischöfliche Würde

Würbe unter Anführung des starken Bewegungsgrunds verliehen: quia tam felix esset corporum curator: maxime conuenire, ut & insignis constituatur animalium pastor, curator & medicus.

2) Geschichte der Deutschen B. 4. § 47. S. 127.

3) Antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 14. p. 85: Quum diabolus seiret, foemineum sexum impotentiores, eoque vanitati saepe & superstitioni, nisi diuino verbo bene informata sit, opportuniores esse, prae viris eligi foeminas suggessit; quas quum etiam imminentia mala sua arte depellere crederent veteres, eas comites in primis belli & numinum loco aut velut a numine missas habuerunt.

4) myth. 56: *Thorus* post haec Thrudvargas ad domum suam se conferens, cotem in capite fixam habuit, quam Volua quaedam adueniens nomine *Groa Oeruandili* cuiusdam vxor, incantando extrahere conabatur; quod quum succedere vellet, cotemque solutum iri *Thorus* intelligeret, Voluae gratulaturus haec bona noua dixit, quod nuper trans Eleuagas amnes calatho ferreo inclusum in humeris suis *Oeruandilum* ex Joetunheimis redeuntem portarit, & in huius rei signum pedicam eius vnam ex calatho prominentem gelu diriguisse, quam effractam & in coelum missam stellam fecerit, quae nunc Oeruandizla h. e. Oeruandili pedica nominatur, breuique futurum, ut domum veniat *Oeruandilus*. *Groa* vero his auditis tanto perfusa est gaudio, ut nullas amplius incantationes meminerit, nec ultra eos dissolueretur, & idcirco in capite *Thori* etiamnunc haeret. Die Muthmaßung, welche Roth in Absicht auf den Namen *Groa* äussert, hat viel Wahrscheinliches an sich, wenigstens ist sie ungleich wahrscheinlicher als das, was er von der mächtigen Gottheit des *Crodo* hinzusehet; wiewol ich zur Entschuldigung sagen müß, daß das letztere mit vieler Behutsamkeit geschehen ist.



de nomin. medicor. ap. veter. German. c. 3. § 4.
 p. 123: Caeterum ut hoc addam, nomina foeminiis
 apud septemtrionales Germanos propria *Gro*, *Groe*,
Groa, si originem eorum spectes, aliunde nisi a
 verbo scandico graeda & contracto groa sanare,
 mederi, deriuanda non sunt. Vnde sulpicio est, ea
 sibi aliquando mulieres medendi solertia alios vin-
 centes adsciuisse. Celebratur certe in antiquis mo-
 numentis *Oruandilli* yxor, *Groa Volua*, quae nomen
 & omen habens *Thoro Asarum* medicinam adhi-
 buisse dicitur. Atque pari forte ratione vulgatissimi
 illius *Crodonis*, Saxonum veri haud scio an commen-
 ticii idoli referre huc nomen posses. Namque vo-
 cibus Graeder, Groeder, Grode & Crodo nihil est
 consonantius. Litteras enim g ac c aut k in Ger-
 manorum lingua persaepe inter se mutari, quid?
 quod posteriores illi antiquitus incognitas fuisse
 nemo nescit. Quodsi itaque Saxonibus deus quis
 fuit *Crodo*, quid yetat, ne herbariae medicaeque rei
 praepositum eundem fuisse credamus? Significare
 id praeter nomen, quod medicum sonat, ipse videtur
 amictus, quo indutus representatur, linteus isque
 talaris & corpus totum contingens lineoque balteo
 succinctus, qualis quum veterum medicis tum maxi-
 me Druidibus visitatior olim fuit. At omnem huius
 numinis quam habemus notitiam Chronico *Conr.*
Bothonis Saxonico debemus, quod pro more exscrip-
 fit *Alb. Crantzius* & *Jo. Pomarius*, quos duces longa
 serie varii rerum germanicum chronographi sequuti
 sunt. Sed illius, quum indubitata ubique auctoritas
 non sit iis, quae de *Crodone* memoriae prodidit,
 fidem sine haesitatione ylla & scrutatione vltiore
 addere temere non possumus.

¹⁾ *Bartholin.* antiqu. Dan. l. III. c. 4. p. 684 s: Ut
 alias apud gentes reperti sunt, quibus decreta fato-
 rum introspicere se posse iactantibus, & credulitati
 vanorum hominum imponentibus, quaestui erant
 capti

capti superstitione animi, a quibus fata occupantibus die, quo imponenda essent infantibus nomina aduocati, vt inspecto themate genethliaco fausta infaustaque cuentura praedicerent: sic apud septentrionales quondam foeminae ea ludibria venundabant. Volae nominabantur, quas omnes ex *Vidolfi* cuiusdam progenie descendisse Hyndluliod pronuntiant:

Ero Vaulur allar fra *Vidolfi*.

h. e.

Omnes Volae sunt ex stirpe *Vidolfi*.

Hae magicam artem callere creditae, ei Deorum commercia adiungentes, simulabant se a numinibus cognitionem futurorum accepisse, quae infantibus praedicebant, a parentibus magno pretio inductae. Was hjer Bartholin sagt, das beweiset er aus der Nornagestz Sag. p. 685: Peragrabant tunc regionem eam Volae, quae fatidicae dicebantur, & aetatem mortalium praedicebant; hinc ab omnibus inuitabant hospitaliter & instructis conuiuiis exceptae, donis insuper cumulabantur, quod & pater meus fecit; & ad illum intrauerunt, magna inseguente hominum turba, vt fata mea indicarent. Positus eram in cunis, binis circa me accensis candelis. Tunc vaticinia exorsae, me opibus & honoribus agnatos & parentes, quin & magnatum regni illius filios supergressurum augurabantur, eaque omnia certo mihi aduentura. Minima Volarum se prae caeteris duabus despectui habitam credens, quam illa super his praedictionibus non consuleretur, quae tanti momenti erant. Confluxerat etiam illuc magna perditorum turba, quae illam sede sua excussit, vt in terram prona caderet. Hinc illa irarum plena offensa & excelsa voce clamare coepit, vt tam bona auguria de me omitterent. Enim uero, ait, his praedictionibus hanc ego adiicio, illum diutius non victurum,



vbi candela illa consumta fuerit, quae nunc ad infantem succensa adposita est. Tunc maxima Volarum candelam protinus extinctam matri meae ad custodiendum dedit, ante supremum vitae meae diem non accendendam. His peractis Volae recesserunt, minimam vinculis constrictam secum abducentes, omnes autem a patre meo summis munieribus ante abitum locupletatae. Dass diese Wahrsagerinnen nicht nur den Kindern, sondern auch erwachsenen Personen, ihre künftige Schicksale geweissaget haben, beweiset die Vatzdaela p. 687: *Ingialdus ex veteri consuetudine isti magiae deditus erat, ut in fata sua inquireret.* Venerat illuc *Finna* quaedam magiae summa. *Ingemundus & Grinnus* cum magno comitatu ad conuiuum veniunt. *Finna* in excelsa sede & pulcre adornata collocata erat. Illuc viri relicta quisque sede sua accedunt in fata sua inquisituri. Illa cuique instantia praedixit exacte, quae illi diuerso animorum motu percipiebant. Bini isti collecti quieti remanentes consultationem istam emittebant, de eius praedictionibus parum solliciti. Volua dixit: quid caussae est, quod iuuenes isti de fatis suis nullatenus anxii sint, quum tamen quiddam prae caeteris notabile in illis emineat? *Ingemundus* excipit: fata mea praecurrere cognitione non desidero. At tamen non interroganti praedicam, subiecit illa: terram excoles, quae Islandia dicitur, magnae illic adhuc solitudines; in magnum ibi & longaeum excresces virum, progeniesque tua illic valde florebit. Von dem prächtigen Aufzuge und dem großen Ansehen dieser Wahrsagerinnen unterrichtet uns Orvaroddz Sag. p 688: Vidua quaedam *Heida* nomine fuit, fatidica magicisque artibus celebris. Haec futura arte magiae praedicere potuit, & conuiua frequenter ad praedicenda hominibus fata & temperiem futurae hyemis; triginta famulos & quindecim virginis secum habuit. Eiriks Rauda Sag. p. 691: Mulier quaedam nomine *Thorbiorga* in eodem territorio

ritorio degebat; haec fatidica fuit, dictaque parua
 Vola; nouem sorores habuerat, sed illa sola iam
 superfuit. *Thorbiorga* per hyemes conuiua frequen-
 tare solebat, ab iis, qui de fatis suis rebusque futu-
 ris solliciti erant, inuitata. Quumque *Thorchillus*
 inter primates haberetur, ei cura incumbere videba-
 tur inquirendi, quando instans annonae caritas ces-
 satura esset. Fatidicam itaque ad se inuitauit, lauto
 praehabito adparatu, vti mos erat talem hospitem
 excipere. Sedes fatidicae in loco excelso posita erat,
 substrato puluinari plumis gallinarum referto. Illa
 vero viro in occursum ei misso comitata vespere ad-
 ueniens tali modo instructa fuit. Tunicam coer-
 leam lapillis a summo ad imum ornatam induita
 erat, sphaerulas vitreas collo gestabat, capitis gesta-
 men e pelle agnina nigra erat, subducta interius
 alba pelle felina. Baculo innitebatur globulum in
 summo habente, baculus orichalco ornatus erat, glo-
 bulusque lapidibus; zona Hunlandica se cinxerat,
 ex qua crumenam magnam suspenderat, in qua ma-
 gica sua instrumenta seruabat. Pedes circumdede-
 runt calcei e pelle vitulina hirsuta, addita fuerunt
 ligamenta longa & crassa, globulis aeneis alligata.
 Chirothecas e pelle felina albas interius & hirsutas
 manibus gestabat. Intrantem omnes, vti par esse
 videbatur, humaniter salutauerunt, ea vero, prout
 salutantes ei placebant, salutationes exceptit. *Thor-
 chillus* dextram fatidicae amplexus eam ad paratam
 sibi sedem duxit, rogans, vt homines & habitacula
 oculis lustraret. Illa verborum haud parca erat.
 Mensa tandem instructa fatidicac dapes sequentes
 adpositae sunt, pulmentum e lacte caprino fercu-
 lumque e cordibus variorum animalium, quorum
 copia erat, confectum. Cochleari ex orichalco vte-
 batur, cultrumque cuius manubrium e dente balae-
 nae elaboratum erat, duobusque annulis aeneis or-
 natum cuspide mutilum usurpauit. Mensis remotis
Thorchillus Thorbiorgam accessit, interrogans, quid
 ei



ei videretur de habitaculo & hominibus ibi congregatis, & quam cito ea cognoscendi copia esset, quae interrogauisset, & quae caeteris volupe esset scire. Illa negat se prius haec dicturam quam crastina die, ubi noctem illic peregisset. Crastina die adparatus ille, quo ad magiam suam perficiendam opus habuit, instruebatur, tunc rogauit, ut foemina sibi adquireretur, quae carmen huic magiae destinatum Vardlokur dictum calleret; nulla autem inueniri potuit. Quumque per vicum quaereretur aliqua hoc carmen callens, *Gudrida* respondit: non saga sum nec fatidica, attamen nutrix mea *Haldifa* in Islandia carmen me docuit, quod Vardlokur vocauit. *Thorbillus* dixit: ergo plura, quam credidimus, calles. *Gudrida* ait: hoc carmen & hi ritus talia sunt, ut promouere abhorream, quia christiana sum. *Thorbiorga* inquit: attamen in hoc nobis succurrere potes sine religionis tuae detimento; *Thorbillus* autem omnia ad hanc ceremoniam necessaria subministrare tenet. *Thorbillus Gudridam* enixe rogauit, ut petita faceret; illa vero dixit, se voluntati eius satisfacturam. Tum foeminæ *Thorbiorgam* in editiori tabulato magico sedentem circumcinxerunt, *Gudrida* vero carmen tam alta & canora voce cecinit, ut praesentes se suaviorem cantum nunquam audiisse faterentur. Fatidica cantu delectata ei gratias retulit dixitque: multa de morbis & annona iam percepit, nunc enim mihi multae res apertae sunt, quae me & alios antea latuere. Famem hanc non diu duraturam esse scio, sed ineunte vere annoe libertatem reddituram. Morbos etiam, qui aliquamdiu hunc tractum adfixerunt, breui fugituros. Tibi vero, *Gudrida*, operam quam nobis praestitisti remunerabor, nam fata tua mihi iam probe nota maiora sunt, quam quis credidisset. Viro hic in Gronlandia magni nominis nubes, quamuis hoc coniugio non diu fruaris, nam fata tua te in Islandiam reducent, ybi mater eris stirpis numerosae ac honestae,

stae; super quam tuam progeniem radius lucidus
lucebit. Jam te, mea filia, saluere & valere iubeo.
Deinde omnes, vnu post alterum, fatidicam accesserunt,
rogantes, quae scire auebant, quae omnia manifeſte praedixit. Paullo post ad aliud habitaculum
inuitata abiit. Deinde *Thorbiorinus* vocatus rediit,
nam domi manere noluit, dum tanta supersticio age-
retur. Aëris constitutio adpropinquante vere ad
meliorem statum rediit, vt *Thorbiorga* praedixerat.

6) Ich würde mich sehr weit verbreiten müssen, wenn ich alle Arten der Wahrsagungen so, wie sie bey unsern Vorfahren gebräuchlich gewesen sind, verbreiten, und mich jedesmal auf glaubwürdige Gewährsmänner berufen wollte. Das werde ich aber nicht thun, sondern ich werde mich blos auf dasjenige einschränken, was auf die erhitzte Einbildungskraft meiner mütterlichen Vorfahren seine unmittelbare Beziehung hat. Diese hatten das mit ihren Männern gemein, daß sie übersaus vorwitzig und neugierig waren, ohngefehr so, als Caesar die Gallier beschreibt de bell. Gallic. I. IIII. c. 5: *Est autem hoc Gallicae consuetudinis, vt et viatores, etiam inuitos, consistere cogant & quod quisque eorum de quaue re audierit aut cognoverit, quaerant, & mercatores in oppidis vulgus circumfistat, quibus ex regionibus veniant, quasue res cognouerint, pronuntiare cogunt; & his rumoribus atque auditionibus permoti de summis saepe rebus consilia ineunt, quorum eos e vestigio poenitere necesse est, quum incertis rumoribus seruant, & plerique eorum ad voluntatem ficta respondeant.* Sie unterschieden sich aber dadurch von den Männern, daß sie mehr kühne Aussichten in das Reich der Möglichkeiten wagten. Scire ventura & praedicere putabantur, sagt *Mela de sit. orb.* I. III. c. 6. und *Vadian* setzt die Randglosse hinzu: *Gallicenas virgines dictas credo, quod & Gallicae mulieres fuerint & vaticinatae sint. Quod eius gentis, quemadmodum & Germanorum foemellis, peculiare fuit.* Daß sie in



der Physiognomie und Chitromantie grosse Geheimnisse gesucht haben, beweiset Bartholin aus dem *Sapo antiqu.* Dan. I. III. c. 3. p. 683: Ex facie seu fronte, ut de praedictione ex manuum inspectione nihil dicam, attentius considerata, eam contingendorum alteri casum notitiam hauriebant; de qua ex partium corporis consideratione oriunda diuinatione sic commentatur in l. 2. *Saxonis Brynolfus Suenonius*: Quasi non falleret hoc argumentum de vultu coniectandi, sic illo veteres loco non uno confidenter inuenio vsos, & praeter lineamenta atque cuticulae tincturam aliud nescio quid spirituale in vultu notasse, quod nos etiam nunc *Suip* genium vocamus. Die Stelle, welche diese Kritik veranlasset hat, wird bey *Saxo* gelesen hist. Dan. I. II. p. 23: Tunc *Suanhuita* speciosissimum lineamentorum eius habitum curiosiori contemplatione lustratum impensis admirata, Regibus te, inquit, non seruis editum praeradians lumine vibratus eloquitur. Forma prosapiam pandit, & in oculorum micatu naturae venustas elucet. Acritas visus ortus excellentiam praeferit. Nec humili loco natum liquet, quem certissima nobilitatis index pulcritudo commendat. Exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur. Facies fidem generi facit, & in luculentia vultus maiorum claritudo respicitur. Neque enim tam comis tamque ingenua species ab ignobili potuit auctore profundi. Sanguinis decus cognato frontem decore perfundit, & in oris speculo conditio natiua resultat. Minime ergo tam spectati caelaminis simulacrum obscurus opifex absoluit. Eine noch grössere Kenntniß der Physiognomie trauete sich die *Esa* zu, ob sie gleich in der Anwendung sehr irrete bey *Saxo* hist. Dan. I. VII. p. 141: Consueuerat virgo hospitum vultus proprius accedendo quam curiosissime praelato lumine contemplari, quo certius susceptorum mores cultumque perspiceret. Eamdem quoque creditum ex notis atque lineamentis omis conspectorunt perpendicularis

pendisse profapiam solaque visus sagacitate cuiuslibet sanguinis habitum discreuisse. Quae qutim *Olo-nem* scrutabundis adgressa luminibus constitisset, insitato oculorum eius horrore perstricta paene exanimis concidit. Ac vbi sensim redditus vigor, spiritusque liberius meare cooperat, rursum iuuenem conspicari conata lapsu repente corpore ceu mente capta procubuit. Tertio quoque dum clausam deiectamque aciem attollere nititur, non modo oculorum motu, certe etiam pedum regimine defecta subito lapsu cecidit. Adeo vigorem stupor hebetat? Quo viso *Olaus*, cur toties casum corpore praebuisset? interrogat. Qua se truculento hospitis visu perculsam testante, eumdemque & regibus ortum, & raptorum vota refelleret, suis perquam dignum amplexibus adserente, rogatur a cunctis *Olo*, nam os pileo obnuptum habebat, discusso velamine cognoscendi capitis notas praebere. Tum ille cunctis moerorem deponere, animumque procul a dolore habere iussis, detecta fronte audius omnium in se oculos eximiae pulcritudinis admiratione deflexit. Flava quippe caesarie nitentique capillatio erat. Caeterum pupillas, ne visentibus formidini forent, palpebris arctius obstringendas curabat. Credetis repente animis spe meliorum erectis tripudiare conuiuas, disfultare aulicos, summamque aegritudinem effusa mentium hilaritate conuelli. Igitur spe metum leuante altera conuiui facies, nec quidquam initio par aut persimile fuit. Ita benignum vnius hospitis promissum communem omnium formidinem propulsabar. Das die guten Weiber durch Spielswerke die Schicksale der Zukunft zu errathen gesucht haben, bezeugt *Saxo hist.* Dan. I. XIII. p. 321: Ne foeminae quidem ab hoc scientiac genere immunes fuere. Quippe foco adsidentes absque supputatione fortuitas in cinere lineas describebant. Quas si pares numerassent, prosperae rei praescias arbitrabantur; si impares, sinistri praenuntias autumabant.



Daß sie über nicht vorhergesehene Unglücksfälle Bes
 trachtungen angestellet, und das Dunkle in denselben
 aufzulösen gewohnt gewesen sind, erkennen wir aus
 dem Beyspiel der Frogertha beym Saxo l. VI. p. 99:
 Legatorum vnuſ Froeco nomine fluctibus inter na
 uigandum absuntus inuisitatum moriens prodigium
 dedit. Quippe vbi illum confluus vndarum aestus
 implicuit, sanguis medio enatus gurgite ita totam
 ponti faciem peregrino quodam rubore perfudit, vt
 spumeum paullo ante pelagus procellisque albidum
 mox puniceis fluctibus intumescens alienum a natura
 sua colore induere videretur. Amundus vero Re
 giae petitionis inexorabiliter vota frustratus legatis
 indecentius habitis tyrannidem Frothonis olim Nor
 uagiae grauius imminentem cauſam spernendae le
 gationis adseruit. Frogertha vero, filia haec Amun
 di erat, non modo Fridleui genus intuita, sed etiam
 factorum claritudinem venerata conuitio patrem in
 sequi coepit, quod generum habere spreuiſſet, cuius
 consummata nobilitas nec virtute deficeret, nec san
 guine claudicaret. Adiecit quoque prodigialem
 illam maris faciem, vndis repente in sanguinem ver
 sis, quid aliud quam Noruagicae cladis interpretem,
 Danicae vero victoriae liquidum extitisse portentum!
 Daß sie sich mit Auslegung der Träume beschäftigt
 haben müssen, erhellet aus den Spötterey des Königes
 Wilhelm in Engelland, mit dem Beynahmen des
 Rothkopfs, über den Überglauben seiner Zeitgenossen:
 quod pro sternutatione & somnio vetularum dimitte
 rent iter seu negotium, ap. Orderic. Vital. in hist.
 eccles. l. 10. Daß sie endlich durch Opfer sich Auss
 ichten in die Zukunft zu verschaffen gesucht haben,
 davon haben meine Leser schon vorhin § 6. Ann. 3.
 das Zeugniß des Strabo gelesen; und ich setze hier
 nur noch hinzu, daß das berüchtigte Alfblot, aller
 Wahrscheinlichkeit nach, eine ähnliche Absicht gehabt
 habe, beym Ol. Verel. ad hist. Gothr. & Rolf. ex
 Olafs Sag. p. 56: Iter per Vestrogothiam facientes
 ingruente

ingruente nocte ad praedium rusticum Hofa diuerterunt; sed clausis portis admissi non sunt, quod sacra ibi peragi dicerent. Ad aliam inde casam diuentem *Siguatum*, in limine stans mater familias, ipsum, ne intraret, rogauit. Nam sacra *Alfablot* ibi peragi. *Siguatus* poetico calore incitatus hoc carmine in ipsos inuectus est:

Red eg til Hofs at haefa
 Hurd var apr, enn eg spurdumz
 Insetta eg nef nemnin
 Nidr-lutt firi vtan:
 Ord gat ek faest en firdum
 Flaugd bad ek, enn thaugdu
 Hney tust heidnir rekkar
 Heilagt vid thou deila.

h. c.

Decenter ad praedium Hofa accessi,
 Adductae erant fores;
 Submiso naso, quod ipsis nomen,
 Extra fores constitutus rogaui.
 Hoc responsi solum tuli:
 Sacra hic sunt. Compellaui iterum
 Turpem anum; ethnici tacuerunt.
 Puduit nos viros rixam cum illis ferere.

Gack attu inn quad ekkia
 Armr drengs enn leingra:
 Hraedumz ek vid Othins erum
 Heidin ver reidi.
 Rygr qvadst inni eiga
 Vtheck su er mer hnekki
 Alfa blot sem ulfi
 Ottiun i bae sinum.

h. e.

Abito miselle iuuenis, inquit foemina,
 Adhuc longius iter tibi capiendum.

Ethnici



Ethnici sumus, & ideo
Odini metuo iram.
Turpis foemina & horrenda lupis,
Quae me foribus repulit,
Alforum sacra domi suae
Peragere se dicens.

Und nun genug von diesen Thorheiten, von welchen es sich von selbst versteht, daß sie gemeinlich eine Kette, ein Zusammenhang von läppischen aber auch zugleich schauslichen Gaufleynen und Blendwerken gewesen sind. *Saxo hist. Dan. I. III. p. 39:* *Hotherus* inter venandum errore nebulae perductus in quoddam sylvestrium virginum conlaue incidit, a quibus proprio nomine salutatus, quaenam essent, perquirit. Illae suis ductibus auspiciisque maxime bellorum fortunam gubernari testantur. Saepe enim se nemini conspicuas proeliis interesse, clandestinisque subsidiis optatos amicis praebere successus. Quippe conciliare prospera, aduersa infligere posse pro libitu memorabant, adiecto, qualiter in collaetam eius *Nannam* inter lauandum conspectam *Balderus* exarserit; hortataeque, ne eum, quamuis infestissimo odio dignum, armis lacefferet, semideum hunc esse testantes arcano superum semine procreaturn. His acceptis *Hotherus* labentis hospitii tegmine defectus sub dio se relictum totiusque expertem ymbraculi mediis repente campis expositum conspicatur. Praecipue vero puellarum praepe tem fugam locique versilem situm ac fallacem aedis imaginem mirabatur. Ignorabat enim, quae circa se gesta fuerant, ludi brium tantum inaneque praeftigiosarum artium extitisse commentum. *Jo. Trithem.* in epitom. hist. Francor: Eadem nocte *Marcomerus* Rex incantatione patria numen euocauit, praecinendo murmure, quam vaticinantem a sagacitate *Alirunam* nominarunt. Comparuit monstrum, ratificauit auctoritate sibili vaticinationem sacerdotis, & iussit ilico traducere gentem. Numen triceps *Marcomerus* adstare perspexit,

spexit, & vnius cuiusque capitis singulare audiuit prognosticon, discretumque vdit diadema vnicuique supereminere impositum. Primum caput fuit bufo-nis, secundum vero leonis & tertium aquilae in forma quasi expansis alis desuper stantis, & dextra leonem, sinistra bufonem fouendo contingens. Post longum denique carmen, quod huc adducere prolixum nimis arbitror, subdit. His ab *Alirunia* auditis *Marcomerus* cum vniuerso populo, vxoribus libe-risque, omniq[ue] supellectili difficilem & diuturnam viam incoepit.

- 7) *Caesar.* de bell. Gall. I. I. c. 50: Quum ex captiuis quaereret *Caesar*, quamobrem *Ariovistus* proelio non decertaret, hanc reperiebat causam, quod apud Germanos ea consuetudo esset, vt matres familias eorum sortibus & vaticinationibus declararent, vtrum proelio comitti ex visu esset, nec ne: eas ita dicere, non esse fas Germanos superare, si ante nouam lunam proelio contendissent. *Plutarch.* in *Caesar.* c. 17: Magis insuper vaticinia percellebant Germanos fatiloquarum mulierum, quae amnium vorticibus inspectis riuorumque gyris & strepitibus notatis futura praecinebant. Hae signa conferre, antequam illuxisset noua luna, vetabant. *Clem. Alexandr.* strom. I. I: Sunt autem etiam apud Germanos sacrae quae vocantur mulieres, quae fluuiorum vortices prospicientes fluentorumque sonitus ac circumvolu-tiones, futura coniiciunt & praedicunt. Eae non permiserunt, vt ipsi cum *Caesare* pugnarent, antequam noua luna illuxisset.
- 8) Beynahe alle Völker des Alterthums haben sich ges-wissen Träumen von Ahndungen überlassen, und sie haben einen gewissen Hang, in die Geheimnisse der Zu-kunft einzudringen, verrathen: bey unsren Vorfahren aber von beyderley Geschlecht ist dieser Traum und diese Neigung in eine wirkliche süsse Schwärmerey aus-geartet. Von den Völkern des Alterthums überhaupt versichert

versichert Cicer. de diuinat. I. I: Gentem quidem
 nullam video, quae non significari futura, & a qui-
 busdam intelligi praedicique posse, censeat. Und
 noch einmal: Neque enim illud verbum temere con-
 suetudo adprobauisset, si ea res nulla esset omnino.
 Praesagibat animus, frustra me ire, quum exirem
 domo. Sagire enim sentire acute est; ex quo sagae
 anus, quia multa scire volunt, & sagaces dicti canes.
 Is igitur, qui ante sagit, quain oblata res est, dici-
 tur praesagire, id est, futura ante sentire. Inest igitur
 in animis praesagitio extrinsecus iniecta atque
 inclusa diuinitus. Von den Deutschen insbesondere
 aber bezeugt Tacitus Germ. c. 10: Auspicia sor-
 tesque, ut qui maxime, obseruant. Et illud quidem
 etiam & hic notum, auium voces volatusque inter-
 rogare. Dieser Enthusiasmus gieng zuletz so weit,
 daß auch Stephanius bemerkt haben will, man
 habe die Kinder auf eine feylerliche Art der Gottheit
 gewidmet, um ihnen die Gabe der Wahrsagung zu
 verschaffen, man habe diese Gabe ganzen Familien
 wirklich zugeschrieben, und man habe einem jeden
 Sterblichen einen gewissen Grad der unerklärlichen
 Ahndung beigelegt. Stephan. ad Saxon. hist. Dan.
 p. 88: Non tantum diis suis sacra facientes, & e
 sanguine consecrati animantis coniecerunt futuros
 euentus prisci: sed aliis etiam artibus, quae nunc
 omnino, quales fuerint, nesciuntur. Sed nec illi,
 qui magicis artibus male audiuerunt modo, diuini
 fuerunt: verum quaedam etiam familiae velut suum
 & domesticum hoc habuerunt, vt praesaga mente
 praeciperent obuentura. Cuius rei quam plurima
 exempla ex antiquitatibus Islandicis recenset Bry-
 nolfus Suenonius. An vero fuerit illa diuinatione sine
 arte & techna, vix ausim pronuntiare. Nisi forte
 suspicio est, pueros, quo diuinationem consequen-
 tur, a parentibus deuotos esse. Hoc certum est,
 nunquam ab hac diuinatione eius peritos male au-
 diuisse: at ab incantatione semper audiisse in eth-
 nica

nica etiamnum coecitate versatos. Rursus hoc certum & indubitatum est, quamuis prudentes ac sapientes viros diuinis illis & fatidicis semper fuisse postpositos. Sed enim animum ipsum homini cuique non negligentissimo abiectissimoque satis esse diuinitatis argumentum crediderunt, ut in diuerbium etiam abierit: fact er forspaerra en hugurenn h. e. non est res alia temere diuinior mente. Et illud etiam in historiis quam frequens: so senger mier hugurum. *Bartholin. antiqu. Dan. I. III. c. 3. p. 682:* Haec animi praesagio futuros euentus coniicere credebatur, & eo diuino quasi instinctu innumeros viguisse, commemorant vbiique nostrates historiae, adnotante de illis *Arngrimo* speciminis Islandic. c. I: Inuenti sunt aevo prisco homines praesagi futuorum, qui oraculi quodam spiritu adflatu de rerum quarumdam euentibus veri esse vates solebant. In horum numerum *Stephanius* refert *Genarum*, quem scribit *Saxo* l. 3. diuinandi doctissimum fuisse, industriaque praesagiorum excultum. Pollentes autem ea praescientiae vi, non nisi praesagae menti eam deberi vstatissima illa & in veteribus libris vtramque paginam faciente voce manifestant: sua segit mer hugrum h. e. sic animus mihi praesagit. Ne tae diose in re aperta arcessentur exempla, in vnica *Theodori Hredae* non magnae molis historia vltra quinquies occurrit, nunquam coniecturam mentis fallente euentu. Quum enim *Theodorus Hreda Eidum* e scapha in fluvium deuolutum natando in siccum deportasset, adiecit: Mens mea praesagit, puerum huncce magno mihi commodo futurum & imminens vitae meae periculum saepius discussurum. Eido autem beneficii memore ad nutricium suum *Thorchillum* regredi, atque ab *Theodori* latere auelli recusante, *Scheggo* pater eius inquit: Praesiagit mihi animus, molestam mihi quandoque mutuam hanc *Eidi* atque *Theodori* futuram amicitiam; & sane acri deinceps inter *Scheggonem* atque *Theodorum* glicente



gliscente inimicitia, fidelem atque fortem *Eidi* amicitiam expertus est *Theodorus*, qui sibi in mortis discrimine saepius salutari auxilio succurrebat. Man kann sich leicht vorstellen, daß die ersten Lehrer der christlichen Religion in Deutschland und Norden aufmerksam genug werden gewesen seyn, um diese und ähnliche Arten des Überglaubens den neubekehrten Christen verdächtig zu machen. Und in der That sind Gesetze vorhanden, die keiner Zweydeutigkeit unterworfen sind: Leg. Wisigoth. tit. II. § 3. ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 124: Qui nocturna sacrificia daemonibus celebrant, eosque per inuocationes nefarias inuocant: *vbi*cunque a iudice vel actore vel procuratore loci reperti fuerint, vel detecti, ducentis flagellis publice verberentur, & decaluati deformiter decem conuicinas possessiones circuire cogantur inuiti, ut eorum alii corrigantur exemplis. Capitular. *Carol. Magn.* ap. *Baluz.* tom. I. p. 518: Ut obseruationes, quas stulti faciunt, *vbi*cunque inueniuntur, tollantur & destruantur. Leg. *Canut.* Reg. ap. *Barthol.* antiqu. Dan. I. III. c. 3. p. 677: Adorationem barbaram plenissime vetamus: Si quis sagarum superstitiones obseruauerit, siue magnam alicui cladem ductis fortibus ardentibusue taedis attulerit. Leges *Edgar.* Reg. a. 967: Doceimus etiam, ut singuli sacerdotes christianam religionem omni promoueant diligentia, neruisque omnibus confictas ad libitum adorationes, necromantiam, diuinationes, incantationes, hominum cultus diuinos & quae praeterea mortales adigunt in varios errores & in Frithsplotsum and on Menum variarumque aliarum arborum saxorumque & rerum multiplicitum phantasmatu, quae decipiunt multos. Concil. Turonens. a. 567. can. 22: Contestamur illam sollicitudinem tam pastores quam presbyteros gerere, ut quemicunque in hac fatuitate persistete viderint, eos ab ecclesia sancta auctoritate repellant. *Carol. Magn.* Capitul. Aquisgran. a. 789. c. 63: Praecipimus, ut nec

nec cauculatores & incantatores nec tempestarii vel obligatores non fiant, & vbiunque sunt, vel emendentur vel damnentur. *Regin.* de discipl: eccl: I. I. §. 300. p. 143: de ordine ad dandam poenitentiam: Consulisti magos aut aruspices aut incantatores aut sortilegos, vel vota, quae ad arbores vel ad fontes fiunt, vouisti, annos tres poeniteas. *Gulathings Lagen Kristendoms balk c. I:* Omni diligentia inquirat Rex & Episcopus, ne exerceantur errores & supersticio ethnica, vti sunt incantationes & artes magicæ, excubiae nocturnae ad exploranda fatâ, abiuratio Dei & sanctæ ecclesiae, vt in tumulis opes inueniant, aut alio modo ditescant, vel quaesita resciscant; item si quis tentet lemures & tumulicolas excitare. *Ol. Verel.* ad Heruar. Sag. c. 7. p. 99. der dieses Gesetz erläutert, setzt hinzu, daß Verbrechen von dieser Art zu den so genannten Obotomal gerechnet und des Todes würdig befunden worden sind: Eamdem poenam mortis merentur beneficia, diuinationum & sortium explorationes, & excubiac nocturnae ad excitandos lemures & excercendam ethnicam superstitionem. Allein wie groß ist die Macht des Überglaubens? Ein Überglaube ist mit dem andern vertauschet worden. *Just. Christoph. Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 10. p. 61: Duravit supersticio etiam post receptam christianam religionem, atque passim in Capitularibus fuit prohibita. Haud vero meliores fuerunt, in quos Franci postea inciderunt, sortes per consultationes Sanctorum defunctorum ad ipsorum sepulcra, itemque sacros libros, quos precibus factis euoluere, & ex primo paginae versiculo de futuro rei euentu diuinare solebant, quod *Carol. Magn.* prohibuit Capit. 3. a. 789. ap. *Baluz.* tom. I. p. 243: de tabulis & codicibus requirendis, & vt nullus in psalterio vel in euangelio vel in aliis rebus sortire praelumat, nec diuinationes alias obseruare.

Meine Leser erwarten es von mir, daß ich meinen mütterlichen Vorfahren in dieser meiner Lobschrift alle nur mögliche Gerechtigkeit wiedersfahren lassen werde. Es würde also der Verdacht einer geflissentlichen Unvollständigkeit auf mich fallen, wenn ich ihre Liebe zu nützlichen Kenntnissen blos auf die rühmliche Kenntniß in der Arzneikunst, und auf die unruhmliche Fertigkeit, zukünftige Dinge voraus zu sagen, einschränken wollte. Um diesen Verdacht von mir abzulehnen, sehe ich ißt hinzu, daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker sich Verdienste um die Sprache des Waterlandes erworben haben, weil ihnen sogar ein Anteil an der Erfindung der runischen Buchstaben zugeschrieben wird¹⁾; daß ihnen eine feurige Beredsamkeit nicht abgesprochen werden kann, weil sie sogar durch ihre nachdrucksvolle Reden flüchtige Armeen wieder in Ordnung bringen können²⁾; und daß sie natürliche Talente zur Dichtkunst gehabt haben müssen, weil in dem Register der berühmtesten Skalden auch weibliche Namen angetroffen werden, und unter denselben sogar eine gekrönte Dichterinn, die Gemahlinn des Regner Lodbrogs, pranget³⁾.

¹⁾ OI. Worm. in litterat. run. c. 20. p. 107: Quis primus ille fuerit, qui gentem nostram hisce beauerit litteris, et si ob librorum & voluminum penuriam, cautium quoque saxorumque, quibus res memoria dignas mandabant maiores nostri, deuastationem, colligere non usque adeo sit in proclui: suspicor tamen Adelrunam quendam, (mas fuerit vel foemina perinde est,) in Asia, ante migrationem in Europam, ex Hebraeis maxima ex parte eas collegisse,

ac vna cum gente hoc detulisse. Praesertim quum originationis vestigia adsint manifestissima, & nomen iis impositum de auctore testari videatur. Nec absurdum adeo, foeminas in huius laudis participationem venire, quum *Nicostratae* quid tribuant Romani sit in propatulo; & a litterario non minus quam bellico exercitio hunc sexum in his oris olim nequaquam exclusum fuisse, tum Altunarum tum Amazonum etiam ab exteris consignati docent ausus cuius notissimi. Die alten nordischen Geschichtschreiber können stolz darauf seyn, daß sie eine Gothische Schönheit, die *Amalasventha*, zu nennen wissen, die, nach Cassiodors Zeugniß, das ganze männliche Geschlecht ihrer Nation dadurch beschämte hat, daß sie den wahren Werth der Wissenschaften zu schätzen wußte.

Loccen. antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 15. p. 88: Gothorum omnis aetas fere militia fuit, quae spatium exercendi litteras non facile permittebat. Hinc ille armorum horror, quibus vastitatem litteris in Italia quondam intulere; hinc illud, quod *Amalasuenthae*, Gothorum extra patriam reginae, filium disciplina litterarum prohibuerunt, ne masculi & militiae destinati spiritus umbraticis, ut opinabantur, studiis debilitarentur. Scilicet qui in armis toti erant, & nihil ferme nisi crudum bellum spirabant, haud facile benignorem de litteris sensum habere poterant. *Amalasuentha* vero, etsi foemina, melior tamen litterarum aestimatrix, constantius & longe rectius istius temporis viris de bonarum litterarum dignitate atque usu iudicabat, ut est apud *Cassiodorum*, nempe quod eruditio insitam ingenii vim roboret; ibi prudentem inuenire, unde sapientior, bellatorem, unde animi virtute confirmator euaderet; inde Principem accipere populos regendi artem, nec tantam in orbe terrarum dari fortunam, cui litterarum studia non essent ornamento ac praesidio.

2) *Tacit.* Germ. c. 7: Quod praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita conglobatio



tio turmam aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates, & in proximo pignora, vnde foeminarum vulnus audiri, vnde vagitus infantium. Hi cuique sanctissimi testes, hi maximi laudatores. c. 8: Memoriae proditur, quasdam acies inclinatas iam & labantes a foeminis restitutas, constantia precum & obiectu pectorum, & monstrata cominus captiuitate, quam longe impatientius foeminarum suarum nomine timent. *Liuianor.* supplement. edit. *Jo. Freinshem.* l. LXVIII. c. 18: Mox romanae legiones a locis superioribus magna vi incubentes retruserunt Ambrones ad amnem, multisque inter consternationem mutuo impedientium trucidatis ipsi quoque amne superato reliquos conuertere aciem non ausos ad munitamenta plaustrorum, quibus pro vallo vrebantur, prosequuti sunt. Ibi vero terribilis & foeda visu facies fuit. Mulieres cum horrendo clamore & vulnalu, gladiis ac bipennibus raptis inter armatos *Erinnyum* specie discurrebant, non suos minus quam hostem impetendo. Proditores enim adpellabant, qui toties partas splendide victorias infami fuga corrumperent, neque ferrum aut vulnera pauebant, quin ubiuis occursantes scuta Romanorum & ipsos saepe gladios nudis manibus comprehenderent. *Caes.* de bell. Gall. l. I. c. 51: Omnem aciem suam rhedis & carris circumdederunt, ne qua spes in fuga relinqueretur; eo mulieres imposuerunt, quae in proelium proficiscentes milites passis crinibus flentes implorabant, ne se in servitutem Romanis traderent. L. VII. c. 18: Omnia experti Galli, quod res nulla successerat, postero die consilium ceperunt, ex oppido profugere, hortante & iubente *Vercingetorige*; id silentio noctis conati, non magna iactura suorum sese effecturos sperabant, propterea quod neque longe ab oppido castra *Vercingetorigis* aberant, & palus, quae perpetua intercedebat, Romanos ad insequendum tardabat. Jamque hoc facere noctu adparabant, quum matres familias

familias repente in publicum procurrerunt; flentesque projectae ad pedes suorum omnibus precibus petierunt, ne se & communes liberos hostibus ad supplicium dederent, quos ad capiendam fugam naturae & virium infirmitas impediret. Vbi eos perstare in sententia viderunt, quod plerumque in summo periculo timor misericordiam non recipit, clamare & significare de fuga Romanis cooperunt. Quo timore perterriti Galli, ne ab equitatu Romanorum viae praeoccuparentur, consilio destiterunt.

Ich gebe es gerne zu, daß bey dieser Beredsamkeit dasjenige, was die Griechen hypocrisis und die Römer actio nannten, das Meiste ausgerichtet haben mag; und ich kann es auch bey meinen Lesern nicht verhüten, wenn sie bey den Worten des Tacitus: obiectu pectorum, an eine ähnliche Action in der Beredsamkeit bey den Persischen Weibern gedenken, beym Plutarch. de claris mulier. c. 5: Quum Cyrus aduersus Medos atque eorum regem Astyagem bellum gerens ingenti pugna superatus fuisset, milites effusa fuga urbem repetebant, quumque iamiam haud procul abessent, tanta erat insequentium hostium celeritas, ut palam constaret, eodem impetu victores viatosque urbem intraturos. Fugientibus itaque mulieres facto agmine extra urbem obuiam procedentes, ac vestibus ex inferiore parte sublatis nudos vteros ostentantes, quonam ignauissimi ruitis? clamitabant; an vos latet, non iterum vobis hue intrare licere, vnde semel naturae lege egressi estis? His castigationibus accensi Persae, & simul spectaculi pudore commoti, mutuo sese accusantes instaurata acie in hostes impetum fecere, eosque incompositos adorti non multo labore fuderunt fugaruntque. Quapropter lege apud eos cautum est, ut quum primum Persarum Rex aliquis urbem ingreditur, mulieres, quotquot in urbe sunt, singulos auri numos a Rege accipient; cuius legis auctorem Cyram fuisse constat. Idcirco Ochus Persarum Rex, quum viuis aliis



tum praecipue auaritia prae caeteris insignis, urbem saepius circumiectus nunquam intrare eamdem voluit, mulieres debito sibi ex lege munere defraudans. At Alexander bis eam ciuitatem ingressus, tories quoque numos dari mulieribus iussit, praegnantibus duplarem mercedem dari praecipiens.

- 3) *Olaus Wormius*. in fastis Danic. l. I. c. 6: Poëtas Skald vocabant, nomine tam viris quam foeminis competente. Und S. 14: Foeminae quin etiam se huic studio dediderunt, ac haud raro palmarum viris præripuerunt, vnde & Skald Moër seu virgines cantrices dictae sunt. *Worm.* in adpend. litterat. runic. p. 219 f: Quia in veteri quodam codice membranaceo manuscripto celebriorum Scaldorum seu Poëtarum, qui in hisce septentrionalibus floruerunt regnis, prisca nostra lingua consignatum inueni catalogum: non grauabor eumdem Romana toga donatum subiungere: Danorum celebriores hi fuere Scaldri: *Regnerus Lodbrog* Scalder erat, & vxor eius *Aslaug*, omnesque eius filii. Auch die Geschichte der mittleren Zeiten kennt berühmte Dichterinnen, unter welchen die gelehrte Nonne zu Gandersheim, *Groswith*, und die edle *Windsbeckinn* einen auffehnlichen Rang verdienten. Ja es sind Zeiten gewesen, da man diesen Dichterinnen so viele dichterische Talente zugetraut, daß man sie bey dichterischen Uebungen zu Schiedsrichterinnen bey dem jedesmaligen Wettschreit erwählt hat. *Melch. Goldast.* in sparaenet. veter. p. 263: Viri principes & equestres, nonnunquam etiam Imperatores & Reges, certamina instiuerunt poëtica, in quibus nobili familia *Virgines* offerebant victoriam cantus, non secus atque in hastiliis. Contentio de praemiis erat ab Imperatore propositis aut quodam Principum magnate. Rem non dubito fore, qui leuem & non satis dignam principum virorum personis iudicent. Sed hi erunt fere, qui contra maiorum laudabiliter instituta, Libero-addictiores quam libro, cortici quam codici, denti

denti quam menti, nihil rectum, praeter quod ipsorum ebriosis moribus conueniat, putabunt. Qui si didicerint, animi nos imperio, corporis ut seruitio, non admirabuntur, maiores ab exercitiis corporis ad animi tralatos. Praeterea non tunc demum ad Germanos exercitatio ista commigravit. Fuit eadem multis ante saeculis in aula *Caroli Magni*, & ex gente Saxonum *Arturi Britannorum Regis*. Sublata iterum ante *Rudolphi Habsburgensis* aeum damno nobilitatis, quorum & mores censebantur & ingenia simul excolebantur. Nam tametsi iuuenes ferme erotica, caeteri tamen adultioris mentis heroum gesta atque Ducum, alii satyras in principum ac nobilium vitia, nonnulli admonitiones tanquam ad filios praesentes recitabant.

§. II.

So groß und ehrwürdig die frommen, billigen und weisen Weiber der alten deutschen und nordischen Völker zur Zeit des Friedens gewesen sind: eben so groß und noch größer sind sie zur Zeit des Krieges gewesen. Wäre der Ausdruck nicht zu kühn, oder die Ausspielung auf die römischen Alterthümer nicht zu verwegen: so hätte ich grosse Lust, diese muthige Geschöpfe in zwey Classen einzuteilen. Die aus der ersten Classe würde ich *Heldinnen im Kriege* (*heroinas sagatas*), und die aus der zweyten Classe würde ich *Heldinnen im Frieden* (*heroinas togatas*), nennen ¹⁾). In der That sind einige derselben recht zum Kriege gebohren, und ihr ganzes Leben ist ein Zusammenhang von kriegerischen Beschäftigungen gewesen ²⁾). Die Geschichtschreiber aller Zeiten und aller Nationen, in so fern sie das Gerücht mit diesen Heldinnen bekannt



gemacht hat, haben sich so sehr in ihre Heldenthaten verliebet, daß man fast nicht weiß, ob man mehr die Tapferkeit der Weiber, oder die prächtigen Lobeserhebungen ihrer Lobredner bewundern soll. Wahrlich! eine mehr als männliche Seele muß in diesen herzhaften Weibern gewohnet haben. Sie hatten die Liebe zur Freyheit³⁾ und die großmütthige Verachtung des Todes⁴⁾ mit ihren Männern gemein: allein diese Züge aus dem Nationalcharakter der alten deutschen und nordischen Völker sind bei der schwächeren Hälfte des menschlichen Geschlechts mehr auffallend gewesen. Es war nicht genug, daß sie ihre Männer in den Krieg begleisten, und zur standhaften Gegenwehr ermunterten⁵⁾. Sie selbst, diese Heldeninnen, machten sich den Feinden fürchterlich, und übertrafen, in Absicht auf die Erwartung, die man von ihrem Geschlechte hatte, sich selbst und ihre kriegerischen Männer⁶⁾:

³⁾ Wenn diese Eintheilung und diese Auspielung auf die römischen Alterthümer einigen von meinen Lesern zu kühn scheinen mögte: so muß ich zu meiner Entschuldigung sagen, daß Gudmund und Worm mich zuerst auf diesen Einfall gebracht haben. Olofsson Sag. af Illuga Grydar fostra. (Vpsal. 1695. 4.) p. 92: Hilldar, foeminis hoc nomen satis frequens, quod non adeo ab Hilli, forma & gratia otis, vt censet Schefferus, sed a Hulld & Hilldi, studio in aliquam rem propenso adeoque omnes difficultates debellante. Hinc Brin hillder, Beckhilder, Swainhillder, Grimhillder, Bothillder, Gunnhilder, Ragnhillder, Signhillder, Winghillder, Vlfhillder, Thorhillder rel. Verum vt sorores hae distinguerentur, vna, quae virilibus exercitiis dedita erat, Brynhillder h. e. armorum diligens, altera Beckhilder h. e. virgo scamno insidens & foeminarum

minarum munia peragens appellata est. *Brynhilda* heroicis spiritus foemina, quae non in mollibus & muliebribus deliciis se educari passa est, verum strenua militaribus studiis animum adplicuit. Talium exempla passim obvia. *Ot. Worm.* fastor. Dan. I. I. c. 6: Nomen *Scald-Moer* seu virgines cantatrices diuersum est a *Skoldmoer*. Hae enim a clipeis, quos in bello gestabant, sic vocabantur, & sunt eadem, quae ab exteris perpetuam fortitudinis & magnanimitatis gloriam sub titulo Amazonum promoverunt. Die Helden von der ersten Art sind zugleich gute Jägerinnen und geübte Schützinnen gewesen. *Worm.* monum. Dan. I. V. p. 418: Quum nihil aequi corpus ad labores, & animos ad resistendum hosti corroboret ac venatio: non mirum inter ea, in quibus principem exerceri honeste conuenit, etiam poni venationem. Hinc est, quod foeminae bellicosae huic etiam studia se dedidelicint, quo nomine celebratur *Hasbites*.

Haec ignara viri, vacuoque adsueta cubili,
Venatu & syluis primos defenderat annos,
Non calathis mollita manus, operataque fuso.
Dictynnam & saltus & anhelum impellere planta
Cornipedem, & strauisse feras immitis amabat.

Sil. Ital. de bell. Pun. I. I.

2) *Saxo Grammat.* hist. Dan. I. VII. p. 128: Ne quis hunc sexum bellis insudasse miretur, quaedam de talium foeminarum conditione & moribus compendio modicae digressionis expediam. Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam suam in virilem habitum conuerentes, omnia paene temporum momenta ad excolandam militiam conferebant, ne virtutis neruos luxuria contagione hebetari patarentur. Siquidem delicatum viuendi genus perosae corpus animumque patientia ac labore durare solebant, totamque foemineae leuitatis mollitiem abdicantes, muliebri ingenium virili vti saevitia cogebant.



bant. Sed & tanta cura rei militaris notitiam captabant, ut foeminas exuisse quiuis putaret, praecipue vero quibus aut ingenii vigor aut decora corporum proceritas erat, id vitae genus incedere consueuerant. Hae ergo perinde ac natuuae conditionis immemo-
res, rigoremque blanditiis anteferentes, bella pro basis intentabant, sanguinemque non oscula delibantes armorum potius quam amorum officia frequen-
tabant, manusque, quas in telas aptare debuerant, telorum obsequiis exhibebant, ut iam non lecto sed
leto studentes spiculis adpeterent, quos mulcere spe-
cie potuissent. Heldinnen von der ißt beschriebenen
Art haben entweder als spröde Atalanten allen ehelis-
chen Verbindungen auf immer entsaget, oder sie haben
unter dem männlichen Geschlechte ihres gleichen ges-
sucht, und wie man leicht gedenken kann, bey einer so
martialischen Nation auch leicht gefunden. Von heys-
den Classen sind häufige Beispiele bey dem Safo an-
zutreffen. Hist. Dan. L. VII. p. 127: *Alnilda ad Da-
nici iuuenis contemtum adducta virili veste foemi-
neam permutauit, atque ex pudica admodum puella
ferocem piratam agere coepit.* Compluribus quo-
que eiusdem voti pueris in commilitium adscitis,
eo forte loci peruenit, vbi piratarum agmen amissi
bello ducis interitum deplorabat. A quibus ob for-
mae pulcritudinem piraticae princeps creata maio-
res muliebri virtute res edidit. L. V. p. 69: Nulli
quondam illustrium foeminarum connubiis idonei
censebantur, nisi qui sibi ingens famae pretium ge-
starum insigniter rerum fulgore struxissent. Sumi-
num in procō vitium dōsidia fuit. Nihil magis
in nuptiarum petitore quam claritatis inopia dam-
nabatur. Sola gloriae vberitas caeterarum rerum
opulentiam exhibebat. Puellae quoque non tam
procantium se formas, quam edita speciose facinora
mirabantur. Igitur legati voti desperatione tor-
pentes ulteriore rei conatum Gotwarae prudentiae
tradunt. Die stolze Sprödigkeit der misstrauischen
heldins

Heldinnen gieng oft so weit, daß ihre Liebhaber zuvor unter ihren Augen Probeu des Heldemuths ablegen mußten, ehe ihre Wünsche gekrönet wurden. Zwar jene Schottische Schönheit, an welcher wir das wahre Ebenbild der in der griechischen und römischen Mythologie so berüchtigten Atalanta erblicken, scheinet ein Exempel ohne Exempel gewesen zu seyn. Saxa hist. Dan. I. IIII. p. 57: *Regnare in Scotia foeminam ad-serebat, cuius vehementer connubium adfectaret. Sciebat namque eam non modo pudicitia coelibem, sed etiam insolentia atrocem, proprios semper exosam procos, amatoribus suis ultimum irrogasse supplicium, adeo ut ne unus quidem e multis extaret, qui proactionis eius poenas capite non luisset.* Alslein die abzulegende Proben sind doch allemal mislich, und meistentheils halsbrechend gewesen; und man muß sich nur über die Geduld der Freyer wundern, die, um nur einem spröden Mägden zu gefallen, keine Gefahr gescheuet, und über die strengen Forderungen keine Empfindlichkeit gedaußert haben. Snorro chron. rer. Norwag. in Konung Harald Haerfagers Saga I. III. c. 3. p. 75: *Haraldus rex suos ablegavit nuntios, allatum puellam, cui Gida nomen, Erici Hor-dalandiae Regis natam. Ipsa Valdresi apud colonum praediuitem educabatur, atque hanc sibi Rex in concubinam desiderabat, quia formae venustate amabilis erat, quamquam moribus ad fastum non nihil compositis. Huc iam delati nuntii suum puellae negotium exponunt, quibus illa hunc in modum respondit: virginitatis suae maius omnino apud se decus esse, quam ut tali sese aptare velit Regi, cuius arctum adeo regnum, ut exiguis tantum imperet prouinciis. Idque adeo sibi mirum videri subiungens, neminem tum reperiri Regum, qui Norrigiae regnum plenaria potestate sibi vindicare sustineat, quali quidem imperio potitur Gormus Daniae Rex, atque Ericus Vpsalensium. Visa legatis haec oratio superba nimis, cuius etiam prolatae caussas exquirunt,*



quirunt, *Haraldum* Regem tantarum opum dominum esse dicentes, ut vel eius puellae cohibere fastigium valeat. Et vero puella quod talia non spectantibus alieno sensu palam edixisset, necquidquam tamen ipsi hac vice sese praestaturos vident, iuitam ut abducant. Itaque abitum parate consultius visum; quumque iam discessuri ex aedibus deducerentur, legatos iterum alloquitur *Gida*, ac *Haraldo* Regi suo nomine nuntiari petit, se in id tantum adsentiri, ut legitimam tori sociam sese ducat, hoc vnicum sui caussa si vicissim praestare velit, & totam Noruegiam suo sub iugo mittere, ac pari hoc regnum potestate gubernare, qua *Ericus* Suioniae, vel rex *Gormus* Daniae imperirent. Etenim tum demum videri sibi ait, iure optimo Regem summa potestate vtentem vocari cum posse. c. 4: Ad Regem *Haraldum* reuerhi legati puellae verba exponunt, eamque procaci ac fero nimium animo esse praedicant, imo id meritam suadent, ut Rex emissa virorum maiori cohorte eam licet repugnante ad se deduci iubeat. Respondet Rex *Haraldus*: neque dictis neque factis suis quidquam commeruisse puellam, quod yndicta animaduertendum sit, quin potius laudibus prosequendum esse sermonem, quod ea sibi suggesterit, quarum, nunc mitum, nihil haec tenus sibi iumentem venerit. Subiungit postea, voto iam sese obstringere, ac numeri suo rerumque omnium creatori ac conseruatori id rite nuncupare dixit, nunquam se crines suos positurum aut pexurum, Norrigiam donec vniuersam censumque ac redditus & bona omnia sibi subiecerit, vel haec si minus succedant, etiam vitam suam se positurum. Eine ähnliche Geschichte erzählt *Saxo von der Guthrida*, doch mit dem Unterschiede, daß diese sich einer mehreren Parthenlichkeit verdächtig gemacht hat. *Saxo hist. Dan. I. VII.* p. 135: *Alfi filia Guritha*, quum regiam stirpem ad se solam redactam animaduerteret, neminemque cui nuberet nobilitate parem haberet, nuncupatis votis voluntariam sibi castimo-

castimoniam indixit, concubituque carere quam ex plebe maritum adsciscere satius duxit. Quinetiam cauendae iniuriae gratia conclave suum electo pugilum agmine tutabatur. Ad quam quum *Haldanus* semel forte venisset, abessentque pugiles, quorum ipse fratrem impubis extinxerat, oportere eam, inquit, soluto virginitatis cingulo castimoniae rigorem rebus permutare venereis; ne ita pudicitiae votis indulgeat, ut lapsa regni gubernacula copulae suae beneficio reparare contemnat. Se ergo nobilitatis splendore conspicuum nuptialibus ab ea votis respici iubet, quod ob dictam caussam voluptati aditum datura videatur. Ad haec *Guritha* adduci se non posse retulit, ut regiae nobilitatis reliquias inferioris ordinis viro copulare sustineat. Nec generis obscuritatem exprobrasse contenta, etiam oris deformitatem improperat. *Haldanus* geminum ab ea sibi vitium obiectari subiunxit: unum, quod sanguine parum niteret, alterum, quod rimosioris iacturam inexpleta cicatrice praeferreret; ideoque non prius se postulandae eius gratia redditum, quam utramque notam parta armis claritate terfisset. Obscurat quoque, ne cui tori connuentiam praekereret, antequam reditus, interitusue sui certitudinem nuncio cognouisset. Und *hald* *darauf*: Post haec *Guritha*, quae regii sanguinis sola apud Danos supererat, quum a *Siuaro* Saxonicae gentis nobilissimo postulari coepisset, latenterque ei *Haldanum* praeferret, conditionem proco intulit, ne suum prius connubium peteret, quam Danorum regnum membratim diuisum in unum corpus redigeret, idque sibi per iniuriam creptum armis restituisset. Quod frustra tentante *Siuaro*, omnibus arbitris pecunia ab ipso corruptis, tandem ei despondenda conceditur. Quod *Haldanus* apud Russiam per negotiatores expertus tanto studio nauigationi incubuit, ut nuptiarum tempus aduentu praecurreret. Quarum prima die reginam petiturus praeceperit, ne comites prius

a con-



a constitutis sibi mouerentur excubiis, quam ferri stridorem eminus aure perciperent. Quumque conuiuis parum cognitus coram virgine constitisset, ne vulgaris eloquii nuditate pluribus intellecta depromeret, in hunc modum abstrusa carmen ambage compegit:

Patris sceptr'a relinquens,
Nil figmenta verebar
Commenti muliebris
Astus foemineiue:
Vnum quando' duosque
Tres ac quatuor, & mox
Quinos, indeque senos,
Post septem, simul octo,
Vndenos quoque solus
Victor Marte subegi.
Sed ne tunc forte rebar
Proibri lab'e notandus,
Promissi leuitate
Pactis illicibusque.

Ad haec *Guritha*:

Fragili moderamine rerum
Animus mihi pendulus haesit
Trepida leuitate pererrans:
Tua fama volatilis, anceps,
Variisque relatibus acta,
Dubium mihi pectus inussit.
Teneri tibi temporis annos
Gladio periisse verebar.
Poteramne resistere sola
Senioribus atque magistris
Prohibentibus ista negari,
Thalamoque monentibus vti?
Manet & Venus, & calor idem
Socius tibi, parque futurus,
Nec ab ordine sponsio cessit
Aditus habitura fideles.

Auct

Auch die Spanhvita belohnte ihren Regner nicht eher, bis er die von ihm verlangte Probe der Herzhaftigkeit abgeleget hatte. Saxo hist. Dan. I. II. p. 23: Admirata iuuenis constantiam *Suanhuita*, ablegato nubilae inumbrationis vapore, praetentas ori tenebras suda perspicuitate discussit, ensemque variis conflictibus opportunum se ei daturam pollicita, miram virginiei candoris speciem nouo membrorum itabare praeferebat. Taliter accensi iuuenis connubium pacta prolatu mucrone sic coepit:

In gladio, quo monstra tibi ferienda patebunt,
Suscipe, Rex, sponsae munera prima tuae.
Hoc dignum te rite proba, manus aemula ferri
Gestamen studeat condecorare suum.
Ferrea vis tenerum mentis confortet acumen,
Atque animus dextrae nouerit esse comes.
Acquet onus lator, & ut ensi congruat actus,
Accedat grauitas par in utroque tibi.
Framea quid prodest, ubi languet debile pectus,
Et telum trepidae destituere manus?
Ferrum animo coeat, corpusque armetur utroque,
Jungatur capulo consona dextra suo.
Haec celebres edunt pugnas, quia iuncta vigori
Plus retinere solent, dissociata minus.
Hinc tibi, si voluere est bellii clarescere palma,
Consectare ausu, quod premis ipse manu.

Selbst der wegen seiner Tapferkeit schon vorhin bekannte Regner Godbrog musste sich durch neue Abentheuer den Weg zu der Kunst der Lathgertha bahnen. Saxo hist. Dan. I. VIII. p. 169: Inter foeminas vindices adfuit & *Lathgertha* perita bellandi foemina, quae virilem in virgine animum gerens immisso humeris capillitio prima inter promptissimos dimicabat. Cuius incomparabilem operam admirantibus cunctis, quippe caesaries tergo inuolare conspecta foeminam esse prodebat, *Regnerus* autem in perfectore prostrato de puella, quam in acie praeuiam



uiam praenota uerat, commilitones plurimum percontatus est, vnius foeminae viribus victoram sibi constitisse confessus. Quam quum illustri inter barbaros loco natam cognouisset, per internumtios procari perstitit. Illa legatione tacite spreta consensum simulat. Quumque datis fallaciter responsis anhelanti proco potiendi voti fiduciam attulisset, adiectum vrso canem in aedis suae vestibulo religari praecepit, contra omne amatoris studium per obiectas belluas proprium tutatura conlaue. *Regnerus* vero fauorabili nuntio recreatus nauigium scandit, emensusque fretum comitibus apud Goelerdal, id valli nomen est, subsistere iussis solitarius pueriae penates accedit. Vbi exceptus a belluis alteram telo traiicit, alteram faucibus adprehensam obtorto gutture strangulauit, virginemque victi periculi praemium habuit. Aus den ist angeführten Beyspielen erhellet, daß die stolzen Schönheiten gewohnt gewesen sind, die Tapferkeit ihrer Anbeter selbst auf die Probe zu stellen: es sind aber auch Beyspiele vorhanden, daß die Väter, Mütter und Brüder, Beweise von dieser Art gefordert haben. Ein Beyspiel von der ersten Art erzählt *Saxo hist.* Dan. I. I. p. 17: *Vffo*, quum mirae pulcritudinis filiam haberet, potiturum ea, qui vita *Hadingum* spoliaret, edixit. Quo pacto *Thuningus* quidam admodum solicitatus adscita Biarmensium manu votuum studuit impertrare progressum. L. VII. p. 124: *Haldanus* quum *Hatheri* Reguli filiam *Thorildam* a *Grimmone*, eximiarum virium athleta, sub duelli comminatione expeti compcriisset, edictumque a patre esset, potiturum ea, qui pugilem amouisset, quamquam ad senectutem coelebs peruerenerat, non minus Reguli promissione quam athletae petulantia concitatus Noruagiam petiit. Qua inita cunctas agnitionis suae notas adulterina oris illuie respergens, ut pugnae locum accessit, prior ensem distringit. Quem ad hostilem sciens obriguisse conspectum, humi deiecit, alioque

alioque vagina submoto *Grimmonem* adpetens extre mos loticæ nexus cum occidua clypei parte persecuit. Cuius victoriae praemium *Thorilda* nuptiis adsequutus filium ex ea *Asmundum* sustulit, a quo se Noruagiae Reges originem duxisse magni aestimant, ab *Haldano* sollemnem generationis suae seriem retexentes. Das Beyspiel einer Mutter, welche die Herzhaftigkeit ihres künftigen Schwiegersohns auf die Probe gestellet hat, enthält Illugur Sag. c. 3. ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. I. I. c. I. p. 7: Immobiles ad minas mortis intentatas vultus pertulit *Illugus Gridae* alumnus, qui a *Grida* rogatus lectum cum filia ipsius adscendere, paruit, & protinus ad blanditias versus ab adcurrente cum acuto gladio matre capillos arripitur, quasi mox caput amissurus. Ille immotus sine metus vlo indicio mansit. Quocirca missus sine mora lecti sociam adgreditur. Adcurrit rursum mater trahitque ad spondam lecti, minantibus verbis insultans: iam morieris. Ille nihil nisi: mortem non timeo. Anus mirata abit, & verso protinus ad virginem *Illugo* denique adcurrit, quasi iam serio vitam ipsi adenitura. *Illugus* nihil motus placide ictum opperiebatur. Tunc *Grida* in admirationem rapta exclamat: Eigi ertu sem adrer menn. thinar aedar skialfa hvergi oc skalltu nu thiggia lif af mer, og giefek ther dottur mina er *Hilldr* heitir. h. e. Tu instar aliorum hominum non es; venae tuae nihil tremunt. Jam vitam a me & filiam iuxta te collocatam, cui *Hilda* nomen est, accipe. Dass endlich auch wol ein Bruder die Bedingungen vorges schrieben habe, beweiset das Beyspiel des *Ingellus* beym *Saxo* in hist. Dan. I. VI. p. 109: Fuere autem *Ingello* sorores *Helga* & *Asa*; ex quibus *Helga* toris admodum matura, *Asa* vero annis minor cornubio que inhabilis erat. Tunc *Helgo* Noruagiensis postulandae *Helgae* cupidine concitatus nauem consen dit. Caeterum nauigationem tanto instruxerat luxu, ut excitorum auro velorum adparatu veteretur, quae



etiam inauratis malis subnixa purpureis restibus tenebantur. Venienti *Ingellus* votum impetrandum promittit, si modo oblatos pugiles ad testandam opinionis suae experientiam pugna sustinere praesumeret. Nec conditione permotus *Helgo* quam libentissime se pacto operam daturum respondit. Itaque sollempni sponsalium titulo futurae copulae pactio consecratur. Aller Wahrscheinlichkeit hat das Vorbild einer tapfern Göttin, der *Frigga*, auf das Herz der Heldeninnen so starken Eindruck gemacht. *Jo. Magn.* hist. Goth. I. I. c. 9. p. 38: Simulacrum *Friggae* tertio loco positum, ut amorum gratiarumque: ita pulcritudinis, deliciarum, nuptiarum & voluptatum omnium dea credebatur. Et ob id tantum apud Gothos, quantum Venus apud Romanos venerata diem Veneris usque ad nostram aetatem sibi consecratam habet, certasque stellas in coelo a maioribus nostris Colum & Fusum *Friggae* nominatas accepimus. Praeterea pingebatur gladio & arcu armata, quod in illis terris uterque sexus semper in arma promptissimus esset. Quippe non solum aquilonares viri, verum etiam mulieres & virginis, olim omnia paene temporum momenta ad excolendam militiam conferebant, ne virtutis neruos luxuriae contagione hebetari paterentur.

- 3) *Strabo* geogr. l. 3: Bello Cantabrico matres liberos suos necarunt, ne in hostium manus peruenirent, & puer parentes fratresque captos omnes interfecit ferrum nactus, mandante patre. Itemque mulier quaedam una secum captos. Quidam ad ebrios vocatus seipsum in rogum iniecit. Haec illis communia sunt cum Celtis, Thracibus & Scythis, sicut & fortitudo, non virorum modo sed & foeminarum. *Dio Cass.* hist. rom. l. 56: Mulieres Dalmatarum libertatis, etiam contra virorum sententiam cupidae, & quiduis potius quam seruitutem pati paratae. *Dio* in excerpt. *Vales.* l. 77: Chattorum & Alambanorum uxores, & si quae aliae captae fuerant, nihil seruile

seruile pati sustinuerunt. Sed interrogante Antonino, vtrum eligerent venundari aut occidi, hoc elegerunt. Post hacc sub corona venditae omnes scipias, nonnullae etiam liberos interfecerunt. *Lucan.* Pharsal. l. VII. v. 435: Libertas Germanum Scythicumque bonum. *Tacit.* Germ. c. 37: Regno Arsa-
cis acrior Germanorum libertas. *Civilis ap. Tacit.* histor. l. IIII. c. 17: Libertatem natura mutis etiam animalibus datam. *Annal.* l. II. c. 15: Nec aliud sibi reliquum quam tenere libertatem, aut mori ante seruitium. *Julian. ap. Cyrill. contra Julian.* p. 138: Germani libertatem amant, & impatientes iugi sunt. *Seneca de ira* l. II. c. 15: Omnes istae feritate liberae gentes, leonum luporumque ritu, ut seruire non possunt, nec ita imperare. *Eumen.* in panegyr. *Con-*
stant. c. 12: Ferocia Germanorum seruituti non apta. *Liuius hist. rom.* l. XXXXI. c. 11: Istri in caede in coniugum & liberorum versi palam in muris trucidatos praecipitant. Rex ferro traiecit pectus, ne viuus caperetur. *S. Hieronym. ad Geront.* epist. II: Trecentae matronae Teuthonum, quum aliis se viris captiuitatis conditione tradendas esse didicissent, Consulem deprecatae sunt, ut templo Cereris ac Ve-
neris in seruitium traderentur. Quod quum non impetrarent, submouente eas lictore, paruulis caecis liberis, mane mortuae sunt repertae, suffocatis laqueo fauibus, & mutuis complexibus se tenentes. *Oros.* hist. l. V. c. 14: Nullus omnino vel paruulus superfuit, qui seruitutis conditionem vitae amore toleraret. *Paull. Diac. hist. Longob.* l. IIII. c. 12: Vnus *Grimoaldum* puerulum, fratrem suum, quod existimaret, eum propter paruitatem super equum currentem se retinere non posse, perimere voluit, dicens, melius eumdem gladio perire quam captiuitatis iugum sustinere.

¶ *Joseph. de bell. Judaic.* l. II. c. 16: Spiritus Germanorum maiores sunt corporibus, iras habent animantibus feris vehementiores, animos dolorum &

mortis contemtores. *Egesipp.* l. 2: Germani magnitudine corporum & contemtu mortis caeteris validiores. *Plutarch.* in consolat. ad Apollon. c. II: Ex ipsis vero barbaris si qui luctum exercent, non animosissimi Germani, non Galli, aut si qui alii generoso pleni sunt spiritu, id faciunt, sed Aegyptii, Syri, Lydi aliquique horum similes. *Appian.* in Celtic. Marcomanni sunt contemtores mortis, persuasione futuri in vitam reditus. *Cicer.* in Thusc. quaest. l. 2: Itaque barbari quidem & immanes ferro decertare acerrime possunt, aegrotare viriliter non queunt. Graeci autem homines non satis animosi prudenter, ut est captus hominum, satis hostem adspicere non possunt, sed iidem morbos toleranter atque humane ferunt. At Cimbri & Celtiberi in proelio exultant, lamentantur in morbo. *Valer. Max.* rer. memor. l. II. c. 6: Alacris & fortis est philosophia Cimbrorum & Celtiberorum, qui in acie exultabant, tanquam gloriose & feliciter vita excessuri; lamentabantur in morbo, quasi turpiter & miserabiliter morituri. *Adam. Bremens.* de sit. Dan. c. 42: Quum damnatus quis fuerit, lactum esse gloria est, nam lacrimas & planctum abominantur. *Conrad. Vrspurg. chron.* p. 299: Daci, Nortmanni, Gothi, Franci & caeterae gentes insularum, quae inter occidentem & septentrionem sitae sunt, gentes sunt bellicosae, procerae corpore, mortis intrepidae.

— Certe populi, quos despicit Arctos,
 Felices errore suo, quos ille timorum
 Maximus haud urget leti metus: inde ruendi
 In ferrum mens prona viris, animaeque capaces
 Mortis, & ignauum redditurae parcere vitae.

Lucan. de bell. Pharsal. l. I. v. 453.

Prodiga gens animae & properare facilima
mortem.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. I.

Hercule!

Hercule! nemo illo visus mihi fortior vñquam,
 Semiugil subsedit enim, cubitoque reclinis
 Ridendo exceptit letum, mortemque cachinno
 Spreuit, & elysium gaudens successit in orbem.
 Magna viri virtus, quae risu calluit vno
 Supremam celare necem, summumque dolorem
 Corporis ac mentis laeto compescere vultu.

Biarco ap. Saxon. hist. Dan. l. 2.

Wird jemand von meinen Lesern sagen, daß es ihm so vorkomme, als ob die römischen und noch mehr die griechischen Geschichtschreiber bey dem, was sie von der großmuthigen Verachtung des Todes bei den deutschen und nordischen Völkern erzählen, die Sache übertrieben haben: so werde ich mich wol hüten, daß ich ihm widersprechen sollte. Denn bey einigen fällt das Hyperbolische so sehr in die Augen, daß man die Beschreibungen nur anführen, und der Widerlegung entbehren kann. Aelian. hist. var. l. XII. c. 23. de audacia: Omnia hominum ad subcunda pericula promptissimos esse Celtas audio. Proinde canticorum materiam faciunt homines, qui in bello pulchra morte occubuerunt; & coronati pugnas ineunt, sed & tropaea erigunt, simul Graecorum more monimenta suae virtutis posteritati relinquentes. Adeo vero turpe ducunt fugere, ut saepe ne a corruentibus quidem & incidentibus aedibus effugiant, sed neque ex iis ardentibus, quando ipsi iam igne comprehenduntur. Multi vero etiam inundari mari sustinent; sunt etiam, qui arma capientes in fluctus irruant & eorum impetum excipiant, nudos gladios & hastas intentantes, perinde ac si vel terrere eos vel vulnerare possent. Aristot. Eudem. l. III. c. I: Galli neque motum terrae neque fluctus metuunt. Polyb. hist. l. II. c. 122: Perdita Celtarum audacia, non dicam in plerisque sed prorsus in omnibus actionibus suis, ira atque impetu non consilio reguntur. Nicol. Damascen. ap. Stobaeum serm. 48: Celtae oceanii adcolae pro dedecore habent, si quis muro



aut domo ruente aufugerit. Quum inundatio maris externi accidit, armis induiti fluctibus obuiam procedunt, subsistuntque donec mergantur, ne fugientes videantur mortem timere.

— — Si forte premantur
Seu numero, seu forte loci, mors obruit illos,
Non timor, inuicti perstant, animoque superfluit.
Jam prope post animam.

Sidon. Apollin. in panegyr. Maiorian. v. 250.

Strabo geogr. l. 7: Non recte etiam is, qui arma aduersus inundationem cepisse Cimbros ait, neque id quod Celtae ad vacuitatem metus sese adsuefacentes patientur domos suas aquis obrui, rursumque aedificant, pluresque eorum aquis quam bello pereant, quod *Ephorus* tradidit. Haec *Posidonius* iure reprehendit in scriptoribus. *Keysler. antiqu. Sept. p. 132*: Maiores nostros & Celtas minus quam omnes reliquias gentes mortem formidasse certum est: inde tamen nunquam inducar, ut fidem tribuam *Aeliano*, qui tantae stoliditatis Gallos incusat, ut aectu superueniente oceani mallent fluctibus inuolui, aut domo inuroque labente obrui quam fugere, ne mortem metuere viderentur. Quod habet etiam *Stobaeus* & *Aristoteles*. Contrarium patet ex *Ammiano Marcellino* & *Strabone*.

⁴⁾ Eine muthige Theilnehmung an Gefahren war eine von den ersten Bedingungen, unter welchen eheliche Bündnisse geschlossen wurden. *Tacit. Germ. c. 18*: Dotem non vxor marito sed vxori maritus offert; intersunt parentes & propinqui ac munera probant. Munera non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus noua nupta comatur, sed boues & frenatum equum & scutum cum framea gladioque. In haec munera vxor accipitur, atque inuicem ipsa armorum aliquid viro adfert: hoc maximum vinculum, haec arcana sacra, hos coniugales deos arbitrantur. Ne se mulier extra virtutum cogitationes extraque bellorum

bellorum casus putet, ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur, venire se laborum periculorumque sociam, idem in pace, idem in proelio passuram ausuramque; hoc iuncti boues, hoc paratus equus, hoc data arma denuntiant; sic viuendum, sic pereundum. Und wahrlich! die ehrlichen Weiber haben ihre Zusage treulich erfüllt. *Tacit.* Germ. c. 7: Quod praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates, & in proximo pignora. *Annal.* I. I. c. 57: Inerant foeminae nobiles, inter quas vxor *Arminii*, eademque filia *Segetis*, mariti magis quam parentis animo, neque victa in lacrimas neque voce supplex compressis intra sinum manibus grauidum vterum intuens. *Hist.* I. 4: Matrem suam sororesque simul omnium coniuges paruosque liberos confistere a tergo iubet, hortamenta victoriae. *Caesar* de bell. Gall. I. I. c. 51: Mulieres in proelium proficiscentes milites passis manibus flentes implorabant, ne se in seruitutem Romanis traderent. *Florus* hist. rom. I. II!I. c. 12: Quae fuerit Alpinarum gentium feritas, facile vel mulieres ostenderunt, quae deficientibus telis infantes ipsos afflictos humo in ora militum aduersa miserunt. L. III. c. 3. §. 16: Non minor cum uxoribus Cimbrorum pugna, quam cum ipsis fuit. *Luzian.* Suppl. I. XX. c. 7: Sic in proxima quaeque incendium belli inferenti primo atriter ab indigenis resisti coepit non viris modo sed etiam mulieribus, impigre pro defensione rerum suarum arma capientibus, quarum quum diuersis locis imperfectae plurimae essent, nullius aut lacrimas aut etiam vocem vulneribus ac morte elici potuisse traditum est. *Plutarch.* in *Mar.* c. 17: Mulieres pugnantibus mistae nudis maribus scuta Romanorum detrahebant, gladios prensabant, vulnera & lacerationes corporum perpetiebantur, ad mortem usque animis inuictae. *Appian.* *Alex.* de bell. Hispan. edit. *Henr. Stephan.*

1592. fol. p. 295: Ad vim arcendam egressi barbari adiuuantibus mulieribus & tantis animis arma capessentibus, ut ne media quidem caede vocem ederent. Fuere tamen, qui raptis, quae poterant, in montes configiebant, quibus, quia petierant veniam, Brutus dedit, quae illis restabant partitus. *Xiphilin.* in vit. M. Antonin. p. 364: Germani, qui trans Rheenum incolunt, quum Italiam vastantes caesi essent a *Marci* Imperatoris ducibus, inter cadauerā barbarorum corpora mulierum quoque armata reperta sunt. *Nicet.* in Man. Comn. l. I. p. 67: In motu Alemannorum & cognatarum eis gentium & mulieres erant, non coniunctis pedibus, sed virorum instar diuisis, super palliis equitantes, hastatae atque armatae ac virili habitu ornatae, Martio vultu, Amazonibus audaciores. *Orosius* hist. l. VI. c. 21: Germanorum ex eo considerari virtus ac feritas potest, quod mulieres quoque eorum, si quando praeuentu Romanorum inter plaustra sua concludebantur, deficienibus telis vel qualibet re, qua velut telo vti furor posset, patuos filios collisos humi in hostium oraciebant, in singulis filiorum necibus bis parricidae. L. V. c. 26: Mulieres grauiorem paene excitauere pugnam, quae plaustris in modum castrorum circumstructis ipsae desuper propugnantes diu prope repulere Romanos. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. IIII. p. 59: *Hermutruda* virilem professa fiduciam ne in acie quoque se maritum deserturam spospondit, detestabilem inquiens foeminam, quae marito morte conferri formidaret. *Jo. Magn.* hist. Goth. l. I. c. 14: Comunni omnium consensu decretum fuit, ut tantus exercitus pararetur, quantus sufficere posset oppugnandis & expugnandis illis hostilibus terris, quae a fortissimis incolis possidebantur. Hoc decreto domum ad vxores relato, mox ipsae mulieribus corporibus viriles animas inferentes nullum in se foemineae mollitiei indicium praebuerunt, nulla moestas depromsere voces, non lacrimas, non gemitus,

mitus, non ciulatus emittebant. Quippe ab incunte aetate paullo minus quam ipsi viri armis adsuetae, in aequo ducebant, pensa & proelia tractare. Nec solum mutua exhortatione se se foyebant, sed viros ipsos ad arma capessenda importune inflammabant. Tantumque pauco dierum spatio profectum est, ut longe pauciores essent, qui domi residere quam qui egredi malent; imo si nauium multitudo exituris suppetiisset, tota terra alioquin populosissima in solitudinem redacta fuisset. L. I. c. 21: Vrgebat tam Gothicam gentem, quae armis apta erat, citissime ad arma conuolare. Cui praecepto tam cupide satisfactum fuit, ut nemo esset, qui se domesticis lari bus ab ea publica & tam necessaria expeditione excludi pateretur; imo tam foeminae quam viri citius quam credi possit armati, infantes atque imbellem aetatem plaustris imponunt, certi si in eo proelio aut gloria morte occupando esse, aut sedes non omnino steriles fugatis hostibus occupatueros. L. I. c. 26: Didicerunt hostes, viriles animos etiam Gothorum foeminis inesse, quae neglecta sexus fragilitate arma repente corripiunt, tantoque impetu feruntur in hostes, ut ipsos multiplici pudore affectos fugam captare compellerent. Pudebat quippe fortes viros, a mulieribus superari, fugari, occidi. Sed infamis & sempiternus contemtus, quo erant a tam fragili sexu perfusi, acceptam ignominiam reddidit grauiorem. Verum quo magis concidit in hostibus virilis animus: eo magis in foeminis inuicta animi fortitudo parabatur, quae iam non tantum iis, qui victi fuerant, sed omnibus in circuitu regionis formidabiles esse coeperunt. L. II. c. 16: Erant illius tempestatis foeminae, praesertim apud ipsos Aquilonares, in bellica fortitudine ipsis viris parum inferiores. L. VI. c. 15: Non deerat ab ea Gothorum militia foemineus sexus, qui muliebribus corporibus viriles animos inserens promtius ad arma quam ad voluptates conuolabat. L. VI. c. 18: Quod om-



nium maxime conspicuum fuit, praecesserunt mulieres quaedam virili habitu dimicantes, quae cum Gothis captae fuerant, quando pleraeque aliae in pugna periissent; eas Amazonum progeniem esse titulus indicabat. L. VII. c. 8. 9: *Aluilda* ne annos suos otio inertiaque labefactari pateretur vestem foemineam animumque muliebrem in virilem audaciam commutauit, & quae pridem puella fuerat pudicissima, deinceps in piratico exercitio virorum fortitudinem superare aut aequare videbatur. Nec paruuus erat virginum numerus, quae se a voluptatisbus abstractas ad idem militiae propositum paratissimas offerebant. Mirandum tamen non est, ibi saepe inuentas fuisse puellas in militari disciplina ab ipsis cunabulis educatas, quae potius bellis quam nuptiis delectarentur. Quocirca minus difficile fuit *Aluildea*, magnam virginum turbam secum ad militiam educere, eaque ardua & praeclara facinora edere, quae a fortibus viris difficile praestari potuissent. Interea vero quuni viétrices turmas longe lateque per mare Gothicum circumferret, accidit eam in quandam portum deuenire, in quem multi piratae ad constituendum sibi Principem conuenerant. Hi ergo non solum ob formae pulcritudinem sed ob res praeclare ab ea gestas ipsam in piraticae Principem elegerunt. Nec spe sua decepti fuerunt, quippe tam strenue omnia belli negotia exsequebatur; vt foeminam exuisse quiuis credere potuisset. Diese so allgemein eingestandene Erfahrungen von der Tapferkeit des weiblichen Geschlechts machen es uns begreiflich, wie in jenen Jahrhunderten, da die Duelle in die Protection der Mode aufgenommen worden waren, auch das schwächere Geschlecht zum Zweikampf zugelassen werden können. *Grimoald.* Reg. Longobard. leg. c. 6: Si quis vxorem suam incriminauerit astro absque certa caussa legitima, quasi adulterata sit, aut contra animam mariti sui tractasset, liceat illi mulieri per sacramentum vel per pugnam se mundare.



mundare. Dass aber doch bey dieser Zulassung kleine Nachsichten und Milderungen statt gefunden haben, beweiset Joh. Leonh. Hanschild in der Gerichtsverfassung der Deutschen vom 8ten bis zum 14ten Jahrhundert § 26 S. 73 f: Auch Weiber konnten den Kampf mit antreten, sie mussten aber nicht, sondern es beruhete bey ihnen, ob sie wollten, oder es mußte ein ebenbürtiger Schwerdtmagen oder Anverswandler vom Vater her dazu ihr Wormund seyn. Und Jo. Gottl. Heineccius in elem. iur. German. l. III. tit. 6. § 240. 247: Quid si mulier, quod ipsum quoque aliquando siebat, in arenam descenderet? Vir clava instructus stabat in scrobe vmbilico tenus, mulier extra scrobem linteum dextra vibrabat, cuius extremitati lapis illigatus: Si mulier linteo illo collum viri stringebat eumque scrobe extrahebat, victrix proelio hoc excedebat: sin vir illam clava feriret, ipse victor illam in capite sistebat in signum victoriae. Sed raro forte mulieres, quibus iusta certamen detrectandi caussa erat, adeo verecundiam sexus egrediebantur, ut palmam in arena illa gladiatoria adfesterent.

6) Valer. Max. rer. memor. l. VI. c. I: Dii melius, quod hunc animum viris Teutonorum in acie non dederunt. Nam si mulierum suarum virtutem imitari voluissent, incerta teutonicae victoriae tropaea reddidissent. Saxo hist. Dan. l. VIII. p. 148: *Rusla* virgo strenuis militiae operibus muliebrem animum supergressa apud Noruagiam cum fratre *Throndo* crebros de rerum summa conflictus habuerat. Haec *Omundum* Noruagiensibus praeesse non sustinens in omnes Danorum deditios decreuerat bellum. Quod *Omundus* nuntio expertus ad hunc tumultum comprimentum promissimos destinat. Quibus superatis *Rusla* superbiam ex victoria naeta animum spe immoda raptum ad ipsam rerum Danicarum summam potiendam intendit. Alb. Krantz in Wandal. l. I. c. II. 12: In Wandali ea tempestate tam



tam celebris militia habebatur, vt eam non modo
 viri sed & puellæ & foeminæ amplecterentur; in-
 auditum nostra tempestate negotium. Quo minus
 admireremur apud vetustissimos Babylonios *Semira-
 midem* & Troianis temporibus *Penthesileam* ad proe-
 lia furentem, mediis ardentem in millibus, & *Camil-
 lam* in Italia bello detonantem, & in Herculeis la-
 boribus domitas proelio virgines, agnoscamusque,
 quod in hac Wandalorum natione apud Bohemos
 contigisse narrat in eius gentis historia *Aeneas*,
 quem *Libussa* virgo diu paternum administraret
 imperium, quod deinde sub marito, quem a proce-
 ribus foeminei pertaesi imperii eligere cogebatur,
 paullatim defluxit. In tantum, vt quum mulier fato-
 sumpta esset, comites quondam eius virgines, reco-
 lentes, quantum illis sub regina tenente sceptrâ ha-
 bitum esset honoris, quantusque nunc vicissim sub
 Rege contemtus incederet, duce *Valisca* primum
 paucae concilium inierunt repetendae militiae; inde
 multas adsciscunt, vt mediocrem iam exercitum edu-
 cerent. Quotidie militaribus exercitiis puellæ tere-
 bantur, equestribus pugnis sese adsuefacere, equitare,
 iaculare, arcus tendere, ludus diu erat puellaris. Et
 iam bonum in modum instructæ viros & iuuenes in
 pugnam euocauere. Juuenes contemtu sexus in proe-
 lium vadunt segniores, sed congressi superantur.
 Alii item aliis subarmantur, omnes ad vnum caesi,
 qui puellis sunt ausi configere. Arcem vnam ac
 alteram occupantes insident; illuc refugiunt, inde
 acies producunt. Septimum iam annum inuita
 agmina in omnem terram educunt: quotquot fo-
 mineam insolentiam pertaesum occurunt in proelium,
 opprimuntur. Viuebat adhuc Rex viduus, cui nomen
Pribislao, cui nulla occurrenti puellis fiducia; nulla
 vi superari poterant. Insidiis demum circumuentae,
 pars vna primum, inde altera paullatim exterminatae
 perierunt. *Kranz* stellat hierauf eine Vergleichung
 zwischen einer heydnschen und christlichen Heldenin,
 der

der **Wisna** und **Ursula**, an: *Wisna* puella ex Wandalia cum militari puellarum agmine aderat magnae illi expeditioni, quum *Haraldus* Daniae Rex viribus vndiquaque collectis duceret in *Ringonem* Sueciae Regem, magnis illis adparatibus per septennum plenum ante factis. Non degenerabat *Wisna*, consimili paene aetate, a virtute Bohemicarum suae nationis ac linguae puellarum, militaribus rebus exercita, cum valida suarum manu Danici Regis agmina exornauit. Nec sola sui sexus in latissimis agminibus dux praeerat: nam erant & e Dania & Norwagia similis animi & virtutis puellae suarum agminum duces. In acierum autem ordine tantum foemineo robori Rex dederat, ut aquiliferam faceret *Wisham*, quod praecipuam in eius virtute fiduciam ponere videretur. Quumque ad pugnam ventum esset, fortissima foemina semper illaeſa signa seruauit, donec *Starcatherus*, vir mirificae inter suos virtutis, tum Suecis militans, Daniae signa conuellere adnifus, aquiliferam adgreditur, manuque praescidit signa tenentem, ut iam alia vis succedere cogeretur signis sustinendis. Haec eo consilio libens retuli, ut nemo miretur, eodem paene saeculo, aut non multum distante, christianam puellam Diuam *Ursulam* virginem agmen Christo sponso militaturum contrahere cumque eo mare transire sit aifa, ex Britannia per Rhenum adscendere, & ex Basilea pedestri itinere Romam petere. Quumque inde reinearet, per Rhenum in patriam redditura, in ipso descensu ad moenia Agrippinae Coloniae obſidentes Hunos reperit; a quibus tantum agmen christianarum virginum in Christi contumeliam est trucidatum, prouidente castitatis amatore virginum sponso Christo domino, ut mallet impius hostis mactare quam contaminare tantum agmen sacratarum virginum; quamquam viororum agmen, quod illi non est defuisse putandum, vim illam prohibuisset. Sed detretum erat omnibus, idque a Christo adprobatum, ut in gloriam



gloriam eius sanguinem profundentes stolas suas primum rubrificant in suo, deinde albarent in Agni cruce. *Jo. Magn. hist. Goth.* l. XVII. c. 4: *Swardo* aduenienti nobiles foeminae aut iniuriam passae, aut quae futuram iniuriam formidabant, insigniter armatae occurrerunt. Nec enim tum primum in Scandiana insula armari foeminarum agmina audiebantur. Pugna igitur vtrinque atrox & pertinax committebatur; factumque est insigni foeminarum virtute, ut ipse *Fro* honestarum nuptiarum violator a foeminis oppressus occumberet. Erat quippe speciosum videre foeminas in acie proeliantes caesariem demittere, & sexum aperte confiteri, quo illustrior virtus esset in corpore, quod per naturam creditur imbecillum. Sed iustus dolor iniuriae vel acceptae vel formidatae arma subministravit, & vindicandi furorem in foemineo corpore tantum accendit, ut vieti victoresque faterentur, eam victoriā proeliantibus foeminis accidisse. Enimvero adeo ad omnia pericula primae, adeo ad fortium virorum arma interritiae conspectae sunt, ut si Graeci scriptores, qui *Pantasilam* efferunt, aut Romani, qui pugnacem *Camillam* ad sidera tollunt, talia reperirent in suis antiquitatibus virtutum exempla, qua voce denotarent? quamquam Graeci *Pantasilam* debeant Gothis, ex quorum illa sanguine emerit. *Olaus Magn. hist. gent. septentr.* l. V. c. 27: Maiores muliebri virtute res ediderunt ob formae pulcritudinem & animositatem.

§. 12.

Da ich bisher meine Heldeninnen als edel und groß in Friedens- und edel und groß in Kriegeszeiten beschrieben habe: so ist es möglich, daß bey einigen von meinen Lesern der Verdacht entstehen kann, als ob eben diese meine Heldeninnen bey der Besorgung öffentlicher Geschäfte die Sorgen des Hauses standes

standes aus den Augen gesehet haben, und daß sie, um nur recht deutsch es heraus zu sagen, schlechte Haushälterinnen gewesen sind. Aber nein, nein! sie sind recht gute Wirthinnen, recht öconomische Wirthschafterinnen gewesen. Selbst Tacitus hatte es von weiten gehöret, daß der Ackerbau und andre häusliche Geschäftte ein Vorwurf der weiblichen Ausmerksamkeit wären ¹⁾; und daß sie es auch nothwendig seyn müßten, weil die Männer bey dem Hang zur Bequemlichkeit und bey den übrigen mehr lärmenden Beschäftigungen sich mit häuslichen Geschäftten sehr ungern zu befassen pflegten ²⁾). Ja gewis! die Seele meiner mütterlichen Vorfahren ist viel zu wirksam gewesen, als daß sie sich einer in ihren Folgen sehr nachtheiligen Nachlässigkeit hätten verdächtig machen sollen. Sie waren recht haushälterisch erzogen, und es sey mir ein vor allemal erlaubt, meinen jeßigen Landsmänninnen einen Lieblingsausdruck abzuborgen: was ihre Augen sahen, das konnten ihre Hände machen. ³⁾). Glaubwürdige Schriftsteller haben ihre grosse Geschicklichkeit im Weben und andern weiblichen Handarbeiten gelobet ⁴⁾; und einer der neueren Schriftsteller hat sie mit der römischen Lucretia (warum nicht auch mit der Lydischen Arachne?) in Vergleichung gestellet ⁵⁾). Mit einer wizigen Aemsigkeit wußten sie sich selbst und ihren Männern und Brüdern die Kleider zu bereiten, und ich habe es schon vorhin §. 4. Anm. 3. gesagt, daß tieffinnige Wortsforscher von dieser künstlichen Fertigkeit den Namen der Weiber abgeleitet haben ⁶⁾).

¹⁾ Germ.



¶) Germ. c. 15: Delegata domus & penatium & agrotum cura foeminis senibusque. Und c. 25: Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut vestis seruo ut colono iniungit, & seruus hactenus paret. ~Cætera domus officia vxor ac liberi exsequuntur. *Strabo* geogr. l. 3: Sicut & fortitudo non virorum modo sed & foeminarum; hae namque agros colunt. Sehr gern entschuldige ich es an dem *Tacitus*, daß er sich von dem Ackerbau der alten deutschen und nordischen Völker sehr nachtheilige und gewis irrite Be- griffe gemacht hat. Bey seiner schlechten Kenntniß von dem Innern von Deutschland und Norden hat er es nicht gewußt, und als ein Ausländer hat er es auch nicht wissen können, daß viele Helden, wenn sie der Kriegerischen Uebungen zulezt überdrüssig worden sind, in dem Ackerbau ihre Erholung und in der Beförde- rung desselben ihr Vergnügen gefunden haben. Alles, was ich hierüber zur Vertheidigung meiner Vorfa- ren sagen könnte, das hat bereits mein seliger Freund Kleffel gesagt; und was er gesagt hat, das will ich getreulich wieder sagen antiqu. Germ. c. X. § 2. p. 352 f.: Agriculturae studium a Germanis nostris neglectum volunt veteres. Sed nimis largi hac in re veteres; & quamquam non admodum magnam operam in excolendis agris posuerunt: non tamen penitus intermisserunt, veteresque ipsi sibi inuicem contradicunt. Quos enim *Claudianus* agriculturam penitus spernere scriperat, Sueuos nempe: eorum contra in agricultura studium laudat *Caesar* de bell. Gall. l. 4. Neque agricultura, neque ratio atque usus belli intermittitur. Sed non multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore viuunt. Et qui Britanos agriculturae penitus ignaros tradiderat *Strabo*, idem a Gallis non omnino agrorum cultum remouet l. 4. Quum enim magis bellis quam agris intentos scribit: hinc non agri penitus neglecti. Et *Tacitus* de Aestiis: Frumenta caeterosque fructus patientius quam pro solita Germanorum inertia la- borant;

dorant; & quamquam c. 14. dixisset: nec arare terram nec exspectare annum facile persuaseris: postea tamen sibi ipsi contradicit, & c. 26. expressis verbis adfirmat, eos quidem pomaria non conferere, & prata separare, hortosque rigare: segetem tamen terrae mandare. Imo laudantur quoque in *Snorro* aliorumque veterum monumentis agricolae, atque non infimae in populo auctoritatis erant. Quod enim *Adamus Bremensis* in hist. eccles. de pastoribus refert: In multis Nordmanniae vel Sueciae locis pastores pecudum sunt etiam nobilissimi homines, ritu Patriarcharum & labore manuum viuentes; hoc etiam de agricultura dicendum. Auctoritas eorum patet potissimum in comitiis, in quibus quiduis saepius persuadere populo poterant; ipsisque Regibus sese opposuisse, & quum necessitas urgeret, populum conuocasse leguntur. Imo ipsi ministri aulici, ut ex colonis eligi solebant: sic agriculturae semper studiosi etiam in aula erant. Sic *Koderus* primum rusticus, deinde illustris vir atque minister regius dicitur in *Olaf. Tryggueson. Sag. c. 84.* Imo relicta quoque saepius aula ad agros colendos concedebant, & muneribus publicis vel in pace vel in bello gestis rusticam vitam aulicae praeponebant. Exemplum huius rei est *Egillus Viferkus*, nobilis heros & proiectae aetatis colonus, qui in validis iuventae annis robore ac fortitudine alios superauerat, bellicisque artibus clarus, Regis *Haraldi Pulchricomi* militiam sequutus signifer eius fuerat, in *Kon. Hakon. Adalst. Fostr. Sag. c. 23.* Nec mirum, quum & ipsi Reges ac Principes ad promouendam agriculturam, in qua maximum regni commodum situm videbant, saepius curam impendere consueuerint. Celebres hac in re sunt multi, praesertim in Suecia *Anundo* haec laus tribuitur. Sic enim de eo *Snorro* in *Yngling.* Sag. c. 37: Rex *Anundus* prae caeteris Regibus illustris fuit. Suecia amplissimos habet saltus, terrasque incultas adeo mul-



tas, ut non nisi plurium dierum itinere peragrari possint. *Anundus* nulli opere pepercit sumtuique, quo inculta excinderet excoleretque, vias quoque per deserta sterni fecit; multaque tum passim plainicies repertae sunt, quae amplis territoriis excolendis aptae erant. Sic regio probe colit copta est, quum homines qui incolerent satis multi essent. *Anundus* stratas vias per vniuersam Sueciam prope colles paludesque & campestria loca efficienda curauit. Laudatur & *Haraldus Comes Orcadensis*, tantam in agris colendis curam impendens, ut nec ipse sibi in laborando pepercere, teste *Thormod. Torfaeo Orcad.* l. I. c. 37. p. 142.

- 2) *Caesar de bell. Gall. l. 4*: Agriculturae non student, maiorque pars vietus eorum lacte, caseo & carne consistit. *Tacit. Germ. c. 15*: Quoties bella non ineunt, multum venationibus, plus per otium transfigunt, dediti somno ciboque. Fortissimus quisque ac bellicosissimus nihil agit. Ipsi hebent, mira diversitate naturae, quum iidem homines sic ament inertiam, & oderint quietem. c. 14: Nec arare terram aut exspectare annum tam facile persuaseris, quam vocare hostes & vulnera mereri. Pigrum quinquo & iners videtur sudore adquirere, quod possis sanguine parare.

Cornibus infractis adeo mitestere cogis,
Ut Suevus iam rura colat, flexosque Sicambri
In falcem curuent gladios, geminasque vlator
Quum videat ripas, quae sit romana? requirat.

Claudian. de laud. Stilicon. l. 2.

Auch hier bin ich sehr geneigt, den Tacitus als einen Ausländer zu entschuldigen, daß er sich von der müßigen Lebensart unsrer Vorfahren ganz falsche Vorstellungen gemacht, und sich selbst in offensbare Widersprüche verwickelt hat. Von der arbeitsamen Lebensart der deutschen und nordischen Völker sind zuverlässige

sige Zeugnisse vorhanden. *Caesar* de bell. Gall. I. VI. c. 21: Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit; a parvulis labore ac duritiae student. *Seneca* de ira c. II: Germanis quid est armorum cupidius? quibus innascuntur innutriunturque. Quid induratus ad omnem patientiam? *Mela* de sit. orb. I. III. c. 3: Qui Germaniam habitant, immanes sunt animis atque corporibus, & ad insitam feritatem yaste vtraque exercent, bellando animos, corpora adsuetudine laborum. Und *Tacitus* selbst Germ. c. 32: Sic instituere maiores, posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuuenium aemulatio, perseverant senes.

Rara quies somnique breues, labor, otia longe
Propulit, & parco fluxerunt tempora sumtu.

Starcather. ap. Saxon. in hist. Dan. I. VI. p. 116.

Was soll ich also sagen? *Tacitus* hat nach seiner Gewohnheit den Aussagen der leibeigenen Knechte zu viel getrauet, und er hat nach seiner Lieblings-Idee die Sitten der Römer mit den Deutschen verglichen. *Christian Thomasius* hat diese Lieblings-Idee sehr richtig und dabey sehr lebhaft zergliedert de homin. propr. §. 12: In eo bona fide errauit *Tacitus*, quod putauerit, Germanos, si non in venatione essent, tempus otio, somno ciboque transigere. Fefellit eum comparatio cum Romanorum moribus. Hi dum multa agebant modo in curia, modo in templo, modo in palatiis, modo in agris, modo in tabernis, modo in foro, modo in bibliothecis, modo in balneis, modo in theatris, modo in popinis, modo in lupanaribus, reuera nihil agebant, dum in his actionibus omnibus sanitatem corporis perdebant, & animum tribus furiis, Voluptati, Ambitioni & Avaritiae immolabant. Horum nihil faciebant Germani; neque enim curiam, neque templum, neque hortos, neque tabernas, nec forum, nec bibliothecas, nec balnea, nec theatra, nec popinas, nec lupanaria habebant.



bebant. O felices! Hoc vero Romanis erat otio transfigere. Mancipia Germanica his Romanorum actionibus erant minime adsueta, non delectabantur iis. Dominos suos in curiam, balnea rel. comitantes serui Germanici somnum capiebant, dum Dominos exspectarent. Sie schliefen für langer Weile ein. Domini Romani ista mirantes: Quid vos vero facitis pacis tempore? Venamur. Quid tum? annon in curia transigitis? minime; nec in balneis, theatris, hortis rel.? minime. Quis domus curam gerit? quis penatum? quis agrorum? foeminae, senes, infirmi. Vos autem? Quid responderent? nihil aliud certe, quam nihil, hoc est, nihil horum, quae vos Romani. Quid ergo Romani? mirabantur, Germanos omnia in pace per otium transfigere somno ciboque. Die Kerlen thun doch nichts, als daß sie fressen und schlafen; das müssen ja wunderliche Leute seyn; mira diuersitate naturae, quum iidem homines sic ament inertiam & oderint quietem. Bey einer so natürlichen und wirklich unschuldigen Rechtsfertigung unserer Vorfahren kann ich es willig zugeben, daß es so, wie unter den neueren Deutschen, einzelne leibhafte Dr. gons mag gegeben haben.

Nempe inter vernas ollae vicinus obunctae,
Crustula spumantis patinae bulligine tingis,
Crassi adipis macrum perfundens vnguine panem,
Jusque tepens furtim digito sitiente liguris;
Doctior adsuetam cineri prosternere pallam.
Indormire lari, sonnos celebrare diurnos;
Sedulus officium nidentis obire culinae,
Quam bello fortem iaculis aperire cruentem.
Auersans lucem, latebrae sordentis amator,
Mancipium ventris miserabile, parque putatis
Sordida cum filiquis lambenti farra catello.

Starcather. ap. Saxon. in hist. Dan. I. VIII. p. 152.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat irgend ein solcher Dr. gon es veranlaßset, daß der Name eines Bärenhäusers

ters das Bürgrrrecht unter den deutschen Scheltwörtern bekommen hat. Stephan. Jo. Stephan. ad Saxon. l. c. p. 178: *Sensus est, Hatherum paratiorem esse ad sternendum in foco pallam, id est, pallium suum, ut ad ignem obdormiscat.* Non aliter ac veteres Germani quietem capturi vrsorum, luporum aut canum pelles, ad focum humi cubantes, sibi substernere solebant. Vnde qui per ignauiam, pigritiamque & inertiam, vrsinam pellem nunquam relinquebant, vocabantur per contumeliam **Bärenhäuter**, quasi dicas vrsinarum pellium incubitores. Cluver. German. antiqu. l. I. c. 16: *Antiquissimum cubationis genus fuisse luporum, canum aut vrsorum pelles, tradunt Diodorus, Herodotus & Strabo.* Atque hinc puto apud nostros natum vocabulum illud contumeliosum **Bärenhäuter**, quo ignauos atque inertes incessunt. Ita Tacitus: *dediti somno ciboque.* Somno plerumque in pelle vrsina, cuius plurimus etiamnunc usus per Germaniam. Vnde qui per ignauiam, pigritiamque & inertiam, hanc nunquam relinquebant, vocabantur per contumeliam **Bärenhäuter**, quasi dicas vrsinarum pellium incubitores, namque *bar vrsum, Haut* pellem significat.

- ³) Eginhard de vit. Carol. Magn. c. 21: *Filios, quam primum aetas patiebatur, more Francorum equitare, armis ac venationibus exerceri fecit; filias vero lanificio adsuescere, coloque ac fuso, ne per otium torperent, operam impendere, atque ad omnem honestatem erudiri iussit.* Cleffel. antiqu. Germ. c. III. § 4. p. 131: *Vt pueris sui paedagogi siue educatores, qui curam eorum gererent: sic virginibus contra praeerant nutrices, quae puellas virgines informabant, easque omnibus scientiis artibusque, quae virgines decent, imbuebant, iisque semper comites existerbant, ad nuptiarum usque, ut videtur, diem. Sic nutrix est in aedibus Regineri Lodbrog, a qua & sagulum laneum expetit apud Saxonem.* c. IIII. § 8. p. 166: *Quum virgines remotae a masculis uiuere*



uere consueuerint, andronitum etiam fuisse per se
liquet. Imo ipsa puerorum studia atque artes athle-
ticas, quibus exercebantur, obstant, quippe quae
plane contraria sunt virginum exercitiis. Etenim
dum haec fila ducere sartorumque munia obire ad-
suefiebant, horum contra exercitium in armis ludis-
que palaestricis, venationibus rel. confistebat, quae
solitariam virginum vitam non nisi turbare & in-
quietam reddere potuissent. c. V. § 6. p. 211: Quum
res vestiaria ad rei familiaris curam deputaretur,
foeminis tradita erat, quae idcirco non sartoriae
modo arti sed & sutoriae atque textoriae operam
dabant, atque in gynaeceis suis telam tractabant la-
nificioque studebant. Optimo sane apud veteres
instituto, quo non solum commodis familiae suae
consulerent, sed felici quoque successu ad pudicitiam
suam seruandam vtebantur, adeo, vt omnes ea in re
populi consenserint, vt colum telamque virginum
manu tractandam censuerint, exceptis solis Pemis, in
eo ab omnium gentium consuetudine alienis, qua-
rum quippe foeminae non aliud magis in contume-
liam accipiunt, quam lanae manus admouere; teste
Curtio. Imo tanto in pretio haec ars iis fuit, vt &
Regum filiae non indignum generi suo iudicarent,
fila tractare & lanificio operam dare, vt non solum
Homerus probat sed & *Curtius* l. V. c. 2. vbi *Ale-
xander Sisigambi*, hanc vestem, inquit, qua indutus
sum, sororum non solum donum sed & opus vides.
Pari ratione apud Germanos lanificii atque texturae
cura mulieribus demandata erat, quam operam stren-
ue perficiebant, viris familiaeque suae hac in re
operam praestantes, quamquam non eo successu, quo
Sidonii, *Tyrii* aliique populi. Lini certe usum Ger-
manis tribuit *Tacitus Germ.* c. 17: foeminae sae-
pius lineis amictibus velantur, eosque purpura va-
riant. Et *Plinius* expressis verbis texturam ipsis
usurpatam ait hist. nat. l. XVIII. c. 1: Galliae uni-
uersae tela texunt, iam quidem & transrhenani ho-
stes,

stes; nec pulchriorem aliām vestem eorum foeminac nouere.

- * Edda Snorron. de variis rerum adpellationibus P. II. mulierum adpellations: Mulier appellatur ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. Cleffel. antiqu. Germ. c. V. § 6. p. 214: Non omnino spernenda mulierum Germanicarum in texendo peritia, quippe quae non crassius modo linum sed & vela ex lino tenuiori conficiebant. Wirkliche Beweise von dieser Geschicklichkeit finden wir in Saxon. hist. Dan. I. III. p. 53: Compactam a matre cortinam, quae etiam interiores aulae parietes obducebat, rescissis tenaculis decidere coegerit. Quam stertentibus superiectam, adhibitis stipitum curuaminibus, adeo inextricabili nodorum artificio colligauit, ut nemo subiectorum, tametsi validius admiteretur, consurgendi effectum adsequi posset. I. VIII. p. 169: Regnerus laneum a nutrice sagulum villosaque admodum femoralia; quibus inflictos anguum morsus elideret, expetiuit. Nam ut munimenti gratia referto pilis cultu vtendum creditit: ita agilitatis caussa tractabilem sumvit. Eben derselbe Regner spielte bey einem hübschen Mädgen eben die Rolle, welche vormals Hercules bey der Omphale gespieler haben soll p. 172: Regnerus villam, in qua adseruabatur puella, accessit, nihilque amori inuium putans, in vicino quandam rusticæ vitae solitarius hospitio petiit. Mane commutata cum foeminis veste amicae laneum opus explicanti muliebriter cultus adstitit, virgineoque operi rudes artificii manus callide, ne proderetur, admouit, nocte vero votis virginem amplexatus indulxit. Eine vorzüglich künstliche Tapete, als einen Ueberrest der weiblichen Geschicklichkeit aus den Zeiten des Alterthums, beschreibt Ol. Worm. monum. Dan. I. VI. § 6. p. 473: In sacello iam fere collapso conspiciebatur prisca arte aeu pictum aulaeum arae exornandae destinatum, in quo & sequens legebatur inscriptio, quae licet saxon non sit ut ple-



raque alia insculpta, locum tamen non immerito &
 hic inueniet. Iconem eius exhibeo, sed aulaeum
 ipsum inter rariora mea in pinacotheca seruo, cuius,
 ubi lubet, contemplandi dabitur facultas. Longitu-
 dine est trium vlnarum Islandicarum, latitudine
 vnius cum vna quarta; ex panno subcoeruleo con-
 fectum, cui variae figurae filo diuersorum colorum
 lano sunt acu adpictae. Ab altera enim inscriptionis
 parte eques cernitur equo albo insidens, chla-
 mide rubicunda vestitus, manu lanceam tenens, qua
 ceruum lutei coloris in mediis aquis consistentem
 acriter persequitur, inseguente cane luteo. Tum
 aquila pennis versicoloribus procumbentem virum
 rostro petit. Ad pedes cerui fluuius conspicitur, in
 quo quidam viridi toga instrumento globoso pisca-
 tur; pisces videre licet virides, luteos, rubicundos,
 maculosos, anguilliformes. Alterum inscriptionis
 latus occupat animal, capite leonino, collo equino,
 squammis versicoloribus praedito, sed reliquo corpore
 leonem repraesentans, nisi quod colore corpus sit
 viridi, cauda rubicunda. Monstrum hoc ambiunt
 variii gyri & anfractus, quorum truncus viridis,
 rami rubicundi & lutei. Litterae inscriptionis di-
 ueris etiam pictae sunt coloribus: *Lodena* notauit,
 cuius sororis filia erat *Ragnita*. Dass sich in die
 Werke der Kunst bey dem weiblichen Geschlechte einige
 Eitelkeit und Uberglaube mit eingewebet haben mag,
 das scheinet mir aus einer alten gut gemeynnten War-
 nung wahrscheinlich zu seyn ex concil. Bracar. II.
 c. 75. de lanificiis foeminarum ap. *Reginon.* de dis-
 cipl. eccles. I. II. § 368. p. 348: Non licet christia-
 nas mulieres vanitatem in suis lanificiis obseruare,
 sed Deum inuocent adiutorem, qui eis sapientiam
 texendi donauit. Und ans Gesälligkeit gegen unser
 Zeitalter will ich es gern zugeben, dass der Geist der
 Wirksamkeit von meinen Zeitgenossinnen noch nicht
 gewichen ist. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. V. § 6. p. 216:
 Mansit hoc studium mulierum Germanicarum ad
 nostra

nostra vsque tempora, sic ut nulla vñquam regio Germanis inculta inueniatur, in qua lini lanaeque tractandae ars non strenue a mulieribus exerceatur. Wenn aber von den Seiten des Alterthums die Rede ist: so scheinen mir die Schritte, welche Cluver in das Gebiete der Heraldik gethan hat, allzukühn und allzustark zu seyn in Germ. antiqu. l. I. c. 16: Distinguenda sunt saga ingenuorum a nobilium sagis. In illis quippe virgac tantum sive zonulae veniebant variis coloribus, prout textori libitum, distinctae. In his ipsorum nobilium insignia, quemadmodum & in scutis, intexta visebantur; insignia non in hunc nostrum morem efficta, vbi integrae saepe numero ferae ac volucres, adeoque agri nonnunquam atque aedificia adpinguntur, sed meri tantum ac nudi colores in laterculorum speciem interstincti alternatiq; cuiusmodi etiam insignia nunc in Germania reperiuntur, quibus ea colorum simplicitas argumentum est vetustatis. Coloribus distinguuntur binis, vt candido & nigro, candido ac puniceo, nigro ac fuluo, candido ac coeruleo, alia aliis coloribus inter se conuenientibus. Nam delectus quoque est in coloribus, nec quemcunque cuius iungere decet. Quaedam insignia hodie dictos laterculos modice in rhomborum formas compressos habent; quaedam insignia pro laterculis latiusculas habent zonas, patria lingua *Balken* id est trabeas dictas, quarum res plerumque conspiciuntur tantum binis coloribus, ita uti duae candidae vnam nigram includant, vel duas puniceas vnam fuluam, duae coeruleae vnam candidam, & e diuerso, quae & ipsa ob hanc simplicitatem inter vetustissima habentur insignia, haec quoque sagis olim fuisse intexta, quemadmodum scutis adpicta, haud dubium est. Aurum intextum fuisse Gallorum sagis inter alios auctores testatur maxime *Virgilius* aeneid. l. 8. Et de Boiorum in Italia duce *Chirico Silius Italicus* Pun. l. 4. Germanos interiores possessione & vsu auri argentique haud



perinde adfectos fuisse, auctor est *Tacitus*, quapropter nec vestibus id intexuisse existimo. Proximi prouinciis Romanorum, quum ob usum commerciorum aurum & argentum in pretio habuerint, teste eodem *Tacito*, veste quoque auro argentoque more Gallorum virgatas variegatasque gestasse haud dubium est. Clare id testatur *Herodianus* hist. l. 4. de *Antonino Caracalla* apud Danubii ripam agente. At inter tenuia saga, alia etiam vnius tantum fuere coloris, & nonnulla ex his limbos tantum variegata, teste *Sidon. Apollin.* l. IIII. ep. 20. de *Segismheris* comitatu. *Cleffel. antiqu. Germ.* c V. § 6. p. 215: *Cluuerus* artem intexendi aurum priscis Germanorum mulieribus tribuit, quam rem ego quidem non negauero, eo quod auri in vestitu meminerint passim auctores, non tamen penitus adfirmabo, eo quod, ut hodie quoque sit, & a veteribus passim factum, aurum & argentum vestibus ad sui potuerit. Nimis tamen patriae suae amans nimisque eius amore ductus scripsisse videtur *Cluuerus*, quam sagis suis intexta insignia stemmatis sui habuisse adfirmat; imo insignia Principum Germaniae inde deriuat. Ut enim taceam, originem Principum Germanicorum inde deduci non posse; praeterea etiam omni scriptorum Germanicorum auctoritate eorumque testimoniis destitutus est, & insignia, qualia hodie sunt, veteribus plane incognita fuerint. In scutis quidem, e quibus insignia deriuantur, Germani quoque pro more atque consuetudine gentium aliarum varias imagines habebant depictas, sed eae non nisi facinora a se patrata exhibebant; insignia autem, qualia hodie usitata, a fine saeculi decimi repetenda esse docet *Casanouanus & Buchellius*. Et licet concesserim, ante saeculum decimum iamiam insignia familiarum introducta fuisse in Germania atque Septentrione: non tamen in iis trabes variosque ductus variis coloribus distinctos habebant, qualia hodie in insignibus occurunt, vbi sunt trabes aut quadrata quaedam

dam, modo rubra, modo coerulea, modo flava rel.
sed animalia eaque bellicosa, vrsi, canes, lupi, corui,
serpentes, vnde adhuc tot nomina familiarum, &
qualia animalia adhuc saepius in cippis adparent ap.
Wormium in monum. Danic.

¹⁾ *Jo. Magn. hist. Goth. l. VII: c. 9*: Viri Gothi magna
seueritate matrimonia sua obseruantes, vxores suas
in tori socias & pares labores, non in dominas siue
ad delicias adsumere consueuerunt. Proinde apud
eos non mulier viro, sed vir mulieri dotem adsignat,
ne coniux ob magnitudinem dotis insolescens ali-
quando ex placida consorte proterua euadat, atque
in virum dominari contendat, sed castissimam illam
Romanam *Lucretiam* iugiter imitando, lanae tex-
turaeque dedita inter lucubrantes ancillas mediis
aedibus commoretur, sitque semper ad viri imperium
parata, nunc haec, nunc illa difficillima negotia domi
& foris administrare, perinde ac si virilem fortitu-
dinem haberet. Imo nec primis dominabus aut ipsi
Reginae otiali permittitur. Nun fehlte ja wol nichts
weiter, als daß so geschickten Händen das wirkliche
Meisterrecht in der üblichen Schneiderzunft zugeschrie-
ben würde. Und das hat ihnen mein seliger Freund
Kleffel zugeschrieben antiqu. Germ. c. V. § 7. p. 216 s:
Pox texturam conficienda sunt atque consuenda
vestes, quae siue ex pellibus siue e lino aut panno
conficienda essent, negotium tamen illud mulieribus
solis demandabatur. Testimonia sunt instrumenta
sartoria, qualia sunt acus subulaeque sartoriae, prope
pagum Heede comitatus Ranzouensis in tumulo
siue sepulcro foeminae cuiusdam, ut ex reliquis quae
addita sunt adparet, eruta, de quibus Rhodius in *Cim-
brischen Antiquitäten Remarquen* S. 363. Rhodius
quidem ex dictis illis instrumentis probare conatur,
etiam Germanis suos sartores fuisse, quum mulieres
vix aptae sint ad conficiendas vestes commodas.
Sed mirum in modum negligenter haec ab ipso scri-
buntur. Etenim mulieres non aptas esse, dictus
auctor

auctor praesupponit, sed falso multarumque gentium consuetudine refellitar; quamquam hodie raro mulieres inueniantur, quae aptae sint ad confienda vestimenta: prisca tamen saecula non adcommodanda sunt ad nostra tempora, nec illud solummodo pulcrum, quod cum nostris moribus conuenit. Certe si mulieres *Alexandro Magno*, Regi luxurioso & prodigo, vestes confidere poterant, quae arcte aptaque corpori inhaererent, quod ipse testatur apud *Curtium* l. V. c. 2. § 20: multo minus dubitandum, vestes a mulieribus confici potuisse apud Germanos nulli luxui deditos. Sed conjecturae haec essent, nisi testimoniis veterum suffulciremus. Testatur autem illud ipsum *Saxo* in hist. Dan. Et Islandi, ut linguam priscam ita & mores adhuc retinentes, nullos hodie habent sartores, sed foeminae hoc officii viris praestant, omnisque generis vestes tam ex lino quam ex lana conficiunt, quod & apud Groenlandos pariter obseruari tradit *Egede*. Nec mirum, negotium illud confiendi vestes, quod hodie viris demandatum esse solet, olim ad muliebria Germanorum opera spectasse, quum reliquae gentes eodem instituto vsae fuerint, ut non solum texturam, sed & artem sartoriam exercerent mulieres, docente *Curtio*, *Liui* & *Dionys. Halicarn.*

6) Ordvaroddzsaga ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. II. c. 10. p. 508: Sidan geck hann til Ingibiargar thað sem hun sat a stoli. hun var at sauma Hialmari skyrtu. Her er hrингr segir Oddr er Hialmarr sendi ther a deyianda degi ok kvediu sina med. hun tekri vid ok svarar engu hun hnigr thegar apr af stolilnum oc do thegar. h. e. Deinde ad *Ingeburgem* accessit in sella sedentem, & indusium *Hialmaro* parantem. Heic annulum, inquit *Oddus*, a moribundo *Hialmaro* missum cum salutatione tibi fero. Illa eum recepit nihil loquuta, statimque e sella reclinis cadens moritur. *Saxo* hist. Dan. l. II. p. 29: Roluo laceram vestis suae partem exserens operam consuentis

tis exposcit. Quum obseratas matris aures haberet, difficile, inquit, veram ac solidam amicitiam repe-
riri, quum filio mater epulum, fratri soror suendi officium neget. Ita matris errore multato, magnum eidem negatae humanitatis ruborem iniecit. L. V.
p. 68: Contubernales *Frothonis* circa indumentorum vsum foeminea admodum ope defecti, quum non haberent, vnde noua adsuere aut lacera reficere possent, Regem celebrandi coniugii monitis adhortantur. Stephan. in not. vberior. ad *Saxon.* p. 72: Loquitur *Saxo* ex consuetudine Septentrionalium popolorum, & praecipue apud Summates olim vi-
gente, qua nimirum matres filiis, sorores fratibus vestes tam linteas quam laneas ipsarum confectas manibus suppeditabant. Et adhuc in Islandia nullos habent sartores, sed foeminae tam laneas quam linteas conficiunt vestes. Idque olim & hic in vsu fuisse, valde est probabile. Siquidem Islandi ut lin-
guam priscam: ita mores & adhuc retinent:

§. 13.

Mit gutem Gewissen habe ich die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker als gute Wirthinnen gelobet: und mit gutem Gewissen will ich sie nun auch als gute und treue Ehegattinnen loben. Was ich hierüber zu sagen weiß, das will ich nicht in der Sprache der Romanenhelden, sondern in der Sprache der deutschen Treuherzigkeit sagen. Ich rühme es zuvorderst an ihnen, daß sie, so lange sie noch eine freye Aussicht in die Zukünft hatten, oder, wenn man es zierlicher nennen will, so lange sie noch aufblühende Schönheiten waren, die Ausbrüche einer wilden Leidenschaft unterdrückt, und den Schatz der Keuschheit mit einer äußerst schamhaften Strenge bewahret haben ^{1).}

Ganz



Ganz gewis haben sie hiernächst ihre gute Ursachen dazu gehabt, wenn einige unter ihnen, denen die Gabe der Enthaltung verliehen war, allen ehelichen Verbindungen freiwillich entsagten, und den Kranz der Jungfertshaft in ihrem ganzen Leben nicht verwelken liessen ²⁾). Ich verdenke es ihnen endlich nicht, daß sie, vor ihren ehelichen Verbindungen, in Absicht auf das männliche Geschlecht, entweder eine misstrauische Zurückhaltung, oder einen kleinen muthwilligen Stolz, oder, wie man es sonst nennen will, eine gewisse Sprödigkeit, und gerade eine solche Sprödigkeit, die das männliche Geschlecht noch mehr fesselt, gedäusstert haben ³⁾). Hatten sie aber erst einmal ihren Entschluß ohne Uebereilung gefasset: glücklich war der Mann, an den sie Herz und Hand verschenket hatten! Sie waren eben so stolz auf ihre Männer als auf sich selbst ⁴⁾), willig theilten sie mit ihnen alle, auch die gefährlichsten, Abwechselungen des menschlichen Lebens ⁵⁾), und oft war ihre Zärtlichkeit so ausschweifend, daß sie ihre Männer nicht überleben wollten ⁶⁾). Während der ehelichen Verbindung selbst aber bewiesen sie eine solche ihre Männer beruhigende Vorsichtigkeit ⁷⁾), und eine so feusche und unerschütterte Liebe ⁸⁾), daß sie ihren Enkelinnen als nachahmungswürdige Muster angepriesen werden können.

¹⁾) Die Nachricht von der strengen Schamhaftigkeit der jungen deutschen und nordischen Schönern hat nichts befremdendes an sich, wenn man weiß, daß sie unter den Augen ihrer aufmerksamen Mütter oder der nächstesten Anverwandtinnen in gewisser Entfernung von dem männlichen Geschlechte erzogen worden sind. *Saxo hist. Dan. I. V. p. 68:* *Grep, ut diffusum libidinis motum*

motum certa specie sisteret, errabundae veneris portum in Germanae Regis amore petere ausus exstitit. Nec apte quidem. Nam sicut vagabundam atque erroneam voluptatem verecundiae frenis coerceri oportuit: ita a populari prolem regiam concupisci temerarium fuit. Illa proci petulantiam pertimescens, quo tutior ab iniuria foret, septum vallo conclave petiuit. Adhibiti sunt ei triginta vernaculi, qui iugem corporis eius custodiam excubando praestant. *Stephan. Jo. Steph.* ad h. l. p. 109: Eiusmodi conclavia, siue potius carceres, in quos se virgines ambitiose pulcrae, partim suo partim parentum fastu, se incluserunt, ut a conspectu promiscuae multitudinis tectae ac semotae forent, veteres Dani *Skemmur* vocarunt, & custodes, quae virgines plerumque cum nutricula maximam partem pro more fuerant, *Skemmu Meyar* dicebantur. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. IIII. § 7. p. 162: Transeo ad Gynaeconitin, in qua virgines remotae a maribus vitam agebant, pariter ac apud Graecos & Romanos obseruarunt eruditii, adeo, ut si luxum aliarum gentium hac in re demiseris, vix discriminis aliquid occurrat. Romanorum Graecorumque consuetudo notissima, quae nulla demonstratione indiget, de Germanis autem dubia res forsitan videbitur. Succurrit tamen in ea re *Saxo* l. V. *Skemmur* ea conclavia dicebantur, ut adnotat *Stephanus* ad *Saxonem*, eam sine dubio ob caussam sic dictae, quod paruae erant. *Skemma* enim adhuc hodie domum breuem denotat, teste *Gudmund. Andreae* in *lexic. Island.* sub hac voce. Solebant in eo virgines se continere, ut a societate & communi hominum consortio remotae atque a procoquum violentia siue petulantia, ut *Saxo* inquit, tutae essent. Hanc ob caussam firmiter munitum illud erat atque fortiter obstructum, ne liber aditus procis pateret. Vallo munitum *Gunuarae* conclave ex *Saxone* vidimus. *Brynhilda* virgo peruigili igne, quem *Wafurloga* vocant, ope magica domum circumde-

cum dederat, quem nemo transire posset, interprete Edda myth. 73. Addebat interdum bestias immates, quae ad fores gynaecei religatae erant. *Lathgerta* vrsum & canem in aedis suae vestibulo religari praecepit contra omne amatoris studium, per obiectas belluas proprium tutatura conclave, ut *Saxo* loquitur l. VIII. p. 169. Et *Athildae* conclave custodiebant viperae & angues, eodem teste *Saxone* l. VII. p. 127. Quia autem nec hac ratione pudicitiae virginum omni ex parte consultum erat, quum saepius athletae remotis omnibus impedimentis effractisque repagulis nihilo minus ad illas irruperint, easque vitiarint, hinc custodes iis quoque adponebant. Hanc ob caussam *Helga* post patris obitum custodiae inops dicitur ap. *Saxon.* l. VI. p. 107. & in *Havamaal* n. 87. mentio fit familiae propter virginem excubantis. Erant ii custodes vel mares vel foeminae. Seruorum opera vtebatur *Gunuara*; contra *Guritha* pugiles adsciuerat adhuc virgo; etenim cauendae iniuriae gratia conclave suum electo pugilum agmine tutabatur, teste *Saxone* l. VII. p. 135. Praesertim autem adhibitae ancillae; eunuchi enim, quos Graecia & Roma magni aestimauit, Germanis ignoti erant, nisi quis vernaculos *Gunwarae* pro eunuchis capere velit; quod tamen consistere nequit, quum eunuchorum conditio adeo exosa fuerit, ut eunuchisatio pro summo scelere habeatur in codice leg. Island. tit. mannhelgi c. 2: Infame scelus est, si quis alicui manum vel pedem amputet, aut oculum eruat, aut linguam excindat, siue deliberato animo virilia amputet, vel membrum alicuius quodcunque luxet. *Skemmu meiar* siue puellae gynaecei vocabantur patria lingua, quarum multas alere consuetum erat, quibus omnibus praefecta erat nutrix. His perspectis satis clare maiorum nostrorum castitas adparet. Und nun ein paar Beispiele von der strengsten Schamhaftigkeit. *Saxo hist.* Dan. l. VII. p. 125: *Syritha* adeo spectatae pudicitiae erat, ut quum ob formae pulcri-

pulcritudinem ingenti procorum frequentia peteretur, ad neminem ex eis inspectandum adduci posse videretur. Cuius continentiae fiducia a patre conjugem deposcit, qui delenimentorum dulcedine mutuum eius conspectum impetrare quiuisset. Olim siquidem apud nos puellarum continentia magnopere visus petulantiam edomare solebat, ne mentis integritas oculorum libertate corrumperetur, affectabaturque, ut cordis castimoniam oris modestia fateatur. Tunc *Otharus* quidam *Ebonis* filius, siue gestarum rerum magnitudine, siue comitatis & facundiae fiducia accensus pertinacibus postulandae virginis ignibus aestuabat. Cuius obtutum omnibus ingenii neruis emollire connisus, quum demissum oculorum eius habitum nulla penitus arte flexisset, inuictae seueritatis perseverantiam miratus abscedit. L. V. p. 127: Gothorum Rex *Syndus* filios habuisse fertur *Wemundum & Ostenum*, filiamque *Aluildam*, quae tantam verecundiae fidem ab ipsis propemodum incunabulis praeferebat, ut os populo iugiter obnuptum haberet, quo minus formam suam alienae libidinis irritamentum efficeret. Huic pater in arctam admodum custodiam relegatae viperam anguemque educando commisit, pudicitiam eius adultorum tandem reptilium custodia vallaturus, Neque enim facile thalamus inuestigari poterat, quem tanti discriminis pessulus obserbat. Aber auch ein Beispiel einer für die strenge Schamhaftigkeit ihrer Tochter ernstlich besorgten Mutter. *Jo. Magn. hist. Goth. I. VII. c. 8*: Consensit regia virgo in iuuenem genere & operum claritate conspicuum: at mater virginis ipsam acrioribus verbis obiurgando, a virili consortio deterruit, adfirmans, nimis turpe & probrosum esse, aliquam virginem tam facile in viri amplexum elisis pudicitiae neruis consentire, coque facto a praeclaris priscarum virginum moribus, quibus semper plus pudicitia quam vita placuit, degenerare. Quibus conuitiis filia a matre affecta copiet



coepit non modo Regis filium, quamvis forma,
genere, virtutibus clarissimum, verum etiam omnes
viro tam pertinaci castitatis proposito auersati, ut
firmiter secum statueret, nunquam alicui viro copu-
lari. Wahrlich! die guten Mägden müßten weniger
cholerisch, und mehr phlegmatisch gewesen seyn, wenn
Verweise einer Mutter von der Art keine Eindrücke
auf die Tochter hätten machen sollen. Ganz gewis
haben sie mehr Eindrücke als alle aus der Sittenlehre
entlehnten Gründe gemacht; und sie haben dasjenige
bestätigt, was ich noch jüngsthin in irgend einer Mo-
natsschrift in dem Schreiben einer Mutter an einen
philosophischen Kinderlehrer gelesen habe. Die Ges-
danken dieser scharfsinnigen Mutter sind so schön, und
sie stimmen mit meiner Art zu denken so sehr überein,
daß mir meine Leser die kleine Ausschweifung bey
Abschreiben leicht zu gute halten werden. Mit einem
Worte, schreibt diese einsichtsvolle Mutter an einen
philosophischen Kinderlehrer, mit einem Worte, ich
mag ihr ganzes Geschwätz von der Erziehung meiner
Kinder nicht mehr hören. Die Gründe für die Zus-
gend sind gut, und meine Mägden sollen sie auch fass-
sen. Aber die Erfahrung lehret mich, nicht alles auf
Gründe und Erkenntniß der Pflichten ankommen zu
lassen. Die Natur hat uns Empfindungen und Leis-
tenschaften gegeben, welche so wol bey kleinen als
grossen Kindern zu nutzen sind; und ich sehe gar nicht
ein, warum ich meine Mägden nicht eben so gut durch
ein; was werden die Leute davon sagen? als
durch eine Vorhaltung ihrer Pflichten zum Guten leis-
ten soll. Wenn wir aufrichtig reden wollen: so müß-
sen wir gestehen, daß bey jedem Menschen die Empfin-
dung der Ehre am stärksten unter allen wirke, und daß
die Ehre, eine ehrliche Frau zu seyn und dafür gehal-
ten zu werden, mehr gutes thue, als die Pflicht es zu
seyn. Wenn mein ältestes Mägden, das jetzt sechs-
zehn Jahr ist, einen zärtlichen, obgleich noch sehr uns-
schuldigen Blick auf einen jungen Menschen schiessen
läßt:

läßt: so renne ich ihr, so bald ich sie allein fassen kann, mit einigen Sarcasmen zu Leibe. Da ist sie eine versiebte Thürinn, der junge Mensch ein Lasse, der noch kaum der Kuthen entronnen ist; da frage ich sie: was diese und jene, so ihren zärtlichen Blick wahrgenommen, wol von ihr gedacht habe, und in welchen Ruf sie sich sezen werde, wenn sie schon so früh geschmeidig werde? Auf diese Weise suche ich ihre ganze Ehrbesgierde zu reizen; und wenn es dann auch Zeit ist: so halte ich ihr ihre Pflichten vor. Ich verlasse mich aber in der That mehr auf meine Sarcasmen, und auf ihre Empfindungen von Ehre, als auf die Würde der übrigen Sittenlehren. Jede ehrliche Hausmutter wird Ihnen hiebey sagen, daß ich auf diese Art mehr aussrichte, und das zarte Alter meiner Kinder glücklicher zum wahren Alter der Ueberlegung durchführe, als alle die Hofmeister und Hofmeisterinnen, welche die fürstlichen Prinzen und Prinzessinnen mit kalten Vorstellungen aus der Religion und Sittenlehre unterhalten, und in diesem Jahrhunderte eben nicht viel Ehre eingeleget haben.

- 2) Was Tacitus von der Velleda und andern Personen ihres Geschlechts erzählt: das sieht einer süßen Schwärmerey sehr ähnlich. Und dennoch hat eben diese süße Schwärmerey ihr Ansehen bevestigt. Tacitus führet als einen Beweis hievon an, daß man in ihrer Bürgschaft mehr Zuverlässigkeit gefunden habe Germ. c. 8: *Efficacius obligantur animi ciuitatum, quibus inter obsides puellae quoque nobiles imperantur; und etwas ähnliches finden wir beym Sueton. in vit. Aug. c. 21: A quibusdam nouum genus ob-sidum foeminas exigere tentauit, quod negligere marium pignora sentiebat.* Ueberhaupt hat man sich von einem freywilligen Gelübde der Keuschheit grosse Begriffe gemacht, und um dieses Gelübde zu erfüllen, aus Stolz noch grössere Ausschweifungen begangen. Cleffel. antiqu. Germ. c. I. §. 5. p. 16: *Praesertim virginitati studebant puellae virginesque, quam si penitus*

penitus illaesam ad mortem usque aut ad minimum
 diu incorruptam seruassent, maximo honori sibi du-
 cebant, ut innumera exempla testantur. Non enim
 solum inter christianos sed & apud ethnicos inuenti
 semper sunt, qui virginitatem seruare studentes con-
 tinentiam atque abstinentiam sibi indixerunt. Nec
 desunt apud nostros exempla. Sic *Gyta Erici filia*
 tantum virginitatis apud se honorem esse ait, ut &
Regi Haraldo nubere recuset, in *Harald Harfag.*
Sag. c. 3. p. 75. Laudem omnino meretur *Guritha*
Alfi filia, quae nuncupatis votis voluntariam sibi
 castimoniam indixit, concubituque carere voluit ap.
Saxon. l. VII. p. 135. Prae caeteris tamen praedi-
 canda sunt virgines Norwagicae, quarum castitas
 extollitur a *Saxone l. VIII. p. 169.* quippe quae
 tanta fuit, ut & armis eam defendere atque mortem
 contumeliae & iniuriae ipsis inferendae praeferre
 maluerint. Etenim quae virgines moriebantur, non
 exiguum laudem consequebantur, magnumque felici-
 tatis gradum prae aliis foeminis in vita aeterna
 adeptae credebantur. Ich stelle mir vor, daß ich bey
 vielen Lesern Dank verdienen werde, wenn ich ihnen
 ein starkes Beyspiel von einer durch List und Gewalt
 erhaltenen Reuschheit einer spröden Schönheit beschrei-
 be aus *Thormod. Torfaei hist. Hrolf. Krak. c. 4.*
p. 30. l: Post haec *Helgius* audita Saxoniae Reginæ
Olufæ superbia, quod forma quidem speciosissima,
 verum in Regum morem transgressa viriles vestes
 armaque gestans, multis experta procis, omnium
 Principum nuptias fastidiret; eius potiundae cupi-
 dus classem eo direxit, misitque ad eam legatos, qui
 dicerent: velle se cum comitibus hospitio ab ea ex-
 cipi. Quae quum tam improviso hospiti armis de-
 pellendo imparem se animaduerteret, ad epulas eum
 quam honorificentissime inuitauit. Exinde epulae
 conquisitissimæ mensis adpositae. Regi in folio
 sedenti Regina adsidet vultu ad blanditias modestas
 hilaritatemque composito iocis cum & faceris exhib-
 larando

larando magnis crebrisque poculis inuitabat. Qui tandem temulentior, esse sibi in animo ait, festiuitatem hanc in nuptialem conuertere; satis esse conuiuarum, nec plures requiri. Regina nullas indigationis notas verbis vel vultu praeferens, saltem petiit, ne tam propere rem tantam adgrederetur; inuitandos amicos suos & consanguineos. Ad haec ille: meruisse illam superbia & clarissimorum viorum contemtu, ne nuptiae illius maiore cum pompa celebrentur; hac igitur nocte se fastum illius reperfserum, pertinaciamque virginitatis perpetuandae domiturum. Regina ubi Regem tam obstinato animo esse animaduertit, blando sermone respondit: non alium se maritum, si a virginitate recedendum esset, pree tanto heroe electuram; neque enim ab eo aliud, quam quod ius fasque suaderent, exspectare. Verum nunquam in animum inducere potuisse, sine regali digna tantis fastigiis pompa & sollemnitate nuptiarum festiuitatem celebraturum. Quodsi precibus se exorari non patiatur, ut in commodius tempus differat: se in potestate eius futuram. His verbis exhilarato Rege ingenti laetitia totum palatium personabat. Duplicantur pocula, potaturque strenue, Rege iam sponso exemplo suo conuiuas omnes inuitante; qui tandem valde ebrius ad thalamum Reginae sponsae, ibidem ad votum & imperium Regis recubantis, deductus, ut primum lecto exceptus est, arcto a nimia potione opprimitur somno, confessim Regina metu pudicitiae violandae liberata somno illum fortiore, nota id temporis arte, quod prisca Danica lingua dicebatur: ad stinga suefn thorn, sponuit. Coma deinde abrasa, caput pice illinitum, pediceo deinde culeo vestibus subducto, inuolutum ad naues deferri iussit. Und bald darauf: Regina de tanto facinore maiorem in modum triumphans indies magis magisque intumuit; nec in tantum ynquam fastus eius & superbia antea creuerat. Ne vero Regis vindictam ardenter armatae libidini iniuriisque obnoxia



noxia foret, valido militum praesidio corpus suum
 vallavit. Fama vero tanti ludibrii ocios per omnes
 circumiacentes regiones peruoans vix fidem inuenit,
 tanta potentia, tam ingenti spiritu belloque elarum
 Regem a foemina tam turpiter deludi poruisse. Man
 kann sich leicht die Vorstellung machen, daß dieser Geist
 der Schwärmerey noch mehr Nahrung erhalten hat,
 nachdem die christliche Religion in Deutschland und
 Norden die herrschende worden ist. Wenigstens sind
 die in so grosser Menge gestiftete Nonnenklöster traus-
 rige Beweise, daß es an privilegirten Müßiggänger-
 innen nicht gefehlet haben müsse. Alles, was ich zur
 Entschuldigung der ersten Apostel des deutschen und
 nordischen Christenthums sagen kann, ist dieses, daß sie
 die gar zu grosse Begeisterung nicht schlechterdings ges-
 billigt haben. Aus so vielen hieher gehörigen sey-
 lichen Verordnungen will ich nur wenige ab schreiben,
 in welchen die ausschweifende Reuschheitssucht theils
 näher eingeschränket, theils zu einer reiferen Ueberle-
 gung empfohlen, theils auch, wenn sie erzwungen war,
 als unkräftig erkannt worden ist. Leg. Longob. I. I.
 tit. 33. § 4. ap. *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 581:
Si quis puerum inuitis parentibus totonderit, aut
puellam velauerit, legem suam in triplo componat
ipfi puero vel puellae; si iam suae potestatis sint, aut
illis, in cuius potestate sunt: illi vero potestatem
habeant capitis sui, vt in tali habitu permaneant,
qualis eis placuerit. Capitul. *Carol. & Ludou.* Im-
 per. I. I. § 46. ap. *Lindenbrog.* p. 836: *Vt virgines*
non velentur ante XXV annos, nisi rationabili ne-
cessitate cogente. L. I. § 107. de puellis, quo tem-
 pore velentur ap. *Lindenbrog.* p. 848: *Ne vero*
puellae indiscrete velentur, placuit nobis etiam de
sacris canonibus, qualiter obseruandum sit, hic in-
ferre. De tempore velandarum puellarum in Afri-
 cano concilio capit. XVI. continetur, *vt non ante*
XXV annos consecrentur. Item in eodem concilio
 capit. LXXXIII. de virginibus velandis ita conti-
 netur:

netur: Item placuit, ut quicunque Episcoporum necessitate periclitantis pudicitiae virginis, quum & vel petitor potens vel raptor aliquis formidatur, vel si etiam aliquo mortis periculo scrupulo compuncta fuerit, ne non velata moriatur, aut exigentibus parentibus, aut his, ad quorum curam pertinet, velauerit virginem, seu velauit ante XXV annos aetatis, non ei ob sit concilium, quod de isto annorum numero constitutum est. Vnde colligitur, quia iuxta priorem sanctionem virgines XXV aetatis suae anno rite consecrandae sint. Quod si praemissae necessitates ante id fieri compellant, nullum possit Episcopo deferre praeiudicium consecratio. Concil. Tribur. c. 24. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. I. II. § 178. p. 278: Virgines, quae ante duodecim annos insciis mundiburdis suis sacrum velamen capiti suo impo-
suerint, & illi mundiburdi integrum annum & diem hoc tacendo consenserint, in sancto proposito permaneant. Et si in praedicto anno & die pro illis se proclaimauerint, petitioni eorum ad sensus praebetur; nisi forte Dei timore tacti cum eorum licentia in religionis habitu perseverent. Concil. Tolet. III. c. 10. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. append. I. § 45. p. 405: Prae consultu castitatis, quod maxime hor-
tamento concilii proficere debet, adnuente gloriose Domino nostro Recaredo Rege, hoc sanctum adfir-
mat concilium, ut viduae, quibus placuerit tenere castitatem, nulla vi ad nuptias iterandas venire cogantur. Quodsi priusquam profiteantur continentiam nubere elegerint, illis nubant, quos propria voluntate voluerint habere maritos. Similis condi-
tio & de virginibus habeatur, nec citra voluntatem parentum vel suam cogantur maritos accipere. Si quis vero propositum castitatis viduae vel virginis impedierit, a sancta communione & a liminibus ecclesiae habeatur extraneus.

3) Das die spröden Mägdgen es ihren Freyern sauer ges-
nug gemacht, und ehe sie die Wünsche derselben zu
frönen



Erden für gut befunden, bey ihrer Wahl eine grosse
 Delicatesse, aber vielmehr Caprice, gedusset haben:
 davon habe ich bereits § 10 Ann. 2. so viele Zeugnisse
 beygebracht, daß hier eine kleine Nachlese hinreichend
 scheinet. *Loccen.* antiqu. Sueo Goth. l. I. c. I: Mos
 in boreali gente tunc inualuerat, vt illustres iuuenes
 praeclarum regii sanguinis non externo decore turpue
 lasciuia aut ingenti vi pecuniae, sed dote animi pul-
 cro facinore spectata sibi regiarum & generosarum
 virginum nuptias conciliarent. *Cleffel.* antiqu. Germ.
 c. I. § 3. p. 7: In viris virtus plurimum valebat
 spectataque fortitudo. Non auri copia, non formae
 praeclaritas, sed vitae ratio, quam sponsus gesserat.
 Detracta hostibus spolia, cicatrices in pectore, media
 erant, quibus ad amorem perducerentur puellae.
 Formam faciei quidem minime neglectam esse facile
 concedo: maior tamen virtutis ratio. Formae enim
 praeclaritas toti genti paene naturalis erat. *Saxo*
hist. Dan. I. VII. p. 128: Per idem tempus *Hildiges-*
leus claro Teutonum loco ortus, formae & nobilitatis
 fiducia *Sygnem Sigari* filiam postulabat. Apud
 quam maximum ei contemtum obscuritas peperit,
 quod fortitudine vacuus aliena probitate fortunam
 instruere videretur. Praecipue eamdem in amorem
Haconis magnalium eius spectata deflexit opinio.
 Quippe maiorem fortium quam molium respectum
 agebat; nec formae sed operum insignia mirabatur;
 sciens omne decoris blandimentum sola virtutis aesti-
 matione fordescere, nec aequa illi lance conferri.
 Sunt enim puellae, quae potius amatorum claritate
 quam specie capiuntur, quasque non oris sedimentis
 habitum aestimantes in alternum copulae votum
 solus animi respectus accedit. *Hagbarthus* vero
 cum *Sigari* filiis Daniam petens, iisdemque ignaris,
 sororis eorum alloquio potitus tandem eam ad clan-
 destini concubitus promissionem fide fibi obligan-
 dam adduxit. Quae postmodum, forte pedissequis
 insignes procerum titulos conferentibus, *Hildiges-*
leo



leo Haconem praetulit, in illo nihil praeter speciem laudabile reperiri, in isto oris lituram animi flore pensari restata. Nec enim simplici laudationis genere extulisse contenta, tali concentu vfa perhibetur:

Hic candoris inops prima probitate reluget,
Vultum vigore metiens.

Nam damnum rigidae redimit mens ardua formae,
Mendamque vincit corporis.

Corde micat species, facies feritate iuuatur,
Ipso rigore paecluis.

Haec candore beat mentum, sed mente colorem
Morum seuerus arbiter.

Huic pretium non forma facit, sed fortior ausus,
Armisque parta claritas.

Ast illum capitis decor adprobat & nitor oris,
Vertexque crine fulgidus.

Sordet inane decus formae, confunditur in se
Fallax decoris dignitas.

Disparibus studiis species virtusque reguntur;
Haec perstat, illa deperit.

Importat vitium vacuus color; hunc leuis anni
Fluxus gradatim dissipat.

Ast probitas meliore loco sua pectora firmat,
Nec lapsa prorsus excidit.

Exteriore bono vulgaris fallitur aura,
Rectique normam negligit.

At mihi censura virtus potiore probatur,
Spreta decoris gratia.

Ol. Verel. ad Herrauds och Bosa Saga (Vpsal. I 666.8.)
hat uns das Fragment von einem Liebesantrag aufs behalten, in welchem ein verliebter Wittwer zuerst seine Heldenthaten erzählt, und hiernächst durch Geschenke sein Glück zu machen sucht, und dennoch eine gabschlägige Antwort erhält S. 90. 109:

Haett hefe eg leifdu life.
Litfogur kona minu:

Va eg ad foldar fiske.
 Fimtan gamul vетra.
 Hafa skal baul nema bite.
 Bradragin mer dauda,
 Heiderlau tit hiarta
 Hringleygin vel smiugu.

h. e. Ego, o pulcri coloris foemina, charam vitam meam periculis exposui; ego quindecim annorum adolescens armis adgressus sum colubrum; habitusque est sinuoso tergo in orbem volutus foramen ad cor vsque, nisi ingentibus spiris subito euolutus terrae salmo mortis pernicijem morsu mihi inferet.

Villtu thennan thiggia
 Er thora Hiortur atte,
 Serk vid silfur ofmerktan?
 Soma allvel thier klaede:
 Foru hendur huytar
 Hennar um thessar gerfar.
 Su var Budlunge bragna
 Brud mier theck til dauda.

h. e. Visne hanc a me vestem dono accipere argento intextam, quam possedit Thora Hiortur? admodum te decent vestes. Ipsius candidae manus per haec opera errabant. Ipsi mihi virorum Principi coniux erat chara ad extrema vsque fata.

Thore eg ei thann thiggia,
 Er thora Hiortur atte,
 Serk vid hilfur ofmerktan:
 Soma aeig mier klaede.
 Thui em eg kraka kaullud.
 I kolsuortum vodum,
 Ad eg hefe griot ofgeingit,
 Oc geitur med sio recknar.

h. e. Non audeo vestem acceptare argento intextam, quam possedit Thora Hiortur; non decet me vestis. Ideo & cornix vocor in panno nigro & vili, quia per saxa reptavi, & capras ad littus pepuli.

*) Ein

- 4) Ein Beyspiel, daß zwey Ehegattinnen sich über die Bestimmung der Grösse und des Vorzugs ihrer Männer gezankt haben, enthält die Edda Snorron. myth. 74: *Contigit aliquando, vt Brynhilda & Gudruna aquas lauandae comae gratia accederent; quo quum ventum esset, prior Brynhilda in amnem processit, dictitans se nolle aquam e crinibus Gudrunae defluentem capiti suo infundere, quum maritum haberet animosiores, cui Gudruna amnem pone ingressa regessit, licere sibi fluuiali lympha crines suos ablueret, quod maritum non haberet inferiorem, imo talem, cui in toto orbe aequa strenuus extaret nullus, eo quod Fofnerum & Reginum interemisset, & amborum haeres factus esset.* Ad quod *Brynhilda:* maioris illud erat momenti, quod *Gunnar* perungilem ignem transiuit, quum *Sigurdus* metueret. At subridens *Gudruna* aiebat: *putas Gunnarum ignem transiisse? ego cum existimo tecum pernoctasse, qui mihi hunc dedit annulum; tuus autem iste annulus, quem in manu gestas, & muneris loco reportasti, Anduanautus adpellatur, nec credo Gunnarum eum in solitudinem Gnitensem attulisse;* ad quod *Brynhilda* obmutuit domumque regessa est.
- 5) Dass die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker gewohnt gewesen sind, ihre Männer bey ihren Heerzügen bis ins Schlachtfeld zu begleiten, das wissen meine Leser aus den vorhergehenden § 10. Num. 5: aber auch ein Beyspiel, daß sie sich ein Vergnügen daraus gemacht haben, die Reisegefährtinnen ihrer Männer zu seyn. *Saxo hist. Dan. I. I. p. II: Harthgrepa Hadingi concubitu potita, tanto iuuenis amore flagravit, vt quum eum reuisendae patriae cupidum compriisset, virili more culta prosequi non dubitarer, laboribusque eius ac periculis interesse voluptatis loco duceret.*
- 6) *Tacit. Germ. c. 19: Melius quidem adhuc eae ciuitates, in quibus tantum virgines nubunt, & cum spe votoque*



votoque vxoris semel transigitur. Sic vnum accipiunt maritum, quo modo vnum corpus vnamque vitam, ne vlla cogitatio vltra, ne longior cupiditas, ne tamquam maritum sed tamquam matrimonium ament.

Me crede tecum, chare! velle commori,
Si sors exitii praetulerit vicem;
Nec vlla vitae prorogare tempora,
Quum te mors tumulo tristis adegerit.
Nam si supremam forte lucem claueris,
Lictorum rabido subditus ausui:
Quocunque leto praefocetur hasitus,
Morbo seu gladio, gurgite vel solo;
Omnis petulcae labis ignes abdico,
Et me consumili deuoueo neci:
Ut quos idem foedus tori reuinxerat,
Idem supplicii contineat modus.
Nec hunc, necis sensura poenas, deseram,
Quem dignum venere constitui mea;
Qui prima nostri carpsit oris oscula,
Et floris teneri primitias tulit.
Nullum puto votum futurum certius,
Si quid foeminea vox fidei gerit.

Sygne ap. Saxon. hist. Dan. I. VII. p. 130.

Beweise von der Wahrheit, daß kein Volk unter der Sonne den Ehestand heiliger bewahret hat, als die alten deutschen und nordischen Völker, habe ich sowol in der 14ten Schuzschrift für die Keuschheit unsrer Vorfahren, als auch in dem Lehrbegriffe der alten Deutschen von dem Zustande der Seelen nach dem Tode c. 2. § 40. S. 261. f. gewis nicht mit köriglichen Händen beygebracht; und es geschiehet blos in der Absicht, um meinen Lesern eine erläuternde Abwechselung zu verschaffen, daß ich den vaterländischen Beyspielen das Exempel einer Ausländerinn an die Seite setze aus Plutarch. de virtut. mulier. c. 19: Galatae duo quidam fuere Sinatus & Synorix, quum potentia apud suos

suos clari, tum familiaritate inter se & generis propinquitate coniuncti. E quibus *Sinatus* vxorem duxit virginem nomine *Cammam*, corporis forma & pulcritudine claram. Neque enim solum virtutibus, quae a muliere exiguntur, modestia & erga virum obseruantia, sed prudentia quoque & ingenua quadam animi magnitudine excellebat. Humanitas praeterea atque erga inferiores praeccipua comitas amabilem gratamque omnibus ipsam reddebat. Accedebat ad haec non parui apud eas gentes habitum ornamentum, Dianae sacratam esse, quae apud Galatas religiosissime colitur, cuius festis sacrisque celebrandis tanta obseruantia & cultus magnificentia praecerat, vt omnes in sui admirationem conuerteret. Huius igitur captus amore *Synorix*, quum neque precibus ipsam flectere, neque vlla vi cogere viuente *Sinato* posse animaduerteret, scelestissimum facinus ausus dolo *Sinatum* interemit. Nec ita multa post missis ad *Cammam* nuntiis in Dianae templo degentem connubium eius petebat, quae non humiliter aut abiecto animo indignam viri mortem ferens diligentissime, quoniam pacto de *Synorige* supplicium sumeret, obseruabat. Qui maiore indies studio petitionem vrgens rationes haud multum a veritate alienas adferebat, neque genere aut alia quapiam re *Sinato* inferiorem sele esse praedicans, perpetratae vero caedis non odium aut auaritiam aut aliam omnino caussam praeter nimium amorem *Camiae* fuisse testabatur, cui facile veniam ab ea tribui censebat oportere. Quum iugiter *Camma* fatigaretur, primo non admodum aspere aut inhumaniter perentibus aduersata, paullatim deinde mollescere ac verbis animum flecti simulauit, quum praesertim ad fines amicique omnes *Synogiris* gratia commoti eius voluntati vt adquiesceret hortarentur, vim quoque ad extremum allaturum illum minitantes. Quibus tot rebus tandem *Camma* permota *Synorigem* ad se in templum vocari iubet, quasi deam huius auctorem connubii

connubii factura, venientem deinde benigne atque humaniter excipiens ad aram perduxit, & phialam tanquam deae libamen tenens ipsa primo partem ebibit, reliquum deinde *Synorigi* bibendum porrexit. Erat autem venenatum mulsum, quod phiala continebatur. Idque postquam ebibisse illum animaduertit, clara voce exclamans, & Deae simulacrum venerata; te, inquit, dearum praeclarissima, obtestor, me huius tantum diei gratia *Sinato* superstitem haec tenus fuisse. Quid enim illo mortuo tanti temporis ysus adferre poterat praeter huiusc vltionis spem? cuius iam compos tuo numine effecta libens volens que ad virum descendeo. Tibi vero omnium scelestissime, sepulcrum pro thalamo, & pro nuptiis funus amici familiaresque parabunt. Ea quum *Synorix* audisset, & iam visceribus inhaerens venenum sentiret, primo quidem currum concidit, agitatione atque concussu venenum e corpore depulsurum existimans, verum ibi diutius consistere ob dolorem non potens, lectica se circumferri iussit, neque ita multo post e vita migrauit. At *Canima* magnam noctis partem contra veneni vim reluctata, vbi defunctum *Synorigem* audiuit, prompto atque alacri animo dececessit.

7) Auch hier muß ich meine Leser auf die 14te Schrift für die Keuschheit unsrer Vorfahren und auf die daselbst angeführten Zeugnisse verweisen; und ich sehe hier nur noch hinzu, daß selbst in jenen Jahrhunderten, in welchen der Ruhm der alten deutschen Keuschheit schon sehr viel verloren hatte, dennoch Spuren der alten Gesinnungen durch die mehr verderbten Sitten hindurch schimmern; wenigstens hat es an ernstlichen Bestrafungen solcher Ausschweifungen, die man in unsren Tagen mit dem Schleyer einer unschuldigen Galanterie zu bedecken gewohnt ist, nicht gefehlet, und man hat die Sicherheit der schwächeren Hälften des menschlichen Geschlechts durch alle nur mögliche Causen zu bevestigen gesucht. Leg. Burgund. tit. 33.

§. I.

§ 1. ap. *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 281: Si qua mulier ingenua in domo sua a quocunque ingenuo aut in via innocens discapillata fuerit, aut detracta, & testibus hoc potuerit adprobari, inferat ei auctor facti solid. XII & mulctae nomine sol. XII. Tit. 35. § 1: Si quis seruus vim mulieri ingenuae fecerit, & questa fuerit, & euidenter hoc potuerit adprobare, seruus pro admisso crimine occidatur. Leg. Alamann. tit. 58. § 1. ap. *Lindenbrog.* p. 378: Si qua libera foemina virgo vadit in itinere suo inter duas villas, & obuiavit eam aliquis, & per raptum denudat caput eius, cum VI sol. componat. Et si eius vestimenta leuauerit, ut vsque ad genicula denudet, cum VI sol. componat; & si eam denudauerit, ut genitalia eius adpareant vel posteriora, cum XII sol. componat. § 3: Si autem mulieri haec fecerit, omnia dupliciter componat, sicut antea diximus de virgine. Leg. Baiuuar. tit. VII. de vxoribus & caussis, quae saepe contingunt ap. *Lindenbrog.* p. 412. f. § 3: Si quis propter libidinem liberae manum iniecerit, aut virginis seu vxori alterius, quod Baiuuarii horgrift (*Hurengriff*) vocant, cum VI sol. componat. § 4: Si indumenta super genucula eleuauerit, quod himilzorun vocant, cum XII sol. componat. § 5: Si autem discriminalia eiecerit de capite, wultworf dicunt, vel virginis libidinose crines de capite extraxerit, cum XII sol. componat. Leg. Longobard. l. I. tit. 16 de iniuriis mulierum ap. *Lindenbrog.* p. 541. § 1: Si quis mulieri liberae aut puellae in via se anteposuerit, aut aliquam iniuriam intulerit, DCCCC solidis componat, medietatem Regi & medietatem, cui ipsa iniuria illata fuerit, aut ad quem mundium de ea pertinuerit. § 2: Si quis puellam aut mulierem liberam, quae in alterius mundio est, fornicariam aut strigam clamauerit, & pulsatus poenitens manifestauerit, se per furorem dixisse: tunc praebeat sacramentum cum XII sacramentalibus suis, quod per furorem ipsum



ipsum nefandum crimen dixisset, & non de carta
causa cognouisset. Tunc pro ipso vano improperii
sermone, quod non conuenerat loqui, componat sol.
XX & amplius non calumnietur. § 5: Si quis dolose
aut per superbiam, sicut & modo factum esse cognoscimus,
mulierem aut puellam liberam sedentem ad
necessitatem corporis sui, vel in alio loco: vbi ipsa foemina
pro sua necessitate nuda esse videatur, pungere
aut percutere praesumserit, componat ad mundulum
eius sol. LXXX. § 6: Adnuntiatum est nobis,
quod aliquis peruersus homo, dum se quaedam foemina
in fluvio lauaret, pannos eius, quos ibi habue-
rit, totos tulisset, & ipsa remansisset nuda; & qui
ibant & transibant per locum illum, pro peccatis vi-
debant turpitudinem eius, ipsa autem in ipso fluvio
semper stare non poterat, reuerti autem ad casam
suam nuda erubescet. Proinde statuimus, quod
qui talem illicitam praesumptionem fecerit, componat
eidem foeminae, cui talem turpitudinem illicitam
fecerit, ipse widrigild suum; ideoque hoc dici-
mus, quia si inuenisset eam frater, aut vir, aut pro-
pinquis parens, eidem foeminae scandalum commi-
teret, & qui superare potuisset, unus alterum interficeret.
Propterea melius est, ut viuus componat wi-
drigild suum, quam de mortuo crescat faida inter
parentes, & compositio maior non requiratur. § 8:
Peruenit ad nos, quod dum quidam ad suscipiendam
sponsam cuiusdam sponsi cum paronymphis aut tro-
tingis ambularent, peruersi homines aquam sordidam
& stercoratam super ipsam iactassent. Sed
quia cognouimus malum hoc per singula loca fieri,
praeuidimus ne pro hanc causam scandala & homi-
cidia surgant: vt si quisunque liber homo liberae
mulieri talem rem facere praesumserit, componat
sol. DCCCC, medium Regi & medium mundaldo
eius. Leg. Salic. tit. 22. de eo, qui mulieri inge-
nuac manum strinxerit, ap. Lindenbrog. p. 323. § 1:
Si quis homo ingenuus foeminae ingenuac manum
aut

aut digitum strinxerit, DC den. qui faciunt sol. XV culpabilis iudicetur. § 2: Si vero brachium strinxerit, ICC den. qui faciunt solid. XXX culpabilis iudicetur. § 3: Si autem super cubitum manum miserit, ICccc den. qui faciunt sol. XXXV culpabilis iudicetur. § 4: Si ergo mamillam strinxerit, IDccc den. qui faciunt sol. XXXXV culpabilis iudicetur. Tit. 67. § 2. ap. *Lindenbrog.* p. 343: Si quis mulierem ingenuam strigam clamauerit aut meretricem, & conuincere non potuerit, VIID den. qui faciunt sol. CLXXXVIII culpabilis iudicetur. Leg. Neap. tit. XXII. Si quis mulieri violentiam patienti & clamanti non succurrerit ap. *Lindenbrog.* p. 712: Quicunque mulierem clamantem audierit, cui forte violentia ingeratur, ad currendum & succurrendum ei, volumus audientem esse velocem. Quod si non fecerit, quatuor augustales in poenam tam nociae desidiae camerae nostrae componat. Nec ad euitandam poenam aliquis simulare potuerit obauditum, qui aut sub eodem tecto aut loco fuerit, unde vocem audire potuerit, qui surdus aut mutus, sive dolo malo claudus, aut alias imbecillis, aut vociferationis tempore dormiens non probetur. *Reginon.* de discipl. eccles. I. II. § 251. p. 307: De illecebroso amplexu. Qui per illecebrosos amplexus foeminae vel per osculum polluitur, triginta dies poeniteat. Qui tetigerit inuercunde carnem eiusdem foeminac, tres menses poeniteat. Qui per turpiloquium polluitur, septem dies poeniteat. Presbyter si osculatus fuerit foeminam per immundum desiderium, viginti dies poeniteat. Si inquinatus fuerit, quadraginta dies poeniteat. Bey einer so ernstlichen Vorsorge für die Sicherheit des schönen Geschlechts war es aber auch sträflich, wenn eine Frau sich ohne Noth hätte beklagen wollen. Leg. Neap. tit. XXIII de poena mulierum iniuste conquerentium ap. *Lindenbrog.* p. 712: Pessimam & horrendam quaestus materiam, quae hactenus in graue dispens-

dispendium subiectorum nostrorum inualuit, rese-
cantes, dum mulieres, quae raptus iniuriam vel vio-
lentiam passae non erant, de aliquibus per mendaci-
um querebantur, & sic accusationis instituenda
vel institutae timore, dum iudiciorum strepitus vel
euentus metuunt accusati, imparia matrimonia for-
tiuntur, interdum etiam stipem turpem a reis vela-
mento praedictae accusationis adquirunt, volumus
& mandamus, ut quaecunque posthac de tali fuerit
falsa delatione conuicta, tam per se quam testes,
mortis laqueis irretita in foueam incidisse se sentiat,
quam alterius casui præparabat, si ea quae detulerat
comprobasset. Quae si supplicii tempore prægnans
inueniatur, vsque ad quadraginta dies post partum
ipsius poenam humanitate suadente volumus prolo-
gari, & partum ex ea editum, si non habeat proxim-
os cognatos forsitan vel adfines, quos ad nutrien-
dum ipsum affectio proximitatis inducat, de bonis
nostris per officiales nostros, qui tunc temporis in
illis partibus præeerunt, educari iubemus.

3) Claus Worm, Claus Verelius, Joh. Bureus,
Laurentius Bureus, Henrich Curio, Joh.
Göranson und mehr andre Liebhaber und Kenner der
vaterländischen Alterthümer haben eine Menge von
runischen Grabschriften gesammlet, welche als redende
Beweise der wechselseitigen Zärtlichkeit und unverlebz-
ten Keuschheit anzusehen sind. Zwar keine derselben
ist in einem so schmeichelirischen Tone abgefaßt als jene
römische, deren Appian gedenket, und die sich sonst
auf den Ehestand der alten deutschen und nordischen
Völker recht glücklich deuten lassen:

Q. CAVIVS. SEVERVS
RVTILIAE
PRIMITIVÆ. CONJUGI. SVÆ. DVLCISSIMÆ
CVM. QVA. VIXIT. ANNIS. XX
SINE. BILE.

Es ist aber auch keine derselben eines so unerbaulichen und ärgerlichen Inhalts als jene ebenfalls römische Grabschrift, so wie sie Nisson und Reyßler gefunden haben:

D. M.

QVI. ME. VOLEN
VALETE. MATRONAE. MATRESQUE
FAMILIAS
VIXI. ET. VLTRA. VITAM. NIHIL. CREDDIDI
ME. VENERI. ALVMNAE. ADDIXI
QVOS. POTVI. PELLEXI. PHILTRIS. ET
ASTV
VIRO. HVMATO.

Ich will einige von diesen runischen Grabschriften nach den Ueberseuzungen des Bureus und Verelius hies hersezen: Germundus & Gerlaug integra virginitate coniugium inierunt filiumque Jathum procrearunt. Is natando periit. Thurbiurn poëta runas sculpsit. Vadralti & Hugvigi lapidem patri suo Hulmsttin posuerunt & fida Hulmfried marito suo. Ingifastr lapidem posuit patri suo & Audr marito suo. Enerich & Ingiger patri suo Thuri lapidem posuerunt & pontem in freto, Thuri substructionem vxori suae Ingithurae fecit. Gudlef & Sihvid Ratulsi haeres incidi curarunt lapidem patri suo & Sigborgae matri eius. Vulfr & Fuluar lapidem hunc Tiuto patri suo Ridulfi filio posuerunt & matri suae Haurlau Fiuluari filiae in Virguthstada. Fastbiurn & Thrudr inscribi fecerunt lapidem marito suo Ingefasto. Gifil & Igimuntr boni socii Halfdano patri suo monumentum fieri curarunt, & matri suae Aitist. Hulmfrida substructionem fieri curavit & inscribi lapidem in memoriam mariti Jarl & filiorum suorum Siggurdi, Hardstaini, Thorbiurni & Vnuidi. Giridur, Vlfr, Ylbiarn & Obiarn incidi fecerunt lapidem Jarl patri suo, & Erfida fecit marito suo. In besondere enthalten OI. Wormii monumenta Danica



viele hicher gehörige Denkmäler, aus welchen ich einige nach der Wormischen Uebersetzung auszeichnen will

L. II. p. 112: Ego dictus Tregi, ego tumulum hunc feci, ego sepimento cinxi hunc tumulum cinctum; Ragnilta soror Vlfis saxa posuit, vxor Vlfilda terram exaggerauit, testis est Bisfair. Quisque pro modulo, tres igitur fuimus saxei tumuli fabricatores. L. III.

p. 213: Tucho lapidem poni curauit vxori optimae Gurderi haeredi. p. 233: Silfur lapidem hunc erigi curauit in memoriam mariti sui Gudbiorni. L. IV.

p. 241: Dolfi filius lapidem huc adportauit & posuit patri ac matri suae coniunctim. p. 253: Toko runas incidunt in memoriam bonae Stiubae matris suae. L. V. p. 299: Nomen meum nouit amicissima mea ex amoris hac tessera. p. 319: Balderus lapidem hunc posuit in memoriam boni Regis Snigonis Patris sui, viri optimi, & Tufae matris suae; ambo sub hoc tumulo recubant. p. 339: Gormo Rex tumulum hunc coniugi suae Thyrae posuit, quae Daniam exornauit. p. 440: Rafno & Tufi has runas sculpserunt in memoriam Dominae suae. p. 353: Butvaderus de Snodu lapidem hunc fieri curauit in memoriam vxoris suae Butaidu de Aistu. L. VI.

p. 461: Ormerus Jeti hoc fieri fecit in memoriam vxoris suae Thorae. p. 483: Nicolaus Tailn runas incidunt in memoriam patris & matris suae. p. 515: Thoro Harderi filius lapidem hunc posuit in memoriam Osgardae vxoris filii sui Vneri. Ich muss abermals hinzusehen, daß der Ruhm der alten deutschen und nordischen keuschen Zärtlichkeit in den späteren Jahrhunderten stufenweise abgenommen habe; doch hat noch zu seiner Zeit der H. Hieronymus das männliche Geschlecht durch Vorhaltung der vorzüglicheren weiblichen Keuschheit zu beschämen gesucht in epist. ad Rustic. Opp. tom. I. p. 101: Proh pudor! fragilior sexus vincit saeculum & robustior superatur a saeculo. Tanti dux foemina facti est, & non sequeris eam? Mit der Zeit fiel auch auf dieses Geschlecht

schlecht mancher schimpflicher Verdacht, und Ausschweisungen erhielten das Bürgerrecht, die vorhin auch nicht einmal dem Namen nach bekannt gewesen waren. Ein Formular zur Prüfung, das den Seiten angemessen ist, enthält das Concil. Rotomag. ap. Reginon. de disciplin. eccles. l. II. p. 207: Interrogandum est de adulteriis & fornicationibus. Si quis coniugatus cum alterius vxore adulteratus fuerit. Si qua vxor cum alterius viro. Si quis vxorem habens concubinam simul habuerit ancillam propriam aut aliam foeminam. Si quis vxorem legitimam dimiserit & aliam in coniugium acceperit. Si qua mulier virum proprium dimiserit & alteri se coniunxerit. Si interueniente repudio ab iuicem separantur & sic manent. Si quis absque consensu vxoris derelicto legitimo coniugio in monasterium intrat. Si aliquis suam coniugem quamvis culpabilem sine Episcopi iudicio relinquit. Si qua mulier conscio viro suo fornicata fuerit. Si quis vxore carens cum alterius coniuge fornicatus fuerit; aut si qua mulier non habens virum cum alterius marito. Si quis non habens uxorem cum foemina, quae virum non haberet, fornicatus fuerit. Si laica virgo moechata fuerit cum adolescente. Si quis despontatam puellam non duxerit, & fidem sponsaliorum fregerit. Si quis alterius sponsam rapuerit & sibi sociauerit. Si quis quamcunque foeminam, virginem aut viduam, per raptum traxerit, & sociauerit sibi matrimonio; & si aliqui sunt, qui in hoc consentientes & adiuuantes fuerunt. Si quis cum Judaea, vel si Judaeus, vel si paganus cum aliqua christiana moechatus fuerit. Si quis sanctimoniale vel viduam Deo sacratam rapuerit & in coniugium sumserit, vel ipsis consentientibus cum eis fornicatus fuerit. Si quis viuente marito coniugem illius adulterasse adculatur, & eo in proximo defuncto eandem sumfisse dignoscitur. Si aliqua mulier dicit, quod vir eius non possit cum ea coire, & ob hanc caussam dissidium querit, &



alium virum vult accipere. Si quis cum matre spirituali moechatus fuerit, vel eam in matrimonium accepit, similiterque cum filiola, quam ex sacro fonte suscepit aut ante Episcopum tenuit. Si quis propinquam & consanguineam suam in matrimonium accepit, aut cum ea fornicatus est. Si aliquis irrationabiliter, id est, contra naturam cum masculis & brutis misceatur animalibus. Si qua mulier lenocinium fecerit. Si aliquis in sua domo consentit cum propriis ancillis vel geneciariis suis adulterium perpetrare. Und damit ich denn nur sofort den Faden der Erzählung bis auf unsre Zeiten fortführen möge: es nun! was die neueren Zeiten anbetrifft, da mag ein anderer an meiner Stelle reden. *God. Christ. Roth.* de imagunc. Germanor. magic. quas Alrunas vocant c. II. § 2. p. 42: Ea mulierum Germanicarum antiquissimo tempore, dum ab exterarum gentium commercio remotiores, harumque luxu & libidinibus nordum infectae essent, egregia laus erat, quod sanctis moribus & laudanda non satis castitate viuentes secretas amantium litteras & nefarias artes feliciter ignorarent. At ubi peregrinos mores sequi coeperunt, a prisca temperantia nimium quantum descendentes voluptatum illecebris irretitiae sunt, ad amatorias artes varias inueniendas ingeniosores redditac.

§. 14.

Die an sich gerechten und billigen Lobsprüche, welche ich bisher den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker als guten Wirthschafterinnen und als guten Ehegattinnen beigelegt habe, bleiben in meinen eigenen Augen noch immer so lange mängelhaft und unvollständig, bis ich zugleich bewiesen habe, daß sie gute und zärtliche Mütter gewesen sind. Und Heil mir! und Heil allen Müttern

tern und Töchtern meiner Vorfahren! daß ich auch diesen Beweis zu führen vermögend bin. Bei einer der ganzen Nation eigenthümlichen Fruchtbarkeit wußten sie es sehr gut, daß die Erzeugung und Erziehung der Kinder der erste und nächste Endzweck des Ehestandes sey; und sie waren stolz darauf, wenn sie dem Staate recht viele künftige Bürger und Bürgerinnen zuführen könnten ¹). Es versteht sich ja wol von selbst, daß sie ihre Kinder mit Schmerzen gebohren haben: sie haben aber doch dabei eine so gesetzte und heroische Gemüthsfassung bewiesen, daß dadurch ausländische Geschichtschreiber zu abentheuerlichen Erzählungen verleitet worden sind ²). Geselligkeit, Freundschaft und Dienstbegierde gegen ihre Mitbürgerinnen machte sie zu guten Wehmüttern ³); und man wird es mir leicht zuglauben, wenn ich sage, daß sie ihre Kinder selbst gesäuget haben ⁴). Und nun war ihre ganze Seele in die geschäftigen Gedanken eingehüllt, daß sie ihren Kindern eine ihren äußern Umständen gemäße, von aller Weichlichkeit entfernte, zur Arbeit aber und zur Ertragung der Unbequemlichkeiten und Abschwellungen der Witterung bequeme Erziehung verschaffen wollten ⁵). Eine Erziehung, nicht in den Gesinnungen der üppigen Römerinnen, die es freylich recht gut wußten, wie viel dem Staate an einer guten Erziehung der Kinder gelegen sey, die aber doch ein ihnen fremdes Geschäfte hätten übernehmen müssen, wenn sie ihre Kinder zur Religion und Tugend bilden sollen, wozu sie selbst nicht gebildet waren ⁶); auch nicht in den Gesinnungen vieler ihrer Enkelinnen, die oft so stark in dem Wirbel

bei ihrer eigenen Leidenschaften und Eitelkeiten herum getrieben werden, daß sie darüber sehr leicht ihrer Kinder vergessen können⁷): sondern eine Erziehung in den Gesinnungen des wahren Patriotismus, vermöge dessen sie ihren Kindern sehrzeitig diejenigen Grundsätze einzuflößen suchten, die, nach dem Zeugniß des Diogenes Laertius, das Wesentliche ihrer Sittenlehre ausmachten: daß man die Götter ehren, das Böse meiden, und Tapferkeit beweisen müsse⁸).

- ¹⁾ Tacit. Germ. c. 19: Numerum liberorum finire, aut quemquam ex agnatis necare flagitium habetur, plusque ibi boni mores valent, quam bonae leges alibi. Cleffel. antiqu. Germ. c. 2. § 1. p. 75 f: Numerum magnum libeфорum atque consanguineorum laudi atque honori sibi duxisse Germanos, Tacitus auctor est. Sterilitas enim pro summo malo atque calamitate habebatur ab omnibus gentibus, quam proinde Deus Judaeis cultum verum subinde negligentibus minatur. Hinc Germani sterilitatem coniugum suarum tum medicamentis tum praecipue cultu deorum auertere solebant, Deorum ope id impetrari putantes, quod humanis viribus non licet. Consulere solebant hoc in casu oracula, ab iis expertentes, quid consilii opus sit. Odini oraculum consultum memorat Saxo-hist. Dan. I. VII. p. 137: His gestis Haldanus Guritha potitur. Quam cum sterilitatis vitio obnoxiam animaduerteret, muximamque prolis procreandae cupidinem haberet, conciliandae ei foecunditatis gratia Vpsalam petit, responsoque monitus fuscitandae sobolis causa fraternalis primum manibus parentare, postquam oraculo paruit, optatae rei solatium impetravit. Siquidem filium ex Guritha suscepit, cui Haraldo vocabulum aptauit. Medicamen, quod adhibere consueuerant, erat viscus, docente Plinio hist. nat. I. XVI. c. 44. Spem ergo & fidu-

& fiduciam suam quoque in foeminarum sterilitate in eo ponebant, credentes; conceptum foeminarum adiuuare, si omnino secum habeant l. XXIII. c. 4. Perstringit ideo superstitionem Gallorum indolem *Plinius*, eo quod huic amuleto tantam vim tribuant: Tanta gentium in rebus friuolis plerumque religio est! Sed quidquid obiiciat ac dicat *Plinius*, Romani certe non prudentiores ea in re fuerunt, rebusque friuolis imo multo magis ridendis sterilitati mederi volebant. *Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 19. p. 119 mutthasset ganz wahrscheinlich, daß *Tacitus* auch in dieser Stelle seiner Lieblings-Maxime getreu geblieben sey, und die Deutschen auf Untkosten der Römer gelobet habe: His atque sequentibus verbis Auctor Romanos pariter taxat. Germani enim liberis & legitimo toro quaerendis maximopere studuerunt, factumque inde, ut coelibes adhuc contemtui iphis, atque instar hominum peregrinorum & proprietorum iuri albinagii in multis Germaniae ditionibus obnoxii sint, *Hagenfölzen* vulgo appellati, notante *Schottelio* de singul. & antiqu. in German. iurib. c. 1. & *Beyer.* in specim. iur. German. l. II. c. 12. Romani contra nuptias quum propter foeminarum lasciviam tum luxuriam auersabantur. Ipse Imperator *Augustus* oratione apud *Dion. Cass.* l. 56. neque, ait, adeo vos solitudo viuendi cepit, ut absque mulieribus degatis, ac non quilibet vestrum mensae lectique sociam habeat, sed licentiam libidini ac lasciviae vestrae quaeritis. Poenis itaque ac praemiis opus fuit, ut coelibes ad matrimonia excitarentur. Es muß ja wol einmal eine Zeit gewesen seyn, da man den wahren Endzweck des Ehestandes verkannt hat, weil deswegen feyerliche Vorstellungen für nöthig befunden worden sind. Capitul. *Karol.* & *Ludou.* Imperat. l. VI. § 214 de coniugio, quod a Deo sit constitutum, & quod non sit causa luxuriae sed causa potius appetendorum filiorum apud *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 1013: Placuit, ut fideles scirent,



coniugium a Deo esse constitutum, eo quod non sit causa luxuriae, sed causa potius filiorum appetendorum; & ut virginitas usque ad nuptias fideliter seruetur. Et uxores habentes neque pellices neque concubinam habere debeant; quomodo etiam in castitate uxores suas diligere, eisque utpote vasi infirmiori honorem debitum impendere. Et quod coniunctio carnalis cum uxoribus gratia fieri debeat prolis, non voluptatis. Capit. I. VII. § 363. de legitimo coniugio ap. *Lindenbrog.* p. 1118: Decretum est, ut uxor legitime viro iungatur. Aliter enim legitimum, ut a patribus accepimus, & a sanctis Apostolis eorumque successoribus traditum inuenimus, non sit coniugium, nisi ab his, qui super ipsam foeminam dominationem habere videntur, & a quibus custoditur, & a parentibus propinquioribus sponsetur, & legibus dotetur, & suo tempore sacerdotaliter; ut mos est, cum precibus & oblationibus a sacerdote benedicatur, & a paranympsis, ut consuetudo docet, custodita & sociata a proximisque tempore congruo petita, legibus detur, & sollemiter accipiatur. Et biduo vel triduo orationibus vacent & castitatem custodian, ut boni soboles generentur, & Domino suis in actibus placeant. Taliter enim & Domino placebunt, & filios non spurios sed legitimos atque haereditabiles generabunt.

2) *Strabo geogr.* l. 3: Foeminae Celtarum agros colunt, & quum pepererunt, suo loco viros decumbere iubent usque ministrant. Atque inter eas saepius ipsae matres lauant infantes fasciisque inuoluunt, ad flumen aliquod declinantes. *Posidonius* tradit, sibi in Liguria hospitem suum *Chermolaum* Marsiliensem narrasse, quum a se ad fossionem conducti essent viri pariter ac foeminae, inter has quandam partus doloribus correptam edito partu ad opus rediisse, ne mercedem amitteret. Quam ipse quum aegre opus facere videret, primoque causam ignoraret, tandem re cognita mercede data dimisit, mulierem autem ad

ad fonticulum quandam extulisse infantem, lotumque & pannis quos habebat inuolutum domum incolumem detulisse. Das Unwahrscheinliche und Uebertriebene in dieser Erzählung entwidelt Cleffel. antiqu. Germ. c. II. § 3. p. 83 f: In ipso partu sese fortes praebebant mulieres, prae caeteris enim gentibus eam mulieribus Germanorum indolem dederat natura, vt & facillime parerent, atque si forte doloribus intensissimis corriperentur, eosdem facile perferrent. Quae quanquam veritati consentanea sunt, in eotamen errat Strabo, quod tanquam peculiarem rem atque mirandam puerarum consuetudinem adducat, mulieres post partum agros colere virosque eorum loco decumbere; quo in adserto ex Romanorum Graecorumque genio scribit monitumque *Nepotis* neglexit, qui non eadem omnibus gentibus esse honesta ac turpia, atque hinc mores gentium non ex patriae suae consuetudine metiendos esse docet. Etenim labores domestici cum cultura agrorum semper foeminis demandata erant, virique pacis tempore venationibus operam dare solebant, quum autem in venatum non exissent, otio & genio indulgebant. Hinc viri pariter ac foeminae pro consuetudine gentis agentes, ne quidem post puerperia aliter viuebant, foeminaeque agrorum curam habebant, viri contra venationibus aut etiam otio dediti erant. Noch unwahrscheinlicher ist das, was Mela von den Scythen und Thraciern erzählet de sit. orb. I. II. c. 2: Lugentur apud quosdam puerperia natique deflentur. Funera contra festa sunt & veluti sacra cantu lusuque celebrantur. Es ist wahr, daß Herodot und Solin eben das von den Druasen bezeugen: Ad editum puerum sedentes plorant, & quascunque necesse sit illi, qui vitam ingressus est, perpeti humanas calamitates recensent. Fato vero functos magna laetitia terrae demandant, referentes, a quo quantisque malis liberatus sit. Allein in Absicht auf die eigentlichen Deutschen mag Cleffel abermals der Schuß,



Schuzredner unsrer Vorfahren seyn antiqu. Germ. c. II.

§ 3. p. 85: Mira etiam sunt, quae de Scythis & Thracibus referunt *Mela* aliique. Sed huis relationi quantum fidei tribuendum sit nescio. Apud Germanos certe & Septentrionales potissimum a Scythis oriundos nihil tale reperi, quod fidem rei faciat, imo in scriptis veterum, praeter exterorum testimonia, ne vestigium quidem inuenire licuit, quod vel aliquam suspicionem praebere possit, gaudii autem atque laetitiae in puerperio innumera testimonia.

- 3) **God. Christ. Roth** de imagunc. Germanot. magicas Alrunas vocant c. II. §. 9. p. 36: Speciatim pro medica sua scientia puerperis & sterilitatis vitio cor-
reptis optata subueniebant ope Germanorum matronae, obstetricandi officio fungentes, quum vsu parta cognitione & solertia, tum herbis ac probatis medicamentis, tum magicis etiam remediis ad id vnten-
tes. Es sind überhaupt häufige Beispiele vorhanden,
daß man gegen die Schwangeren und gegen die Kind-
betterinnen eine vorzügliche Schonung und Achtung
gedusser habe. Leg. Wisigoth. l. VI. tit. 3. ap *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 126. §. 1: Si quis mulieri praegnanti potionem ad auorsum aut pro ne-
cando infante dederit, occidatur. §. 2: Si quis mulierem grauidam percusserit quocunque iectu, aut per aliquam occasionem mulierem ingenuam auor-
tare fecerit, & exinde mortua fuerit, pro homici-
dio puniatur. Si autem tantummodo partus excutia-
tur, & mulier in nullo debilitata fuerit, & ingenuus
ingenuae hoc intulisse cognoscitur, si formatum in-
fantem extinxit, CCL solidos reddat; si vero infor-
mem, centum solidos pro facto restituat. §. 3: Si mulier ingenua per aliquam violentiam aut occa-
sionem ingenuae partum excusserit, aut ex hoc de-
bilitasse cognoscitur, sicut & ingenui superioris damni
poena mulctetur. §. 4: Si ingenuus ancillam auor-
sum fecerit pati, XX solidos domino ancillae cogat-
tur inferre. §. 5: Si seruus ingenuae partum ex-
cusserit,

cusserit, ducentenis flagellis publice verberetur, & tradatur ingenuae seruiturus. §. 6: Si ancillam seruus auortare fecerit, decem solidos dominus serui ancillae domino dare cogatur, & ipse seruus ducenta insuper flagella suscipiat. Leg. Salic. tit. XXVI. ap. *Lindenbrog.* p. 324. §. 4: Si quis foeminam grauidam occiderit, XXVIII den. qui faciunt sol. DCC culpabilis iudicetur. § 5: Si quis infantem in ventre matris suae, aut natum, antequam nomen habeat, infra VIIIII noctes occiderit, IIII den. qui faciunt sol. C culpabilis iudicetur. §. 6: Si quis puellam ingenuam infra annos, antequam infantes possit habere, occiderit, VIII. den. qui faciunt sol. CC. culpabilis iudicetur. §. 7: Si quis foeminam ingenuam, postquam infantes coepit habere, occiderit, XXIIII. den. qui faciunt sol. DC. culpabilis iudicetur. §. 8: Si quis foeminam, postquam infantes habere non potuerit, occiderit, VIII. den. qui faciunt sol. CC. culpabilis iudicetur. Leg. Ripuar. tit. XXXVI. ap *Lindenbrog.* p. 456. §. 10: Si quis partum in foemina interficerit, seu natum, priusquam nomen habeat, C. sol. culpabilis iudicetur. Quod si matrem cum partu interficerit, DCC. sol. mulctetur. Leg. Longob. I. I. tit. VIII. § 28. ap. *Lindenbrog.* p. 525: Si quis percuesserit ancillam grauidam, & abortum fecerit, componat solid. III. Si autem ex ipsa percussura mortua fuerit, componat eam, simul & quod in utero eius mortuum fuerit. Leg. Neapol. I. I. tit. 23. ap *Lindenbrog.* p. 712: Mulier si supplicii tempore praegnans inueniatur, vsque ad quadraginta dies post partum ipsius poenam humanitate suadente volumus prorogari. Capitul. *Karol.* & *Ludou.* Imper. I. VI. tit. 12. 13. ap *Lindenbrog.* p. 984: Si rixati fuerint homines, & percuesserit quis mulierem praegnantem, & abortiuum fecerit, si ipsa vixerit, subiacebit damno, quantum expetierit maritus mulieris, & arbitri iudicauerint. Si autem mors eius fuerit subsequuta, reddebet



reddet animam pro anima, oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro pede, adustionem pro adustione, vulnus pro vulnere, liuorem pro liuore. L. VI. tit. 204. ap. *Lindenbrog.* p. 1012: Quum enixa fuerit mulier, post quot dies debeat ecclesiam iutrare, testamenti veteris praeceptione didicimus: ut pro masculo diebus XXXIII. pro foemina autem LXVI. debeat abstinere; quod tamen, vt ait sanctus *Gregorius*, sciendum est, quia in mysterio accipitur. Nam si hora eadem, qua genuerit, actura gratias intret ecclesiam, nullo peccati pondere grauatur. Voluptas etenim carnis, non dolor in culpa est. In carnis autem commixtione voluptas est; in prolis vero prolatione gemitus. Vnde & ipsi primo matrimonio dicitur: in doloribus paries. Si itaque enixam mulierem prohibemus ecclesiam intrare, ipsam ei poenam suam culpam deputamus. *Ludouici Imp. Capit. addit. II.* tit. 20. ap. *Lindenbrog.* p. 1146: Congessimus etiam in opere conuentus nostri nonnulla alia capitula ad laicorum fidelium obseruationem & salutem pertinentia, quorum hic omissa prolixitate mentionem tantum facimus, scilicet quod nosse eos cporteat, coningium a Deo esse constitutum, & quod non sit caussa luxuria, sed caussa potius filiorum appetendorum; & quod commixtio carnalis cum vxoribus gratia fieri debeat prolis non voluptatis; & qualiter a coitu praegnantium vxorum viris abstinentium sit, nec non & qualiter menstruo tempore viris ab uxoribus suis abstinentium sit. Addit. III. tit. II. ap. *Lindenbrog.* p. 1157: Quod tempore menstruo ab uxoribus omnino sit abstinentium. Concil. Neocaesar. c. 6. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. I. tit. 265. p. 127: Grauidam oportet baptizari, quando voluerit. Nihil enim in hoc quae parit nescienti communicat, proptera quod vniuscuiusque suum propositum in confessione declaratur. Concil. Hibernens. ap. *Reginon.* l. I. tit. 328. p. 155: Synodus

dus Helibernensium dicit: in tribus quadragesimis anni & in die dominico, & in quarta feria & sexta feria coniugales continere se debent. Item nec in illis diebus copulari, quamdiu grauata fuerit vxor, id est, a quo die filius in utero motum fecerit usque ad partum. Item a partu post triginta tres dies, si filius; si autem filia, post quinquaginta sex. Ordo ad dandam poenitentiam ap. *Reginon.* p. 142. s: Nuplisti cum uxore tua quadraginta dies ante partum, quadraginta dies debes poenitere. Hoc etiam caueri debet, ut post conceptionem manifestatam vir contineat se ab uxore. Junxisti te mulieri tempore menstruo, quadraginta dies poeniteas. Nuplisti cum uxore tua, postquam peperit, antequam quadraginta dies adimplerentur, triginta dies poeniteas.

- * *Tacit.* Germ. c. 20: Sua quemque mater ueribus alit, nec ancillis ac nutricibus delegantur. Über nach der erklärenden Umschreibung des Herrn Pazke in dem 2ten Theil der periodischen Schrift: der Deutsche, S. 211: Man würde es für widernatürlich, und für ein entsetzliches Verbrechen gehalten haben, wenn eine Mutter ihr Kind, anstatt es mit ihrer Milch zu ernähren, einem ausschweifenden Weibsbilde überlassen hätte. Und nicht nur die Ernährung hießt die Mutter für ihre Pflicht, sondern die ganze erste Lebenszeit des Kindes hindurch widmete sie allein demselben ihre Sorgfalt, und vertraute es keiner Magd. *Just.* *Christ.* *Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 20. p. 124: Maxime hoc laudandum in Germanis: sua quemque mater ueribus alit. Juris enim naturalis esse, ut matres ipsae, nisi defectu aliquo impedianter, infantes nutriant, naturalis in illos affectus, concessae mammae, aliaque docent, de quibus *Fauorinus*, philosophus Gallus, ap. *A. Gellium* in noct. Attic. I. XII. c. I. egregie differit. Apud alias vero gentes, ac praesertim Romanos, matres infantes nutritibus, quales ancillae plerumque & meretrices erant, alendos atque educandos committere solebant, qua de re



re vid. *Thom. Bartholinum de puerper. vet. cum Casp. Bartholin. comment. p. 112.* s. Diese ihre Kinder selbst säugende Mütter sind es, die den Namen der Mammnen, so wie dieses Wort auch in der deutschen Sprache das Bürgerrecht erhalten hat, im eisgentlichsten und strengsten Verstande verdienien. Denn daß mammare ursprünglich lactare und mammam dare bezeichnet, das hat schon *Car. du Fresne* in *glossar. med. & infim. aetat. sub voce mammare* bewecket, und aus *Plaut. in menaechm. und vornemlich aus dem h. Augustin* bewiesen in Psalm. 39: Praegnantes sunt, qui spe intumescunt; mammantes autem, id est, lactantes, qui iam adepti sunt, quod concupierant. Das Wort selbst hat ein ehrwürdiges Alterthum vor sich, und wird in römischen Inschriften bey *Gruter. p. 521. n. 5. p. 662. n. 5. 8. 9. 10. p. 663. n. 1. 3. 4. 7. 8. und p. 1119. n. 7. 8. 9. 10.* desgleichen bey *Hubert. Golz. Oper. tom. I. p. 78.* und bey *Thom. Reinesf. class. II. n. 61. p. 628.* und noch dazu mit den Zusätzen *mammae* bene merenti und *mammulae* piissimae bene merenti S. gelesen.

*Mammas atque tatas habet Afra: sed ipsa tatarum
Dici & mammarum maxima mamma potest.*

Martial. l. I. ep. 51.

Wenn wir dem Peringskiold in *not. ad Cochlaei vit. Theodor. Reg. Goth. p. 361.* glauben wollen: so ist dies Wort griechischen Ursprungs: wenn wir aber den Perron. in *antiqu. de la nation des Celtes p. 398. 416.* hören wollen: so muß dies Wort auf die alte Celsische Sprache Anspruch machen; und Wachter hat uns die Abstammung sehr begreiflich gemacht in *glossar. Germ. p. 1067:* *Memme*, mater, Ebr. em, Graecis μαμη, latin. mamma, Cambris & Anglis mam, Belg. mem, Hispan. mama, Gall. maman. Quidam deriuant a Graeco μαμω, alii a μαιομαι obstetricem ago. Sed longe verisimilius est, vocem a pueris inuentam esse, qui primos loquendi conatus a labialibus desumere solent. Nec aliter

aliter sentit *Skinnerus* in etym: procul dubio est vox a natura ipsa profecta, eoque *aeru pos*; omnes enim vbique gentium infantes ab hac voce, vtpote omnium pronunciati facillima, loquclam auspican-
tur; sola enim labiorum compressione pronuntiatur. Primo quidem fuit matris nomen, postea etiam nut-
trictis & vberum in quibusdam linguis. Quamuis autem hoc nomine materno nihil suauius aut vene-
rabilius sit: si tamen in virum torqueatur, iniuria
censetur. Notum dicterium: *feige Memme*, ho-
mo muliebris & foemina timidior. Auch die Wör-
ter Mutter und Muttersprache hat Wachter, zur
Ehre des weiblichen Geschlechts, auf diesen Ursprung
zurückgeführt in glossar. Germ. p. 1110. in voce
Muter: Cuiuscunque populi sit haec vox, ex rudimen-
tis linguae puerilis ad omnes peruenire potuit.
Nam *ma* naturale est, & in labiis puerorum nasci-
tur, qui primos loquendi conatus a litteris labialis-
bus desumunt. Hoc sono infantes matribus plerum-
que blandiuntur dicendo: *ma ma*; & ab hoc blandi-
mento fieri poterat *Moder*, per augmentum finale
parentum. *Muttersprache*, lingua patria, latini
vernaculam vocant, tanquam linguam a vernis edo-
cti. Germani vero matriam vel maternaculam, tan-
quam a matre cum ipso lacte instillatam, quia Ger-
mania vetus a matribus loqui didicit, non a seruis
aut ancillis, teste *Tacito* Germ. c. 20. Eamque ob
caussam matribus ab antiquo iste honor habitus, ut
patria lingua ab illis potius quam a patre vel dome-
sticis adpellaretur. *Pezron*. in antiqu. Celt. p. 314:
Si quis cum attentione consideret antiquitatem, la-
titudinem & reliquias praerogatiwas linguae Teuto-
nicae, quae hodie Germanorum est aliorumque po-
pulorum septentrionalium, facile sibi persuadebit,
quod sit lingua matrix. Da indessen keine Regel so
zuverlässig ist, daß sie nicht Ausnahmen verstatte-
falle: so hat es zu allen Zeiten, und also auch bey
unsern Vorfahren, Fälle der Noth gegeben, da die



Mütter die so natürliche Pflicht, ihre Kinder zu säugen, an andre Personen ihres Geschlechts, die daher den Namen der Ammen erhalten haben, übertragen müssen. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. §. 1. p. 120: *Maior nutrientorum liberorum apud Germanos, quam apud Romanos aut Graecos, cura erat, quae nutrices liberis suis conducere iisque pignora matrimonii sui tradere solebant, proindeque teste a Tacito reprehenduntur.* Damnum enim, quod mercenariae illae nutrices saepius infanti conciliant, iamdudum demonstrauit *Gellius*. Haec metuentes Germani nulli foeminae conductitiae suos concredere solebant, nisi in summo necessitatis casu, vbi ob mortem vel morbum coniugis coacti liberorum suorum nutritioni hoc modo consulere deberent. Sic ap. *Saxon. hist. Dan. I. I.* p. 6: occurrit filia *Roarii*, collactanea siue δημογελακτος *Grami*; alti enim erant *Gramus* & praedicta puella iisdem vberibus, non matris *Grami*, quae actate praeuenta erat, sed coniugis *Roarii*. Habebant quidem nutrices prout aliae gentes, sed eae potissimum educandis puellis iisque ad virtutem formandis adhibitae sunt. *Wachter.* in glossar. Germ. p. 51: *Amme*, nutrix. Ebraeis am est mater, & amma nutrire. Isque significatus haud dubie prior est altero, quia antiquissimis temporibus sua quemque mater vberibus alebat, teste *Tacito*. Postquam vero infantes ancillis & nutricibus delegari coeperunt, nomen matris vna ad nutricem transiit. Hinc apud *Hesychium* amma exponitur mater & nutrix. Postremo omnibus communicari coepit, qui officium matris quocunque modo faciunt. Inde Latino-Barbaris amma mater spiritualis apud *Cangium*, & Germanis obstetrix *Hebamme*, quasi mater leuans, ab *Heben* leuare.

*) Sowol bey den Griechen als Römern ist es eine allgemeine Beobachtung, daß sie die Leibesstärke, die dauerhafte Gesundheit und das blühende und unentkräftete Alter der alten deutschen und nordischen Völker

ter auf die Rechnung der Erziehung ihrer Kinder geschrieben haben. *Caesar de bell. Gall.* l. VI. c. 21: Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit; a paruulis labori ac duritiae student. *Tacit. Germ.* c. 4: Frigora atque inediām coelo soloue adsueuerunt. c. 20: In omni domo nudi ac sordidi in hos artus, in haec corpora, quae miramur, excrescunt. c. 32: Sic instituere maiores, posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuuenum aemulatio, perseverant senes. *Seneca ep.* 36: Si in Parthia natus esset, arcum infans statim tenderet; si in Germania, protinus puer tenerum hastile vibraret. De ira c. 11: Germanis quid est animosius? quid ad incursum acrius? quid induratus ad omnem patientiam? quid armorum cupidius? quibus innascuntur innutriunturque. *Liu. hist.* l. V. c. 44: Gens cui natura corpora animasque magna magis quam firma dederit. *Veget. de re milit.* l. I. c. 1: Quid aduersus Germanorum proceritatem nostra breuitas potuisset audere? *Vitruv. de archit.* l. VI. c. 1: Sub septentrionibus nutriuntur gentes immanibus corporibus. *Mela de sit. orb.* l. III. c. 3: Qui Germaniam habitant, immanes sunt animis atque corporibus, & ad insitam feritatem vaste vtraque exercent, bellando animos, corpora ad suetudine laborum. *Justin. hist.* l. 44. c. 2: Corpora Celtarum ad inediām laboremque parata. *Ammian. Marcell. hist.* l. 15. c. 12: Galli gelu duratis artubus & labore adsiduo. *Isidor. orig.* l. 9. c. 2: Germanicae nationes, saeuissimis duratae frigoribus, qui mores ex ipso coeli vigore traxerunt.

Scit bene Germanus, ceruis vbi retia tendat,
Scit bene, qua frendens valle moretur aper.

Ouid. trist. l. II. el. 11.

Flaua per ingentes surgit Germania partus.

Manil. astron. l. 4.



Cantaber ante omnes hiemisque aestusque famisque
Inuictus, palmamque ex omni ferre labore.

Sil. Ital. de bell. Pun. I. III. v. 326.

Man darf nur einige von den Uebungen nennen, welche bey den alten deutschen und nordischen Völkern zu dem Umfange der Erziehung der Jugend gerechnet worden sind, um sich zu überzeugen, daß die Abhärtung des Körpers und die Förderung einer martialischen Besensart eine der vornehmsten Absichten gewesen sey.

Imberbis quando dictum auspiciumque sequebar
Militiae, Rex *Hako*, tuae, lasciuia perosus,
Ingenia & luxum; nil praeter bella colebam,
Exercens animum cum corpore, mente profanum
Omne relegauit, stomachoque placentia fugi,
Fortia complexus animo; namque arma professio
Aspera vestis erat, cultusque parabilis olim;
Rara quies, somnique breues, labor otia longe
Propulit, & parco fluxerunt tempora sumtu.

Starcather. ap. Saxon. hist. Dan. I. VI. p. 119.

I throttir kan ek atta
Ygs fet ek Lid ad smida
Ferr er ek hvast a hefti
Hefik sund numit stundum
Skrida kan ek a Skidum
Skyt ek oc roek sua a nyttir
Cho' loetr gerd i gordum
Goll vid mer Skolla.

h. e.

Exercitia noui octo:
Strenue dimicare audeo;
Artem fabrilem calleo;
Equo viriliter insidere valeo;
Natare aliquando consueui;
In soleis ligneis currere possum;
Jaculo & remigo utiliter;

Attamen

◆ ◆ ◆

Attamen superba Russica
Virgo me spreuit.

Harald Haardrade ap. Tych. Rothe de gladiis veter.
Danor. c. 4.

Man lert die iüngelinge
Gar manig ritterspil,
Schirmen vnd oech springe
Vnd schüssen zve den Zil,
Fechten auch mit witzen
Vnd schiten wol den schaft,
Vf setteln wol zu sitzen,
Des wurden si dik sighast.

Und si worden auch geleret
Ir shilte reht tragen,
Ir manheit sich auch meret
Als wir das hoeren sagen,
Wo man nit wolt erwinden
Das man zue strit solt stan,
Ir helm rehte binden
Lert man die iungen man.

Man lert oech wie si solten
Werfen einen stein,
Des hand sie nie engolten
Ir kraft due war nit klein.

Wolfram Eschilbach im deutschen Helden-
buch Th. 2.

Mir sind auch Zeugnisse bekannt, in welchen die Absnahme dieser Uebungen als ein Verfall der Zeiten und der Sitten beschrieben wird. Ol. Verel. ad Herrauds og Bosa Sag. p. 93: Vbiique in veteribus obserues eiusmodi exercitię strenua, saltum, luctam, cursum, iaculationem, natationem, quae viros illo tempore non ornabant tantum sed & faciebant, ut mirum non sit, quod manu & animo prompti fuerint. Sed viuerunt iam exercitia ista, & elanguit iam indomita illa animi vis, postquam peregrinac deliciae & luxus



placere coeperunt; quibus quamdiu pares simus futuri, meum non est vaticinari.

Wer zieret nu der eren sal?
 Der iungen ritter zuht ist smal,
 So pflegent die knechte gar vnhoevescher dinge
 Mit worten vnd mit werken auch,
 Swer zuht hat der ist ir gouch:
 Nemet war wie gar vnfuege fuer sich dringe.
 Hievor do bertet man die iungen,
 Die da pflegen vrecher zungen,
 Nu ist es werdekeit.

Walther von der Vogelweide ap. Goldast. in paracnet. vet. p. 420.

Indessen ist doch nicht zu leugnen, daß viele sowol ältere als neuere Schriftsteller ihre Vorstellungen von der rauhen Erziehung der Kinder übertrieben haben. Unter den älteren will ich izo blos den Galen, und unter den neueren den Loccenius nennen. Galen. de sanit. tuend. l. 1: Quis quaelo nostrum sustineat, modo editum infantulum & ab vtero adhuc calentem ad flumen deferre, ibique, ut apud Germanos fieri aiunt, ceu candens ferrum in frigidam aquam immergendo simul de naturae vigore periculum facere, simulque corpus ipsum roborare. Loccen. antiqu. Sueon. l. III. c. 3: Veteres liberos suos ad ea educabant, quae a teneris membrorum robur intendere, & militibus aliquando ex vsu esse possint. Recens natos frigidae immergebant, in balneis puerorum terga virgulis pineis ad cruentem usque percutiebant, sanguinemque sudore miscentes, ut eos gelu, plagis & vnda paullatim indurarent, atque voluptatis & doloris sensum in prima aetate illis imminuerent. Wie irrig die Vorstellungen sind, die sich Galen von einer wirklich gottesdienstlichen Handlung unsrer Vorfahren gemacht hat, das habe ich in der 9ten Schrift des ersten Bandes § 5 und 6 gezeigt; und wie ungegründet sich Loccenius auf den Olaus Magnus

nus beruft, das soll mein seliger Freund Kleffel sagen antiqu. Germ. c. III. § 2. p. 121 f: Ipsa educatio pro more gentis erat dura quidem & sordida: non tamen minus adcurata, atque ita instituta, ut & pie-tati pro genio nempe temporis istius consuleretur, iuuenesque heroicis virtutibus imbuerentur, atque arma tractare in tenera quoque iuuentute addis-
rent. In educatione quidem liberorum stupidos Germanos fuisse fingunt exteri, videntes eorum in-
stitutionem a sua differre. Sed ut recte iudicat Sperling. de baptism. ethnicior. p. 146. vetas caussas eiusmodi educationis ignorabant, quoniam aliis su-
perstitionibus aliaque idolatria imbuti alias mores sectabantur. Duram fuisse educationem eorum testa-
tur Tacitus. Ut enim laboribus belli perferendis iuuentus apta redderetur, durum educationis genus eligebant, omnesque delicias remouebant, eosque ita adsuefaciebant, ut urgente necessitate & famem & sitim & aestum & frigora summa patientia perfer-
rent. Fluuiis eos immersos esse ad indurandam cutem & adsuefaciendos pueros ad frigus tolerandum, & veterum & recentiorum scriptorum multi adfirmant. At coniecturae, aut potius figura ea sunt omni fundamento carentia, quum nonnisi lauan-
dorum infantum ergo fluuios petere consuerint. Varios modos, quibus indurarent infantes, adduxit Loccenius. Sed quibus argumentis haec omnia fir-
mari possint, ego quidem ignoro. Aliis enim arti-
bus id conciliabant, nec opus erat, tantam in suos exercere crudelitatem. Primum enim in venationi-
bus semper secum habere solebant suos, in quibus dum frigora atque imbræ grauissimasque procellas perpeti cogerentur, sensim adeo corpora eorum in-
durabantur, ut ad quaevis toleranda idonei essent. Deinde & vestitus eorum ita comparatus erat, ut fri-
goribus facile adsuefierent iuuenes. Es ist abermals erweislich, daß die Eltern, und insbesondere die Mütter, selbst den Plan zur Erziehung ihrer Kinder entworfen.



haben; und ich habe keinen Beruf dazu, dem Herrn
Pazke zu widersprechen, der die Römer namentlich
aus diesem Plan ausgeschlossen, und dagegen die Drui-
den und Druidinnen namentlich eingeschlossen hat, in
dem Deutschen, Th. 2. S. 212: Man würde unter
den Söhnen Theuts denjenigen ganz gewiß als ei-
nen Verräther seines Vaterlandes behandelt haben,
der die frühe Jugend seiner Kinder etwa einem gefan-
genen Römer zur Bildung anvertrauet hätte. Unsre
Väter waren überzeugt, daß man, um den Namen
eines Deutschen zu verdienen, mit deutschen Empfin-
dungen erfüllt seyn müsse; und diese in dem Herzen
eines Knaben erwecken zu können, war eine Sache,
welche sie nur Deutschen zutrauteten. Sie ließen dem-
nach ihre Söhne des weisen Unterrichts der Druiden
genießen, von denen sie zu frommen, gerechten, ge-
mütsamen, redlichen, mit einem Worte: zu rechts-
schaffenen und tugendhaften Männern gebildet wur-
den, indem ihnen ihre Väter Beispiele der Tapferkeit
und des Patriotismus gaben; indem sie von den Müt-
tern die Sittsamkeit lernten. Hier, wo Beispiele
und Lehren einander nicht entgegen gesetzt waren,
konnte man gewis seyn, in jedem aufblühendem Jüng-
linge dereinst den zärtlichen Ehegatten, den liebrei-
chen Vater des Hauses, den ungesährten Freund, und
den unerschrockenen Vertheidiger der vaterländischen
Freyheit zu sehen. Die Erziehung der Töchter war
von der, welche man den Söhnen gab, nicht sonder-
lich verschieden. Es ist die größte Wahrscheinlichkeit,
daß auch diejenigen, welche nicht bis zu ihren manu-
baren Jahren dem Dienste der Göttinnen gewidmet
waren, von den Priestertinnen unterwiesen wurden.
Im übrigen wurden sie sowol als die Knaben in den
Waffen unterrichtet, sobald ihr Arm Kräfte genug
hatte, dieselben zu heben. Beide lehrte man den
Wurffspieß mit schneller Fertigkeit werfen; die Lanze
führen und den Bogen gebrauchen. Mit diesem letz-
ten wußten die Deutschen gut umzugehen, insondere
heit

heit aber brachten sie die Kunst, Wurfspieße zu werfen, durch die anhaltende Uebung zur größten Vollkommenheit, und konnten mit denselben das in eine unglaubliche Entfernung gesteckte Ziel erreichen. Es ist doch aber auch erweislich, daß man es, sonderlich in Norden, sehr oft für gut befunden hat, entweder den Kindern eigene Paedagogen an die Seite zu setzen, oder auch der Erziehung wegeu sie in die Fremde zu senden. Beispiele von der ersten Art hat *Saxo Grammat.* hist. Dan. I. I. p. 6: *Gramm. mirifica indoles ita paternas virtutes redoluit, vt prorsus per eam vestigia decurrere putaretur. Corporis animique praestantissimis dotibus praeditam adolescentiam ad summum gloriae statum prouexit, tantumque magnitudini eius a posteris tributum est, vt in vetustissimis Danorum carminibus ipsius vocabulo regia nobilitas censeatur.* Quidquid ad firmandas acuendasque vires attinuit, acerrima ingenii exercitatione tractabat. A gladiatoriibus vitandi inferendique ictus consuetudinem studioso exercitii genere contrahebat. Educatoris sui *Roarii* filiam coaeuam sibi collactanciamque, quo maiorem incunabulis gratiam referret, vxorem adscivit. L. II. p. 28: *Filius Hothbodus succedit, qui proferendi imperii studio Orienti bellum intulit, ac post immensam populorum cladem *Atiflum & Hotherum* filios procreauit. Iisdem *Geuarum* quandam egregiis sibi meritis deuinatum paedagogum adscivit. Stephan. ad *Saxon.* p. 33: Observationem hic meretur, quod educandis herorum liberis non mulieres solum verum etiam viri olim adhibiti sint; cuiusmodi Educatorum cerebra exstat in *Saxone* nostro mentio. His nec Graeci caruere, nec Romani. Alias nutricii dicti sunt Educatores. *Cleffel. antiqu. Gerim.* c. 3. § 3. p. 128: Docebantur iuuenes artem palaestricam, ut ictus viare atque inferre scirent, artem natandi, iaculandi, equitandi, aliaque plura. Ad perdiscenda ea informatores, siue ut *Saxo* loquitur, Educatores sibi adscibebant*



cebant, claros illustresque viros, omni virtutum genere insignes, iisque liberos informandos tradebant; hi iuuenum mores regebant atque ea docebant, quae vel in pace vel in bello usui esse possent, quibus tamen & adiuncti erant Scaldri siue aliis gentibus Druides, litterarum studia tractantes. Beispiele von der zweyten Art liefert *Snorro* in Konung Harald. Harfaeg. Sag. c. 34. in Heims Kringla p. 110: *Eiricus* educabatur apud *Thorum Hersi Hroaldi* filium in Fiordia. Hunc filiorum omnium maxime carum habuit *Haraldus*, eique in primis studebat. Hinc supra fratres suos eminere volens *Eiricus*, patrem etiam suis desideriis fauentem expertus est. A primis enim adolescentiae annis strenuae indolis specimina edidit *Eiricus*, eamque ob caussam *Eiricus Blodox* vocatus est. c. 40. p. 118: Post mortem *Hakonis* summae illius potestatis haeres factus est filius *Sigurdus*, euectusque ad Jarli Trundheimensis dignitatem. Is Lodomium habitationis suae sedem elegerat. Atqui educabantur apud ipsum *Haraldi* Regis filii, *Halfdanus Niger* & *Sigrodus*, qui initio sub disciplina fuerant Hakonis Jarli, patris eius. Erant filii *Haraldi* & *Sigurdus* coetanei. c. 42. p. 120: Adsensum est, ut *Haraldus* filium suum *Hakonem* adhuc minorenem Regi *Adelsteinio* nutriendum transmitteret; quippe vilioris conditionis censemebatur is, qui prolis peregrinae educandae curam in se suscipiat. Tum *Hakurus* puerulum *Hakonem Adelsteinem* Regis gremio imponit, quem quum Rex intuitus esset, huic, inquit, infanti non ignobiles sunt oculi, simulque rei caussam ab *Hakuro* exquirit. Ibi *Hakurus*: iussit *Haraldus* Rex, ut pellicis hunc filium sibi eleuandum cures. Konung Harald. Graefalde och Haekon Jarls Sag. c. 8. ap. Snorron. p. 180: *Haquinus* Jarlus hieme quadam in Vplandias profectus, ubi in diuersorio quodam foeminam exiguae sortis compressit, quae statim tempore in utero gestare coepit. Enixa deinceps est prolem masculam, cui superinfusa

superinfusa aqua *Erici* nomen impositum est. Mox
 infantem ad *Haquinum* Jarlum detulit sua mater,
 cumque huius esse patrem dixit. Itaque Jarlus ad-
 sumtum puerulum eum educandum curauit apud
Thorleifum, cognomento *Spacium*, qui tum in Metal-
 daliis habitabat, & opibus ac diuitiis pollens cum
 Jarlo frequentes colebat amicitias. Ad adultam aeta-
 tem ac virile robur sensim crevit *Ericus*, habebatque
 os venustum & membra robusta, nec vero in tantum
 patri Jarlo charus acceptusque fuit. c. II. p. 182:
Gudradus Biarni filius thorū sociam nactus fuerat
 suae conditionis foeminam, ex quo matrimonio natus
 est ipsi filius, cui *Haraldi* nomen erat. Is in Gron-
 landiam missus est, ut ibi educaretur apud illustrem
 virum *Hroam* cognomento *Album*. Huic etiam
 filius erat, dictus *Hrani Peregrinator*, qui parilis
 cum *Haraldo* erat aetatis, eiusque coalumnus. Post
 mortem *Gudradi* patris sui in Vplandias aufugit
Haraldus, qui vulgo cognominabatur *Grenscius*,
 comitatus alumno suo *Hranio* sociorumque paucis,
 vbi apud consanguineos suos aliquantulum delitesce-
 bat. *Olaus Verel.* ad *Hervar.* Sag. c. 8. p. 106: Non
 improuida haec fuit maiorum cura in educandis
 filiis, ut in viri alicuius, virtute probati contubernio
 potius quam in parentum sinu adolescerent. Multa
 enim in liberis praeteruident delicta parentes, quae
 alias educator censoria grauitate in ipsa herba auer-
 runcare solet. Nihil autem magis necessarium
 illustri loco natis adolescentibus & alios cum tem-
 pore recturis, quam ipsa virtus, quae recta institu-
 tione adquiritur. Nam quae a natura haberi pos-
 sunt, infirma sunt & ad alios regendos inepta. Quod
 non ineleganter expressit auctor *Konungastyrilse* c. 3:
Sapiens aliorum regimen obtineto. Nam *vetus* est
 proverbum: *vespertilionis*, animalis maxime stupidii,
 prudentia & indoles *vulpina* imperaturo insufficien-
 tia sunt instrumenta. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3.
 § 3. p. 129: Frequentissime iuuenes ad Viros fama
 & vir-



& virtute illustres alio mittebantur, ut in earum aedibus procul a patrum sede educarentur. Magnatum atque Principum praesertim hic mos erat, qui in territoriis suis virum dignum eligentes eidem filios suos concredebant. Vasallorum enim hanc curam atque officium fuisse docet Snorro. Praeter eos & Scalldri septentrionalium, Druidesque & Bardi aliarum gentium erant, qui litterarum studia & theologia pueris tradebant, quum educatores armorum tractationem artesque bellicas liberos docerent. Horum sub regimine vicenos saepius annos versabantur, quo temporis spatio, innumeris cantilenis res maiorum comprehensas, theologiam autem fabulis inuolutam memoriae mandare tenebantur. Supersunt multa huiusmodi cantica, in quibus tantum decus, vt de tam barbara gente omnino mirandum sit, imo dubium sit, num Graecis aequiparandi, an vero ius praefерendi sint, eo quod in tanta barbarie ad illud fastigium in re poëtica peruerterint, vt breuiter, nerve atque clare siue perspicue sua proponerent.

6) Recht gut haben es die stolzen Römerinnen wissen können, wie wichtig für den Staat die würdige Erziehung der Kinder sey, weil es ihnen ihre Sittenlehrer in uns gebundener und gebundener Schreibart bis zur Ermübung vorgepredigt haben. Seneca de ira l. II. c. 28: *Educatio maximam diligentiam plurimumque profuturam desiderat. Facile est enim, teneros adhuc animos componere; difficulter reciduntur vitia, quae nobiscum creuerunt.* Epist. 25: *Quid ergo, inquis, quadragenarium pupillum cogitas sub tutela tua continere? respice aetatem eius iam duram & intractabilem, non potest reformari; tenera singuntur.* Quintilian. instit. orat. l. I. c. I: *Natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percipimus; vt sapor, quo noua imbuas, durat; nec lanarum colores, quibus simplex ille candor mutatus est, elui possunt. Et haec ipsa magis pertinaciter haerent, quae deteriora sunt. Nam bona facile mutantur in peius;*

nunc

nunc quando in bonum verteris vitia? *Macrob.* Saturhal. l. I. c. I: Multas variasque res in hac vita nobis, Eustathi fili, natura conciliauit: sed nulla nos magis quam eorum, qui e nobis essent procreati, caritate deuinxit; eamque nostram in his educandis atque erudiendis curam esse voluit, ut parentes neque, si id quod cuperent ex sententia cederet, tantum illa alia ex re voluptatis, neque si contra eueniret, tantum moeroris capere possint. *Tertullian.* de cult. foemin. l. II. c. 3: Turpe verbum atque lascivum nunquam de ore virgineo proferendum est, quoniam talibus signis libidinosus animus ostenditur, & per exteriorem hominem interioris hominis vitia demonstrantur.

Docte & sapienter dicis. Non nimis potest
Pudicitiam quisquam suae seruare filiac.

Plaut. in epidic. act. III. sc. 3. v. 23.

— Adeo a teneris adsuescere multum est!

Virgil. Georg. l. II. v. 272.

Tu modo, quos in spem statuis submittere gentis,
Praecipuum iam inde a teneris impende laborem.

Virgil. Georg. l. III. v. 73.

— — Nunc adhibe puro
Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.
Quo semel est imbuta recens, seruabit odorem
Testa diu.

Horat. l. I. ep. 2. v. 67.

Dos est magna, parentum
Virtus, & metuens alterius viri
Certo foedere castitas.

Horat. l. III. od. 24. v. 21.

Sic natura iubet: velocius & citius nos
Corrumptunt vitiorum exempla domestica, magni
Quum subeant animos auctoribus. Vnus & alter
Forsitan hæc spernant iuuenes, quibus arte benigna
Et



Et meliore luto finxit praecordia Titan:
 Sed reliquos fugienda patrum vestigia ducunt,
 Et monstrata diu veteris trahit orbita culpae.
 Abstineus igitur damnandis. Huius enim vel
 Una potens ratio est, ne crimina nostra sequantur
 Ex nobis geniti; quoniam dociles imitandis
 Turpibus ac prauis omnes sumus, & Catilinam
 Quocunque in populo videas, quocunque sub axe;
 Sed nec Brutus erit, Bruti nec auunculus vsquam.
 Nil dictu foedum visuque haec limina tangat,
 Intra quae puer est; procul hinc, procul ire puellae
 Lenitum, & cantus pernoctantis parasiti.
 Maxima debetur puero reverentia, si quid
 Turpe paras, nec tu pueri contemseris annos,
 Sed peccaturo obsistat tibi filius infans.

Und bald darauf:

Gratum est, quod patriae ciuem populoque dedisti,
 Si facis, ut patriae sit idoneus, utilis agris,
 Utilis & bellorum, & pacis rebus agendis.
 Plurimum enim intererit, quibus artibus, & qui-
 bus hunc tu

Moribus instituas.

Juuenal. sat. XIII. v. 31. 70.

Und dennoch haben eben diese Sittenlehrer über den Verfall der guten Kinderzucht und über das schlechte Beispiel der Eltern so wol in ungebundener als gebundener Schreibart geklaget. *Senec. I. II. ep. 11:* Numquid iam ullus adulterio pudor est? postquam eo ventum est, ut nulla maritum habeat, nisi ut irritet adulterum. *Quinctilian. instit. or. I. I. c. 1:* Utinam liberorum nostrorum mores non ipsi perderemus. Infantiam statim deliciis soluimus. Mollis illa educatio, quam indulgentiam vocamus, neros omnes & mentis & corporis frangit. Quid non adulterus concupiscet, qui in purpuris repit?

*Quid tristes querimoniae,
 Si non suppicio culpa reciditur?*

Quid

 Quid leges sine moribus
Vanæ proficiunt?

Horat. carm. l. III. od. 24.

At peccant aliae, matronaque rara pudica est:
Quis prohibet raris nomen inesse meum?

Helen. ad Parid. ap. Ouid. Heroid. ep. 15. v. 41.

Dure vir! imposito tenerae custode puellæ
Nil agis; ingenio quaeque tuenda suo est.
Si qua metu demto casta est, ea denique casta est,
Quae, quia non liceat, non facit, illa facit.
Ut iam seruaris bene corpus adultera mens est,
Nec custodiri, ni velit, vlla potest.
Nec mentem seruare potes, licet omnia claudas,
Omnibus exclusis intus adulter erit.

Ouid. amor. l. III. el. 4. v. 1.

Quos igitur tibi custodes, quae limina ponam;
Quae nunquam supra pes inimicus eat?
Nam nihil inuitae tristis custodia prodest,
Quam peccare pudet, Cynthia, tuta sat est.

Propert. l. II. el. 6. v. 37.

Credo pudicitiam Saturno rege moratam
In terris, visamque diu: quum frigida paruas
Praeberet spelunca domos, ignemque laremque,
Et pecus, & dominos communi clauderet umbra.
Multa pudicitiae veteris vestigia forsan,
Aut aliqua exstiterant & sub Joue, sed Joue nondum
Barbato, nondum Graecis iurare paratis
Per caput alterius, quum furem nemo timeret
Caulibus aut pomis, & aperto viueret horto.
Paullatim deinde ad Superos Astraea recessit,
Hac comite atque duae pariter fugere sorores.
Antiquum & vetus est alienum, Postume, lectum
Concutere, atque sacri genium contempnere fulcri.
Omne aliud crimen mox ferrea protulit aetas;
Viderunt primos argentea saecula moechos.
Quid? quod & antiquis vxor de moribus illi

Quaeri-



Quaeritur? o medici! medium pertundite venam.
 Delicias hominis? Tarpeium limen adora
 Pronus, & auratam Junoni caede iuuencam,
 Si tibi contigerit capitis matrona pudici.
 Paucae adeo Cereris vittas contingere dignae!

Juuenal. sat. VI. v. I. 14. 45.

7) So lange die Welt gestanden hat, ist die Erziehung der Jugend einer von den wichtigsten Gegenständen der menschlichen Aufmerksamkeit gewesen; und wenn man alle Entrüfste, die von klugen und unklugen Reformatorien gemacht worden sind, in eine Sammlung bringen wollte: so würde dazu mehr als eine Schiffsladung von Papier erforderlich werden. Man kann es sich leicht vorstellen, daß es in unsrern an brausenden Reformatorien so fruchtbaren Jahrhunderten an neuen Vorschlägen so wenig werde gefehlet haben, daß vielfach mehr mancher Schriftsteller sehr oft in Gefahr stehen würde, erdrosselt zu werden, wenn die den Projecten machern vormals in Locris vorgeschriebene Bedingung bey uns die Gültigkeit eines Gesetzes erhalten sollte. Unter so vielen Klagen, welche auf der einen Seite über die vielen unfruchtbaren Speculationen und Demonstrationen, und auf der andern Seite über den Mangel einer wirklich praktischen Sittenlehre geführt werden, will ich blos dasjenige anführen, was mit meiner Art zu denken am nächsten übereinkommt. Und da gerathet ich in Absicht auf das erste abermals in die Versuchung, daß ich Vorstellungen abschreibe, die sich eine schon vorhin von mir gerühmte scharfsinnige Mutter in ihrem Schreiben an einen philosophischen Kinderlehrer über diese Materie gemacht hat. Deutliche Begriffe, sagt diese beredte Schriftstellerin, helfen allemal die Entschuldigungen erleichtern. Wenn ich mein Mägden für einen übeln Ruf zittern mache, und ihre ganze Ehrbegierde dadurch in Flammen setze; so stürmen eine Menge von Begriffen und Folgen auf ihre Seele, welche sie mächtig dahin reissen. Erkläre ich ihr aber die Bestandtheile des übeln Rufs, sage ihr,

ihr, woraus das Publicum, das den bösen Ruf giebt,
 bestehet; aus wie vielen alten Weibern dasselbe zusam-
 men gesetzet sey, wo die Gränze zwischen dem Wah-
 ren und Falschen liege, und was wir für einen Werth
 auf das Urtheil des gemeinen Haufens zu legen ha-
 ben: so wird sie meine Warnung zerlegen, stückweise
 aus einander zeigen, und mir zeigen, daß ich offenbar
 Unrecht habe; besonders wo ich blos eine unschuldige
 Handlung an ihr getadelt habe; und das ist durchaus
 der gewöhnlichste Fall, worin sich eine Mutter befindet.
 Die unschuldige Handlung, welche die nächste Stufe
 oder Gelegenheit zu einer Bösen ist, muß schon mit
 einer übeln Vermuthung verfolgt und bestraft werden,
 um die Kinder vorsichtig zu machen. Ein junges
 Mädgen, das mit einer Mannsperson einsam und
 allein geht, kann sich mit ihm von Tugend und Reli-
 gion unterhalten. Eine Mutter geht aber allemal
 sicherer, wenn sie ihnen eine schlimmere Materie uns-
 terschiebt, und ihre Tochter mit keiner Entschuldigung
 höret. Und bald darauf: Alles, was sie mir von dem
 Unterrichte des Verstandes und der Besserung des
 Willens sagen, verwerfe ich nicht; nur müssen sie den
 Lezten nicht von dem Ersten abhangen lassen. Bes-
 suchen sie alle Hausmütter auf dem Lande, und bes-
 merken die Art, wie sie ihre Kinder erziehen. Keine
 einzige unter ihnen wird sich gerade zu darum bemü-
 hen, ihren Kindern einen Begriff von der Moralität
 freyer Handlungen zu geben. Jede wird nach einem
 practischen Gefühl die Hauptleidenschaft ihres Kindes
 zu seiner Besserung gebrauchen, und ihm blos den
 unmittelbaren Schaden vormahlen, den es von einer
 bösen Handlung hat. Diesen Weg hat sie die treue
 Erfahrung gelehret; der unmittelbare Schade, sollte
 er auch in einer guten Züchtigung bestehen, wirkt
 näher und schärfer, als der entfernte, der durch Schlüsse
 herhey gehohlet wird. In allen unsern Handlungen
 liegt zwar ein Schluss zum Grunde; aber es ist falsch,
 daß wir ihn allemal selbst machen.² Der glückliche
 Mensch



Mensch wird leichter und schneller geführt; als durch kalte Ueberlegungen. Die Leidenschaft, diese edle Gabe Gottes, führet ihn sicherer, als die aufgellässteste Vernunft; und Leidenschaften geben Fertigkeiten, welche zur Zeit der Versuchung treuer aushalten, als das Urtheil, das nach Gründen gefällt werden soll. Vielleicht übertreibe ich die Sache auf der einen Seite: aber Sie übertreiben sie gewis auch auf der andern. Eine Klage über den Mangel einer wirklich praktischen Sittenlehre werden wir am liebsten aus dem Munde eines gekrönten Schriftstellers unsers Jahrhunderts hören in dem Versuch über die Selbssiebe, als einen Grund der Moral betrachtet, in der Versammlung der Königl. Preussisch. Academie der Wissenschaften abgelesen. (Berlin 1770): Ich muß zu unserer Schande gestehen, daß man zu unsrer Seiten eine außerordentliche Kältsinnigkeit in Dingen, welche die Verbesserung des menschlichen Herzens und der Sitten betreffen, wahrnimmt. Man sagt öffentlich, ja man behauptet es sogar in Schriften, daß die Moral eine eben so verdriesliche als unnütze Sache sey. Man giebt vor, daß die Natur des Menschen aus Guten und Bösen zusammen gesetzt sey; daß man dieses Wesen nicht umschaffen könne; daß die stärksten Gründe vor der Gewalt der Leidenschaften weichen müsten, und daß es demnach am ratsamsten sey, der Welt, wie bisher, den Lauf zu lassen. Wenn man aber in Absicht des Erdbodens eben so verfähret, und die Felder gar nicht bauen wollte: so würde der Acker gewis nichts als Disteln und Dornen tragen, und keine fruchtbare Aerndte würde uns jemals mit den so nützlichen und zu unsrer Nahrung bestimmten Früchten versorgen. Herr Prof. Rönberg in Rostock, der diese Klage in seiner Abhandlung: *num amor sui ipsius principium morum scientiae esse possit, vniuersale?* Rostoch. 1770. 4. mit vieler Schärfsinnigkeit zergliedert, führet uns zuletzt auf das Beispiel unsrer Vorfahren zurück, und empfiehlet uns das selbe

selbe zur Nachfeierung S. 19 f. Historiam patriae pragmatice doctores explanent ciuibus, conuincantque suae gentis quemlibet, quod Regnantis praecepta reipublicae desideriis congruant, quod neglecta legibus omnibus debita reverentia laesae maiestatis sit crimen; quod obligatio adsit ad propriae utilitatis abnegationem; quod denique ad sacrificandum in salutem publicam opes, famam vitamque nostram sumus adstricti. Huius indolis eruditio necessario populi mores emolliret. Et si hic nostro cogitandi modo character daretur essentialis: tunc spes oriretur, fore, ut maiorum nostrorum moribus reddamus propinquiores; tunc tandem aliquando & de nostra aetate scriptorum quidam prolatus esset: *Plus valebat bonis moribus, quam legibus.*

3) de vit. philos: Deos esse colendos, nihil mali facendum, fortitudinem exercendam. Man setze zu diesen dreyen Hauptzügen bey der Bildung der Jugend die Krone der jugendlichen Tugenden, die Bescheidenheit, hinzu: so hat man ein liebenswürdiges Bild in Händen. Xenophon de republ. Lacedaem. p. 679: Lycurgus adolescentibus volens naturalem quasi pudorem vehementer conciliare, imperauit, in viis manus intra pallium haberent, silentioque incederent, ac ausquam circumspicerent, sed humi defixos oculos tenerent. Sic effecit, ut masculinus sexus circa pudicitiam acrior esset natura muliebri. Itaque illorum vocem minus, quam si essent lapidei, audieris, oculos vero minus, quam si essent coeci, conuerteris. Maiores autem eos pudore adfici, quam ipsas in thalamo virgines existimabis. Ac posteaquam in conuiuum venerint, satis profecto sit, si vel ad interrogata respondeant. Cicer. de offic. I. L c. 34: Est adolescentis, maiores natu vereri, ex hisque diligere optimos & probatissimos, quorum consilio atque auctoritate nitatur.

Heu, heu! quam vbique pulcra est modestia,
Et egregiam gloriam inter homines adfert.

Euripid. in Hippol. v. 431.

Semper ego vsque ad hanc aetatem ab ineunte ado-
lescentia

Tuis seruiui seruitutem imperiis & praeceptis pater.
Pro ingenio ego me liberum esse ratus sum, pro im-
perio tuum;

Meum animum tibi seruitutem seruire aequum censui.

Plaut. in Trinum. act. II. sc. 2. v. 20.

Credebant hoc grande nefas, & morte piandum,
Si iuuenis vetulo non adsurrexerat, & si
Barbato cuicunque puer, licet ipse videret
Plura domi fraga & maiores glandis aceruos.
Tam venerabile erat praecedere quattuor annis,
Primaque par adeo sacrae lanugo senectae.

Juuenal. sat. XIII. v. 54.

Und auch zu dieser Zugenb, zu welcher die Griechen und Römer ihre Kinder so oft vergeblich zu bilden suchten, haben die alten deutschen und nordischen Völker ihre Kinder bey einer vieljährigen wirklich strengen Prüfung zu bilden gewusst. Und nicht ohne Grund äussert Varro eine Art der Besrembung über die Sitten der Illyrier, de re rust. I. II. c. 1: apud eos foeminam, viginti annos natam, virginem adpellari. Diod. Sic. biblioth. histor. I. V. c. 28: Celtae vbi prandent aut coenant, resident omnes non in sedilibus, sed humi, & pro stragulis luporum aut canum exuuias subii- ciunt. Juniores eis ministrant, tum foemellae quam masculi, pueritiae limites nondum egressi. Caesar de bell. Gall. I. VI. c. 21: In reliquis vitae institutis hoc fere a reliquis differunt, quod suos liberos, nisi quum adoleuerint, vt manus militiae sustinere possint, pa- lam ad se adire non patientur, filiumque in puerili aetate, in publico, in conspectu patris adsistere turpe ducunt. Und abermals: Qui diutissime impuberes permanent,

permanent, maximam inter suos ferunt laudem; intra annum vero vigesimum foeminae notitiam habuisse, in turpissimis habent rebus. *Tacit.* Germ. c. 13: Arma sumere non ante cuiquam moris, quam ciuitas suffecturum probauit. Tum in ipso concilio vel principum aliquis vel pater vel propinquus scuto frameaque iuuenem ornant. Haec apud illos toga, hic primus iuuentae honos; ante hoc dominus pars videntur, mox reipublicae. c. 20: Dominum ac seruum nullis educationis deliciis-dignoseas, donec aetas separat ingenuos, virtus agnoscat. *Mela* de sit orb. l. III. c. 3: Longissima apud eos pueritia est. *Panll. Diac.* de gest. Longob. l. I. c. 15: Scitis non esse apud nos consuetudinem, ut Regis filius cum patre prandeat, nisi prius a Rege gentis exterae arma suscepere. Leg. Wisigoth. l. II. tit. 5. § II ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 46: In minoribus annis constituti, si testari de rebus suis, vel alias quascunque definitiones facere, seu per scripturam siue per idoneum testem, in quibuscunque personis elegerint, infra quartum decimum annum non illis aliter licentia erit, nisi grauis languor occurrerit, per quem eos fortasse mori suspicio sit. Quod si eos necessitas huius caussae compresserit, utrisque a decimo aetatis ipsorum anno faciendi quod voluerint libertas plena manebit. Quod si ab aegritudine conualescere potuerint, quidquid eos ordinasse constiterit, totum inualidum erit, donec aut rursus aegrotantes iterum quae ordinauerant noua ordinatione reforment, aut venientes usque ad plenum quartum decimum annum in omnibus iudicandi de rebus suis liberam habeant absolutamque licentiam. Leg. Franc. ap. *Car. du Fresne* in glossar. med. act. voce: aetas: Scire vos volumus, quod consuetudo antiqua & per ius adprobata talis est in regno Franciae, quod nullus ante vicesimum primum annum potest vel debet trahi in caussam. *Luitprand.* in leg. Longob. l. II. tit. 29. § I: Hoc respeximus, ut infra



X & VIII annos non sit legitimus homo ad res suas alienandas, excepto, si pater debitum dimiserit. Et in nono decimo anno homini Longobardo sit legitima aetas, & quodcunque fecerit vel iudicauerit de rebus suis, stabili ordine debeat permanere. Von der feyerlichen Gewohnheit unsrer Vorfahren, ihre Kinder mündig zu machen, deren Tacitus in dem angeführten Zeugnisse Germ. c. 13. Erwehnung thut, leiten Paul Hachenberg in Germ. med. diss. 4. § 4 und Just. Christ. Dithmar. ad Tacit. Germ. p. 83. die Feyerlichkeit des Ritterschlagens und Wehrhaftmachens in den mittlern Zeiten her; und unter allen, was ich das von gelesen habe, ist mir nichts so auffallend gewesen, als die gewis weit hergeholtte Erklärung der den neuen Rittern feyerlich ertheilten Maulschelle ap. Jo. Beka de Episc. Ultraiect. p. 73: Memento, quod Saluator mundi coram Anna Pontifice pro te colaphisatus fit & illusus.

§. 15.

Alles, was ich bisher zum Ruhme meiner müterlichen Vorfahren gesagt habe, das hat die Schönheit ihrer Seelen beweisen sollen. Nichts ist übrig, als daß ich auch noch den Beweis hinzufüge, daß die schönen Seelen in schönen Leibern gewohnet haben. Freylich könnte ich dieser Mühe ganz füglich überhoben seyn, nachdem ich in dieser Schrift mehr als einmal gesagt habe, daß die alten Deutschen und nordischen Völker zwar nicht gegen die Schönheit, als ein Geschenk der Vorsehung, ganz unempfindlich, dennoch aber mehr die Tugend als Schönheit zu schätzen gewohnt gewesen sind¹⁾). Wäre es also erweislich, daß meine müterliche Ahnen auf gar keine äussere Schönheit Anspruch zu machen gewußt hätten; so würde mich das gar nicht irre

irre machen, sondern ich würde auf sie die Anwendung des Ausspruchs jenes Dichters deuten:

Si tibi difficilis formam natura negavit:

Ingenio formae damna repende tuae.

Allein auch hier kann ich mich auf meine Gewährsmänner zuversichtlich verlassen, und beweisen, daß jene Vermuthung nicht nur unerweislich, sondern auch erweislich falsch ist. Und weil doch der Verfasser der philosophischen Geschichte, dessen unartige Sprudelen die Entwerfung dieser Lobschrift zunächst veranlaßt hat, die Weiber der alten Deutschen als gar zu garstig und häßlich beschreibt: so sehe ich mich gezwungen, daß ich seinen gewis garstigen und häßlichen Vorstellungen schöneren Zeugnisse des Alterthums entgegen setzen muß²⁾). Vielleicht wäre das schon Beweis genug, daß selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, und andre Ausländer, unsre Vorfahren überhaupt als eine schöne und wohlgewachsene Nation beschrieben³⁾). Allein auch daran habe ich noch nicht genug, sondern ich will allsofort die nächste Zueignung auf meine mütterliche Vorfahren machen; und die Sprache selbst ist reich genug, um ihrer Schönheit in verblümten und unverblümten Ausdrücken Gerechtigkeit wiederaufzuhören zu lassen⁴⁾). Wäre es nur möglich, daß man die vielen schwankenden und unbestimmten Begriffe, die man sich von der Schönheit zu machen pflegt, in einen Hauptbegriff sammeln und vereinigen könnte: so würde man alle Unterscheidungszeichen derselben in dem alten nordischen Deutschland vereinigt finden können. So lange aber jenes nicht geschiehet, und so lange selbst



ein Hogarth kein entscheidender Richter ist: so lange muß man auch den Zeugnissen der Geschichtschreiber Glauben behalten, nach deren Urtheil die vaterländischen Schönheiten des Alterthums mit dem Namen der schönen ¹⁾), ja der schönsten Weiber belegt werden. ²⁾).

¹⁾) Von der Schönheit des Körpers haben unsre Vorfahren ohngefehr eben so geurtheilet, als die Weltweisen beym Lucian in seinem Charidemus davon geurtheilet haben, nemlich, daß sie ein Geschenk der Vorsehung sey, und daß man davon einen richtigen Schluß auf die Schönheit der Seele machen könne. *Saxo Grammat.* hist. Dan. I. I. p. 23: *Suanhuita speciosissimum lineamentorum habitum curiosiori contemplatione lustratum impensis admirata, Regibus te, inquir, non seruis editum praeeradians lumen vibratus eloquitur. Forma prosapiam pandit, & in oculorum micatu naturae venustas elucet. Acritas visus ortus excellentiam praefert. Nec humili loco natum liquet, quem certissima nobilitatis index pulcritudo commendat. Exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur. Facies fidem generi facit, & in luculentia vultus maiorum clatitudo respicitur. Neque enim tam comis tamque ingenua species ab ignobilis potuit auctore profundi. Sanguinis decus cognato frontem decorc perfundit, & in oris speculo conditio nativa resultat. Minime ergo tam spectati caelaminis simulacrum obscurus opifex absoluit.* Stephan. Jo. Stephan. in not. vberior. ad *Saxon.* histor. Danic. p. 67. vergleicht dieses Urtheil von der Schönheit mit ähnlichen Aussprüchen der Römer. *Pacat. Drepan.* in Paneg: *Non frustra plane opinione sapientium, qui naturalium momenta caussarum subtilius sciscitati arcanis coelestibus nobiles curas intulerunt, augustissima quaeque species pluriuum creditur trahere coelo. Siue enim ille animus diuinus venturus*

venturus in corpus dignum prius metatur hospitium,
sue quum venerit fingit habitaculum pro habitu suo,
sue aliud ex altero crescit.

— Quem non, vt caetera desint,
Forma mouere potest?

Ouid. *metam.* I. VIII. v. 322.

Nec minor huic aderat sublimis gratia formae,
Quae, vel si desint caetera, multa placet.

Cornel. Gall. ap. Pitheum in collect. pöem. vet. el. I.

Bey allen diesen hohen Begriffen haben unsre Vorfahren der Schönheit der Seele den Vorzug gegeben.
Loccen. antiqu. Sueo-Goth. I. I. c. I: Mos in boreali gente inualuerat, vt tunc illustres iuuenes præsertim regii sanguinis non externo decore turpiue laetiua, aut ingenti vt pecuniae, sed dote animi pulcro facinore spectata sibi regiarum & generosarum virginum nuptias conciliarent. Und nichts ist gewöhnlicher, als daß bei Lobprüchen auf schöne Personen der Schönheit der Seele und der Feinheit der Sitten zugleich namentlich Erwehnung geschiehet. *Fo. Pering-skold.* histor. reg. atque heroum Gothicor. Holm. 1715. fol. I. I. c. 52. p. 120: *Milius* filiam habuit nomine *Odam*, morum elegantia & corporis venustate sexus sui longe florentissimam. Huius conitigium potentissimi quique Reges atque Principes expetierunt. Sed pater præ nimio in filiam amore illam in cuiusque mariti potestatem permittere noluit. *Osantrix* coniuge viduatus aliamque ambire desiderans multa de opulentissimo illo Rege eiusque filia sibi decantari audiuerat. Itaque duodecim equites optime instructos ad Regem *Milium* cum epistola obsignata, cuius talis erat tenor, ablegauit: *Osantrix Rex Wilkinorum Meliae Regi* prædiuiti & venerandæ barbae seni salutem dicit. De regni vestri gloria virginisque filiae laudibus, quod sui sexus formosissima sit, accepimus. Hanc mihi nuptum des rogo eamque luculentis, vt decet, opibus instructam



ad nos mittas, addito in mei honorem donario auri
rerumque pretiosarum. Quod si feceris, gratiam me
tibi relaturum polliceor. Sin vero petitioni nostrae
locum dare fastidueris, experturum te scias, utr no
strum potentia plus valiturus sit. c. 65. p. 136: De
centi laude *Erkæ* pulcritudinem depraedicauit, qua
ante omnes alias eminebat, insuper suauissimos mo
res sororis eius *Bertræ* commendandos dixit. c. 132.
p. 214: *Caecilia* erat venustate formae morumque
suauitate omnium sui sexus facile princeps, commu
nibus ob ea dona vulgi sermonibus decantata. c. 205.
p. 293: Ad finem *Gunnarum* compellans *Sigurdus*
ait, compertum sibi, puellam praepollentem pulcri
tudine ingenii animique dotibus admirandis, nomine
Brynhildin, in castello Segardio degere. Hanc thori
sociam condignam ut adipiscatur, *Gunnarus*, sua
opera perfici posse.

2) Act. Philol. B. I. Th. 5. S. 818. Die Worte selbst
habe ich § 2: Anm. I. beygebracht, und ich sehe hier
hinzu, daß sich die Abstammung der Wörter *garstig*
und *häßlich* recht gut erklären lässt. *Wachter* glo
sar. Germ. p. 527. *Garstig* a gastig immundus, in
fecto R., *garstigkeit*, squalor ex corruptione. p. 724.
Häßlich, turpis, deformis. A *Martinio* & *Stilero*
refertur ad *Haß* vel *hassen*, ut proprie sit odibilis vel
odio dignus. Nec fortasse male. Nostris enim sol
lemine est, turpia & deformia ab affectu, quem ipso
ad aspectu excitare solent, denominare, ut *Scheuslich*
a terrore.

3) Die Anzahl der griechischen und römischen Schriftstel
ler ist sehr ansehnlich, die bald die schöne weiße Haut,
bald die feurigen Augen, bald die goldgelben Haare, bald
auch den schönen Wuchs der deutschen Nation bewun
det haben. Lobgesprüche von der ersten Art lesen wir bey
dem *Aristoteles* problem. sect. 14. n. 14: Qui aqui
lonem versus inhabitant, ut ipsi albo corpore sunt,
sic oculos quoque caesios habent. *Plin. hist. nat. I. II.*
c. 78: *Aduerla* plaga mundi atque glaciali *candida*
cute



cute sunt gentes, flavis promissae crinibus. *Vitruu.*
de architect. l. VI. c. I: Sub septemtrionibus nu-
triuntur gentes immanibus corporibus, candidis co-
loribus, directo capillo & rufo, caesiis oculis, san-
guine multo. *Ammian. Marcell.* hist. l. XV. c. 12:
Galli paene omnes sunt candidi. *Procop.* hist. Goth.
l. I. c. 2: Gothi Bandili corpore albo. *Isidor.* orig.
l. XVIII. c. 23: Gallos candida cutis distinguit.
S. Hieronym. in vit. Hilarion. c. II: candore corpo-
ris indicabat prouinciam.

Colla viri fuluo radiabant lactea torque.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. IIII. v. 154.

Lobsprüche aus der zweyten Classe finden wir bey dem
Herodot. in Melpom. l. 4: Celtarum natio vehemen-
ter caesiis oculis. *Tacit.* Germ. c. 4: Habitus cor-
poris, quamquam in tanto hominum numero, idem
omnibus: truces & coerulei oculi.

Nec fera coerulea domuit Germania pube.

Horat. epod. XVI. v. 7.

Coerula quis stupuit Germani lumina? flauam
Caesariem, & madido torquentem cornua cirro?
Nempe quod haec illis natura est omnibus una.

Juuenal. sat. XIII. v. 164.

— Germana maneret

Vt facies, oculos coerula, flava comas.

Auson. idyll. 7.

Zu der dritten Classe rechne ich die Zeugnisse *Tacit.*
hist. l. IIII. c. 61: Ciuilis propexum rutilatumque
crinem patrata demum caede legionum depositit.
Germ. c. 38: Insigne gentis obliquare crinem nodo-
que substringere. *Vit. Agric.* c. II: Rutilae comae
& magni artus Germanicam originem adseuerant.
Senec. ep. 124: Quid capillum ingenti diligentia co-
mis? quum illum vel effuderis more Parthorum,
vel Germanorum nodo vinxeris, vel, vt Scythaे so-
lent, sparseris. *De ira* l. III. c. 26: Nec rufus cri-
nis & coactus in nodum apud Germanos virum de-
cet.



decet. *Herodian.* in vit. Anton. c. 7: Comas etiam flauas capiti circumposuit & ad tonsuram Germanicam factas. *Ammian. Marcell.* hist. l. XXXI. c. 3: Alani pulcris sunt crinibus, mediocriter flauis. *Procop.* de bell. Get. l. I. c. 2: Goths sunt flaua caesarie. *Paull. Diac.* de gest. Longob. l. III. c. 3: Sex millia Saxonum, quae bello superfuerant, deuouerunt se, neque barbam neque capillos rasuros, nisi se de Suevis hostibus vlciscerentur.

Flaua per ingentes surgit Germania partus.

Manil. astron. l. 4.

Arctoa de gente comam tibi, Lesbia, misi,
Vt scires, quanto sit tua flaua magis.

Martial. l. V. ep. 69.

Ante ducem nostrum flauam sparsere Sicambri
Caesariem.

Claudian. de IIII consul. Honör. v. 446.

Auchus Cimmerias ostentat opes, cui candidus olim
Crinis inest, natale decus.

Valer. Flacc. Argonaut. l. VI. v. 60.

Und nun zuletzt auch Lobsprüche aus der vierten Classe.

Pausan. in Phocic. c. 20: Sunt etiam Celtae prae caeteris hominibus eximia corporum proceritate.

Arrian. in exped. Alexandr. c. 5: Sunt Celtae procerae statura. *Strabo geogr.* l. VII. c. 290: Germani Gallos superant proceritate & fulvo colore.

Hegeſipp. de excid. Hieros. l. II. p. 448: Germani magnitudine corporum & contemtu mortis caeteris validiores. *Columell.* de re rust. l. III. c. 8: Germaniam rerum natura decorauit altissimorum hominum exercitibus.

Caesar. de bell. Gall. l. I. c. 39: Ex percunctione nostrorum vocibusque Gallorum ac mercatorum, qui ingenti magnitudine corporum Germanos, incredibili virtute atque experientia in armis esse praedicabant, & saepenumero sese cum his congressos ne vultum quidem atque aciem oculorum dicebant ferre potuisse. *Tacit.* Germ. c. 4: magna Germanis

Germanis corpora, & tantum ad impetum valida. *Camillus* ap. *Liu.* hist. tom. I. V. c. 44: Gens cui natura corpora animasque magna magis quam firma dederit. *Veget.* de re milit. l. I. c. 1: Quid aduersus Germanorum proceritatem nostra breuitas potuisse audere. *Ammian. Marcell.* hist. l. XXXI. c. 3: Proceri autem Alani paene omnes sunt. *Isidor.* orig. l. VIII. c. 2: Germanicae gentes dictae, quod sint immania corpora. *Procop.* *Vandal.* l. I. c. 2: Gothi sunt procera statura.

Procerae stabant Celtarum signa cohortes.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. XV. v. 715.

In Absicht auf die Prüfung und Beurtheilung der Zeugnisse dieser Art hat *Herm. Conring.* de habitus corporum Germanicorum antiqui ac noui caussis. Helmst. 1664. 4. ein classisches Ansehen erhalten.

- *) Einige von den ursprünglich celtischen Wörtern, welche der Schönheit gewidmet sind, soll uns Wachter erklären in glossar. Germ. p. 429: *Fein*, quod in suo genere praestans, in moribus decens, elegans & concinnum, cum quo significatu conuenit Latinorum venulus, venustus, venus. p. 758: *Hübsch*, pulcher, formosus, eine hübsche Jungfrau, puella formosa ap. *Leibnit.* ad *Ludolf.* 1697: *Hubscb* vel hubisch, vt in antiquis chartis scribitur, deriuatur ab hube vel hof, aula, sic vt hübsch idem sic ac hodie hübsch, aulicus, elegans, vrbanus, vt apud Italos cortese humanus a corte, aula. Mihi plane persuasum est, primos nominis impositores pulcritudinem non robore corporis, aut multitudine pecuniae, aut moribus aulicis, sed forma, vt par est, aestimasse. Nam ab hiwon formare deriuarunt hiwe, heowe, forma, species, inde Anglis remansit hew color. Ab hoc deinceps substantiuo posteritas fecit adiectuum hywisch, & mox W in B mutato hübsch, & contracte hübsch, formosus, speciosus. p. 1145: *Niedlich*, vi originis a nied gratus, significat omne delectabile, siue gustu delicatum, siue visu venustum, siue auditu suave, siue tactu



tactu tenerum, siue olfactu ambrosium sit. *Niedsam* ap. *Willeram.* III. 10: Wie scone sint dinne spunne, wie niedsam sint mir thine doctores. h. e. quam pulcrae sunt tuae mammae, & quam grati sunt mihi doctores tui. Hodie dicimus niedlich, quod in nulla re differt a niedsam, quae tamen vtrinque eiusdem potestatis est. p. 1455: *Schon, schön* est a scheinen, splendere, fulgere, radiare, & dicitur primo de splendido; postea etiam de eo, quod luminis instar adspicere pulcrum, venustum & amoenum est, & radiis suis humanum ad se rapit animum. *Notker Ps.* XXXXIII. 3: *scone* fore allen meniscon, h. e. speciosus forma prae filiis hominum. *Willeram.* I. 15: sino *scone* bist du fruintin min, sino *scone* bist du, din ougon sint tubon ougon h. e. ecce! tu pulcra es amica, ecce! tu pulcra, oculi tui columbarum. Denique quum per pulcritudinem omnes intelligent decus formae, gratiam oris & concinnam partium coniunctionem, hinc quidquid vbiique gratiosum, decens, concinnum, harmonicum, purum, mundum, suave gratumque est, eodem nomine adpellari coepit. *Willeram.* I. c. *scone* bist du an guoten werchon, *scone* bist du an reinen gedankon h. e. pulcra es bonis operibus, pulcra puris cogitationibus. p. 1652. *Süsse,* a dulcis suazzi, Belgis zoet & zoetigkeit, Suecis fööt & föfma ab nöds spiritu aspero, vt saepe alias, in sibilum verso. *Süsse* thün, blandiri. *Otfrid.* I. II. c. 5. 29:

Themo alten det er suazi

Thiaz er thaz obaz azi.

h. e.

Blandiebatur veteri Adamo,

Vt pomum comedederet.

⁴⁾ *Jo. Peringskiold.* in hist. reg. atque heroum Goth. c. 221. p. 313: Regi ex coniuge *Herborgi* nata erat filia, de nomine materno nuncupata. Haec pulcritudine speciosa admodum erat, patri etiam suo perchara habita. Hanc regum heroumque filii certatim ambientes repulsam a patre tulerunt. *Visum* etiam

Apollonio

Apollonio praeclaram sollicitare virginem, suosque nuntios ad Franconiae Regem ablegare, qui eam nuptum sibi peterent. Missi legati in munera partibus curandis neutiquam segnes fuerunt. Hospites gratanter exceperit Rex, nulla quamvis habita ratione desiderii ipsorum. Proinde ad dominum retro profecti infaustae expeditionis enarrant euentus, quibus magnoperè contristatus est *Apollonius*. c. 248. p. 350: Iter absque mora suscepit *Sifka*, relicta domi vxore sua *Odilia*, cuius ob pulcritudinem singularem multa ea tempestate inter homines erat laus. Jedoch, warum will ich Zeugnisse abschreiben, da die von der Schönheit entlehnte Beyfälle in den Edden, in den Sagen, bey dem Snorro, bey dem Safo und bey andern Schriftstellern des vaterländischen Alterthums in der That unzähllich sind. Diese Beyfälle aber verdienen um desto mehr Aufmerksamkeit, da die Schönheit nicht erbortgt, sondern natürlich gewesen ist. *Olaus Magn.* hist. gent. sept. l. IIII. c. II. p. 134: Mulieres atque puellae earum regionum valde foecundae & pulcrae sunt, ea potissimum caussa, quod candore & rubidine opificio naturae praecipuo formosiores habentur; nec fucum sciunt aut scire volunt, etiam si venustatem eisdem natura negasset.

6) *Athenaeus* deipnos. l. XIII. ed. *Casaubon*. p. 603: Κελτοι των βαρβαρων καλλιστοι εχουτεσ γυναικασ h. e. Ex barbaris Celtae pulcherrimas habentes uxores. *Diod. Sicul.* biblioth. hist. l. V. c. 32: Celtae foeminas licet admodum elegantes γυναικες ενειδεις habent, minimum tamen illarum consuetudine adsciuntur. Diese Zeugnisse sind desto unverdächtiger, da sie in abscheuliche Lästerungen, die ich in der Schrift für die Reuschheit der alten deutschen und nordischen Völker widerlegt habe, hineingewebet worden sind. Eben derselbe Diodor beschreibt eine außerdentliche Celtaische Schönheit, deren Geschichte in die Geschichte des Hercules hineingeschlossen ist l. V. c. 24: In Celtica olim, vti memorant, nobilis quidam vir domi-



dominabatur, cui filia erat corporis maiestate vulgarem naturae modum excedens, & formae decore alias viragines longe superans. Haec ob vires corporis & mirificam formae elegantiam magnos gerens spiritus, quum neminem se dignum arbitraretur, procos vniuersos repudiabat. Accidit autem, ut *Hercules* in bello aduersus *Geryonem* in Celticam deflectens Alesiam ibi conderet. Tum puella conspicata *Herculem*, quum virtutem & corporis eminentiam demiraretur, complexum eius percupide, non absque parentum tamen consensu, admisit. Congressa igitur cum *Hercule Galaten* suscepit, qui populares virtute animi ac corporis longe praestabat. Is quum ad virilem aetatem peruenisset, regnum paternum adeptus multas de finitimis terras acqui-
suiuit, magnasque res bello confecit. Quumque fama de fortitudine eius ubique inclaruisset, subditos a nomine suo Galatas adpellauit, totique proinde nationi Galatiae seu Galliae nomen fuit adscitum. Dieser Celtaischen Schönheit will ich eine ausserordentliche Nordische Schönheit an die Seite setzen, von welcher uns die Geschichte ein seltsamtes Ebenthauer, das aber auch zugleich die grosse Macht der Schönheit beweisen soll, erzählt ap. *Saxon. hist. Dan. I. VIII.* p. 157: Rex *Farmericus* Reginam firmissimo nexu humo adstrictam equinis obterendam calcibus praebuit. Hanc tantae fuissae pulcritudinis fama est, ut ipsis quoque iumentis horrore foret, artus eximio decore praeditos sordidis lacerare vestigiis. Quo argumento Rex innocentiam coniugis declarari conjectans, accidente erroris poenitentia, falso notatam festinat absoluere. Aduolat interea *Bicco*, qui supernam iumenta diris deturbare carminibus nec nisi pronam obteri posse firmaret. Quippe eam forma suaq. beneficio seruatam sciebat. In hunc modum collocatum Regiae corpus adactus iumentorum grex crebris alte vestigiis fodit. Hic *Suwilda* exitus fuit!

§. 16.

Ich habe es irgendwo gelesen, und warum will ich es nicht gerade heraus sagen? ich habe es bey einem ehrwürdigen Kirchenvater, dem heiligen Hieronymus gelesen, und es mag auch wol wahr seyn, daß das schöne Geschlecht, auch ohne etwas Arges dabei zu gedenken, und blos nach einem natürlichen Instinct, den Glanz der Schönheit durch den äußern Schmuck zu erhöhen suche¹⁾). Und das soll das letzte seyn, das ich zum Ruhme meiner mütterlichen Vorfahren sagen werde. Zwar Tacitus will bey den Deutschen überhaupt etwas Unreinliches und Schmückiges bemerkt haben; und wenn wir ihm glauben wollen: so hat die Bekleidung so wol des männlichen als des weiblichen Geschlechts wenig Reizendes an sich gehabt²⁾). Allein wir sind es ja an dem Tacitus schon gewöhnt, daß er bey seiner sehr eingeschränkten Kenntniß von dem Inneren unsers Vaterlandes fast beständig die mehr unschuldigen Sitten der Deutschen den verderbten Sitten der Römer entgegen setzt, und daß er die meisten Züge in seinen Schilderungen von den leibeigenen Knechten und Mägden, die ein trauriges Schicksal aus Deutschland nach Rom geführet hatte, entlehnet³⁾). Da abermals ein ehrwürdiger Kirchenvater, der heilige Tertullian, versichert, daß sogar die üppigen Römerinnen in dem Schmuck des deutschen Frauenzimmers etwas nachahmungswürdiges gefunden haben⁴⁾: so wird diesem eine gewisse Feinheit des Geschmacks in der Kunst zu gefallen nicht abgesprochen werden können⁵⁾). Sie sind zwar nicht so eitel als die verschwenderischen Römerinnen

D

gewes-



gewesen, deren Aufwand den Männern oft zur unerträglichen Last geworden ist⁵); auch nicht so eitel als viele ihrer jetzigen Enkelinnen, denen alle neuen Moden blos deswegen, weil sie neu sind, gefallen⁶): allein man kann sicher muthmassen, und in den häufig ausgegrabenen Urnen sind redende Beweise vorhanden, daß ihnen das, was man unter den Namen des Hutes und Schmucks, und des Wackern und Zierlichen begreift, schlechterdings nicht fremd oder unbekannt gewesen seyn müsse⁷).

¹⁾ Hieronym. Oper. tom. I. ep. 12: φιλοκοσμον genus foemineum est, multasque etiam insignis pudicitiae, quamuis nulli virorum, tamen sibi scimus libenter ornari. Wenn wir dem Epictet glauben wollen: so ist der zureichende Grund von der übertriebenen Begierde des weiblichen Geschlechts, sich zu schmücken, in den übertriebenen Schmeicheleyen des männlichen Geschlechts zu suchen in enchirid. c. 62: Mulieres statim ab anno decimo quarto a Viris Dominae vocantur. Proinde quumi vident, se nihil aliud habere muneris, nisi ut cum viris concubant: comere se incipiunt, atque in ornatu spem collocant omnem. Und was soll man sagen? Auch die strengsten Sittenlehrer, wenn sie von dieser Schwachheit reden: so reden sie davon mit vielem Verschonen; und sie lächeln, wenn sie die Worte der Dichter wiederhohlen.

Negotii sibi qui volet vim parare,
Nauem & mulierem, haec duo comparato.
Nam nullae magis res duae plus negotii
Habent, forte si occooperis exornare.

Neque vñquam satis hae duae res ornantur,
Neque eis vlla orandi satis satietas est.
Atque haec vt loquor, nunc modo docta scio.
Nam nos vsque ab aurora ad hoc quod diei est,
Ex industria ambae munquam concessauimus
Lauari, aut fricari, aut tergeri, aut ornari,

Poliri,

Poliri, expoliri, pingi, fingi; & vna
 Binae singulis quae nobis datae ancillae,
 Eae nos lauando, cluendo, operam dederunt;
 Adgerundaque aqua sunt viri duo defessi.
 Apagesis! negotii quantum in muliere vna est!
 Sed vero duac, sat scio, maxumo vni
 Populo, cui lubet, plus satis dare potis sunt;
 Quae noctes diesque omni in aetate semper
 Ornantur, lauantur, tergentur, poliuntur.
 Postremo, modus muliebris nullus est,
 Neque vñquam lauando & fricando scimus
 Facere.

Plaut. in Poenul. act. I. sc. 2. v. 1. f.

— Quid istuc est mirabile?
 Quasi non fundis exornatae multae incedant per
 vias.
 At tributus quum imperatus est, negant pendi
 potesse;
 Illis, quibus tributus maior penditur, pendit pot-
 est.
 Quid istae, quae vesti quotannis nomina inueni-
 unt noua:
 Tunicam rallam, tunicam spissam, linteolum cae-
 sicum,
 Indusiatam, patagiatam, caultulam, aut croco-
 tulam;
 Supparum, aut subminiam, ricam, basilicum aut
 exoticum,
 Cumatile aut plumatile, cerinum aut melinum;
 gerrae maxumae.
 Cani quoque etiam ademtum est nomen. Qui?
 vocant Laconicum.
 Haec vocabula auctiones subigunt ut faciant viri.

Plaut. in Epidic. act. II. sc. 2. v. 41.

— Nostine mores mulierum?
 Dum moliuntur, dum comuntur, annus est.

Terent. in Heauton. act. II. sc. 2. v. 10.



Und eben diese Sittenlehrer sind unerbittlich, wenn sie die Eitelkeit des männlichen Geschlechts verdammen.

*Sint procul a nobis iuuenes ut foemina comti,
Fine coli modico forma virilis amat.*

Ouid. Heroid. IIII. 75.

Warum will ich mich nicht jedermann gefällig zu machen suchen? Für die süßen jungen Herren, die sonst so manchen Tadel hören müssen, ist es eine wichtige und viel bedeutende Nachricht, daß das männliche Geschlecht bey unsren Vorfahren in der Bewährung sich zu schmücken das weibliche Geschlecht übertreffen haben soll. Wenigstens scheinet der ältere Plinius dieser Meynung gewesen zu seyn in hist. nat. I. XXVIII. c. 12: *Prodest & sapo, Galliarum hoc inuentum rutilandis capillis, fit ex sebo & cinere; optimus sagino & caprino, duobus modis spissus ac liquidus.* Vterque apud Germanos maiore in vsu vitis quam foeminis. So bestreitend diese Nachricht in der That ist: so wird sie doch selbst durch spätere Zeugnisse bestätigt. *Witichind. annal. I. I:* Mirati sunt Franci praestantes & corpore & animo viros, mirati sunt & nouum habitum, arma quoque & diffusam scapulis caesariem. *Sidon. Apoll. I. I. ep. 2:* Aurium ligulae, sicut mos gentis est, crinium superiacentium flagellis operiuntur. *Gregor. Turon. I. VI. c. 24:* Diligenti cura nutritus, vt Regum istorum mos est, crinium flagellis per tergum dimissis. Wie kann ich aber länger mit der wahren Absicht zurückhalten? Die martialisch:gesünnte Deutschen suchten nicht sowol sich zu schmücken, als sich ein martialisches Aussehen zu verschaffen. *Diod. Sic. bibliothec. hist. I. 5:* Germani crines a fronte ad verticem atque inde ad ceruicem retorquent, vti eo magis sint conspicui; ita vti Satyros atque Panas adspectu referant; cultura enim ita densantur crines, vti ab equorum iubis nihil differant. *Tacit. Germ. c. 38:* Insigne gentis obliquare crinem nodoque substringere. In aliis gentibus seu cognatione aliqua Sueorum,

uorum, seu, quod saepe accidit, imitatione rarum & intra iuuentae spatiū; apud Sueuos vsque ad canitiem horrentem capillum retro sequuntur, ac saepe in ipso vertice religant. Princeps & ornato-rem habet. Ea cura formae, sed innoxiae, neque enim vt ament amenturue, in altitudinem quaendam & terrorem adituri bellā comti vt hostium oculis ornantur. *Clemens paedagog.* I. III. c. 3: Celtae & Scythae comam nutriunt: at non ornatus caussa. Terribile quiddam in se habet barbarum comatum esse, & hauius eius color bellum minatur, ceu cognatus sanguini.

- 2) Der klägliche Anblick der deutschen Sclaven und Sclavinnen zu Rom scheinet bey dem Tacitus die Vorstellung erzeuget zu haben, als ob die deutsche Nation überhaupt schmuckig, und der Unterschied zwischen der männlichen und weiblichen Bekleidung nicht sonderlich erheblich gewesen sey; da er doch selbst des täglichen Washens Erwehnung thut, und es als eine Merkwürdigkeit beschreibt, daß ein Priester bey den Nasarvalern sich eines weiblichen Schmucks bedienet habe c. 43: Praesidet sacerdos muliebri ornatu. *Tacit.* Germ. c. 20: In omni domo nudi ac sordidi in hos attus, in haec corpora, quae miramur, excrescunt. c. 17: Tegumen omnibus sagum, fibula, aut si desit, spina consertum. Caetera intecti totos dies iuxta focum atque ignem agunt. Locupletissimi veste distinguuntur, non fluitante, sicut Sarmatae ac Parthi, sed stricta & singulos artus exprimente. Gerunt & ferarum pelles, proximi ripae negligenter, vltiores exquisitius, vt quibus nullus per commercia cultus. Eligunt feras, & detracta velamina spargunt maculis, pellibusque belluarum, quas exterior oceanus atque ignotum mare gignit. Nec aliis foeminis quam viris habitus, nisi quod foeminae saepius lineis amictibus velantur, eosque purpura variant, partemque vestitus superioris in manicas non extendunt, nudae brachia ac lacertos;



sed & proxima pars pectoris patet. Das Unerhörliche
 in diesen Vorstellungen soll uns Cleffel zeigen an-
 tiqu. Germ. c. III. § 2. p. 124: Verba Taciti eo
 perduxerunt *Cluuerum*, vt in Germania sua nescio
 quae de nuditate Germanorum sibi finxerit, & le-
 ctori persuaderi velit, Germanos in iuuentute adeo
 nudos incessisse, vt ne quidem verendas corporis
 partes tegere consueverint, & parallela variarum
 gentium exempla refert, & tandem eamdem sen-
 tentiam acriter defendit in Italia sua antiqua. Sed
 vt male intellecta auctorum verba *Cluero*, de Ger-
 mania sua caeteroquin praeclarissime merito, occa-
 sionem dederunt: sic strenue Germanorum pudici-
 tiam defendunt *Otho Sperling* de vestitu Danorum
 aliorumque popolor. Septentr. & *Conring* de habitu
 corp. German. adeo, vt mirum sit omnino, *Burg-*
grauium in notis ad *Conring*. & *Hachenbergium* in
 Germania sua media sententiam *Cluuerii* suscepisse
 eamque propugnasse. Etenim, vt taceam, hodi-
 erno tempore, quo omnia mundi climata, omnes-
 que fere regiones a nautis Hollandorum, Anglo-
 rum aliarumque nationum sedulo inuestigata sunt,
 nondum repertam esse vel vnicam gentem, quae
 adeo omni pudore destituta sit, vt omni corpore
 intecto ne quidem verenda corporis velo quodam
 tegere aut alia quadam re velare consueverint: ita
 vix mihi persuadebo, Germanis solis eam impudici-
 tiam tribuere. Praeterea & omnes ii populi a
Cluero adducti in calidiori plaga constituti erant;
 hinc si verum esset, eos ab omni parte nudos in-
 cessisse, nisi forsan nudi auctoribus hic dicuntur le-
 uiter vestiti, hoc facile de iis concedi potest ob solis
 aestum: Germanos autem sub plaga frigida geluque
 infesta inter spinas & sentes nudos sine vestibus fu-
 isse, omnis ratio contradicit. Nec ullus auctor est,
 qui talem impudicitiam Germanis tribuat, nec ex
Taciti atque *Melae* verbis haec elicient scriptores.
 Etenim tam profanis quam sacris scriptoribus nudi
 dicuntur

dicuntur ii, qui male recti aut superioribus vestibus destituti sunt. Eadem ratione nudos Germanos a *Tacito* dici, argumento est *Seneca de ira* l. I. c. II: Germanis quid induratus ad omnem patientiam ut quibus magna ex parte non corporum tegumenta prouisa sunt. Et *Caes. de bell. Gall.* l. IIII. c. I: In eam se consuetudinem adduxerunt, ut locis frigidissimis neque vestitus praeter pelles habeant quidquam, quarum propter exiguitatem magna est corporis pars aperta. Magnam tantummodo corporis partem ait apertam, quam proinde potius de humeris siue brachiis atque collo intelligere mallem. Domesticum etiam hic *Saxonis* testimonium adiicere iuuat hist. *Dan. l. VI. p. 119:*

— Namque arma professo

Aspera vestis erat cultusque parabilis olim.
 Haec itaque nuditas Germanorum ab auctoriibus memorata optime cum moribus atque pudicitia gentis conueniens. Sane non opus fuisse Gynaecaeis, in quibus virgines oclusae a consortio virorum remotae delitescerent, si ex auctorum adductorum sententia adeo honestos mores auersati fuissent maiores nostri, ut veterque sexus promiscue sine vestibus incesserit atque in publicum prodierit. c. V. §. 2. p. 195: Notat *Tacitus*, fuisse vestes utriusque sexui easdem, nisi quod foeminae interdum lineis vtantur, nuda brachia & lacertos, imo proximam pectoris partem. Quod si verum, non omnino mirandum esset, quum iam dudum antiquarii notarint, etiam aliis gentibus usitatum fuisse, nullum discrimin sexus in vestibus obseruare. Interim quod *Tacitus* memorat, non alium viris quam foeminis apud Germanos habitum fuisse, etiamsi concesserim, primo aeuo longeque ante *Taciti* tempora eum morem obtinuisse, ut vestes virorum ac mulierum eadem fuerint, non tamen post bellum Cimbricum, quo multa cum Romanis communia recepta, aut ad minimum post Christum natum mos iste durauit, imo multo



magis crediderim, a prima gentis origine discriminem vestitus obseruatum fuisse, quum Deum ipsum huius diuersitatis auctorem statuant eruditii. Germanos itaque multo magis crediderim, & hanc legem a conditoribus gentis seruasse, quum in aliis rebus maiorum instituta seruata videamus, quam cum *Tacito* promiscuum vestium usum tradere. c. VII. § 1. p. 274: Muliebrem vestitum cumdem cum virili fuisse, parumque diuersitatis habuisse multi docent, in quibus *Tacitus*. Hunc postea & alii de vestitu mulierum parum solliciti sequuti sunt, & cumdem cum vestimentis virorum fecerunt. Sed falso. *Tacito* quidem condonandum est, utpote Romano homini non omnium rerum admodum gnaro, quiue multum fidei aliorum tribuebat, aut tales Germanorum mores sibi imaginabatur, quales conceperat ex genio moribusque aliarum gentium magis notarum. De Germanis tamen id adfirmari nequit. *Saxo* certe I. VII. p. 128. virilem habitum muliebremque vestitum expressis verbis distinguit: Igitur Alf, quam terra marique tot obstantibus periculis indefesslo labore quaesierat, supra spem offerri gauisus, cupidius apprehensam virilem cultum in muliebrem conuertere coegerit. Sic & satelles ad mentiendum genus foemininum muliebriter cultus memoratur ap. *Saxon.* I. VII. p. 142. *Joh. Vlr. Christ. Trefenreuter* antiqu. Germ. I. III. c. 1. § 14. 18: Alia fuere vestimenta virorum, alia foeminarum. Adversari huic quidem sententiae videntur verba *Taciti* c. 17. quo exiguum discriminem inter virorum foeminarumque vestimenta fuisse adserit: sed patet, *Tacitum* hac in re maiorum nostrorum mores non satis cognouisse. Diuersus igitur fuit vestitus mulierum a virorum vestimentis, ipseque *Tacitus* hac in re errauit. Sagum quidem habuere cum viris commune: inferior vero corporis pars laxiori amictu velabatur ad talos pedesque demisso. Capitis quoque tegumen a virili diuersum erat ricaeque formam ferebat, & integrum

grum synciput regebat, intecta solummodo fronte & capite. Alles, was man zur Entschuldigung des Tacitus sagen kann, ist dieses, daß er vielleicht einzelne Beispiele von der freywilligen Verwechslung der Kleidung bey beyderley Geschlecht mag gehabt haben, und daraus den Schluß vom Einzelnen aufs Allgemeine gemacht hat. Wirklich sind einzelne Beispiele dieser Verwechslung nicht sparsam anzutreffen. Saxo hist. Dan. I. VII. p. 188: *Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam suam in virilem habitum conuertentes tanta cura, rei militaris notitiam captabant, vt foeminas exuisse quiuis putaret, praecipue vero, quibus aut ingenii vigor aut decora corporum proceritas erat, id vitae genus incedere consueuerant,* L. I. p. 11: *Harthgreta tanto iuuenis amore flagravit, vt quum eum reuisendae patriae cupidum compriisset, virili more culta prosequi non dubitaret.* L. VII. p. 129: *Hagbarthus muliebri corpus cultu instruens, tanquam Sigari filiam fraterna clade non laeserit, solitarius eam acceptae promissionis fiducia repetit, plus securitatis ex ipsius fide, quam suo facinore formidinis contrahens.* - Adeo libido periculum contemnit! Et ne profectio*n*i causa deesse videretur, pugnacem *Haconis* famulam profitendo legationem eius ad *Sigarum* perferre se dixit. L. VII. p. 127: *Aluilda ad Danici iuuenis contemtum adducta virili ueste foemineam permutauit.* L. VIII. p. 172: *Regnerus nihil amoris inuium putans mane commutata cum foeminis ueste amicae laneum opus explicanti muliebriter cultus adstitit, virgineoque operi rudes artificii manus callide, ne proderetur, admouit.* Jo. Mugn. hist. Goth. I. VI. c. 18: *Quod omnium maxime conspicuum fuit, praecesserunt mulieres quaedam virili habitu dimicantes.* L. VII. c. 8. 9: *Aluilda uestem foemineam animumque muliebrem in virilem audaciam commutauit; nec parvus erat virginum numerus, quae se ad idem militiae propositum paratissimas offerebant.* Es ist ein mgo-



licher Fall, daß die von mir hier gesammelte Nachrichten denjenigen von meinen wackeren Mitbürgerinnen wieder erzählt werden können, die ein grosses Vergnügen darin zu finden scheinen, wenn sie in männlicher Kleidung sich als Amazoninnen zeigen; und dies wird ihnen gefallen. Es wird ihnen aber nicht gefallen, wenn ich hinzufüge, daß man nach der Einführung der christlichen Religion in Deutschland diese Verwechslung der Kleider unter Androhung kirchlicher Strafen sehr unzulässig befunden hat. Concil. Gangren. c. 13. de mulieribus, quae vtuntur virilibus indumentis ap. Reginon. de discipl. eccles. app. I. § 6. p. 386: Si qua mulier pro solito muliebri amictu virilem sumit, anathema sit. Noch weniger wird es ihnen gefallen, daß die guten chlischen Kirchenväter sich auf ein göttliches Verbot 5 Mos. 22, 5. berufen können. Petr. Cunaeus de republ. ebraeor. I. II. c. 12: Nolebat sexus vtriusque adparatum cultumque peruersti aut confundi immortalis Deus, propterea quod maxime contrarium id honestati erat, ad quam nos fecit ille formauitque. Um allerwenigsten aber wird ihnen das gefallen, daß Perold de promiscua vestium vtriusque sexus usurpatione. Lips. 1702. 4. und Mart. Hasse de non' commutando sexus habitu. Viteb. 1714. 4. durch Zeugnisse des Alterthums bewiesen haben, daß die dem weiblichen Geschlechte als eine wirkliche Strafe zuerkundete männliche Kleidung bey mehreren Völkern äusserst schimpflich und entehrend gewesen sey.

Thelin viderat in toga spadonem:

Damnatam *Numa* dixit esse moecham.

Martial. I. X. epigr. 52.

Coccina famosae donas & ianthina moechae:

Vis dare quae meruit munera? mitte togam.

Martial. I. II. ep. 39.

3) Da ich es sehr gut begreife, daß alle meine Vorstellungen, und wenn sie auch noch so sehr gegründet sind, schlechterdings keinen Eindruck zur Überzeugung machen

hen können, so lange man mir das Unsehen des Tacitus entgegen setzt: so ist es ein vor allemal nothig, daß ich durch Urtheile einsichtsvoller Kenner zeige, aus welchem Gesichtspunkte Tacitus betrachtet werden müsse, und daß ich die Bitte an meine Leser hinzufüge, daß sie sich doch diesen Gesichtspunct niemals mögen verrücken lassen. *Jo. Nic. Hertius* in notit. Germ. praef: Id praeципue in libello suo egit *Tacitus*, vt Germanorum mores cum Romanis conferret, & hos interdum tacite perstringeret. *Christ. Thomas.* in delin. hist. iur. Roman. & German. § 74: Legendus est *Tacitus* absque commentario, obseruatis potissimum duobus monitis. Nam *Tacitus* vbiique prae oculis habuit mores Germanorum, vt videlicet ostenderet, quomodo Germani a Romanorum moribus differant; illa enim, in quibus conuenerunt, omisit. Ergo fere per totum librum comparatiua loquutione vtitur, ad mores Romanorum, non absoluta. Deinde *Tacitus* quidem vbiique satis bona fide videtur scripsisse, & multa de moribus Germanorum etiam ipse expertus esse: sed tamen quium Romani non intrauerint interiora Germaniae, multa etiam haūsit ex relatione, adeoque ea comparando ad mores Romanorum, falso sibi imaginatus est, quippe quae non cohaerent cum moribus aliis, vt quando de otio & bibacitate Germanorum parum verosimilia protulit, neque cohaerentia cum eorum castitate & bellandi cupiditate. *Jo. Gottl. Heinecc.* ad leg. Jul. & Pap. I. I. c. 2. § 2: Contendit *Tacitus*, auctor praestantissimus, Germanorum Romanorumque mores, & vti toto fere illo libello ea potissimum, in quibus a perditissimis Romanorum moribus Germanici discrepabant, eleganter exponit: ita & c. 19. similis plane occurrit syncrisis. *Jo. Guil. Berger*, de prisc. German. haud illitter. § 8: Qui *Tacitum* cum cura euoluunt, his adhibito mediocri studio obscurum esse non potest; Romanorum mores cum Germanorum moribus ab illo studiose contendit. Habuit caussas,

quare



quare id ficeret, iudicij scriptor prudentissimus, in his non postremum, ut ea quidem comparatione a Romanis, apud quos res peregrinas componeret, explicatus intelligeretur. Et suae reipublicae corruptelis offenditur sic, ut quotiescumque integriores apud Germanos reperit mores, semper fere patrios tectius apertius castiget. Tali cura muneris historici grauitatem sustinet, quod potissimum suscipitur non delectandi causa sed docendi exemplisque melioribus emendandi. *Buder.* in biblioth. script. German. p. 12: *Tacitus* periitiam morum Germanorum habuit aliquam, non adeo magnam & exactam. Neque enim ad intimiora Germaniae accessit. De iis multa retulit ex auditu, multa iudicauit ex moribus Germanorum Romanis finibus proximorum, quos tamen ab his corruptos fuisse saepius adnotat ipse. Multa etiam iudicauit ex moribus mancipiorum Germanorum ad mores Romanos non adcurate comparatorum, eosque incaute ad mores Germaniae applicauit. Ita bona quidem fide scripsit, quae de moribus Germanorum tradidit, sed saepè etiam bona fide errauit. *Christ. God. Hofmann* in specim. conjectur. polit. de orig. & natur. leg. German. antiqu. Lips. 1715. 4. c. 2. p. 12. s: Quum *Tacitus* non sufficientem de tota Germania habuerit notitiam, non ubique infallibilis erit habendus. Ita saepius omnibus Germaniae populis id adscribit, quod modo de una alteraue gente erat dicendum; ita quoque sibi ipsi multoties contradicit. Ita quoque *Tacitum* suspectum reddere videtur intentio, quam in confiendo hoc opere habuisse videtur, quippe quod comparisonem inter Romanorum & Germanorum mores instituere voluerit. Hic etim scriptor saepius in suis operibus odium erga statum reipublicae Romanae prodit: hinc videtur perstringere voluisse Romanorum viuendi rationem, dum barbarorum mores recenset & laudat; proinde ab omni affectu eum liberum fuisse vix credimus: Non tamen ingratius sumus

sumus in prudentissimi scriptoris merita, neque difitemur, ex lectione illius libelli antiquitates Germanicas, in primis, quae ad mores & instituta gentis spectant, egregie illustrari, hincque studioso iuris commendandum, quum nonnullarum adhuc vigen-
tium consuetudinum originem & antiquitatem in isto scripto cernere queat. *de Westphalen* in diss. de consuetudine ex facco & libro in Germ. p. 51: Non rite satis obseruarunt commentatores primarium *Taciti* finem fuisse, comparare inuicem Romanorum & Germanorum mores, eorumque dissonantias eruere, neutquam vero omnes Germanorum consuetudines ex instituto describere; bona fide eum scripsisse, sed bona fide multoties errasse; ad intimiora Germaniae eum non accessisse, multa retulisse ex auditu, multa iudicasse ex moribus non curate perceptis. *Christ. Lud. Scheid. ad Jo. Ge. Eccard.* de orig. German. in praef. p. 41: Vel nihil vel parum a *Tacito* expectari potest, vbi de Germaniae populis loquitur, maxima ex parte nec ullis commerciis, nec auditione quidem, vel iusto rumore Romanis notis. Und bald darauf: Ao profecto iis omnibus, quae ad subsidia historica pertinent, quum de Germania scriberet, destitutus erat *Tacitus*, vt pote qui eo tempore, quo in Germanorum moribus & vitae institutis inuestigandis calamum exercuit, nec ab exteris scriptoribus lucem foenerari, nec domesticos consulere, nec ob deficientem totius Germaniae notitiam ab ipsis Germanis, si quos forte nouerat, auxilium expectare potuit, quum plurimis Germanis tunc extra pagum, quem quilibet incolebat, non magis communis patria Germania cognita fuerit, ac nobis quidem cognitum est, quid incolae lunae, si qui sunt, agant.

- 4) *Tertullian.* de cult. c. 6: Video quasdam & capillum croco vertere. Pudet eas etiam nationis suae, quod non Germanae aut Gallae procreatae sint; ita patriam capillo transferunt. Es haben also die Haare und der Kopfschmuck der deutschen Schönheiten die Aufmerks-



Aufmerksamkeit der Römerinnen vornehmlich auf sich gezogen. *Isidor.* orig. I. XVIII. c. 23: Nonnullae gentes non solum in vestibus sed & in corpore aliqua sibi propria insignia vendicant, vt videmus circos Germanorum, granos & cinnabas Gothorum. *Senec.* ep. 124: Quid capillum ingenti diligentia comis, quum illum more Germanorum nodo vinxeris? Darüber wundern wir uns nicht, daß *Caligula*, als er einen Triumph spielen wollte, verkleidete Personen in deutscher Tracht erscheinen ließ. *Sueton.* in *Calig.* c. 47: Non tantum rutilare & submittere comam, sed & sermonem Germanicum addiscere & nomina barbarica ferre cöegit. Aber darüber wundern wir uns, daß *Antoninus* sich zu der Eitelkeit verleiten lassen, den deutschen Hauptschmuck nachzunehmen. *Herodian.* in *Anton.* c. II: Comas etiam flauas capiti circumposuit & ad tonsuram Germanicam factas. Über die Nachahmungssucht der Römerinnen ist *Tertullian* in einen wirklichen Amtseifer gerathen, weil er zu den angeführten Worten ein vielbedeutendes Epiphonema hinzusezt: Male ac pessime sibi ausplicantur flammeo capite! wobei *Lipsius* die Randglosse macht: Mali auspicii ait flammeum caput: intelligit omen ad flammas aeternas. *S. Hieron.* ad Laet. ep. 7: Ne capillum irruferes, & ei aliquid de gehennae ignibus auspiceris. Und selbst ein römischer Dichter, *Properz*, hat einen schweren Fluch auf die erste Nachahmerin gelegt:

Turpis Romano Belgicus ore color.
Illi sub terris fiant mala multa puellae,
Quae mentita suas vertit inepta comas.

Propert. I. II. el. 14.

Es muß einmal eine Zeit gewesen seyn, da die Römerinnen, gleichsam als zur Abwechselung, lieber griechische als deutsche Schönheiten vorgestellet haben.

— Quid rancidius, quam quod se non putat vlla
Formosam, nisi quae de Thusca Graecula facta est?

De-

De Sulmonensi mera Cecropis? omnia grecce,
 Quum sit turpe magis nostris nescire Latine.
 Hoc sermone pauent, hoc iram, gaudia, curas,
 Hoc cuncta effundunt animi secreta, quid ultra?
 Concubunt Graece. Dones tamen ista puellis;
 Tunc etiam, quum sextus & octogesimus annus
 Pulsat adhuc Graece; non est hic sermo pudicus
 In vetula, quoties lascivium interuenit illud:
Zων καὶ φυχὴ! modo sub lode relictis
 Vteris in turba.

Juuenal. sat. VI. v. 185.

Es scheinet aber doch, als ob die stolzen Römerinnen mehr Geschmack an der deutschen Sprödigkeit als an der griechischen Weichlichkeit gefunden haben. Wenigstens sind Spuren vorhanden, daß deutsche Scelaven und Sclavinnen vorzüglich beliebt bey ihnen gewesen sind, und der deutsche Haarschmuck ist lange Zeit hindurch eine Favoritmode gewesen. *Cleffel. antiqu. Germ. c. I. §. 3. p. 7:* Formam faciei minime neglectam esse facile concedo: maior tamen virtutis ratio. Formae enim praeclaritas toti genti paene naturalis erat. Flauos crines, cutem candidam, coeruleos magnosque oculos & corporis statuam grandem Germanis tribuunt Romani; quam ob caussam & mancipia e Germanis in maiori pretio erant Romanorum mulieribus. *Christ. Thomasius de homin. propr. § 13:* Erant mancipia Germanica tentationi scortationis subiecta, & notum, quantum foeminae Italicae iam illis temporibus insaniuerint in amore mancipientum Germanicorum. *Juuenum* quorum sera Venus, si scortari incipient, etiam ad hanc magis apti sunt quam illi, qui in tenera aetate rei venereae operam dare coeperunt.

Jam tibi captiuos mittet Germania crines,
 Culta triumphatae munere gentis eris.

Ouid. amor. I. I. cl. 14. v. 45.

Foemina canitiem Germanis inficit herbis,
 Et melior vero quaeritur arte color.

Foemina



Foemina procedit densissima crinibus emtis,
Proque suis alios efficit aere suos.

Ouid. de art. amand. l. III. v. 163.

Et mutat Latias spuma Bataua comas.

Martial. l. VIII. ep. 33.

Caustica Teutonicos accedit spuma capillos,
Captiuis poteris cultior esse comis.

Martial. l. XIII. ep. 26.

Dentibus atque comis, nec te pudet, vteris emtis,
Quid facies oculo? Laelia, non emitur.

Martial. l. XII. ep. 23.

⁵⁾ Vermöge des zweyten Theils der Snorronischen Edda kann die schöneren Hälften des menschlichen Geschlechts wegen des Schmucks und der Kleinodien mit geschmückten Göttern verglichen werden; und die Edda setzt hinzu, daß sich hier sehr fruchtbare Quellen für die Einbildungskraft der Dichter öffnen: Mulier appellatur ex omni suo ornatu, auro, gemmis; item ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. Ratio autem, cur ex lapidibus mulieres denominantur, haec est: In prisco saeculo collaria gestabant, quae steinaloerui vocabantur, ex lapidibus confecta; hinc omnia lapidis nomina illis pöetice attribuuntur, ut ex veteri rhytmo adparet, vbi mulier Lofn Landrifs dicitur, appellatione ducta a Lofn, quae una est ex Asyniis, & Landriff, quae terrae costam sognat & lapidem denotat. Recte quoque mulieres appellantur omnium Asyniarum, Valkyiarum, Nornarum, Belli, Insularum & Terrarum nominibus, quae referuntur ad aurum, opera aut aliqua adiuncta mulierum, quae etiam variatio copiosa & multiplex est apud Rhytmistas. Recte denique omnibus Regiis nominibus foemina nobilis & princeps appellatur. Vocantur foeminae ornatus muliebris prae caeteris studiosae. Nach dieser Voraussetzung hat Beda einen ganz artigen Einfall gehabt, wenn er von den Schönheiten seiner Zeit sagt, daß sie immer als Widute geschmückt wären

wären de gest. Anglor. l. IIII. c. 25: Texendis subtilioribus indumentis operam dant, quibus aut se ipsas ad vicem sponsarum in periculum sui status adornent, aut externiorum sibi virorum amicitiam comparent.

Castoreo tegmen erat chlamys obsita limbo,
Instratae gemmis crepidae, toga cultior auro.
Splendida nexuerant tortum redimicula crinem,
Et varicata vagum stringebat vitta capillum.

Starcather. ap. Saxon. in hist. Dan. I. VI. p. 108.

Denn der Name Braut stammet ursprünglich von berden, sich schwücken, her, und wird so wol verehlichten als unverehlichten Personen begeleget; Luther aber hat noch zu seiner Zeit sich des Stammworts theils in der deutschen Bibelübersetzung, theils in seinen übrigen Schriften bedienet. Jes. 61, 10: wie eine Braut in ihrem Geschmeide sich berdet. Jenisch'scher deutsch. Schriften B. I. fol. 400: die christliche Kirche ist bishero mit heiligen Kleidern, Berden, Werken und dergleichen äußerlichen Scheinen verborgen und versezt gewesen. Jo. Ge. Wachter. in glossar. German. p. 201: *Braus a berden ornare, & dicitur non solum de iis, quae sponsae nondum traditae sunt, sed etiam de vxoribus, quia foeminae omnes & sunt & adpellari amant sponsae, nuptae ornatae.* Worm. in epiced. *Regn. Lodbrog. str. 13:* Brudur poëtice quamlibet foeminam significat. Brudfads, ornator sponsae in Cod. Arg. a fadian, fada, ornare. Tatian. XXI. 6: ther brut habet, ther ist brutigomo.

Ther brut habet in war min,
Ther scat ther brutigomo sin.

h. e.

Qui habet sponsam,
Is est vere sponsus.

Orfrid. l. II. c. 13. 7.

Eben derselbe Wachter leitet den Namen der Frauen mit vieler Wahrscheinlichkeit von dem alten celtischen

p

Worte

Worte frōn, pulcher, venustus her, weil die Frauen
sich gern zu schmücken pflegen S. 495.

Biginnet anascowon
This *fronisgon* bluomon.

h. e.

Incipit inspicere
Pulcros flores.

Otfrid. I. II. c. 22, 21.

Thaz bigond er redinon
Mit *fronisgen* bilidon.

h. e.

Hoc coepit demonstrare
Pulcris parabolis.

Otfrid. I. IIII. c. 1, 29.

Es ist bekannt, daß der ganze Umfang des weiblichen Schmucks mit dem Namen der Gerade des Geschmeide des und der Kleinodien belegt worden sey; und dem männlichen Geschlechte gereicht es von undenklichen Zeiten her zum Ruhme der freygebigen Großmuth, daß es keinen Anspruch darauf gemacht hat. Egils Sag. ap. Barthol. antiqu. Dan. I. II. c. 10. p. 502: Certo scias, ait *Sotus*, hanc armillam tibi neci fore omnibusque possessoribus, nisi possideant foeminae. Leg. Angl. & Werin. tit. VI. § 6. ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p 484: Mater moriens filio terram, mancipia, pecuniam dimittat, filiae vero spolia colli, id est, murenas, nuscas, monilia, inaures, vestes, armillas, vel quidquid ornamenti proprii videbatur habuisse. *Wachter* in glossar. Germ. p. 562: *Gerade*, supellex vxoria, vox Misnica sed antiqua. Prisci tamen magis delectantur simplici Rade. In leg. Angl. & Werin. vocantur *rbedo* tit. VII. § 3: Qui ornamenta muliebria, quod *rbedo* dicunt, furto abstulerit, in triplum componat. Quum leges Saxonicae impense fuerent sexui sequiori, hinc totus mundus muliebris videtur dictus Gerade, quasi constitutum iuris Saxonici. p. 569: *Geschmeide*, metallum molle a schmieden

Schmieden mulcere. Utitur *Willeramus* III, 10: daz gold ist turer danne dechein ander geshmide. h. e. aurum pretiosius est quo quis metallo molli. I, 10: din hals ist samo *smidezierida*. h. e. collum tuum simile est monili p. 847: *Kleinod*, substantia pretiosa & mole exigua, ut sunt aurum, gemmae, monilia, & omnis in arctum coacta naturae rerum maiestas. Klein, subtilis, ap. *Otfrid.* I, 1, 3: Oughtun iro kleini in thes thihtonnes reini. h. e. Subtilitatis suae fidem faciebat limatulis versibus. V. 14, 2: Vnodo ist iz harto sus frenkisgero worto thia kleini al zi saganre h. e. difficile admodum est, verbis Francicis omnia limate exponere. V. 14, 14: Iz *Augustinus* rechit ioh filu kleino inthekeit h. e. *Augustinus* haec narrat & subtilius exponit. Inde klein pretiosus. Sensus a subtili ad pretiosum extensus, quoniam subtilia solent esse cara. *Otfrid.* III, 20:

Aktotun is reinor

Joh heurto filu kleinor.

h. i.

Aestimabant illud purius

Et multo pretiosius.

Nächst dem Geschmeide sind prächtige Kleider ein grosser Gegenstand der weiblichen Aufmerksamkeit gewesen; und es sind Zeugnisse vorhanden, daß junge Helden sich die Gunst ihrer Dulcineen durch Anbietung kostbarer Kleidungen zu erkaufen gesucht haben. *Diod. Sic.* biblioth. hist. I. V. c. 213: Vestibus vtuntur magnificis, tunicas habent omnis generis coloribus interstinctas, saga striata gestant, laterculis multis floribus refertis interstincta. *Strabo geogr.* I. III. 155: Mulieres vestibus vtuntur floridis. *Athenaeus* in deipnos. I. II. c. 6: Sumtuosissimis induuntur vestibus. *Paul. Diac.* de gest. Longobard. I. IIII. c. 7: Longobardorum vestes lineae, ornatae institis latioribus vario colore contextis. *Eunap. Sard.* in excerpt. legat. p. 20: Linea vestimenta Gothorum magnifica. *Sidon. Apoll.* I. IIII. ep. 20: Viridantia saga limbis

marginata puniceis. *Jo. Peringskiold.* in hist. Reg. atque heroum Goth. c. 56: *Hernitus* Jarlus pannum purpureum, duo magni ponderis vasa aurea, vt & aulaeum auro multo praetextum accipiens, muneric loco haec ab *Osantrige* Rege missa ait, ad fauorem caussae suae conciliandum. c. 61. p. 131: Mox praefectus calceum argenteum pedibus *Odae* aptatus, in gremium suum puellam subleuauit, eumdemque proportionatae magnitudinis comperit, quasi ad mensuram iustum confectum. Hoc porro detracto alium auro totum fulgentem adaptauit, visurus ecquidnam & iste adcommodari possit, quem priore illo magis idoneum experiebatur. Tunc Regis filia demissis ad sutas manibus coelites supplex venerata est, sibi illam felicitatem largiri velint, vt aliquando pedibus suis *Osantrigis* Regis eminentiorem sedem palpitate liceat. Subridens regessit Rex: imo isthac hora superum beneficio ei obtigisse fauorem, quem supplici prece iam modo exorauerat. *Helmod.* chron. Slauor. I. I. c. 33: Aurum & argentum aut vxorum suarum cultibus impendunt, aut in aerarium dei sui conferunt.

Hinc aurum rutilans cape,
Quo perpes maneat pactio munere,
Ac firma consistat fides,
Coniugiis adhibenda nostris.

Gram. ap. Saxon. hist. Dan. I. I. p. 7.

Man frage mich nicht, ob die Modesucht auch schon bei unsren mütterl'chen Vorfahren eine epidemische Krankheit gewesen sey? Es kommt mir dieses nicht sehr wahrscheinlich vor; wenigstens haben fremde und ausländische Moden nicht leicht das Bürgerrecht in dem alten Deutschland und dem alten Norden erhalten können, auf dessen Einwohnern der Geist der alten Scythen ruhete ap. *Herod.* in *Melpom.* capit. supplicio in eos animaduertentes, qui nouos ritus nouaque instituta & peregrina ad patrios mores transferre ausi fuerint. Ich glaube also, daß man in Absicht auf

auf die Kleidung dasjenige auf unsre mütterliche Vorfahren anwenden könne, was Eginhard von Karl dem Grossen bezeuget in vit. Carol. c. 23: *Vestitu patrio, hoc est, Francico vtebatur: peregrina vero indumenta, quamuis pulcherrima, respuebat.* *Hermann.* chron. Slau. l. I. c. 1: *Pellibus abundant peregrinis, quarum odor letiferum nostro orbi superbiæ venenum propinavit; & illi quidem ut stercora haec habent, ad nostram credo damnationem, qui ad matutinam vestem anhelamus quasi ad summam beatitudinem.* Man wird mir dieses um desto leichter zugeslauben, wenn ich sage, daß so gar diejenigen Moden, wider welche unsre Aesculape mit dem grössten Rechte zu eifern gewohnt sind, weil sie für die Gesundheit nachtheilige Folgen haben, keine neuen Erfindungen sind, und daß unsre mütterliche Vorfahren eben so auffahrend gewesen, als irgend eine von ihren Enkelinnen seyn kann, wenn man ihren Anzug getadelt hatte. In Absicht auf das erste soll Otto Sperling mein Gewährsmann seyn de vestit. Danor. veter. in Act. literar. mar. Balth. a. 1698. p. 209: *In foeminarum veste etiam illam strictam fuisse obseruauimus sine manicis, sinu etiam patente, quae Germani Schnürleiber vocant, quibusque vtuntur etiam nunc foeminae, nisi vbi abusi sunt Francica illa strictitudine, qua nunc veluti curatura iunceas reddunt virgines nostras.* Cleffel. antiqu. Germ. c. 7. § 2. p. 279: *Non nostro demum aevo inuenta est ea consuetudo, qua membra virginum constringere solent, ut gracieles fiant, sed iam antiquis temporibus vsitata ea fuit. Etenim ad comprimentum ventris tumorem mulieris sexus corpori applicare solebant virgas salignas, quas ventri adpositas ligabant fasciisque inuoluebant, ut tumorem ventris cohiberent. Imo & sola fascia tumorem mammilarum cohibere solebant.*

Fascia crescentes Dominae compescere papillas.

Martial. l. XIII. ep. 134.

In Absicht auf das letztere entlehne ich ein Beispiel



aus Jo. Magn. hist. Goth. & Sueon. l. XII. c. 27:
 Occasio inimicitarum erat ex superba contentione
 vxoris *Vraiae* cum Regina coniuge *Ildouadi* orta.
 Illa enim Reginam, quod non satis in vestibus &
 ornatu culta incederet, non solum reprehendit &
 despexit, sed contemtim de ea postea loqui audebat.
 Quocirca Regina ob acceptam iniuriam ingenti
 perculta dolore ad virum lacrimabunda accessit petiitque,
 vt se ab iniuria vxoris *Vraiae* vindicaret. *Ildoual-*
dus itaque his querelis ad indignationem prouocatus,
 multas contra *Vraiam* caussas praetexere coepit.
 Dass endlich die deutschen und nordischen Schönheiten
 bey Anlegung des weiblichen Schmucks, eben so wie die
 Römerinnen, besondere kunstverständige Bediente ge-
 habt haben: das scheinet Cleffeln wahrscheinlich zu
 seyn antiqu. Germ. c. 7. § 1. p. 276: Caussa, quare
 scriptores muliebrem vestitum fere praeterierint, non
 ea solum est, quod nempe cultum virorum & mulie-
 rum vnum eundemque faciant, sed etiam quod viris
 apud Germanos maiorem ornatus curam tribuant
 quam ipsis foeminis, vt *Cluuerus* quoque l. I. c. 16.
 de dispositione crinum agens adfirmat. Sed tantum
 abest, vt ornatus non studuerint, vt potius certum sit,
 eamdem curam cum foeminis aliarum gentium in
 ornando corpore gessisse. Romanae certe mulieres
 tantam operam impendebant, vt in familia sua orna-
 trices alerent, & profani scriptores saepius nimium
 earum studium perstringant. Quamquam autem
 Germanae mulieres a tam insano formae studio
 liberae sint, non tamen ornatum neglexerunt; imo
 fere adducor, iis quoque Romanarum mulierum more
 suas ornatrices tribuere. Ansam praebet Saxo l. XII.
 p. 224. vbi de *Botilda* refert, quod saepenumero ca-
 pitibus meretricularum quarundam cultum propriis
 manibus exhibuerit, vt formam earum concinnio-
 rem redderet. Vbi notandum, quod propriis Reginae
 manibus id factum memoret, quod non fecisset, nisi
 aliarum, ornaticum nempe, id negotium atque cura
 fuisset.

fuisset. Und wie erträglich mag nicht das Schicksal dieser armen Schlavinnen gewesen seyn! Gewis haben sie nicht die mishandelnde Begegnung erfahren, die sie in ähnlichen Beschäftigungen zu Rom hätten erwarten müssen.

*Ante meos oculos saepe est ornata: nec yngnam
Brachia direpta saucia fecit acu.*

Ouid. amor. l. I. el. 14.

— Si constituit solitoque decentius optat
Ornari, & properat, iamque exspectatur in hortis,
Aut apud Isiacae potius sacraria laena:
Componit crinem laceratis ipsa capillis
Nuda humero Psecas infelix, nudisque mamillis.
Altior hic quare cincinnus? taurea punit
Continuo flexi crimen facinusque capilli.
Quid Psecas admisit, quaenam est hic culpa puellae,
Si tibi displicuit nasus tuus? altera laeuum
Extendit, peccitque comas & voluit in orbem.
Est in consilio materna admotaque lanis,
Emerita quae cessat acu. Sententia prima
Huius erit, post hanc aetate atque arte minores
Censebunt, tanquam famae discrimen agatur,
Aut animae: tanta est quaerendi cura decoris!

Juvenal. sat. VI. v. 387.

6) *Senec. de benef. l.VII. c.9: Video vniiones, non singulos singulis auribus comparatos; iam enim exercitatae aures oneri ferendo sunt, iunguntur inter se, & insuper aliis binis superponuntur. Non satis muliebris insania viros subiecerat, nisi bina ac terna patrimonia auribus singulis pependissent. Video sericas vestes, si vestes vocandae sunt, in quibus nihil est, quo defendi aut corpus, aut denique pudor possit, quibus sumtis mulier parum liquido nudam se non esse iurabit. Haec ingenti summa ab ignotis etiam ad commercium gentibus accersantur, ut matronae nostrae, ne adulteris quidem, plus sui in cubiculo quam in publico ostendant. Basil. homil. ad diuit. p. 157: Nullae opes sufficient ad inseruendum mulieribus*



cupiditatibus, etiam si ex fluminibus adfluant. *Terrullian.* de habit. muliebr. c. 21: Breuissimis loculis patrimonium grande profertur. Vno lino decies stertium inseritur. Saltus & insulas tenera ceruix fert. Graciles aurum cutes kalendarium expendunt, & sinistra per singulos digitos de sacris singulis iudit. Hae sunt vires ambitionis, tantarum usurarum substantiam vno & muliebri corpusculo baiulare.

Vt matronarum hic facta pernouit probe!

Moribus praefectum mulierum hunc factum velim.

Nunc quoquo venias, plus plaustrorum in aedibus

Videas, quam ruri, quando ad villam veneris.

Sed hoc etiam pulcrum est, praequam ubi sumtus petunt;

Stat fullo, phrygio, aurifex, lanarius;

Caupones, patagiarii, indusiarii,

Flammearii, violarii, carinarii,

Aut manulearii, aut murobathrarii,

Propolae, linteones, calceolarii,

Sedentarii sutores, diabathrarii,

Solearii adstant, adstant molochinarii;

Petunt fullones, sarcinatores petunt,

Strophiarrii adstant, adstant semizonarii.

Jam hosce absolutos censeas: cedunt, petunt;

Trecenti quum stant phylacistae in atrisi,

Textores, limbolarii, arcularii ducuntur: datur

Aes. Jam hosce absolutos censeas,

Quum incedunt infectores crocotarii;

Aut aliqua mala crux semper est, quae aliquid petat.

Haec sunt atque aliae multae in magnis dotibus

Incommoditates sumtusque intolerabiles.

Nam quae indotata est, ea in potestate est viri:

Dotatae maestant & malo & damno viros.

Plaut. in Aulul. act. III. sc. 5. v. 29. 58.

Prodiga non sentit pereuntem foemina censum:

At velut exhausta rediuuus pullulet arca

Nummus, & e pleno semper tollatur aceruo,

Non vnum reputant, quanti sibi gaudia constent.

Nil non permittit mulier sibi; turpe putat nil:

Quum virides gemmas collo circumdedicit, & quum

Auribus extensis magnos commisit elenchos.

Intolerabilius nihil est, quam foemina diues.

Juvenal. sat. VI. v. 262. 357.

Die

Die ganze Rache, welche sich die durch die Verschwendung ihrer Frauen äußerst beleidigten Männer in Rom erlaubt haben, hat darin bestanden, daß sie theils verschwenderischen Jünglingen eine ganz possierliche Strafe zuerkandt, theils den ganzen weiblichen Schmuck mit einem verächtlichen Namen belegt haben. Das erste bezeugt *Plaut.* in *Trinum.* act. V. sc. 2. v. 59.

*Haec tibi pœta est Callicli filia, quamquam tibi succensui.
Miseria tua, vni quidem homini est affatim. Imo huic
parum est.*

Nam si pro peccatis centum ducat vxores, parum est.

Dion. Lambin. ad h. l. p. 1070: *Vult Calicles satis dare supplicii ducenda vxore.* Et nota, in poenam quasi luxuriosis iuuenibus datas olim vxores; fierique praecepit prudens educationis magister *Plutarchus.* Und das letztere bezeugen mehrere Schriftsteller, sons derlich Dichter, die sich über das ganze weibliche Geschlecht nach ihrer Art lustig machen. *Cic.* pro Mil. c. 21: *tum nugarum in comitatu nihil.*

*Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
Nescio quid meditans nugarum.*

Horat. Sermon. I. I. sat. 9. v. 1.

*Quod quacunque venis, Cosmum migrare putamus,
Et fluere excusso cinnama fusa vitro:
Nolo peregrinis placeas tibi, Gellia, *nugis;*
Sic puto posse meum sic bene olere canem.*

Martial. I. III. ep. 55.

Den beleidigenden Ausdruck des *Varro de lingua lat.* vnguentum nugarium h. c. quod ad nugas muliebres spectat; und die berüchtigte Spötterey des *Plautus* in *Aulul.* act. III. sc. 5. v. 51: *Vbi nugiuendis res soluta est omnibus hat uns Titius Marcellus erklärt de verbis. signif. I. 2: Nugiuendos Plautus dici voluit omnes eos, qui aliquid mulieribus vendant. Nam omnia, quibus matronae vtuntur, nugas voluit adpellari.* Ob es aber nicht ein kleiner historischer Muthwillen sey, wenn einige neuere Wortsforscher bey Erklärung des spöttischen und verächtlichen Worts *Nagaz* tellen die Denkungsart der älteren Griechen und Römer,



mer, und der neueren Deutschen und Franzosen harmonisch machen wollen: das gedenke ich hier nicht auszumachen. *Fr. Kuhnius ad Jul. Polluc. l. VI. segm. 106.*
nr. 61: *ληγοι comicis dicuntur, quidquid in mundo muliebri censerit nugatorium & iusto exquisitus. Latini imitati nugas vocant. Vossius in etymol. ληγοι vniuersitate quidem nugas sed stricte iis adcommodatum, quae a Latinis quoque vocantur nugae muliebres, vnde nugatorium vnguentum vocat Varro. Frane. Junius in etymol. Anglic. v. Jewels: Toti certe χλιδωνεσ muliebres veteribus quoque Graecis ληγοι & Latinis nugae. Quoniam denique latini scriptores margaritas passim baceas vocant, Galli quoque mundum muliebrem in gemmis potissimum consistentem bagues vocant, vt & nugas & iocularia, bagatelles, Ital. bagatellas. Christ. Vlr. Gruppen de vxore Theotisca c. 3. § 12. p. 80. § 17. p. 99.*

- 7) Nicht die älteren, sondern die neueren deutschen Gesetzegeber haben es für nöthig befunden, den weiblichen Schmuck einzuschränken. *Leg. Brunsuic. ap. Leibnit. in scriptor. rer. Brunsuic. tom. III. p. 445:* Swelck minsche sin Kint eder sinen vrunt to manne ghift, de scal an cledinge vnd an clenade vnde an al inghedome nicht mer leggen sunder XXXX mr. by teyn marken. min mag he wol don. worde ok van der vrunde woghene dar icht to gheven, dat scal me in de silven XXXX marck reken. Nicht für die älteren, sondern für die neueren Zeiten gehöret die Warnung des Petr. Gregor. *Tholosan. in partit. iur. l. VIII. c. 19:* Si maritus ita mulierosus sit, vt velit vestibus ab vxore continuo petitis adsentiri, certe nunquam expensae finein accipient, nec priusquam loculi exhausti fuerint. Quae quidem omnia admonent maritum, ne vestitum vxori porrigat ultra vires, dignitatem & iuris permissionem; alioquin certe onus Aetna grauius erit subiturus. Und endlich nicht die neueren, sondern die älteren Zeiten gewinnen dabei, wenn Vergleichungen angestellt werden. *Olaus Magn. in*

in hist. gent. septentr. l. XIII. c. 2: Tanta inerat olim mulieribus pudicitia, ut vix rogatae virum in publico coetu, donec coniugali vinculo stringerentur, raroque tunc, inspicere vellent. Adeo casta celebritate oculis ubique etiam a licitis refrenabant! Olim glauci coloris vestitus quasi portentosus in Aquilone videbatur: nunc vero & ille tanquam splendidior, & aliae petulantes vestium scissurae, exotica vanitate admissae, signum infallibile scissae castitatis & pudicitiae ostendunt; quales sunt superuacuae vestimentorum rimae, nunquam nisi ab infamibus mulierculis originem & abusum suscepereunt & continuarunt.

Loccen. antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 20: Quam simplici habitu ac vestitu veteres corpora sua texerint ac ornarent, paucis contemplabimur, ut eorum frugalitatem inde aestimemus & decenter aemulemur. Veteres non nisi vestibus domi ab vxore, filiabus, ancillis e lino vel lana contextis & elaboratis vtebantur: quare, praeterquam quod labori adsuescerent, familiam & ab otio retinerent, etiam sumtuum in exotica vestium materie emenda compendium faciebant. Ex animalium domi natorum pellibus amictum sibi quoque concinnabant; qui quamquam ad splendorem parum, tamen ad necessitatem satis erat, plane ad exemplum & simplicitatem primi aevi. Rhenonum pellibus antiquitas Gothicæ magis usq; fuit, quam nostra aetas, & fuisse honoratiorum quoque habitum, patet ex proverbio de indigne ornato: Suem rhenone ornare. Nostris vero moribus iuuentus vestitum modo laxiorem, modo strictiorem, modo demissum modo curtum ipsa nouitatis commendatione arripit. Nihil enim hic diu idem, et huic quoque rei suus inest orbis, sed ab exteris primum motus & par cum luna mutatio, quae alia & eadem subinde adparet, nisi quod illi naturale & rectum, hoc nobis adscitum & detortum est. Und bald darauf: Hoc vero rectum maiorum institutum atque imitatione dignum, quod eorum vestitus domi simplex & sine arte, foris & in sollem-



solemnibus festiisque conuentibus ornatior erat, nec tamen contra honestatem. Partes corporis, quas natura etiam priuatim tegi voluit, non prodebat in publico; nec pudorem animis atque fronde professum, in cultu mentiebantur, nec indiscretum corporis ornatum viri foeminaeque miscebant, sed pro diuerso hominum ordine distinctis, ut decet, vestibus vtebantur. Quod tamen vulgus hodie parum moratur, sed in cultu corporis absque discrimine luxuriat, & pares superare, superiores aequare sumtuosa splendidaque veste contendit, si tantum opes sufficiant, nec leges modum impensarum faciant, aut propria modestia.

- 8) Von den in den Urnen gefindenden Ueberresten des vorigen Weltalters hat Christ. Detlef Rhode in den Embrisch & Holsteinischen Antiquitäten - Remarques, Hamb. 1721. 4 und mein vorzesslicher Freund, der Herr Consistorial-Assessor Müller zu Lütau in seiner Abhandlung von den Urnen der alten deutschen und nordischen Völker. Altona 1756 in 8. die zuverlässigsten Nachrichten gesammlet; und wer sich von dem Eingenthümlichen der weiblichen Kleidung und des weiblichen Schmucks bey unsren Vorfahren richtige Begriffe machen will, der muß folgende Schriften unter einander vergleichen Phil. Cluver. Germ. antiqu. I. I. c. 16: de cultu corporum atque vestitu. Paul. Hachenberg in Germ. med. diss. 7 de re vestiaria vet. German. Gottl. Sam. Treuer in anastasi Germani Germanaeque. Sim. Pelloutier histoire des Celtes I. II. c. 6: de la maniere dont les peuples Celtes etoient habillez. Christ. Vlr. Grupen de vxore theotisca, Ott. Sperling de vestitu, veterum Danorum aliarumque gentium Septentrional. in Nou. Litterar. mar. Baltic. a. 1698. p. 205. f. und Jo. Christ. Cleffel antiqu. German. c. 5. de vestitu veterum in genere p. 191. f. und c. 7. de vestitu mulierum p. 274. f. Ich selbst glaube mich meinen Lesern gefällig zu machen, wenn ich hier abermals, und nun zum Schluss, die Erklärung einiger ursprünglich celtischer Wörter, die dem Schmuck des schönen

schönen Geschlechts gewidmet sind, hinzufüge aus Jo. Ge. Wachter. glossar. Germ. p. 238: *Butz*, ornatus, butz fraw, ornatrix, frauwenbutz, mundus muliebris, a *butzen*, ornare. Leg. Longob. l. I. tit. 15. § 5. Walapauz est, dum quis alienum furtiuum vestimentum induit, aut sibi caput latrocinandi animo aut faciem transfigurauerit, a wale alienus & pauz vestimentum. Regin. Thyr. ap. *Worm.* in monum. Dan. l. V. p. 339: Gurmr kunugr gerdi kubl dusi est Turvi kuna fina Tammarker but. h e: *Gormo* Rex tumulum hunc coniugi suae *Thyrae* posuit, quae ornamentum Daniae fuit. *Butzen*, ornare, geburt, ornatus, sensus a puritate ad cultum translatus. Quod ne cui insolens videatur, obseruandum, Latinos simili translatione vti, quando ornatum muliebrem mundum vocant ap. *Varron.* de lingv. lat. l. 4: mundus muliebris dictus a munditia. p. 1446: *Schmuck* substantiue ornatum, adiectiue venustum & elegantem denotat, & hos significatus accipit a schmücken, ornare. *Schmuck* ornatus Svecis simycke. *Stadenius* retulit ad schmiegen, reptare, quia uestes quasi sunt latebrae, in quas reptamus. *Schmucken*, schmücken, ornare. Angl. to smug. Haustum ex Graecitate iudice *Heluigio*, vel a $\tau\mu\eta\chi\epsilon\pi$ ornare per metathesin. Si graeca origine opus sit, vt certe esse videtur, malim amplecti priorem, quia verba ornatus formari solent a verbis munditiae. Inde *geschmickt*, ornatus, tersus. p. 1802: *Wacker*, venustus, acceptus, pulcher, eine wackere Jungfrau, virgo venusta. *Somner.* in Dict. Anglo Sax. faeger, pulcher, venustus, faegernisse, pulcritudo, venustas. *Verel.* in indic. fagur, venustus, pulcher. Idem Suecis fager & wacker. Cuncta, ni fallor, a fegeren, ornare. Angli vtuntur syncopato faire, eodem sensu. Et haec syncope valde antiqua est, teste *Jun.* in gloss. Goth. p. 151. *Vlphil.* 10, 17, 5. fairhwus, mundus ob pulcritudinem. p. 1968: *Zierlich* a zier, decorus. *Otfrid.* l. 5, 29:

Heil



Heil magad zieri
Thiarna so sconi.
Than thiarna filu scono
Sprah zi boton frono.

h. e.

Salue virgo decora,
Puella gratiosa.
Virgo pulcherrima
Respondit nuntio sacro.

Willeram. VII. 6: wie scone vnte wie zieri bist du.
h. e. quam pulcra & decora es; & mox: Scone bist
du vnd ziere. Inde zierad, ornamentum, smidezie-
rida, monilia. *Willeram* I, 10. VII, 1. Die beyden
leßten Wörter hat auch Diederich von Stade er-
kläret in der Erläuterung der vornehmsten deutscher
Wörter, deren sich Luther in der Bibelübersetzung
bedienet hat, nach der zten Ausgabe S. 690 verglichen
mit S. 52 f: daß wacker von wachen, daß man nicht
schlafe, her sey, ist offenbar genug. Es heisset aber
auch wacker pulcher, praestans, egregius. Sonst wird
wacker auch gebraucht für ein Ding, das hurtig, bereit
und fertig ist, als *Jerem.* I, 11: Ich sehe einen wak-
fern Stab, virgam expeditam & paratam ad cae-
dendum. Denn, der ausgeschlafen hat, ist sodann
munter und hurtig zu dem, was er thun soll; und
können angezeigte Bedeutungen, als verwandt, auf
eins gezogen werden. Es ist zu wissen, daß die alten
Wahe genannt haben, was nett, fein und subtil ist,
und sind davon im alten Heldenbuch S. 162. 185. 186.
drey Stellen zu finden. *Willeram.* p. 15: Vuabe
golt chetenon machon wir thir d. i. wir machen dir
feine Goldketten. Und von diesem Worte Wehe, halte
ich, haben wir noch das Wort Wacker, elegans. Es
scheinet auch mit wathelich, egregius, pulcher, ver-
wandt zu seyn, so Willeram gebrauchet. Welches
aber von Gavath in cod. arg. *Marc.* X, 9 coniunct
besser herzuleiten, oder von gewad, vestimentum. Man
 könnte auch wol dafür halten, daß West von dem Goth.

in



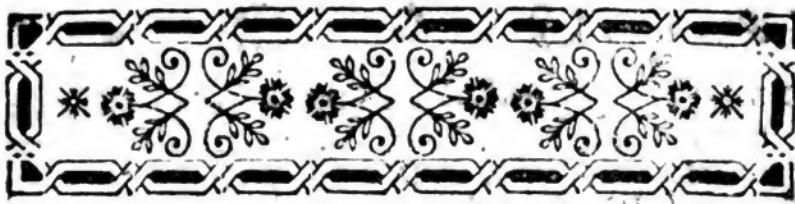
in cod. arg. Vastjan, welches ist vestire, ankleiden, ein Kleid anlegen, herkomme, daher auch vastja, pallium, eine Weste. S. 756: Zierde, decor, ornatus, ist von zieren, ornare, decorare. Ps. 93, 5: Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses. Bürch. Uebers: Das du bezeugt hast von deinem hüpschen und heyligem Haß, das bleibt war und steyff. Dan. Hellighed er dit Huuses prydelse. Wovon dieses herzuleiten, und ob ein Primitivum sey, steht zu untersuchen. Die alten Fransken haben dies Wort schon lange im Gebrauch gehabt, Otfrid. hat ziaro, ziero und zioro. I. 2, 21: Theih thir nu ziaro in mina zungun thiono. d. i. daß ich dir nun zierlich in meiner Sprache diene. I. 4, 10: Ingiang er tho skioro in golde garo ziero d. i. da gieng er so herlich einher, ganz mit Golde gezieret. IIII. 6, 8: Ouh zalta in thiу sin guati bi cino brutloufti wis Kuning ein thio sitota ioh zioro machora d. i. Auch sagte ihnen seine Güte von einer Hochzeit, wie ein König dieselbe anstellte, und alles herrlich machte. IIII. 6, 20: wio iagilih thaz dati thaz ziarti siu giwati d. i. wie ein jeglicher darüber aus war, daß er seine Kleider zierte. Willeram. p. 14: Thin hals ther ist samo smites cirethe d. i. dein Hals ist eines Goldschmiedes Zierath. Belg. ist auch cieren, vercieren, ornare, exornare, adornare, decorare, comere.

S. 17.

In dieser meiner Lobschrift habe ich die gute und gerechte Sache eines Geschlechts verteidigt, dem vielleicht alle das vaterländische Alterthum betreffende Schriften sehr gleichgültig seyn werden. Um desto begreiflicher ist es, daß mich der Geist der Unparthenlichkeit durch diese ganze Schrift geleitet hat; und blos die Rettung der Unschuld bey der ganzen Hälfte einer Nation, die mit mir so nahe verwandt



verwandt ist, hat mir anständig geschienen. Zum Ueberfluß aber habe ich schon bey der ersten Ausgabe dieser Schrift gesagt, daß ich nicht für Leserinnen, sondern für Leser geschrieben habe. Es ist mir freylich nicht unbekannt geblieben, sondern ich habe es recht gut gelesen, daß eine Frau von Verdiensten, die vortreffliche Gotschedinn, über diese meine Erklärung eine kleine Empfindlichkeit gedüssert hat. Sie hat in dem 2ten Stück des 8ten Bandes des neuen Büchersaals der schönen Wissenschaften und freyen Künste S. 168 das Urtheil gefället: alles, was ich zum Ruhme unsrer müterlichen Ahnen gesagt hätte, wäre es wol werth, daß es mir eine öffentliche Danksgung vor ihren noch lebenden Töchtern zuzöge; ich hätte aber vielleicht selbst diese Frucht einer billigen Dankbarkeit dadurch abwenden wollen, daß ich mich am Ende erklärt, mein Werk sey nicht für Leserinnen, sondern für Leser geschrieben. Hat mich denn nun dieses Urtheil nicht auf andre Gedanken gebracht? Ach! was wollte es! Uns Männer zierte ein kleiner Eigensinn. Ich denke, wie Pilatus dachte: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.



I. Register der angeführten erheblichsten Schriften und Schriftsteller.

A.

- Acta Philosophorum.* Halle 1715. 8.
Adami Bremens. hist. eccles. ex edit. Erp. Lindenbrog.
Lugd. Bat. 1595. 4.
Aeliani hist. var. ex edit. Abr. Gronovii. Lugd. Bat. 1731. 4.
Ammiani Marcellini Opera ex. edit. Henr. Valeſū. Paris
1636. 4.
Aristotelis Opera. Paris 1654. fol.
Athenaei Deipnosophistica ex edit. Is. Casauboni. 1597. fol.
Aventini Jo. annales Boiorum. Francof. 1627. fol.
Augustae Historiae Scriptores ex. edit. Jan. Gruter.
Hanov. 1611. fol.
Ausonii Opera. Paris 1730. 4.

B.

- Balemann Henr. de foemina ex antiquitatibus romanis ac
germanicis.* Lubec. 1757. 4.
Baluzii Steph. Capitularia Regum Francor. Paris 1677. fol.
Bartholin Casp. expositio veteris in puerperio ritus. Röm.
1677. 8.
*Bartholin Thont. antiquitates Danicae de cauſis contemtae
a Danis gentilibus mortis.* Hafn. 1689. 4.
— — — de medicina Danorum domestica. Hafn.
1666. 8.
Beda histor. eccles. gentis Anglorum. Cantabrig. 1643. fol.
Berger Jo. Guil. de prisco Germano haud illitterato.
Viteb. 1727. 4.

Q

Biörner



Biörner Eric. *Jul.* volumen historicum variorum in orbe hyperboreo antiquo Regum, heroum & pugilum sagas continens. Holm. 1737. fol.

Burchardi Wormatiens. decreta. Paris 1589. 8.

Burei Jo. & Laur. monumenta lapidum aliquot runicorum. Vpsal. 1664. 8.

C:

Caesaris Jul. Opera ex edit. Sam. Clareke. Londin. 1712. fol.

Cassii Dion. hist. Roman. ex edit. Herm. Sam. Reimari. Hamb. 1752. fol.

Ciceronis Opera ex edit. Dion. Gothofr. Lugd. Bat. 1588. 4

Claudiani Opera. Hamb. 1650. 4.

Cleffel. Jo. Christoph. antiquitates Germanorum potissimum Septentrionalium. Lips. 1733. 8.

Clement. Alexandr. Opera. Oxon. 1715. fol.

Cluver. Phil. Germania antiqua. Lugd. Bat. 1631. fol.

Cochlaei Jo. vit. Theodor. Reg. ex edit. Peringskiold. Holm. 1699. 4.

Conring. Herm. de habitus corpor. German. antiqu. & nou. caussis. Helmst. 1666. 4.

Cranzii Alb. Saxoniz & Wandalia. Francof. 1580. fol.

D:

Diodori Siculi Biblioth. hist. ex edit. Petr. Wesseling. Amstel. 1746. fol.

Dreyer Job. Carl Henr. Abhandlungen zur Erläuterung der deutschen Rechte und Alterthümer. Rostock 1754. 3 B. in 8.

E:

Edda Island. Snorron. ex edit. Petr. Jo. Resenii. Hafn. 1665. 4.

Eginhard de vita Caroli Magn. Lips. 1616. 4.

Erici Jo. de nominibus propriis & cognominibus veter. Septentrional. Hafn. 1753. 8.

Erici



Erici Jo. de expositione infantum eiusque apud priscos boreales caussis. Hafn. 1756. 4.

F.

Ferdinandi Episc. monumenta Paderbornensia. Lip^s 1713. 4.

Flori hist. rom. Lugd. Bat. 1722. 8.

du Fresne Car. glossarium med. & infim. aetatis. Fran-
cof. 1680. fol.

G.

*Gebauer. Christ. Ge. vestigia iuris germanici antiquissima
in Taciti Germania obuia.* Götting. 1766. 8.

Gellii Aul. noctes atticae ex edit. Gerraf. Lugd. Batav.
1706. 4.

Goldast. Melch. Paraenetici veteres. Insul. 1604. 4.

Gothrici & Rolfi Saga ex edit. Ol. Verel. Vpsal. 1664. 8.

Gruppen Christ. Vlr. vxor theotisca. Götting. 1748. 4.

Gruteri Jan. inscriptiones antiquae. Amstel. 1707. fol.

H.

Hachenberg Paul. Germania media. Hal. 1709. 4.

*Hauschild Joh. Leonh. Gerichtsverfassung der Deut-
schen vom 8ten bis 14ten Jahrhundert.* Leipzig 1741. 4.

Heineccii Jo. Gottl. elementa iuris Germanici. Hal. 1736. 8.

Heldenbuch, deutsches, mit seinen Figuren, 1545. Fol.

*Helmoldi & Arnoldi chronica Slavorum ex edit. Henr.
Bangerti.* Lubec. 1659. 4.

Herodiani Opera. Argent. 1644. 8.

Herodo^ti Opera. Lugd. Bat. 1715. fol.

Herrands och Bosa Saga ex edit. Ol. Verelii. Vpsal.
1666. 8.

Hervarar Saga ex edit. Ol. Verelii. Vps. 1692. fol.

Hickeſii Ge. theſaurus linguar. yet. septentrional. Oxon.
1705. fol

S. Hieronymi Opera. Paris 1693. Fol.

Hird Skraa s. ius aulicum Norvagicum antiquum ex edit.

Jens Dolmeri. Hafn. 1666. 4.



Hofmann. Christ. God. de origine & natura legum German. antiqu. Lips. 1715. 4.

Horatii Flacci Opera ex edit. Bentleyi. Amstel. 1713. 4.

J.

Flbre Jo. glossarium Svio Gothicum. Vpsal. 1759. fol.

Joannis Magni hist. Goth. Holm. 1617. 8.

Jornandes de rebus Geticis. Lugd. Bat. 1597. 8.

Josephi Flav. Opera. Amstel. 1726. fol.

Iuuenalis Opera ex edit. Jos. Langii. Friburg. 1608. 4.

K.

Keyslor Jo. Ge. antiquitates Septentr. & Celtic. Hannov.

1720. 8.

von Königshofen Jac. Chronik von Elsaß. Strassb. 1698. 4.

L.

Labbei Phil. Concilia ad edit. reg. exacta. Paris 1671. fol.

Leibnitii God. Guil. collect. etymolog. ex edit. Jo. Ge.

Eccard. Hannover. 1717. 8.

Lindenbrog Frid. codex legum antiquarum. Francof. 1613. fol.

Liuii hist. roman. cum Liuiian. Suppl. ex edit. Arn.

Drakenbroch. Amstel. 1738. 4.

Loccenii Jo. antiquitates Sveo Gothicæ. Holm. 1654. 8.

Lucani Opera. Lugd. Bat. 1728. 4.

M.

Mabillon. Jo. de re diplomatica. Paris 1709. fol.

Magn. Ol. hist. gent. Septentr. Basil. 1567. fol.

Martialis Epigrammata. Lugd. Bat. 1670. 8.

Martin Em. de la religion des Gaulois. Amsterd. 1750. 4.

Mascov Jac. Geschichte der Deutschen. Leipzig 1726. 4.

Mela Pompon. de situ orbis ex edit. Joach. Vadian. Paris 1540. fol.

Monachi



Mönachi incert. Weissenburg. *catechesis theotisca & monumenta catechetica ex edit.* Jo. Ge. Eccardi. Hannov. 1713. 8.

Müller Joach. Hartw. von den Urnen der alten deutschen und nordischen Völker. Altona 1755. 8.

O.

Olofsson Saga af Illuga Grydar fostra. Vpsal. 1695. 4.

Orofii historia. Paris 1506. 8.

Otfredi monachi euangelia. Basil. 1571. 8.

Ovidii Nasonis Opera ex edit. Petr. Burman. Amst. 1727. 4.

P.

Pazke Joh. Sam. *Wochenschrift der Deutsche.* Magdeb. 1771. 8.

Pelloutier Sim. *histoire des Celtes & particulierement des Gaulois & des Germains.* a Hag. 1740. 1750. 8.

Peringskiold Jo. *historia Regum atque Heroum Goth.* Holm. 1715. fol.

Plauti Acc. comediae ex edit. Jo. Frid. Gronovii. Lugd. Bat. 1664. 8.

Plinii histor. natural. Paris 1685. 4.

Plutarchi Opera ex edit. Guil. Xylandr. Paris 1624. fol.

Polyaeni stratagemata. Lugd. Bat. 1690. 8.

Polybii Opera ex edit. Gronov. Amstel. 1670. 8.

Procopii hist. Goth. Aug. Vindel. 1607. fol.

Propertii Opera. Amstel. 1727. 4.

R.

Regino de disciplina ecclesiastica ex edit. Steph. Baluzii. Paris 1671. 8.

Reimmann Jac. Frid. *historia litterar. Germanor.* Hal. 1708. 8.

Reinefii Thom. *inscriptiones antiquae.* Lips. 1682. fol.

Rhode Christ. *Detl. Cimbrische Antiquitäten Remarquen.* Hamb. 1720. 4.



*Roth. God. Christ. de nominibus vocabulisque, quibus
medicos eorumque artem adpellabant Germani veteres.*
Helmst. 1735. 8.

— — — *de Alrunis imaginac. German. magic.*
Helmst. 1737. 8.

Rosche Tych. de gladiis veterum Danorum. Hafn. 1769. 8.

S.

Der Sachsen-Spiegel nach der Gärtnerischen Ausgabe.
Leipzig 1732.

Saxonis Grammatici historia Danica cum commentario
Stephan. Jo. Steph. Sorae 1644. fol.

Scheffer Jo. Vpsalia antiqua. Vpsal. 1666. 8.

Schilter Jo. thesaurus antiquitat. Teutonicar. Vlm. 1727.
fol.

Schmid. Jo. Sam. de Alrunis Germanorum veterum. Hal.
1739. 8.

*Schottelius Just. Ge. & Jo. Wern. Gericke de singulari-
bus quibusdam & antiquis in Germania iuribus & ob-
seruatis.* Brunsu. 1671. 8.

Senecae Opera. Antverp. 1652. fol.

Sidonii Apollinaris Opera ex edit. Geb. Elmenhorst. Ha-
nov. 1617. 8.

Sili Italici Opera. Trai. 1717. 4.

Snorron. Sturl. Edda ex edit. Resen. Hafn. 1665. 4.

— — — *Heims Kringla s. historiae Regum Septen-
trional. cum commentar. Jo. Peringskiold.* Holm. 1697.
fol.

Sperling. Ott. de baptismo ethnicorum. Hafn. 1700. 8.

— — — *boreas eiusque laudes.* Hafn. 1707. 8.

— — — *de vestitu vet. Danor. in Nov. litter. mar.
Balth.* 1698.

Sponii Jac. miscellanea erud. antiquitatis. Lugd. 1684.
fol.

von Stade Dieter. specimen lection. antiquar. Francic.
Stad. 1708. 4.

— — — *Erklärung dentscher Wörter in Luthers
Bibel-Uebersetzung.* Bremen 1724. 8.

Strabonis



Strabonis Opera. Amstel. 1707. fol.

Svetonii Opera ex edit. Casaubon. Paris 1605. 4.

Subm Petr. Frid. om Odin og den hedniske Gudelaere
og Gudstieneste vdi Norden. Kiobenh. 1771. 4.

T.

Taciti Opera ex edit. Jo. Frid. Gronovii. Amst. 1672. 8.

— Germania ex edit. Just. Christ. Dithmari. Fran-
cof. 1749. 8.

Terentii Opera. Paris 1675. 4.

Tertullianus de cultu foeminarum. Lugd. Bat. 1609.

Thomasius Christ. de hominibus propriis. Hal. 1711. 4.

Torfaei Thormod. histor. rer. Norwagic. Hafn. 1711.
fol.

— — — histor. Hrolf. Krak. Hafn. 1705. 8.

Tresenreuter Jo. Vlr. Christ. antiquitat. German. com-
pendium. Götting. 1761. 8.

V.

Valerii Maximi Opera ex edit. Jo. Vorstii. Berolin.
1672. 8.

Virgilii Maronis Opera. Leovard. 1717. 4.

Vifilae euangelia e graeco gothice translata. Holm.
1671. 4.

Voluspa s. philosophia antiquissima Norwego Danica
Saemundi ex edit. Petr. Jo. Resenii. Hafn. 1665. 4.

W.

Wachter Jo. Ge. glossarium germanicum. Lips. 1737. fol.
de Westphalen Ernst. Joach. scriptores rerum Germani-
carum praeципue Cimbr. & Megapolit. Lips. 1739.
Voll. 4. in fol.

Willerami paraphrasis theotisca in cantic. canticorum.
Lugd. 1598. 8.

Wormii Ol. monumenta Danica & fasti Danici. Hafn.
1643. fol.

— — — litteratura runica, lexicon runicum & monu-
menta runica. Hafn. 1651. fol.

II. Register



II. Register der angeführten merkwürdigsten Sachen.

A.

- Abhärtung des Körpers bey den alten deutschen Nationen S. 180 f.
- Abschwörung der Herren bey der Taufe 7.
- Ackerbau, ob die alten deutschen und nordischen Völker denselben vernachlässiger haben 128. ist oft eine Lieblingsbeschäftigung der grössten Helden gewesen 129 f.
- Alemigkeit, witzige, des weiblichen Geschlechts 127 f.
- Ahnungen, eine süsse Schwärmerey unsrer Vorfahren 93 f.
- Alfblot, eine Gattung von Opfern 90 f.
- Arunen, ein ursprünglich ehrwürdiger und zuletzt durch Misbrauch geschändeter Name 4. II. 27. 29 f. 92 f.
- Alter, blühendes der Deutschen, wodurch es befördert werden 178 f.
- Alvilde, eine Nordische Heldenin 106. 122. 144 f. 217.
- Amalasventha, eine Gotthische Beschützerinn der Wissenschaften 99.
- Amazoninnen, neuere, ihnen werden kirchliche Strafen angedrohet 218.
- Amme, Ursprung und Ableitung dieses Worts 178.
- Amulete, deren medicinischer Gebrauch 70 f.
- Antonin, röm. Kayser, ahmt den deutschen Hauptschmuck nach 232.
- Arbeitsamkeit der alten Deutschen 130 f. 178 f.
- Arete, eine Druidische Hohenpriesterinn 32.
- Ariovist, ein abergläubischer deutscher Prinz 93.
- Arzneiwissenschaft des weiblichen Geschlechts 61 f.
- Aslaug, eine gekrönte nordische Dichterin 98. 102.
- Atalanten, spröde unter den nordischen Völkern 106 f.
- Augen, feurige der alten deutschen und nordischen Völker 202 f.

Aulrunar,

- Auleunar, Erklärung dieses Worts 72 f.
 Aurelian, römischer Kayser, frägt die Druidinnen um
 Rath 38.
 Aurinia, eine weise und heilige Frau 29 f. 43.
 Aussaugen der Wunden, eine weibliche chirurgische Opera-
 tion 67 f.

B.

- Bärenhäuter, Ursprung dieses verächtlichen Namens
 132 f.
 Bagatellen, Erklärung dieses Worts 233 f.
 Barrigenische heilige Frauen 33.
 Beckhilder, Erklärung dieses weiblichen Namens 104 f.
 Begeisterung des weiblichen Geschlechts wird eingeschränkt
 42. 45 f.
 Berden, Erklärung dieses Worts 225.
 Bereitsamkeit des weiblichen Geschlechts bey unsern Vor-
 fahren 98 f. 101.
 Berta, eine nordische Schönheit 202.
 Bescheidenheit, eine Hauptheigenschaft bey würdiger Erzie-
 hung der Jugend 195.
 Biargrunar, Erklärung dieses Worts 73.
 Bissula, eine Schwäbische Schönheit 39 f.
 Bonifacius, der Deutschen Apostel, lässt die Täuflinge
 den Hexen abschwören 7.
 Botilda, eine nordische Buzmacherinn 230.
 Braut, Erklärung dieses Worts 224 f.
 Brunrunar, Erklärung dieses Worts 72.
 Brynhilde, eine spröde nordische Schönheit 143 f. 155.
 202.
 Brynhillder, Erklärung dieses weiblichen Namens 104 f.
 Buchstaben, runische, an Erfindung derselben hat das weib-
 liche Geschlecht Anteil 98 f.
 Bunduica, eine beredte Britische Heldinn 54 f.
 Buz, Erklärung dieses Worts 210. 237.
 Buzmacherinnen bey den alten deutschen und nordischen
 Völkern 230 f.

B

C.



C.

- Cäcilia, eine northische Schönheit 202.
 Caligula, römischer Kayser, lächerlicher Triumph desselben mit Gefangenen in deutscher Tracht 222.
 Camma, eine rätselhafte griechische Schönheit 156 f.
 Carthaginenser wählen die Celtischen Weiber zu Schiedsrichterinnen 27 f.
 Celtische Weiber werden zu Schiedsrichterinnen gewählt 27 f.
 Chiromantie, eine süsse Schwärmerey unsrer Vorfahren 88.
 Chirurgische Fertigkeiten des weiblichen Geschlechts 61. 68.
 Embrer haben die erste Bekanntschaft mit den Römern veranlasset 33 f.
 Embrische Heldeninnen erwecken bey den Römern günstige Begriffe von ihrer Nation 27 f. 119 f.
 Clemens der Fünfte, römischer Pabst, macht einen Arzt zum Erzbischof 80 f.
 Elrisen, verdächtiger Umgang derselben mit dem weiblichen Geschlechte wird durch Geseze eingeschränkt 45 f.
 Closter ist das Gegentheil von einem Frauenhause 23.
 Craca, eine nordische Schönheit 43.
 Crodo, eine unächte deutsche Gottheit 81 f.

D.

- Deutschen, die alten, sind arbeitsam 130. 178. und auffahrend 49 f. und gegen das weibliche Geschlecht gefällig gewesen 40 f.
 Dichterinn, gekrönte, in Norden 98 f.
 Dichterische Talente des weiblichen Geschlechts 98 f.
 Diocletian, röm. Kayser, ihm wird seine Erhöhung von einer Druidinn geweissaget 31 f.
 Domitian, röm. Kayser, ehrt die deutschen Druidinnen 38.
 Druiden haben Gehülsen aus dem weiblichen Geschlecht gehabt 42 f.
 Druidinn, eine Hohepriesterinn 32 f.

Druidin

Druidinnen sind von den Römern um Rath gefragt worden 27. 31 f.

Duelle des weiblichen Geschlechts unter besondern Bedingungen 122 f.

E.

Edda, in derselben werden die Frauen mit Engeln verglichen 17 f.

Educatores bey den alten nordischen Völkern 185 f.

Egill, ein berühmter nordischer Arzt 73 f.

Egill, ein nordischer Held, befördert den Ackerbau 129.

Ehegattinnen, würdige, bey unsren Vorfahren 141 f.

Eheliche Bündnisse erfordern Theilnehmung an Gefahren 118 f.

Ehestand, gesetzliche Bestimmung des Endzwecks desselben 169 f.

Elisabeth, eine Bayrische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 59.

Elisabeth, eine Thüringische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 60.

Engel werden die Frauen in der Edda genennet 17 f.

Erka, eine nordische Schönheit 202.

Erziehung der Kinder, ein Hauptgegenstand der Vorsorge der Eltern 192 f. und insbesondere der Mütter 167 f. glückliche Folgen derselben 178 f. übertriebene Vorstellung von der Rauhigkeit derselben bey unsren Vorfahren 180 f.

Esa, eine nordische Kennerin der Physiognomie 88 f.

S.

Sein, Erklärung dieses Worts 205.

Sinna, eine Wahrsagerin 84.

Slotta, eine beredte Schiedsrichterinn 59.

Formular zur Prüfung der Reuschheit 165 f.

Frauen, ein ursprünglich geweyhter und ehrwürdiges Name 17 f. Ableitung des Worts 225 f. Einschränkung



- Kung auf das weibliche Geschlecht 18 f. Misbrauch im
bösen Verstande 23.
Frauenhaus wird dem Kloster entgegen gesetzt 23.
Frauenzimmer, ein sehr tropischer Ausdruck 24.
Freyheitsliebe, ein Hauptzug in dem Charakter der Deut-
schen 104 f.
Friedensheldinnen heroinae togatae 103 f.
Frigga, die Göttin der Schönheit und der Liebe **II4.**
Frogertha, eine nordische Wahrsagerin 90.

G.

- Galanterie**, romanhafte, der mittleren Zeiten 13.
Galanterien, gesetzliche Einschränkung derselben 158 f.
Gallien, fabelhafter Ursprung des Namens 208.
Gallier verrathen eine schwer zu befriedigende Neubegier-
de 87.
Ganna, eine deutsche Druidinn 38.
Garstig, Erklärung dieses Worts 202.
Gelübde der Keuschheit, freiwilliges 147 f.
Genesungsmittel, Vorzug der Einheimischen vor den Auss-
ländischen 65 f. aber gläubische der älteren und neueren
Zeiten 76 f.
Gerade, Erklärung dieses rechtsgelernten Ausdrucks 226.
Geschmeide, Erklärung dieses Worts 226 f.
Gesundheit, dauerhafte, der Deutschen, wodurch sie beför-
dert worden 178 f.
Gevar, ein nordischer Pädagoge 185.
Gida, eine spröde nordische Schönheit 107 f.
Göttinnen, mit denselben wird das weibliche Geschlecht
in der Edda verglichen 17 f. 224.
Gotwara, eine zankäugige Schönheit 50.
Grabschriften, runische, zur Ehre des weiblichen Geschlechts
162 f.
Gram, ein nordischer Held 185.
Griechen lieben hyperbolische Beschreibungen 117 f.
Groa, eine medicinische Heldin 79. 81 f.

Gudrida,

- Gudrida, eine nordische Wahrsagerinn 86 f.
 Gudruna, eine zanksüchtige nordische Schönheit 155.
 Gunvara, eine spröde nordische Schönheit 143 f.
 Guritha, eine sorgfältige Mutter 168.
 Guthrida, eine spröde nordische Schönheit 108 f. 144.
 148.
 Gyta, eine spröde nordische Schönheit 148.

S.

- Saare, goldgelbe, der alten Deutschen, 202 f.
 Haarschmuck, deutscher, eine Favoritmode der Römerinnen
 221. 223. f.
 Haco, ein nordischer Adonisheld 150 f.
 Häflich, Erklärung dieses Worts 202.
 Hagborth, ein nordischer verliebter Adonisheld 150 f.
 Hagestolzen sind bey den alten Deutschen verächtlich 169.
 Harthgrepa, eine muthige nordische Schönheit 75. 155.
 217.
 Hasbita, eine berühmte Jägerinn 105.
 Hanshalterinnen, vortreffliche, bey unsren Vorfahren 127 f.
 Haut, weisse, der deutschen Nationen 202 f.
 Hebammen, woher sie den Namen erhalten 178.
 Heida, eine nordische Wahrsagerinn 84.
 Heldeninnen im Kriege und Frieden heroinae sagatae & ro-
 gatae 103 f.
 Helga, eine mühsam errungene nordische Schönheit 113 f.
 Helga, eine kranke Schönheit, wird durch den Gebrauch der
 Runen geheilet 73 f.
 Helgo, ein unglücklicher Adonisheld 148 f.
 Heraldik, ob sie von den Deutschen ihren Ursprung habe
 137.
 Herborg, eine nordische Schöne 206.
 Hercules liebt eine Celtische Schönheit 207 f.
 Hermutruda, eine nordische Amazoninn 120.
 Herschsucht des weiblichen Geschlechts, ein verjährter Vor-
 wurf 47 f. 50 f.



- S**erzen, ein ursprünglich ehrwürdiger Name 7. wird zur Schmach des weiblichen Geschlechts gemisbraucht 4 f.
- H**erenfARTH, ein alter Überglaupe 7.
- H**ilda, eine mühsam errungene nordische Schönheit 113.
- H**ildigesLAUS, ein deutscher Abenishheld 152 f.
- H**ildigUNE, eine nordische Schönne, bekehrt einen Seeräuber 43 f.
- H**imilZORUN, eine strafwürdige Galanterie 159.
- H**iorvAND, ein Seeräuber, wird durch die Liebe bekehrt 43 f.
- H**orgrif, eine strafwürdige Galanterie 159.
- H**ohepriesterinn unter den Druidinnen 32.
- H**rosWITH, eine deutsche Dichterinn 102.
- H**übsch, Erklärung dieses Worts 205.
- H**ugrunER, Erklärung dieses Überglaubens 73.

J.

- J**ägerinnen, geübte, in Norden 105.
- J**armERIC, ein nordischer Tyrann 208.
- I**nchriften auf Druidinnen 28. 39.
- J**ungfersCHAFT, freywilliges Gelübde von Bewahrung derselben 142.
- J**ungfrauen werben den Weibern entgegengesetzt 25 f.
- J**ungfrauen, edle, sind Schiedsrichterinnen bey dichterischen Wettsreiten 102.
- J**ungfrauen, wahrsagende, in Norden 92

K.

- K**arls des Grossen, rdm. Kaysers, Aufmerksamkeit auf die Erziehung seiner Kinder 133.
- K**euschheit, strenge, des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 141 f. 147 f. 150 f. bis zur Beschämung des männlichen Geschlechts 164. Formular zur Prüfung 165 f.
- K**euSchheitssucht, übertriebene, wird durch Gesetze eingeschränkt 150 f.

Rindbet-

- Kindbetterinnen verdienen selbst nach den Gesetzen eine vorzügliche Achtung und Schonung 172 f.
 Kinder werden der Gottheit geweihet, um die Gabe der Weissagung zu erhalten 94 f.
 Kinderzucht, rühmliche, bey unsren Vorfahren 167 f.
 Kirchenbusse, eine Strafe für tyrannische Herrschaften 51.
 Kirchenväter haben oft irrite Begriffe von deutschen Sitten verrathen 5 f.
 Klagen, ungegründete, der Weiber, gesetzlich eingeschränkt 150 f.
 Kleider der Deutschen, Beschreibung derselben 209 f. prächtige des weiblichen Geschlechts 227 f. Zubereitung durch weibliche Hände 127 f.
 Kleinod, Erklärung dieses Worts 227.
 Knechte, leibeigene aus Deutschland, von denselben hat Tacitus seine Beschreibungen entlehnet 131 f. 209 f. 213 f.
 Kopfschmuck der Deutschen ist von den Römern nachgeahmt worden 221 f.
 Kräuterkenntniß bey dem weiblichen Geschlechte 61 f.
 Kriegsheldinnen heroinae sagatae 102 f.

L.

- Lathgertha, eine spröde nordische Schönheit 111 f. 144.
 Leibesstärke der alten Deutschen, wodurch sie befördert wurden 178 f.
 Libussa, eine Böhmisiche Heldenin 124.
 Liebesantrag eines verliebten nordischen Abenishelden 151 f.
 Litrunar, Erklärung dieses Aberglaubens 73.
 Lucretia, die römische, wird mit den Deutschen verglichen 127. 139.

M.

- Mälruner, Erklärung dieses Worts 72.
 Männer, deren Vorzug veranlaßet Zänkereyen der Weiber 155.



- Männliches Geschlecht, Verhältniß desselben gegen das weibliche wird ungleich bestimmt 53 f.
- Mammen, Ursprung dieser schmeichelhaften Benennung 176 f.
- Mandragora, deren medicinischer Gebrauch 70.
- Maria wird im höchsten Verstande eine Frau genannt 19 f.
- Marius überwindet die Eimbrer und setzt der Tapferkeit der Eimbrischen Weiber die List einer Syrerinn entgegen 37 f.
- Martha, eine verschmitzte Syrerinn, befördert durch List den Sieg des Marius über die Eimbrer 37 f.
- Maulschelle, possierliche Bedeutung und Erklärung derselben bey dem Ritterschlage 198.
- Memme, feige, Ursprung dieser Schmähung 176 f.
- Menschenopfer, Geschäftigkeit des weiblichen Geschlechts bey denselben 42. 44.
- Metalle, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der Edda verglichen 17 f.
- Meze, eine ursprünglich gute und rühmliche Benennung 26 f.
- Mistel, geheiligte, ein Genesungsmittel 62. 69 f.
- Modesucht bey dem weiblichen Geschlecht 228 f.
- Mörder der Weiber, wie sie bestraft worden 53.
- Mond, Weissagung aus den Abwechselungen desselben 79 f. 93.
- Mündigmachung der Kinder 198.
- Mutter, gute und zärtliche unter unsren Vorfahren 166 f.
- Muttersprache, Ursprung dieses Ausdrucks 177.

V.

- Niedlich, Erklärung dieses Worts 205 f.
- von Nifen, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 54.
- Noanen-Klöster, gesetzliche Einschränkung derselben in den mittleren Zeiten 150 f.

Nugae,

Nugae, eine verdächtliche Benennung des weiblichen Schmucks

233.

Nugarium unguentum 233.

O.

Obotomal, ein durch Gesetze verbotener Aberglaube 97.

Oda, eine nordische Schönheit 201 f. 228.

Odilia, eine nordische Schönheit 207.

Olufa, eine spröde und dabei listige deutsche Schönheit 148 f.

Opfer, Misbrauch derselben zu Wahrsagungen 90.

Osantrix, ein verliebter nordischer Prinz 201 f. 228.

Othar, ein in der Liebe unglücklicher nordischer Adonis-
held 145.

P.

Pädagogen bey den alten nordischen Völkern 185 f.

Perlen, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der
Edda verglichen 17 f.

Physicus, Ursprung und Erklärung dieses Namens 80.

Physiognomie, in derselben werden Geheimnisse ges-
sucht 88.

Plutarch, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 12.

Präfigation, Erklärung dieses Worts 94.

R.

Ramrunar, Erklärung dieses Aberglaubens 72.

Regner, ein verliebter Held, wird mit dem Hercules ver-
glichen 135.

Regner Lodbrog, ein gekrönter Dichter 102.

Reichspalt, wird aus einem deutschen Arzte ein Erzbis-
chof 80 f.

Religion, gefühlvolle Liebe zu derselben bey dem weiblichen
Geschlechte 41 f.

Rinda, eine spröde Schönheit 75.

Ritterschaft, romantische der mittleren Zeiten 13.

Rüterschlag durch feierlich ertheilte Maulschellen 198.

- Römer haben die Druidinnen um Rath gefragt 27. 31 f.
 Römeringen, werden wegen der schlechten Kinderzucht 167-
188. f. und wegen der Verschwendung getadelt 210.
231 f. sie haben die Schönheit der Deutschen über ihre
 Nation erhoben 28. und den Schmuck der Deutschen
 nachgeahmt 209 f. 221 f.
 Romanenhelden der mittleren Zeiten 13.
 Runen, medicinischer Gebrauch derselben 62. 72 f.
 Runische Buchstaben, eine Erfindung des weiblichen Ge-
 schlechts 98 f.
 Rusla, eine nordische Amazoninn 123.

S.

- Säugung der Kinder, eine natürliche Pflicht der Mütter
167. 175 f.
 Samnitische heilige Frauen 33. grosse Arzneykenntnisse derselben 63.
 Sanftmuth, vorzügliche, des weiblichen Geschlechts 48 f.
 Schamhaftigkeit des weiblichen Geschlechts bey den alten
 Deutschen 141 f.
 Scheußlich, Erklärung dieses Worts 202.
 Schieostrichterinnen aus dem weiblichen Geschlecht in den
 älteren 27 f. 49 f. 59 f. und mittleren Zeiten bey Wetts-
 freiten der Dichter 102.
 Schmuck, Erklärung dieses Worts 210. 237. weiblicher
 zur Erhöhung der Schönheit 209 f. gesetzliche Einschrän-
 kung desselben 234 f.
 Schnürleiber sind eine alte Erfindung 229.
 Schön, Erklärung dieses Worts 206.
 Schönheit, Beschreibung derselben in verblümten und un-
 verblümten Ausdrücken 199. 205 f.
 Schönheit des weiblichen Geschlechts bey den alten deut-
 schen und nordischen Völkern in Absicht auf die Seele
40 f. und den Leib 198 f. Erhöhung derselben durch äus-
 sern Schmuck 209 f.
 Schükinnen, geübte, unter den nordischen Völkern 105.

Schulen,

Schulen, weibliche, bey unsren Vorfahren 60 f.

Schwangere werden nach den Gesetzen vorzüglich geschonet
172 f.

Sigrunar, Erklärung dieses Ausdrucks 72.

Sigvat, ein nordischer Dichter 91 f.

Sittenlehre, wesentlicher Inhalt derselben bey den alten Deutschen 168 f.

Skemmur Meyar, Erklärung dieses Ausdrucks 143 ff.

Skaldinnen, grosse Anzahl derselben in Norden 98 f.

Skald Moer } Erklärung dieser weiblichen Benennungen 105.

Sophie, eine hessische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 59 f.

Spilmagen, Erklärung dieses Juristischen Kunstworts 25.

Sprache, vaterländische, Verdienste des weiblichen Geschlechts um dieselbe 98 f.

Sprödigkeit des weiblichen Geschlechts bey unsren Vorfahren 142 f.

Sternkunde des weiblichen Geschlechts bey unsren Vorfahren 79 f.

Strigae, ein Name der Heren und Unholden 6 f.

Svanhvite, eine spröde nordische Schönheit 111.

Svanhvite, eine Kennerinn der Physiognomie 88. 200.

Swarilde, eine unglückliche nordische Prinzessinn 208.

Sütte, Erklärung dieses Worts 206.

Swerdmagen, Erklärung dieses juristischen Kunstworts 25.

Syne, eine spröde nordische Schönheit 150 f. 156.

Synorix, ein unglücklicher griechischer Adonisheld 156 f.

Syritha, eine spröde nordische Heldinn 144 f.

T.

Tacitus, ein Lobredner des deutschen weiblichen Geschlechts 10 f. hat sich von dem deutschen Ackerbau 128 f. Arbeitssamkeit 130 f. und Bekleidung unrichtige Begriffe gemacht 209 f. seine Lieblings-Ideen bey Beurtheilung der



- der Deutschen 131 f. 169 f. 209, f. aus welchem Gesichtspunkte er beurtheilet werden müsse 218 f.
Talismane, deren medicinischer Gebrauch 70 f.
Tapeten, künstliche, ein Beweis der weiblichen Geschicklichkeit und Fleisses 135 f.
Theilnahme an Gefahren, eine Pflicht der ehelichen Treue 118 f. 142 f.
Thorborga, eine nordische Wahrsagerinn 85 f.
Thorilda, eine mühsam errungene nordische Schönheit 112 f.
Thucydides, ein Feind des weiblichen Geschlechts 12.
Todesverachtung, ein Hauptzng in dem Charakter der alten Deutschen 104 f. ist oft hyperbolisch beschrieben worden 117 f.
Träume, abergläubische Auslegung derselben 90.
Triumph, lächerlicher, mit Gefangenen in deutscher Tracht 222.

V.

- Valisca, eine Böhmischa Amazoninn 124.
Uebungen, gymnastische, der alten deutschen und nordischen Völker 180 f.
Velleda, eine berühmte deutsche Wahrsagerinn 38. 43.
54. 147.
Verachtung des Todes ist oft hyperbolisch beschrieben worden 104 f. 117 f.
Verschwendung, possierliche Bestrafung derselben 233.
Unbeständigkeit des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf 50 f.
Uneigennützigkeit der Aerzte vom weiblichen Geschlechte 64 f.
Vnguentum nugarium, Erklärung dieses Ausdrucks 233.
Unhold, eine schimpfliche Benennung der bösen Geister und bösen Weiber 7 f.
Volae, Ursprung und Erklärung dieses Namens 83.
Urnens, Behältnisse des weiblichen Schmucks 236.
Ursula, eine christliche Heldenin 125.

W.

W.

Wacker, Erklärung dieses schmeichelhaften Worts 210.

237.

Wäppmann, Erklärung dieses rechtlichen Kunstworts 25.

Wahrsagerinnen aus dem weiblichen Geschlechte 83 f. ihre Künste 28 f. und erhaltene Fertigkeit 94 f.

Wankelmuth des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf 50 f.

Weben, eine Hauptbeschäftigung des weiblichen Geschlechts 127 f. 135 f.

Wehe, Erklärung dieses Worts 238.

Wehmänner unter den alten deutschen und nordischen Völkern 167. 172.

Weib, ein ursprünglich geweyhter und ehrwürdiger Name 17 f. 127. 135. indem er den Fleiß und die Geschicklichkeit dieses Geschlechts bezeichnet 24 f. wird auch uns verehlichten Personen beygelegt 25 f.

Weiber der alten Deutschen werden geschmähet 4 f. und sie werden von gottesdiestlichen 42. 45 f. und von ritterlichen Beschäftigungen ausgeschlossen 51 f. sie werden vertheidigt wegen ihrer Schönheit der Seelen 40 f. und der Leiber 198 f. die sie durch einen anständigen Schmuck erhöhet haben 209.

Wettstreite der Dichter unter der Beurtheilung des weiblichen Geschlechts 102.

Wifmann, Erklärung dieses rechtlichen Kunstworts 25.

Winsbeck, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 48 f.

Winsbeckinn, eine deutsche Dichterinn 102.

Wirthschafterinnen, öconomische, unter unsren Vorfahren 127. f.

Wisna, eine Böhmishe Amazoniinn 125.

Wultworf,



Wultworf, eine strafwürdige Galanterie 159.
Wunden, Fertigkeit in Heilung derselben 61 f.

3.

Zärtlichkeit, wechselseitige, der Ehegatten unter unsren Vorfahren 162. stufenweise erfolgte Abnahme in den mittleren Zeiten 164.

Bauk, edler, des weiblichen Geschlechts über den Vorzug ihrer Männer 155.

Banksucht des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf 50 f.

Zierlich, Erklärung dieses Worts 210. 237 f.

Zwickämpfe des weiblichen Geschlechts unter vorgeschriebenen Bedingungen 122 f.



